TOPOGRAPHIE DES KÖNIGREICHS BÖHMEN: DARINN ALLE STÄDTE, FLECKEN, HERRSCHAFTEN, ...

Josef František Jaroslav Schaller

Digitized by Google

50 C 43.

Národní knihovna ČR
Historické fondy
50 C 43/5
Národn
100

Digitized by Google

Tres. De 2332

VIII 591-5

~~Tl. 87-5.~~

Digitized by Google

Digitized by Google

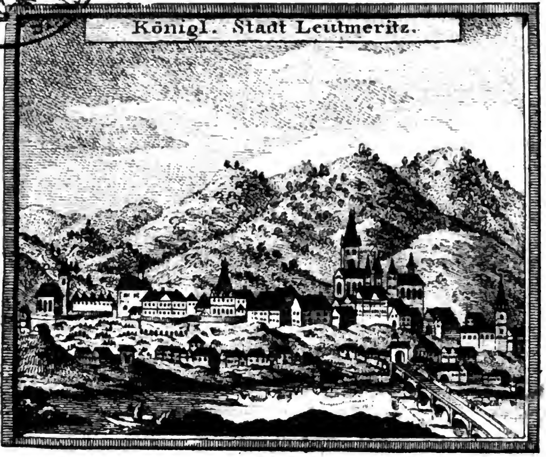
VIII 591-5

Topographie
des
Königreichs Böhmen,

darinn
alle Städte, Flecken, Herrſchaften, Schlößer, Landgüter, Edelſi-
tze, Klöſter, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte
unter den ehemaligen und jetzigen Benennungen ſammt
ihren Merkwürdigkeiten beſchrieben werden.

Verfaßt von
Jaroslaus Schaller,
a St. Joſepho Prieſter des Ordens der frommen Schulen, Ehrenmitgliede
der königlichen preußiſchen Geſellſchaft naturforſchender Freunde in
Berlin und Halle, und wirklichem Mitgliede der gelehrten
Geſellſchaft in Jena.

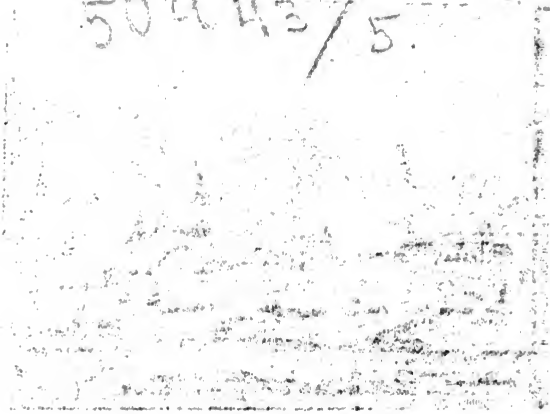
Fünfter Theil.
Leitmeritzer Kreis.



Prag und Wien,
in der von Schönfeldſchen Handlung 1787.

Digitized by Google

50443/5.



Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

Hochgebornen Frau

Frau

Maria Anna

Digitized by Google

des

heiligen römiſchen Reichs

Gräfinn von Thun,

gebornen

Reichsgräfinn

Liebſteinſky von Kolowrat,

Sternkreuzordens Dame,

Gnädigſten

Gräfinn und Frau

widmet in ſchuldigſter Ergebenheit

der Verfaſſer.

Digitized by Google

Vorrede.

Die lautern und edlen Geſinnungen aus-wärtiger Gelehrten, das eifrige Beſtreben meiner theuerſten Patrioten, die meine Sammlungen noch ſtets unermüdet mit neuen Beyträgen reichlich vermehren, die gütige und liebreiche Zuneigung, mit welcher ſowohl die in = als ausländiſchen Gönner die bis jetzt durch die Preſſe bekannten IV. topographiſche Theile vom Königreiche Böhmen aufgenommen

haben,

Digitized by Google

haben, können nicht anders als die ſchuldigſte Dankbarkeit in mir forthegen. Verehrungswürdig werden ſtets in meinem Andenken verbleiben die hohen Namen der Herren Brüder Franz Josephs, Wenzel Josephs, und Johann Josephs Reichsgrafen von Thun, durch deren gnädige Veranlaſſung neue Erläuterungen und Berichte über die Herrſchaften Klöſterle, Tetſchen, Sehuſchitz und Choltitz von dem Herrn Wenzel Schmidt Buchhalter auf den ſämmtlichen gräfl. Thuniſchen Herrſchaften, und von dem Herrn Franz Xavier Walter Wirthſchaftsdirektor in Tetſchen mir zugeſtellet worden ſind. Eben ſo unvergeßlich iſt bey mir die gütige Zuneigung des Herrn Mathias Joseph von Smitmer, und des Ritters

ters

Digitized by Google

ters Joſeph Anton von Riegger bey der Sr. k. k. ap. Maj. Räthe, und Beyſitzer eines hoch=löbl. k. k. Landesgubernii. Nicht minder ſehe ich mich auch verpflichtet gegen die freundſchaft=liche Willfährigkeit des Herrn Johann Piquesei-che de Marchand Fürſtl. Schwarzenbergiſchen Raths und Agenten, des wohl angeſtellten, und in genauer Beobachtung und Erfüllung der landesfürſtl. Anordnungen unermüdeten Fleißes wegen zu wiederholtenmalen billigſt belobten Hrn. Prokop Hofmann Verwalters in Pra-ſkoles, des Herrn Franz Hackels Juſticia=rius auf der Gräflichen Trautmannsdorfiſchen Herrſchaft zu Biſchof Teinitz, und des Herrn Mansuetus Miltner a St. Benigno Prieſters der frommen Schulen und Rektors des Kolle=

giums

giums zu Reichenau, die mich mit ſo mannichfaltigen Nachrichten, Schriften, und alten Urkunden beſchenkt haben. Ich kann alſo keineswegs ermangeln, dieſen meinen ſämmtlichen Gönnern und Beförderern des von mir unternommenen Werks nach Würde, Stand und Gebühr meinen ſchuldigſten Dank zu entrichten, und zugleich meine vielgeſchätzten Patrioten höflichſt zu erſuchen, mich auch künftig mit derley vortheilhaften Beyträgen zu verſehen.

Prag den 17ten Febr. 1787.

Jaroſlaus Schaller,
aus den frommen Schulen.

Leit-

Digitized by Google

Leitmeritzer Kreis.

Litoměrzicko.

Litoměřický Krag.

Circulus Litomericensis.

Dieſer ganze Kreis, den wir hier beſchreiben, iſt ſchon im neunten Jahrhunderte unter dem Herzoge **Bořiwoy** in zwey Theile getheilet, und der jenſeits der **Elbe** gelegene Theil, der **Leitmeritzer**, dießſeits aber der **Biliner Bezirk** genannt worden a); heut zu Tage aber ſind dieſe beyde Theile dem Leutmeritzer Kreiſe einverleibt. Dieſer Theil gränzet gegen Aufgang mit dem **Bunzlauer**, gegen Mittag mit dem **Rakonitzer**, gegen Abend mit dem **Saazer** Kreiſe,

a) Coſmas. Prag. L. 1.

Kreiſe, gegen Mitternacht aber mit dem Markgrafthum **Meißen** und **Lauſitz**. Die größte Länge dieſes Kreiſes von dem Dorfe **Weßeln** bis auf **Ober Georgenthal**, und die größte Breite von **Liboch** an, bis zu den äußerſten Lauſitzer Gränzen hinter dem **Hilgersdorfe** erſtrecket ſich beyderſeits faſt gleich auf 9 böhmiſche oder 18 Stundenmeilen. Seine weſt- und nördliche Seite iſt ringsherum mit dem Mittelgebirge umgeben, ſo bey **Lowoſitz**, **Mireſchowic** und **Bilin** den Anfang nimmt, und bis an das Rieſengebirge oſtwärts fortläuft. In dieſem Gebirge findet man hauptſächlich bey **Duchs**, **Habřj**, **Karwitz**, **Tilliſch**, **Groß-Prieſen**, und in an der Gegenden am linken Ufer der **Elbe** beträchtliche Steinkohlenbrüche, die dem Landmanne den allgemach einreiſſenden Holzmangel ſattſam erſetzen. Die bey **Außig** erſchürften Steinkohlen beſitzen noch überdieß eine ſolche Weiche, daß ſie ſich ganz leicht mit dem Hobel bearbeiten, und zur Verfertigung allerhand kleiner Tiſchlerarbeiten ganz füglich verwenden laſſen b). Dieſes edle Gebirg lieferte uns auch ehedem reiche Ausbeuten an Silber, Kupfer, Zinn und andern Metallen aus jenen berühmten Bergwerken, die bey **Grab**, **Niklasberg**, **Oſſek**, **Georgenthal** und **Tollenſtein** im ſtarken Umtriebe waren, nach der Zeit aber unterbrochen worden ſind, welches zum Theil die ohne Unterlaß auf einander folgenden feindlichen Landesunruhen, zum

Theil

b) Joh. Peithner Edler v. Lichtenfels, Verſuch der böhmiſchen und mähriſchen Bergwerke. §. 92.

Theil aber auch andere Hindernisse veranlaſſet haben. Heut zu Tage wird noch mit gutem Erfolge bey **Kraupen** und **Zinnwald**, auf Zinn gebauet. Bey **Podſedic**, **Dlaſkowitz**, wie auch an beyden Ufern der **Elbe** werden ungemein viele Granaten, Jaſpiſſe, Hyacinthen, Chryſolithe, Chalcedonier und andere dergleichen Edelſteine gefunden. Nicht minder bezeigte ſich hier die Natur freygebig in Austheilung ſolcher Mittel, die zur Erhaltung ſowohl als Herſtellung der menſchlichen Geſundheit nöthig ſind; ſolche ſind nebſt vielen anderen Geſundbrunnen hauptſächlich das Biliner Bitterwaſſer, und die warmen Bäder zu **Teplitz**. Man will auch mit hinlänglichem Grunde verſichern, daß bey **Grab** ein vortrefflicher Salzbrunn entdecket, weil ſolches aber ein königl. Reſervat iſt, auf Einrathung einiger Leute wieder verſtürzet worden ſey c). Wenigſtens ſollte man nicht glauben, daß die gütige Natur, die unſer vielgeliebtes Vaterland mit andern vielen und herrlichen Gaben ſo reichlich beſchenkt hatte, eines für das menſchliche Leben ſo unentbehrlichen Produktes habe vergeſſen ſollen. Ich will jener Salzquellen nicht gedenken, die zu K. **Ferdinands** I. Zeiten bey **Auſſowic** oder **Huſſowic** im pilſner Kreiſe, bey **Schlan** von **Zacharias Theobaldus** d) im J. 1607, und von **Balbin** bey **Kaden**, **Münchengratz** und **Nihoſchowitz** entdecket und angeführet worden ſind; unſre Vorfahren würden gewiß

c) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 91.
d) De arcanis naturae Sect. 1.

keine Mühe geſparet haben, die mit wildem Waſſer vermiſchten Salzquellen zu reinigen, oder auf alle andere mögliche Art ſolch nöthiges Produkt aus dem Eingeweide der Erde hervorzubringen, wenn ſie befugt geweſen wären, einen freyen Gebrauch davon zu machen, und nicht im Ueberfluſſe aus dem benachbarten Oeſterreich damit wären verſehen worden. Durch den beſondern Fleiß und eine unermüdete Mitwirkung der hierkreiſigen Fabrikanten haben faſt alle Zweige des Manufakturweſens einen anſehnlichen Grad der Verbeſſerung und Ausbreitung erreichet, und durch einen namhaften Abſatz der hervorgebrachten Erzeugniſſe iſt die Klaſſe der Meiſter, Geſellen und Gehülfen von 1784 bis 85 in dieſem Kreiſe allein um 2417 Individuen, dann 855 Stühle, 80 Kommerzial= und 121 Hausbleichen, 1939 Flachs=, 739 Woll= und 1974 Baumwollſpinner in Zuwachs gekommen. Man zählet bereits in dieſem Kreiſe **Flußhütten** zu Zebus 1, **Barchetfabrik** auf der Herrſchaft Birgſtein 1, **Leiwandbleichfabricke** zu Birgſtein 1, **Zwirnbleichfabrike** zu Schönlinde 1, **Kattun**= und **Wollenbandelfabrik** und **Bleiche** zu Böhmiſch=Leipe 1, **Harras**= und **Zwirnbandelfabrik** zu Teplitz 2, **Kattun**= und **Leinwanddruckerfabrik** zu Wernſtädtl 1, und auf der Birgſteiner Herrſchaft 1; **Spiegelfabriken** zu Birgſtein 2, **Spiegelfoliënfabrik** zu Birgſtein 1, **Kunſtdamaſt**= und **gezogene Weberfabrik** auf der Herrſchaft Rumburg 2, **Tuchfabrik** zu Oberleitensdorf 1, **Wollenzeugfabrik** zu Oſſek 1, **Granatenfabrik** zu Dlaſkowitz 1,

Wachs=

Digitized by Google

Wachsleinwandfabrik auf der Herrſchaft Birgſtein 1. Nebſt dieſen werden hier verſchiedene Artiſten und Manufakturiſten gezählet, als: **Schwarz**= und **Schönfärber** zu Auſche, Außig, Benſen, Kamnitz, Böhm. Leipe, Graupen, Hainſpach, Karbitz, Kloſtergrab, Kreibitz, Leitmeritz, Rumburg, Sandau, Schönlinde, Schluckenau, Tetſchen, Wernſtädtl und auf der Herrſchaft Bilin, Drumm und Oſſek. **Glasſchleifer** zu Kamnitz, Kreibitz, Birgſtein. **Glasmaler, Vergolder, Glaskugler, Glasſchneider, Glasſtöpeleinbohrer, Glasſchraubenmacher, Glasformſtecher, Glasflaſchenkellertiſchler, Glasperlenſchleifer** zu Kamnitz, Birgſtein, Kreibitz, Neuſchloß, Oberlibich, Politz. **Kunſtdamaſt**= u. **gezogene Webermanufakturen** zu Birgſtein, Oßek, Schluckenau. **Damaſtmuſterzeichner** zu Rumburg. **Weberblattbinder** eben daſelbſt. **Weberkammmacher** eben da. **Papiermacher** zu Außig, Benſen, Gaßdorf, Schebritz, Schirgswalde u. auf der Herrſchaft Dur, Hainſpach, Oſſek. **Tuchmacher, Scherer** und **Walker** zu Auſche, Außig, Bilin, Kamnitz, Böhm. Leipe, Dur, Kloſtergrab, Leitmeritz, Teplitz und auf der Herrſchaft Türmitz. **Wollenzeugfabrikanten** zu Außig, Leitmeritz, Tetſchen, Wernſtädtl, Böhm. Leipe, Teplitz, Gaßdorf und auf der Herrſchaft Drum. **Poſamentirer** zu Außig, Leitmeritz, Schluckenau. **Knöpfmacher** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Schluckenau, Tetſchen. **Zirkelſchmiede** zu Auſche und Böhm. Leipe. **Goldſchmiede** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Teplitz.

Meſ=

Meſſer- und **Kupferſchmiede** zu Außig, Böhm. Leipe, Leitmeritz, Teplitz. **Zinngießer** zu Außig, Kamnitz, Leipe, Leitmeritz, Tetſchen, Teplitz. **Kleinuhrmacher** zu Leipe, Leitmeritz, Teplitz und auf der Herrſchaft Oſſek. **Glockengießer** zu Leitmeritz. **Büchſenmacher** zu Teplitz. **Steinſchneider** zu Tetſchen. **Kunſtmaler** zu Kamnitz und Sandau. **Seidenbandmacher** und **Schnürweber** zu Libochowitz, Schirgswalde und Tetſchen.

Gleichwie die ſämmtlichen Berge gegen Meißen und Lauſitz mit hinlänglichem Bau- und Brennholz verſehen ſind, eben ſo iſt die Fläche dieſes ganzen Kreiſes mit fruchtbaren Aeckern, an deren Rainen häufige Obſtbäume gepflanzt ſind, ohne von den Nachbarn eine Gefahr zu leiden, mit fetten Triften, weitſchichtigen Fluren, wohlangelegten Wein- und Hopfengärten dergeſtalten reichlich geſchmücket, daß man dieſen Kreis nicht ohne Grund den Getreidkaſten vom Markgrafthum **Meißen** e), und **Böhmens** Paradies billig nennen konnte. Die deutſche Sprache iſt in dieſem ganzen Kreiſe ſowohl bey dem Bürger als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, obgleich ehedem in dieſem ganzen Bezirke, und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in vielen Gegenden dieſes Kreiſes die böhmiſche Sprache prädominirt hatte, wie ſolches noch heut zu Tage aus vielen Oerterbenennungen ganz deutlich zu ſchließen iſt, die zwar ſchon einigermaſſen verdeutſcht ſind; dennoch aber ihre Her-

lei-

e) Stransky R. B. c. 2.

leitung aus der böhmiſchen Sprache noch immer an ſich verrathen, als Außig (Auſti), Töpliţ (Teplice), Kulm (Chlum), Tetſchen (Děčin), Kraupen (Kraupka), u. ſ. w.

Die Hauptflüſſe in dieſem Kreiſe ſind:

1) Elbe, Labe, Albis, Albae, der Hauptfluß in Böhmen. Wir wollen uns bey der Etymologie dieſes Wortes gar nicht aufhalten, als welche hier zu unſerm Vorhaben nichts beyträgt, und worüber zwar ſchon Albinus f), Fabricius g), Skaliger, Schotelius h), und andre mehr ihr Gutachten geſprochen, aber nichts Gründliches erwieſen haben. Unſer Vorhaben will nur dahin zielen, den Urſprung, den fernern Fortgang und die Merkwürdigkeiten dieſes berühmten Fluſſes dem geneigten Leſer anzuzeigen. Er nimmt ſeinen Urſprung auf der gräflich ſchafgotſchiſchen Herrſchaft Kinaſt im Jaueriſchen Fürſtenthum, wo ſich die böhmiſche und ſchleſiſche Gränze ſcheidet, mitten zwiſchen zwey hohen Bergen, deren einer die große Sturmhaube oder Schneekappe, der zweyte aber in Schleſien ſituirte Berg Knieholz heißt, aus einer ganz unbedeutenden Quelle, die auf der ſogenannten Mechdelwieſe, nicht ferne von dem verfallenen Schloſſe Nawor hervorbricht, und insgemein mit dem Namen des Elbbrunnen belegt wird. Bald darauf vereinigt er ſich mit andern zehn Quellen, welche einige unſrer Geo=

f) Meißniſche Landchronik Tit. 24.

g) In Annalibus Miſniae a Peith.

h) De lingua germ. L. 5. tract. 6.

Geographen ſämmtlich zu Urquellen der **Elbe** beſtimmen, und ihren Namen von dieſen eilf Brunnen herleiten wollen. Dieſe ſind: 1) der **Elbbrunn** ſelbſt; 2) der große **Seifenbrunn** bey der Raſenwieſe; 3) der **Goldſeifen-** oder **Goldwaſſerbrunn**; 4) der **Grünſeifenbrunn** in dem Leutgras; 5) die **Kräuterwieſenquelle** im Satsbaumgeſträuche; 6) der **Jahrſeifen**; 7) der **Wälſchſeifen** im Eichelgrund; 8) der **Hirſchbrunn** an dem rothen Buchberge; 9) der **rothe Brunn** in dem rothen Grunde. 10) der **Sperberſeifen** in der Schwanengrube; 11) der **Quarzſeifen**. Nachdem nun die **Elbe** alle dieſe Quellen oberhalb der großen Clauſe, wo man das Waſſer zum Holzflößen ſammelt, aufgenommen hat, eilet ſelbe gegen Abend, richtet bald darauf ihren Lauf gegen Mittag, fällt vor der ſogenannten **Freigelſteinklippe** bis 70 Klafter tief herab, ſo man den **Elbgrund** nennet, wird ferner mit dem von nahe anliegenden Bergen zu mancher Zeit häufig herabſtürzenden Schnee- und Regenwaſſer vermehret, eilet bey **Hohenelbe, Arnau** und **Königshof** südwärts herab, nimmt bey **Jaromir** die Flüſſe **Aupe** und **Metau**, bey **Königgrätz** die an Lachſen reiche **Erlitz** auf, begrüßt den chrudimer Kreis bey dem ehemaligen reichen Benediktiner-Stifte **Opatowitz**, wo ſie noch allemal ihren vormaligen, jetzt aber durch ein alljähriges fleißiges Beythun der benachbarten Einwohner mit einer großen Menge ſchwerer Steine, und hölzerner Pfähle verſtopften Gang, den man hier den **Teufelsrachen** nennet, aufſucht, und mit

aller

aller Gewalt durchbrechen will. Von dannen läuft ſie nach den Marktflecken **Sezemitz** zu, reißt bey **Pardubic** die Flüſſe **Laučna** und **Chrudimka** mit ſich fort, erreichet **Přelauč** und **Teinitz**, faſſet bey dem Dorfe **Zabořj** im **Časlauer** Kreiſe die **Dobrawa**, kehret abermal in den **Königgräzer** Kreis zurück, richtet ihren Lauf gegen Abend, wird bey **Libitz** mit dem Fluſſe **Čidlina** beladen, begrüßt **Podëbrad**, und **Altkolin**, wo ehedem das aus den königlich vorbehaltenen **Reichenauer**, **Wamberger** und **Trautenauiſchen** Waldungen zum Behufe der **Kuttenberger** Bergwerke herabgeflößte Holz aufgeſchwemmet, und an das Land gebracht wurde, nimmt ferner bey **Altbunzlau** die **Iſer**, bey **Melnik** die **Moldau**, bey **Schopka** den Bach **Bſſowka** auf, tritt in den **Leutmeritzer** Kreis ein, den ſie faſt mitten durchſtrömet, und in zwey gleiche Theile trennet, verſchlucket bey dem Dorfe **Nučnitz** den Bach **Chablowka**, wird vor **Leitmeritz** mit dem Waſſer des Fluſſes **Eger** verſtärket, fängt an ſtark beladene Schiffe zu tragen, mit deren Hülfe ehedem Holz, Getreid, Obſt und andere Waaren mehr im großen Ueberfluſſe nach **Sachſen** geſchafft, und dafür anſehnliche Summen Geldes alljährlich nach **Böhmen** gebracht wurden. Nimmt ferner bey **Lowoſitz** eine gerade Wendung gegen Mitternacht, ſtreift bey **Černoſek**, **Libochowan** und **Saleſl** vorbey, eilet durch ein hohes Gebirg dem alten Schloſſe **Schreckenſtein** zu, wo ſich einige ſchnellen, und der von anliegenden Bergen häufig herabrollenden großen Steine wegen,

für

für die Schiffleute gefährliche Fahrten befinden, krümmt ſich ferner bey **Schwaden**, **Prieſen**, und **Moſern** fort, legt bey **Kunſtock** die gefahrvolle Fahrt **Bemerle** zurück, wo ſie oft bis an das Mundloch des **Joſephi Erbſtollens** aufſchwillt, langt bey **Teтſchen** an, und nimmt den Fluß **Polzen** auf, dringt weiter bis an das Dorf **Elbleiten** fort, wo ſie durch einen engen Kanal mit ſchrecklichem Geräuſche abermal von einem Felſen herabfällt i), und in das Markgrafthum **Meißen** eintritt. Strömet ferner **Ober**= und **Niederſachſen** durch, trägt große Laſtſchiffe fort, und ſtürzet ſich endlich bey **Kützbüttel**, 14 Meilen hinter **Hamburg**, in die **Nordſee**. Daß dieſer Fluß nicht nur allerhand Edelſteine, ſondern auch mancherley metalliſches Geſchüb und Schlich mit ſich führet, legen einen hinlänglichen Beweis davon ab, ſo wohl die noch heut zu Tage an den Ufern der einzelnen Zuflüſſe vorhändigen alten Seifhalden, als auch die oben angeführten Benennungen, die von den in ſolchen Gegenden ehedem ſtark getriebenen Goldſeifen hergeleitet worden ſind. Der Antiquarius des **Elbſtromes** k) bezeugt, daß der ſogenannte **Elbbrunn** häufigen Goldſand und gediegene Goldkörner aus dem Eingeweide des Rieſengebirgs hervorſtoße, deren einige **David Parkus**, ein Pfälziſcher Theolog, hier geſammelt, und unter ſeinen übrigen Seltenheiten aufbewahret hatte. Eben ſo verſichert uns **Balbin**, daß ein

i) Balbin. Miscel. L. 1. c. 23.

k) Frankf. am Mayn 1741. 8vo.

ein Bauer 1599 in einem Bache auf der chlumetzer Herrſchaft zwey gediegene Goldklumpen gefunden habe, die allem Anſehen nach irgendwo aus einem edlen Gebirge abgeſpühlet, und durch die ſchnelle Fluth bis an dieſen Ort fortgeriſſen worden ſind l). Dieſem zufolge konnte **Brückmann** m), Agricola n), und der berühmte Arzt **Leonard Turneißer** mit hinlänglichem Grunde behaupten, daß die in **Sachſen** an den Ufern der **Elbe** bey **Pirna**, **Dresden**, **Torgau**, **Magdeburg** und ferner hin entdeckten Goldkörner, größtentheils nur Geſchübe aus dem böhmiſchen Gebirge ſeyn möchten. An den Ufern dieſes Fluſſes haben ſich noch im vorigen Jahrhunderte die **Biber** in großer Anzahl befunden, und die Fiſcher auf der Herrſchaft **Podébrad** und **Kolin** waren verpflichtet, alljährig die Füße und Schweife von den gefangenen Bibern in die herrſchaftliche Kanzley abzuführen o). Nicht minder verdienet dieſer Fluß unſre Aufmerkſamkeit von Seite der häufigen und ſchmackhaften Fiſche, darunter ſich die bey **Nimburg** in der **Elbe** gefangenen Karpfen, die ihre Farbe, eben ſo wie die Lachſen alljährig zweymal ändern, die Störfiſche und Lachſen, deren jene im Sommer, dieſe aber in Lenzmonaten bey **Leutmeritz**, **Nimburg**, **Wo**-

briſt-

l) Bal. Misc. L. 1. c. 18.

m) Unterirdiſche Schatzkammer 1 Th.

n) De natura foſſil. L. 8.

o) MS. Cancellariae Podiebrad. diligentiſſime eo scriptum.

briſtwy, Altbunzlau, Nimburg, Podĕbrad, Königgrätz, Koſtelec und **Wamberg** in großer Anzahl gefiſcht werden, hauptſächlich vor den übrigen Gattungen der Fiſche auszeichnen p). Die Lachſen ſind zu Anfang des Frühjahrs veigelblau, ſo bald aber die Roſen zu blühen anfangen, nehmen ſie auch ihre Farbe an; iſt ihr Fleiſch bleich, ſo haben ſie ihren Werth ſchon verlohren, und werden andern Fiſchen gleich geachtet. Es wird, wie ich hoffe, dem geneigten Leſer nicht unangenehm fallen, wenn ich hier den ſämmtlichen Weg, den die Lachſen aus der großen Weltſee bis in unſre Gegenden nehmen, in möglicher Kürze beylege. Das ſüße Waſſer des Elbſtroms locket die Lachſen an ſich, dem ſie ſtäts fort entgegen ſchwimmen bis an **Leitmeritz**, ohne ſich mit einem fremden Flußwaſſer bekannt zu machen, ſelbſt die **Eger** ſcheint ihnen eckelhaft zu ſeyn, darum hält man es für eine ungemeine Seltenheit, wenn ſich ein Lachs daſelbſt erblicken läßt. So bald ſie die **Moldau** erreicht haben, werden ſie gemeiniglich in zwey Schaaren getheilet; die ſchwächern, darunter hauptſächlich die Weibchen zu rechnen kommen, gehen dieſem neuen Waſſer begierig entgegen, nur gar ſelten verirret ſich einer oder der andre in dem Fluße **Beraun, Sazawa** u. **Lužnice,** ſondern bleiben ſtets auf ihrer vorgenommenen Marcheroute bis an die Mündung des Fluſſes **Watawa,** wo ſie abermal den Abſchied von einander nehmen, und ſchaarweis faſt

bis

p) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

bis an die Urquellen dieſer beyden Flüſſe ihre Reiſe fortſetzen. Die Männchen entgegen bleiben ihrem alten Wohnſitze getreu, meiden aber ſorgfältig das Waſſer der **Iſer** und der **Cidlina**, ſteigen unter **Königgräz** in die **Erlitz**, verabſcheuen das Waſſer der ſtillen **Erlitz**, und halten ſich allemal zwiſchen den Ufern der wilden **Erlitz**, wo ſie nach und nach bey **Caſtalowitz** und ferner hin faſt gänzlich aufgefangen werden. Im Jahre 1432 ſammelte ſich eine dergleichen groſse Anzahl Lachſen bey **Königgräz**, daß ſie gleichſam den freyen Lauf des Fluſſes einigermaſſen gehemmet haben. Dieſe ungewöhnliche Begebenheit lockte die meiſten Einwohner aus der Stadt heraus, die eine unzählige Menge derſelben mit allerhand Werkzeugen todt geſchlagen und an das Ufer gezogen haben q). Ein nicht viel unähnliches ereignete ſich abermal 1752 und 1763 in **Böhmen**, da in vorgehenden Jahren viele Schleuſen auf der **Elbe** in **Sachſen** zu Grunde gegangen ſind, bey welcher Gelegenheit eine dermaſſen zahlreiche Menge dieſer Fiſche **Böhmen** beſucht hatte, daß 1 Pfund Lachſen um 7 — 4 kr. feilgebothen wurde. K. **Karl** IV. ließ die **Elbe** von allen gefährlichen Steinklippen reinigen, und zur Schiffahrt bequemer machen. Dieſe für unſer Vaterland ſo heilſamen Veranſtaltungen gelangten nach der Zeit unter K. **Rudolph** dem zweyten zu einer deſto größeren Vollkommenheit, da man ſich

q) MS. Reginohradecense. MS. Cutnense Bartholom. de Prachniaa a. Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

ſich förderſt angelegen ſeyn ließ die Schiffahrt auf der **Elbe** bis in die weite See zu eröffnen, und das Kommerz mit auswärtigen Völkern in blühenden Stand zu verſetzen r). Unſre Vorfahren waren der feſten Meynung daß ſich das Waſſer dieſes Fluſſes theils in dem alten Fluthbette, wo jetzt der Weg von **Altbunzlau** nach **Melnik** geht, theils bey den Inſeln an **Melnik** in unterirdiſche Gänge häufig verliere. Sie wurden auch in dieſer Meynung nur deſto mehr beſtättiget, da ſie wahrnahmen, daß der **Elbſtrom** bey **Königgräz** und **Podèbrad** ein häufigeres Waſſer führet als bey **Leutmeritz**, wo er doch natürlicher Weiſe viel ſtärker ſeyn ſollte, da hinter **Podèbrad** nebſt unzählichen Bächen, noch zwey Flüſſe mehr in ſeine Ufer treten s).

2) **Polzen, Polza, Plſnice, Plaučnice** entſteht im **Bunzlauer** Kreiſe am Fuße des ſogenannten **Falkenbergs**, läuft gegen Mittag bey **Gabel**, und **Niemes** herab, richtet bald darauf den Lauf gegen Abend, tritt bey dem Dorf **Weßeln** in **Leutmeritzer** Kreis ein, begrüßt **Leipe, Neuſtadt, Sandau, Penſen**, und fällt unter **Tetſchen** in die **Elbe**.

3) **Bila, Biela, Bilina**, nimmt ihren Anfang im **Saatzer** Kreiſe nicht ferne von dem Schloſſe **Platten**, richtet ſeinen Gang gegen **Jórkau, Seeſtädtl** und

r) Prag. Landtag v. J. 1577 und 1605. a. Adauct. Münzb. 3 Thle. 3 S. §. 4.

s) Balbin. in Additam. a. L. 3. Misc.

und **Brüx**, fällt bey **Rudelsdorf** in den **Leutmeritzer** Kreis, begrüßt **Bilin**, **Schwatz**, **Linay**, und **Tirmitz**, und ſtürzt ſich bey **Außig** in die **Elbe**. Ob nicht eben dieſer Fluß unter dem bey **Kosmas** im 1 B. pag. 10 und 54 angeführten Namen **Sukina**, **Surina**, oder **Surma** zu verſtehen ſey, will ich nicht entſcheiden; doch die nähere Beſtimmung des Baches **Mzie**, die Anführung des Schloſſes **Oſſek**, und die bloſſe Benennung des als weit mehr bekannten Fluſſes **Surina** ſcheinen nebſt andern Umſtänden dieſer Meynung ziemlich beyzupflichten, wie ſolches jedermann nach genauerer Unterſuchung dieſer Stelle ganz deutlich einſehen wird. An dem Ufer dieſes Fluſſes ſollen nach **Kosmas** Zeugniß die ehemaligen Bewohner dieſer Gegend zu ewigen Andenken ihrer Beherrſcherinn **Kaſcha** ein hohes Grabmal errichtet haben. Es ſcheint aber, daß durch eine Uebereilung des Schreibers in dieſer Stelle **Bechin** ſtatt **Belin** geſetzt worden ſey, wie ſolches aus dem 1 B. S. 25. zu erſehen iſt.

Leutmeritz.

Litomericeae, Litomericium, Ludomirium, Luthomeric, **Litomèřice**, eine ſchöne, mit doppelter Mauer, einem Wallgraben, und vier Thoren verſehene, und volkreiche königliche Kreisſtadt am rechten Ufer der **Elbe**, die hier etliche angenehmen Inſeln formirt, und hierdurch der Stadt eine vortheilhafte Nutzung, den Einwohnern aber beſonders zur Sommers-

zeit

zeit eine hinlängliche Ergetzung ſchafft. Dieſe Stadt liegt 10 gem. Meilen von **Dresden**, und 7 Meilen von **Prag** Nordnordweſtwärts entfernet. Die geographiſche Länge dieſer Stadt erſtrecket ſich auf 31 Gr. 40 M., die Breite hingegen auf 50 Gr. 20 M. Der Unterſchied zwiſchen dem **Prager** und **Leitmeritzer** Mittagszirkel beträgt 3 Minuten. Sie zählet ſammt den Vorſtädten 515 größtentheils wohlgebaute Häuſer, und 2830 Seelen. Das Stadtwappen ſtellet eine Schanzmauer im rothen Felde vor, die oben mit fünf Zinnen, unten aber mit einem offenen Thore verſehen iſt. Ober den Zinnen raget ein aufrechts ſtehender böhmiſcher Löwe hervor. Die Einwohner ſind gegen jedermann überaus gaſtfrey, ob ſie gleich nicht mehr dem tadelhaften Gebrauche ihrer Vorfahren nachahmen, die den bey ihnen einkehrenden Gäſten den Trank in Ueberfluß dargereicht, der Speiſe aber faſt gänzlich dabey vergeſſen haben. Daher pflegte man zu ſagen: Derjenige wüßte von großem Glücke zu ſagen, der nicht zu **Saaz** beſchimpft, zu **Laun** geprügelt, und zu **Leitmeritz** nicht wäre betrunken worden a). Die Nahrung der Bürger beſteht hauptſächlich im Handel, in der Viehzucht, in Betreibung mancherley Kunſt- und Handwerke, wie auch im Garten- Hopfen- Getreid- und Weinbaue. Einige derſelben verlegen ſich auf die Zubereitung eines überaus guten Kräuterweins, der vor vielen andern in **Böhmen** den Vorzug verdienet, andere auf

den

a) Stransk. syk B. c. 2.

den Welſen-, Stören-, Meerpärſing- und Lachſenfang, die hier ehedem in einer dergeſtalten unbeſchreiblichen Menge gefangen wurden, daß die Dienſtbothen bey Antretung ihres Dienſtes eine Bedingung mit ihren Herren und Frauen getroffen haben, nicht öfters als zweymal die Woche mit Lachſen geſpeiſet zu werden. Allein zu unſern Zeiten, nachdem die Waſſerſchleußen in Meißen verdoppelt, und die hieſige Währe der Schiffahrt wegen 1777 mit einem großen Durchſchnitt verſehen worden, iſt dieſer ehedem ſo anſehnliche Lachſenfang um ein merkliches gefallen. Der Ackerboden iſt in hieſiger Gegend größtentheils fruchtbar, wozu ein vieles beytragen mag, daß die etwas tiefer liegenden Aecker mit der von anliegenden Weinbergen herabgeſchwemmten fetten Erde gedünget, und befruchtet werden. Es werden auch in hieſiger Gegend die ſogenannten **Borſtorfer** und **Miſchenſker** Aepfel in großer Menge gepflanzet, die den Namen nicht von **Meißen**, wie einige dafür halten, denn daſelbſt ſind keine von dieſer Gattung zu finden, ſondern von dem böhmiſchen Worte **mjſſený** oder **zmjſſený** führen, weil dieſelben weder einen viel zu ſüßen noch ſäuerlichen oder bittern, ſondern einen von dieſen beyden lieblich gemiſchten Geſchmack haben, und eben darum dem Zeugniſſe des berühmten Arztes Marcus Marci nach der Dämpfung der Galle ſehr dienlich ſind. Dieſe Aepfel werden nicht nur bey uns allen andern Gattungen vorgezogen, ſondern auch bey den Ausländern ungemein hochgeſchätzt, davon **Aldobrandinus**, da er ſich zu **Prag** an dem Hofe K.

Rudolphs II. eine Zeitlang als päpſtlicher Nuntius aufhielt, die deutlichſten Proben abgelegt hatte. Dieſes bewog **Georgen** v. **Lobkowitz** oberſten Landeshofmeiſter in **Böhmen** einen ganzen Frachtwagen voll von dieſen Aepfeln nach **Rom** zu überſchicken, und ſelbe dem obgenannten Kardinal, als er im Jahre 1604 den päpſtlichen Stuhl unter dem Namen **Klemens** des VIII. beſtiegen hatte, zu verehren b). Unter den prächtigen Gebäuden verdienen hauptſächlich unſre Aufmerkſamkeit:

1) Die jetzige prächtige, und nach der Prager Domkirche bey St. **Veit** älteſte **Kathedralkirche** unter dem Titel des heil. **Stephans** M., die vom Herzog **Spitignew** und deſſen Gemahlinn im Jahre 1057 als eine **Kolegialkirche** angelegt, das folgende Jahr darauf glücklich zu Ende gebracht, und mit einem Probſten nebſt etlichen Domherrn verſehen worden iſt, zu deren Unterhalte laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes vierzehn Dörfer ſammt allen daran haftenden Gerechtſamen angewieſen wurden c). Von der Zeit dieſer erſten Stiftung an bis zur Ernennung des erſten Biſchofs zu **Leitmeritz** zählet man 43 Pröbſte bey dieſer Kirche, die einander in unverrückter Ordnung gefolgt ſind. Unter dieſen zeichneten ſich hauptſächlich die folgenden aus: **Lanzo** oder **Lenzo**, der zweyte Probſt, obſchon einige denſelben ohne Grund,

b) Balbin. Miſc. L. 1. c. 42.

c) Originalurkunde in Archiv. Capitul. Lisomeric. et a. Gelaſ. Hiſt. T. 5. Neplacho a. A. 1058.

Grund, wie ſolches der H. Gelas Dobner aus Koſmas hinlänglich erwieſen hatte d), zum erſten beſtimmen wollen. Er ſtammte aus Meißen ab, war dem heil. Benno, Biſchoffe in Meißen nahe anverwandt, und der deutſchen ſowohl als der böhmiſchen Sprache gleich kündig. Durch ſeine vorzüglichen Verdienſte und ausnehmende Gelehrſamkeit gewann er die Gunſt und Neigung des Herzog Wratiſlaws dergeſtalten, daß er ihn nach Abſterben des Prager Biſchofs Severus vor allen andern zu dieſem Biſthum zu befördern geſucht hat, endlich aber fand er auf ein dringendes Anhalten der böhmiſchen Stände für gut, an deſſen Stelle ſeinen jüngern Bruder Jaromir zu ernennen. Lanzo ſtarb 1075. Die anſehnliche Kanzlerſtelle im Königreiche Böhmen bekleidete Benedikt der X., gegen das J. 1222, Hypolyt oder Ippo der XI. 1228, Hermann Aprugneus der XII. 1241, Herbord von Fulſtein der XIII. 1252, und Heinrich von Schönburg oder Schaumburg der XVII. Probſt 1331 unter dem König Johann, der nicht lange darauf als Biſchof zu Regenſpurg angeſtellet worden iſt. Eben ſo wurden zur biſchöflichen Würde befördert: Andreas v. Dobrawic der III. Probſt, nachmaliger Biſchof zu Ollmütz, unter welchem der biſchöfliche Sitz von Poleſchowitz, oder wie andere wollen von Kunowitz nach Ollmütz überlegt wurde. Smilo v. Wickow der XV. Probſt iſt ebenfalls als Biſchof nach Ollmütz

d) Hiſt. T. 5.

müz befördert worden. **Beneš v. Waldſtein** XXVII. Probſt, nachmals Biſchof zu **Kammin. Johann Fabri** XXX. Probſt, dann Biſchof zu **Wien. Kaſpar v. Logow** XXXII. Probſt, erſtens Biſchof zu **Wieneriſch Neuſtadt**, dann zu **Breßlau. Wilhelm Pruſinowſký v. Wickow** XXXIII. Probſt, hernach Biſchof zu **Ollmütz. Franz v. Dietrichſtein** XXXVIII. Probſt, bald darauf Biſchof zu **Ollmütz** und Kardinal. **Maximilian Rudolph** von **Schleinitz** XLIII. Probſt und erſter Biſchof zu **Leitmeritz.** Zur Zeit der huſſitiſchen Unruhen verwalteten das Prager Biſthum **Johann v. Wartenberg** der XXVIII., **Johann Ziak** der XXIX., u. **Zbinko Berka** der XXXVII. Probſt und endlich Erzbiſchof zu **Prag. Bohus** oder **Bohuſlaus** der XIX. Probſt, und **Arneſtens v. Pardubitz** des erſten Prager Erzbiſchofs leiblicher Bruder hat ſich durch ſeine ausnehmende Gelehrſamkeit ſowohl um die Prager Domkirche, als auch um die Leitmeritzer Kollegialkirche ungemein wohl verdient gemacht. Er begleitete K. **Karln** IV., als er 1355 ſeine Reiſe nach **Italien** angetreten hatte, und wurde von eben dieſem Kaiſer zu **Padua** in dem St. **Juſtinákloſter** in Gegenwart vieler Fürſten und Biſchöfe mit dem Arme des heil. **Lukas** Ew., als einem koſtbaren Schatze für ſeine Leitmeritzer Kirche beſchenkt. Bald darauf, als **Karl** aus **Italien** wieder nach **Prag** zurückgekommen war, nahm er ſich vor, eine neue Kanonikatſtelle an der Prager Domkirche zu ſtiften, widmete hiezu einen Meyerhof zu **Piſſtan** im Leitmeritzer, und den zweyten zu

Sed=

Sedlitz im Bunzlauer Kreiſe, und trug ſolche anſehnliche Präbende dem gleich geſagten **Bohus** an, ſolchergeſtalten, damit dieſe Kirchenpfründe inskünftige allemal von dem Probſte zu Leitmeritz bekleidet werde. Dieſer Stiftung und einem 1356 getroffenen Domkapitularvertrag zufolge vertraten die ſämmtlichen Nachfolger **Bohuſens** dieſe Kanonikatſtelle bis auf den letzten Probſt **Maximilian v. Schleinitz**, und waren verpflichtet einen Vikarium bey der Metropolitankirche für beſtändig zu unterhalten. Nicht minder ſorgte auch **Karl** für die Vermehrung und Aufrechthaltung des Leitmeritzer Domſtiftes, bey dem er 1349 eine Domdechantenſtelle geſtiftet, und mit reichlichen Einkünften verſehen hatte. So bald dieſe höchſte Willensmeinung den ſämmtlichen Domherrn, die **Arneſt** nach **Raudnitz** vor ſich geladen hatte, kund geworden, wählten ſie einſtimmig zu dieſer Würde **Niklaßen**, ehemaligen Canonicus Scholaſticus des geſagten Domſtiftes e). Während der im ganzen Lande tobenden huſſitiſchen Unruhen ſind die vom Herzog **Spitignew**, und **Karl** IV. dieſem Stifte gewidmeten Güter theils durch unrechtmäßige Beſitzer entriſſen, theils vom **Georg Podebrad** verſetzt und verkauft worden. Die ſämmtlichen Domherrn wurden von dannen weggetrieben, und mußten in entfernten Gegednen ihr Unterkommen und Zuflucht ſuchen. **Johann Papuſko** oder **Papauſſek** ma-

e) Archiv. Capituli Litomer. Balbin Epitom. L. 3. c. 21. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

Digitized by Google

maliger XXVI. Probſt, den **Aeneas Sylvius** ſeiner herrlichen Tugenden wegen vorzüglich angerühmet hatte, flüchtete ſich zu den Söhnen des in unſrer Geſchichte berühmten **Meinhards** von **Neuhaus**, und beſchloß daſelbſt ſein Leben 1455. Obgleich die hieſigen Pröbſte das Recht ſich der Inful und des Hirtenſtabes bey öffentlichen Kirchenbegängniſſen zu bedienen von undenklichen Zeiten her gehabt haben; ſo gerieth ſelbes dennoch zur Zeit der gleichberührten Landesunruhen gänzlich in Vergeſſenheit, und wurde dann erſt im Jahre 1594 auf die Anhaltung des hieſigen Probſtes **Franz** v. **Dietrichſtein** abermal vom Pabſte **Klemens** VIII. erneuert, und auf immerwährende Zeiten beſtätiget. Eben ſo thätig bezeigte ſich auch **Johann Sixt** von **Lerchenfeld** XLI. Probſt, der ſeiner ungemeinen Einſicht und Gelehrſamkeit wegen vom K. **Ferdinand** II. 1623 in **Regenspurg** zum kaiſerlichen Rath erkläret wurde. Bald darauf, als eben dieſer Kaiſer 1627 den geiſtl. Stand zum erſten Landesſtande in **Böhmen** erhoben, wozu die von unſerm **Sixt** dem K. **Ferdinand** zu **Regenſpurg** hierüber ſchriftlich eingereichten dringenden Vorſtellungen ein vieles mögen beygetragen haben, iſt ihm, und allen nachfolgenden Pröbſten von **Leitmeritz** der Sitz und Stimme auf den allgemeinen Landtagen gleich nach dem Prager Domkapitel eingeräumt worden. Endlich nachdem dieſe vom **Spitignew** angelegte Stiftung bereits faſt das ſechſte Jahrhundert zurückgelegt hatte, nahm ſich K. **Ferdinand** III. vor, dieſe uralte Kollegialkirche zu einer Kathedralkirche

zu

zu erheben. Er erhielt bald darauf vom Pabſt **Alexander** VII. die Beſtätigung hierüber, und ernannte den damaligen hieſigen XLIII. Probſt **Maximilian Rudolphen** Freyh. v. **Schleinitz**, Herrn auf **Tollenſtein**, **Schluckenau**, **Mokrowitz** und **Woniklos**, Domherrn zu **Prag** und **Ollmütz**, zum erſten Biſchof in **Leitmeritz**. Dieſer, ſowohl ſeiner erhabenen Tugenden, als gründlicher Gelehrſamkeit wegen erhabene Mann kam zu **Schluckenau**, einem ſeinen Eltern zugehörigen Städtchen, 1605 zur Welt. Nachdem er den ſämmtlichen Kurs der höhern Wiſſenſchaften mit allgemeinem Ruhme und Beyfalle zurückgelegt hatte, wurde er in kurzer Zeit zu den anſehnlichen geiſtlichen Ehrenſtellen eines Domherrn, eines Generalvikarius an der Prager Domkirche, eines Probſtes, und dann zur Würde des Leitmeritzer Biſthums befördert. So bald ihm die Geſinnungen des Kaiſers kund geworden, trat er alsbald 1655 die Reiſe nach **Rom** an, wurde daſelbſt auf Befehl des obgenannten Papſtes vom Kardinal **Franz** Brancaci den 9. July mit großer Feyerlichkeit zum Biſchof gewählet, kehrte mit Frohlocken des ihm neu anvertrauten Kirchengebiets wieder glücklich zurück, und nahm den 25. May folgenden Jahres den Beſitz von ſeinem Biſthume. Gleich beym Antritte eines ſo wichtigen Amtes richtete er alle ſeine Sorgen dahin, damit die ihm untergeordnete Kleriſey der ihm anvertrauten Chriſtengemeinde mit gutem Beyſpiele in Wort und Thaten vorgehe. In dieſer Abſicht theilte er die ſämmtlichen

Pfarreyen, deren Anzahl bey Errichtung des Biſthums nur aus 52 beſtand, in mehrere Vikariate ein, durchreiſete ſehr oft ſeine ganze Diöces, munterte die geiſtlichen Seelſorger zur pünktlichen Beſorgung ihrer Pflichten auf, trug aus verſchiedenen nützlichen und heilſamen Kirchengeſetzen eine Kirchenordnung für ſeinen Kirchſprengel zuſammen, welche **Schleinizische Kirchenordnung** noch heut zu Tage der Kleriſey dieſer Diöces zur Richtſchnur ihrer Verrichtungen, und eines erbaulichen Lebenswandels dienet. Bald darauf ließ er den ganzen Dom, oder die ſogenannte **Neuſtadt Leitmeritz** mit einer neuen Mauer einſchließen, darüber die Gerichtsbarkeit allemal dem zur Zeit angeſtellten Biſchofe zuſteht, baute vier gemächliche Wohnungen für ſeine Domherren, vermehrte ihre Anzahl mit zwey neugeſtifteten Kanonikatſtellen, ließ die ehemalige, und ſchon viermal bis zu dieſen Zeiten wieder hergeſtellte Kollegialkirche abtragen, führte 1671 in einer Zeit von acht Jahren die jetzt ſtehende prächtige Kathedralkirche vom Grunde ganz neu auf, verſah dieſelbe ſowohl mit auserleſenen Gemälden, als auch mit einem koſtbaren Kirchengeräthe, und wies zu einer immerwährenden Unterhaltung derſelben 6600 Gulden an f). Die hierauf geführten Unkoſten, die er aus ſeinen eigenen Erbgütern zu dieſem Endzwecke verwendet hatte, beliefen ſich auf 148000 Gulden, wie man ſolches ſowohl aus einem ſeiner Briefe an den K.

Leo-

f) Berghau. in Protom. P. 1.

Leopold, wie auch aus einer nach ſeinem Tode vorgefundenen Note erſehen hat. Die von ſeinem Berufsamte freyen Stunden brachte er mit gelehrten Beſchäftigungen zu, und verfaßte verſchiedene Schriften, darunter hauptſächlich die Vandaio-Boemia den Vorzug verdienet. Wie ſchmeichelhaft und reitzend unſer **Balbin** die erhabenen Kenntniſſe dieſes würdigen Kirchenprälaten noch bey deſſen Lebzeit in ſeiner Epitom. L. 2. c. 12. vorgeſtellet, und wie nachtheilig er dieſelben nach deſſen Tode in ſeinen Miſcelaneis L. 2. c. 14. geſchildert habe, iſt wohl einem jeden hinlänglich genug bekannt. **Schleinitz** ſtarb 1675 den 13. Oktob. im 70ſten Jahre ſeines Alters, und wurde in der hieſigen Kathedralkirche beygelegt g). Nach deſſen Tode ernannte der Kaiſer kraft eines ihm eingeräumten Rechtes, weil er die ehedem zur Probſtey gehörigen Güter dieſem neu errichteten Biſthum einzuverleiben bewilliget hatte, zum Biſchof von **Leitmeritz**

2) Jaroslaum Franc. Grafen von **Sternberg**. Er nahm den Beſitz von ſeinem Biſthum 1676 den 13. Septemb., führte eine prächtige Kapelle mit einem Todtenacker auf, verfocht die geiſtliche Immunität unermüdet, wodurch manche Anzüglichkeiten veranlaſſet wurden, und ſtarb 1709 den 12. Apr. Dieſem folgte 1716 den 4. Oktober

3)

g) Berghauer Protom. P. 1. c. 7. Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

3) **Hugo Franz** Graf v. **Königseg** und **Roſenfels**, ehedem Domherr zu **Köln** urd **Straßburg**, Dechant an der prager Domkirche und Oberhofmeiſter an dem Churhauſe zu **Köln**, ſtiftete bey ſeiner Kathedralkirche zwey neue Kanonikatpräbenden, und ſtarb zu **Bonn** 1720 den 6ten September.

4) **Johann Adam** Reichsgr. **Wratiſlaw** von **Mitrowitz**, ehedem Probſt am **Wiſchehrad**, und Biſchof zu **Königgraz**, wurde mit Genehmhaltung des römiſchen Papſtes **Innocenz** XIII. 1722 den 3ten May in das hieſige Biſthum eingeführet, und 1733 den 5. May zum Erzbiſchof von **Prag** ernannt, ſtarb aber im nämlichen Jahre auf ſeiner nach **Medling** vorgenommenen Reiſe.

5) **Mauritz Adolph** Herzog zu **Sachſen**, **Jülich**, **Kleven** u. **Bergen**, Landgraf zu **Thüringen**, Fürſt zu **Henneberg**, des königl. pohlniſchen Ordens vom **weißen Adler** Ritter, und Herr auf **Rabenſtein**, ehedem Probſt zu **Alt-Oettingen**, Domherr an der Kathedralkirche zu **Köln** und **Lüttich**, und Biſchof zu **Königgrätz**, iſt an des Vorhergehenden Stelle zum Biſchof von **Leitmeritz** ernannt, und 1734 daſelbſt feyerlich eingeführt worden. Starb 1759.

6) **Emanuel Ernſt** Reichsgraf v. **Waldſtein**, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimer Rath, der Gottesgelahrtheit und der geiſtlichen Rechten auf der römiſchen Univerſität Doktor, ehedem an der Prager

Dom-

Digitized by Google

Domkirche bey St. Veit Domherr, Weihbiſchof, infulirter Dechant bey der Kollegialkirche zu St. **Kosmas** und **Damianus** in **Altbunzlau**, wie auch des Prager Erzbiſchofs in Spiritualibus Vicarius Generalis et Officialis. Er kam zur Welt 1716 den 17. Jul., und ward 1760 den 12. Jul. zum Biſchof von **Leitmeritz** erkläret. Die unermüdeten Sorgen dieſes erhabenen Kirchenprälaten, die er in einer rühmlichen Verwaltung ſeines Hirtenamts ohne Unterlaß blicken läßt, ſind allzuviel bekannt, als daß ſie hier nach Gebühr angerühmt werden könnten. Von ſeinen erhabenen Kenntniſſen, mit denen er nicht nur ſelbſt bis zur Verwunderung ausgerüſtet iſt, ſondern auch den Fortgang nützlicher Wiſſenſchaften auf alle mögliche Art zu befördern trachtet, legen ſowohl ſeine überaus ſchöne, und mit vielen Manuſkripten verſehene Bücherſammlung, wie auch ein zahlreiches, und hauptſächlich im böhmiſchen Fache ſehr vollſtändiges Münzkabinet, ein hinlängliches Zeugniß ab.

Von der erſten Stiftung **Karls** IV. zählet man 38 Domdechante, aus denen ſich vorderſt hervorgethan haben: **Nikolaus** I. Domdechant, hernach Patriarch zu **Aquilegien**. **Andreas** v. **Duba** der IV., dann Biſchof zu **Merſeburg**. **Chriſtianus** von **Königgrätz** der VI. Domdechant, hernach Probſt zu **Brünn**. **Auguſtinus** von **Ollmütz** der X., nachmals Probſt zu **Ollmütz**. **Wenzel** v. **Welhartitz** der XIII., des K. **Wladiſlaws** und **Ludwigs** geheimer Rath und Sekretär. **Rudolf Chriſtoph Roder** v. **Feldburg**

burg der XXIII. Dombechant, endlich Probſt zu Altbunzlau, der 1648 während der ſchwediſchen Belagerung vorzügliche Proben ſeiner Tapferkeit in Vertheidigung der Stadt Prag abgelegt hatte. Für jetzt beſteht das Domkapitel ſammt dem Dombechant aus 6 Kapitularen, und eben ſo viel Canonicis Honorariis.

Der Dombechant und Canonicus regis werden von Sr. Majeſtät dem Könige in Böhmen ernannt, die übrigen 4 Kapitulares und Canonici Honorarii werden von dem ſämmtlichen Domkapitel gewählt, und alsdann vom Biſchof beſtätiget. Der Dombechant und Canonicus Senior Capituli ſind infulirt, und die übrigen Domherrn bedienen ſich bey öffentlichen Kirchenbegängniſſen der ſogenannten Cappa magna. Das Wappen dieſes Domkapitels ſtellt das Bildniß des heil. Stephans Erzm. vor. Unter den anſehnlichen Privilegien, die vom Herzog Spitignew dieſer Kathedralkirche mitgetheilet, und von den nachfolgenden Königen bis auf die ſeligen Andenkens K. K. Maria Thereſia beſtätiget worden ſind, verdient hier vorzüglich angemerket zu werden: die Waſſermauth, oder der gewöhnliche Zoll, der von allen auf dem Elbſtrome auf- und abfahrenden, und mit inn- oder ausländiſchen Waaren beladenen Schiffen dem hieſigen Domkapitel entrichtet werden mußte; der aber heut zu Tage wegen der Schifffahrbarkeit einigermaßen unterbrochen worden iſt. Das hieſige Biſthum erſtreckte ſich bis auf unſere Zeiten nur im Leitmeritzer Kreiſe allein, nebſt einigen weni-

gen

Digitized by Google

gen Gegenden im **Bunzlauer** Kreiſe bey **Melnik**, **Choruſchitz** und **Wyſoka**, zählte zwey Erzdechante, und 106 Beneficien, die unter der Aufſicht 7 biſchöflicher Vikarien ſtanden. Unſer theuerſter Monarch aber **Joſeph** II., der ſich die Aufrechthaltung der katholiſchen Religion zu allen Zeiten beſtermaſſen angelegen ſeyn ließ, ſah die allzu große Ungleichheit der Biſthümer in **Böhmen**, maſſen dem **Leitmeritzer** und **Königgrätzer** Biſchofe nur ein Kreis, dem **Prager** Erzſtifte aber 14 Kreiſe beygelegt wurden, erkannte auch die Unmöglichkeit, daß ein ſo weitſchichtiger Umfang von einem Metropolite pflichtmäßig beſtritten werden könnte. Dieß bewog ihn 1786 eine ganz andre Eintheilung der Diöceſen mit Genehmhaltung des Papſtes vorzunehmen, und dem **Leitmeritzer** Biſthum den ganzen **Bunzlauer** und **Saatzer** Kreis einzuverleiben. Dieſem zufolge zählet man jetzt in dem **Leitmeritzer** Kirchſprengel 17 Vikarien, und 315 ſchon von ehedem her angeſtellten Beneficien, nebſt den 15 Pfarreyen, 13 Lokalkaplaneyen, und 13 Kooperaturen, welche auf die höchſte Veranſtaltung unſers Großen **Joſephs** II. theils ſchon errichtet, theils noch bewerkſtelliget werden ſollen. In geiſtlichen Sachen wird die Gerichtsbarkeit von einem biſchöflichen Konſiſtorio, das aus einem Vicario Generali & Officiali, und fünf Konſiſtorialräthen beſteht, ausgeübt.

Die hieſige Kathedralkirche iſt ein anſehnliches, und der Würde einer Domkirche wohl angemeſſenes Gebäude. Sie iſt 1681 den 21ten September vom

Jaro=

Jaroſlaus von Sternberg feyerlich eingeweihet worden, laut der links im Presbiterio auf einem Pfeiler angebrachten folgenden Aufſchrift: Anno poſt Chriſtum natum MDCLXXXI. die XXI. Sept., quae erat Dom. XVII. poſt pentecoſten. Ego Jaroslaus Epiſcop. Litomericenſis conſecravi hanc Eccleſiam Cathedralem a primo hujus loci Epiſcopo Maximiliano anteceſſore meo p. m. ſub titulo et patrocinio inuentionis S. Stephani Proto - Mar. nouiter exſtructam, nec non ſeptem illius altaria, videlicet: in Choro Summum ſeu Principale S. Stephani. In latere Euangelii 1) B. V. Matris Doloroſae. 2) S. Angeli Cuſtodis. 3) S. Wenceslai M. et Patr. Reg. In latera epiſtolae. 1) B. V. Matris gratioſae. 2) SS. Ap. Petri et Pauli. 3) S. Adalberti Ep. M. et Patr. Reg. Anniverſarium dedicationis diem deinceps in perpetuum celebrandum conſtitui eandem Dom. XVII. poſt Pentecoſten cum conceſſione Indulgentiarum XL. dierum. Gleich bei dem Eingange in die Kirche iſt das in Stein gehauene Wappen des Biſchofs Schleinitz und Königsegs zu ſehen, nebſt drey prächtig verfertigten Bildſäulen des heil. Stephan, Felix und Viktorinus, deren anſehnliche Reliquien in dieſer Kirche aufbewahret werden. Nebſt dem kommen hier anzumerken: 1) Das hohe Altarblatt des heil. Stephans, die Seitenaltarblätter der heil. Apoſt. Peter und Paul, des heiligen Schutzengels, Wenzels und Alberts als Meiſterſtücke des berühmten Skreta. 2) Die Grabſchriften. In der Mitte des Presbiterii iſt ein Grabſtein mit folgenden

Auf-

Aufſchriften: Maximilianus Rudolphus L. B. de Schleinitz; Proto-Ep. Litomericenſis. Obiit. An. MDCLXXV die 13. Octob. Jaroslaus Franciſcus S. R. I. Comes de Sternberg II. Ep. Litom. obiit A. MDCCIX. die 12. April. Mitten in der Kirche unter der erſten Staffel wo man in das Preſbiterium eingeht: Hic requiescit, Michael Erneſtus Peer Juris U. D., SS. Theolog. Candidatus, Proto-Not. Apoſt., huius Cathedralis Eccleſiae ad S. Protom. Stephan et Capituli Decanus. Illuſtriſs. ac Reverendiſſ. D. Jaroslai Epiſcopi Litomer. per octodecim annos Official., et in Spiritualibus Vicar. General. Natus An. 1640 die — Mar., deceſſit A. 1695 die 15. Martii. Nahe am Petri und Pauli Altare iſt ein von Marmor verfertiges Monument zu ſehen, welches die K. K. Maria Thereſia dem tapfern Helden Julio Grafen v. Radicati zu ewigem Andenken errichten ließ, unter folgender Aufſchrift: Hic ſitum eſt, quod mortale habuit immortalis memoriae vir Julius Caeſar Comes a Radicati, Caeſ. Regii exercitus legatus Imperat., Catafractorum leg. Tribunus, equeſtris diſciplinae inſtaurator, in praelio Lowoſicenſi A. S. MDCCLVI Calend. Oct. fortiſſime pugnans vitam poſuit, famam auxit. Rarum fidei et fortitud. exemplum. Vixit annos LVII. menſes IX. dies VII. Maria Thereſia Auguſta hoc monumentum bene mer. P. I. R. J. P. An dem Schutzengelaltare: Magnus gradu, maior meritis, maximus aliis, ſibi nullus, Frieder. Ignat. Reinſch, et pace, et bello Eccleſiae multum nomine et re oportu-

nus

nus, Vicarius Generalis et Officialis, ſnec non Capituli Decanus pie obiit Litomericii 1744 Menſe Ian. die 14. In der Kathedralkirche wird das Wort Gottes deutſch geprediget, in der St. **Georgikirche** aber, die nächſt am Dom ſituiret iſt, böhmiſch. Dieſe Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1412 vor, in welchem **Johann Černý** von **Soběčin**, Herr auf **Libochowan** derſelben 1½ Schock Gr. verehret hatte h).

2). Die biſchöfliche Reſidenz, welche der zweyte Biſchof **Jaroſlaus** 1694 ganz neu angelegt, und 1701 zu Stande gebracht hat, iſt ein nach den beſten Bauregeln aufgeführtes, drey Stockwerke hohes, mit bequemen Gemächern, einem Saale, und einer niedlich angebrachten St. **Laurentikapelle** verſehenes, und dergeſtalten vortheilhaft ſituirtes Gebäude, daß man von dannen die ganze Gegend bis **Raudnitz** und **Doxan** zu ſehen bekömmt. Eben dieſer Biſchof ließ die Reſidenz, und den Biſchofshof mit einer Mauer umgeben, wie ſolches die an einem hohen Portal angebrachte Inſchrift anzeiget: Jaroslaus, Franciscus, Ignatius, CoMes De sternberg feCIt, et ex fundamentis exſtruere coepit, cum Porta Ottomannica imperio Chriſtiano minaretur ruinas. Im Jahre 1757 als die königl. preußiſche Armee von **Kolin**, und die zweyte unter dem Feldmarſchall **Keith**, nach der bey **Planian** erlittenen Hauptniederlage, von **Prag** gegen

Leut=

h) LL. Ereċt. Vol. 8. R. 2.

Leitmeritz zog, bewohnte der König aus Preußen die biſchöfliche Reſidenz ganze vier Wochen lang.

3) Der Kathedralkirche entgegen iſt ein anſehnliches, mit dem Bildniſſe des h. Johann von Nep., und einem von Stein verfertigten Wappen des Herz. und Biſchofs Mauritz Adolphs von Sachſen geziertes Gebäude, darinn gewöhnlich das Konſiſtorium gehalten wird. Man trifft auch daſelbſt nebſt der Regiſtratur, und einer mittelmäßigen Bibliothek, die mit guten und nützlichen Büchern verſehen iſt, einige Wohnungen für die Prediger und Seminariſten an.

4) Die ſchöne und große Stadtdechantkirche unter dem Titel Aller Heiligen, die laut der Nachricht unſers Crugerius i) ſchon 1235 erbauet, 1384 mit einem Erzdechant verſehen war, und in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1406, 1419 und 1445 als Pfarrkirche vorkömmt k). Sie wird heut zu Tage von dem E. H. Franz Strahl, und zweyen Kaplänen, deren einer 1775 den 29ten April von einem hieſigen Bürger Johann Tollinger geſtiftet worden iſt, adminiſtriret. Das Patronatsrecht in Anſehung des Stadtdechants ſteht dem Magiſtrate zu. In Betreff des fundirten Kapellans aber hat der Stadtdechant die Freyheit zwey taugliche Subjekte bürgl. Stadtkinder dem Magiſtrate vorzuſchlagen, aus welchen die-

ſer

i) ad 12. Febr.

k) LL. Erect. Vol. 7. D. 2. Vol. 11. R. 3. 4, 5. Vol. 13. Z. 1. 2.

ſer einen wählet, und ſodann ſelben dem biſchöflichen Konſiſtorio zur Beſtättigung präſentiret. Bey dieſer Kirche ſind einige theils von Marmor, theils von Stein verfertigte Grabſteine mit folgenden Aufſchriften zu finden: **Johann** der ältere von **Waldſtein**, und in **Augezd** 1545. **Friedrich Sezima** v. **Sezimowa** 1587 **Simon Peter Aulik** v. **Trebnitz**, und **Königshof** ——. **Georg Wilhelm** Herold v. **Stoda** 1647 beyde königl. Richter. **Siegmund**, und **Ludmille Mraz** v. **Mileſſowka** 1601, 1617. **Johann Trnowanſký z Geleny Hory** 1500. **Veronika Henichin** v. **Kamnik** 1616. **Jakob** Criſpus Auſtenſis Vates 1607. **Erasmus Jgn. Pitshan** v. **Belleſort** 1708. **Adam Kandorſký** v. **Kandor** 1612. **Thomas Kochan** v. **Prachow** 1614. **M. Wenzel Michalowic Hemoch**. Der nächſt an dieſer Kirche erbaute, und mit Kupfer gedeckte Stadtthurm wird hauptſächlich des hier von Eichenholz künſtlich angebrachten Glockenſtuhls wegen bewundert, der inwendig von unten an bis hinauf ohne einen Zuſammenhang mit der Mauer zu haben, dergeſtalten kunſtmäßig zuſammen gebunden iſt, daß eine wichtige Laſt von 7 Glocken ganz füglich darauf ruhet. Dieſer, wie auch die übrigen zwey kleine, und mit Kupfer gedeckten Thürmlein an dem vordern und hintern Theile der Kirche ſind am Gipfel mit ſtark vergoldeten Kugeln, Sternen und Kreuzen verſehen, die bey einem hellen Sonnen- oder Mondſchein wie Sterne glänzen.

5) Die unter der biſchöflichen Reſidenz auf einer Anhöhe erbaute Kirche unter dem Titel des heil.

Johann

Johann Tauf., kömmt ſchon auf das Jahr 1411 in den Errichtungsbüchern vor l). Sie iſt 1465 unter dem XXVII. Probſte Beneſch von Weitmühl nach erlangter königlichen Bewilligung mit einem in Zeletic an der Leitmeritzer Brücke gelegenen Meyerhofe ſammt der Kollatur bey St. Martinskirche in Mlikoged anſehnlich dotiret, von Schweden zerſtöret, und von Biſchof Jaroſlaus wieder hergeſtellet worden, wie ſolches die folgende ober der Kirchenthür angebrachte Aufſchrift bezeuget: Sacellum hoc iam olim D. Joanni Bapt. devotum Jaroslaus Dei et Ap. Sedis gratia II. Episcop. Litomer. Canon. Paſſav., S. R. I. Comes de Sternberg avitae pietati reddidit. A. 1677. die 2 Nov. Hier kömmt nebſt dem Skretiſchen Altarblatte des h. Johann Taufers, auch folgende Grabſchrift anzumerken: A. D. 1573. Feria III. poſt Epiphaniam Domini obiit Rdmus Dnus Bartholomaeus a Pezino, Doctor Canon., Decanus Eccles. S. Stephan. Litomer.

6) St. Nikolaikirche zwiſchen Weinbergen am Fuſſe des Bergs Radobeil, die 1360 den 14ten März durch den milden Beytrag einiger Bürger von Leitmeritz errichtet worden iſt m).

7) St. Adalbertskirche auf der Vorſtadt in Zaſada, die ſchon auf das Jahr 1410 in den Errichtungsbüchern vorkömmt n).

C 2 8) St.

l) LL. Erect. Vol. 13. T. 12.

m) LL. Erect. Vol. 1. K. 2.

n) LL. Erect. Vol. 9. H. 5.

Digitized by Google

8) S. **Laurentiikirche** im Zwinger. 9) S. **Wenzelskirche** in der Vorſtadt, wurde 1713 während der großen Peſt vom Magiſtrat mit folgender Aufſchrift errichtet: DIspeLLIt Contagla VotVM.

10) Die Kirche unter dem Namen der **Freundſchaft Chriſti**, die 1724 nebſt einem Spitale von **Joſeph Chriſtian Pfalz**, und deſſen Gemahlinn **Rebekka Katharina** geſtiftet worden iſt. In dieſem werden 5, in dem Stadtſpitale aber 12 betagte und nothleidende Perſonen beyderley Geſchlechts mit Wohnung, Holz, Speis, Kleidung, und übrigen Nothwendigkeiten verſehen. Es werden auch hier kraft einer vom H. **Franz Gottfried Leißner** hieſigen Bürger und Rathsverwandten errichteten Stiftung ſeit 1760 vier arme bürgerliche Waiſen verſorget, und nachmal zur Erlernung verſchiedener Handwerke und Künſte befördert.

11) Die ehemalige Jeſuitenkirche unter dem Tit. **Marien Verkündigung**. **K. Ferdinand** II. ſtiftete hier 1630 dieſe Ordensmänner, befahl denſelben ſechs Bürgerhäuſer ſammt der geſagten kleinen **Marienkirche**, wie auch die ehemaligen **huſſitiſchen** Schulen einzuräumen, und wies die zweyte Hälfte der Herrſchaft **Libeſchitz**, und drey Höfe zu **Mlikoged** nebſt einer großen Inſel an **Leitmeritz**, ſo ehedem des **M. Paul Stranſký** Erbgut war, zu ihrem Unterhalte an o). Nach der Aufhebung dieſes Ordens iſt

o) Stransky l. c. cap. 2. et cap. 8. Hiſt. S. I. P. 5. L. 6.

iſt die Kirche der Aufſicht des Stadtdechants übergeben, das Kollegium in eine Soldatenkaſerne umgeſchafft, und das Seminarium an einen Bürger käuflich abgetreten worden. Das k. k. Gymnaſium der mindern lateiniſchen Schulen wird heut zu Tage von einem Präfekt, und 5 Profeſſoren, die 1777 neuerbauten Normalſchulen aber von zwey weltlichen Lehrern verſehen.

12) Die Kirche unter dem Tit. des heil. **Erz. Michaels** ſammt einem Dominikanerkloſter, ſo im J. 1250 vom K. **Wenzel I.** geſtiftet, von **Burchard Kaplik v. Sulewitz** zu Ende gebracht, dann durch die Beyhülfe mehrerer Gutthäter mit anſehnlichen Einkünften verſehen, und letzlich von **Zizka** zerſtöret worden iſt p). Nach geendigten **huſſitiſchen** Unruhen kehrten zwar einige des geſagten Ordens Geiſtliche abermal in ihr Kloſter zurück, wurden aber von dem Stadtvogten **Wenzel Krepnice** dergeſtalten hart verfolget, daß ſie ſich genöthiget fanden, ihr Kloſter neuerdings zu verlaſſen, bis auf einen einzigen Prieſter, der ſich noch mit einem Knaben ſehr kümmerlich daſelbſt durchgebracht hatte. Nach dem herrlichen Siege am weißen Berge geſtattete **Ferdinand** II. den beſagten Ordensmännern nicht nur ihr ehemaliges Kloſter in **Leitmeritz** wieder herzuſtellen, ſondern ſtiftete auch daſelbſt für die neuangehenden Ordenszöglinge ein Noviziat, wozu er die vom Hrn. **Veit Kubin**

p) LL. Erect. Vol. 12. K. 2. Balbin. Misc. L. 4. §. 110. Reiffenſtuell.

Kubin und von der **Platowſkiſchen** Familie an den königl. Fiſkus verfallenen, und nahe an **Leitmeritz** theils in der ſo genannten **Wobora**, theils in dem **Pohliſchen** Grunde liegenden Gründe, wie auch das Gut **Groß Augezd** ſammt allen darzu gehörigen Dörfern, allen angeſeſſenen, und unangeſeſſenen, auch allen von dieſen Gründen entloffenen Leuten, mit ausgeſetzten Schankhäuſern, ſammt ſtandhaft- und laufenden Zinſen, Frohndienſten, und andern von Alters her ſchuldigen Gaben, und Botmäßigkeiten, mit allen und jeden deſſen Angehörungen ꝛc. ꝛc. angewieſen hatte. Dieſem zufolge iſt das gleich geſagte Gut kraft eines kaiſerlichen Befehls von den Herrn Kommiſſarien Grafen von **Kolowrat** und Freyh. von **Kaplir** 1632 den Dominikanern als eigenthümlich übergeben, und 1657 den 10ten Nov. in der Landtafel ausgelöſchet worden. Das oben berührte Gut **Groß Augezd** beſteht aus folgenden Dörfern: 1) **Groß Augezd, Augezdec** ein Schloß und Dorf von 31 N. wird auf der Charte in **Ober** und **Unter Augezd** eingetheilt, und liegt 1, die übrigen Oerter aber 3 Stunden von **Leitmeritz** oſtnordoſtwärts entfernt. 2) **Hummel, Hriboged** von 29 N. mit einem Meyerhofe, und einer ſchönen öffentlichen Kapelle unter dem Titel des h. Papſtes **Pius** V., die 1724 von Grund auf ganz neu errichtet worden iſt. Das überaus ſchöne Altarblatt iſt von einem berühmten Meiſter in Wälſchland verfertiget worden. 3) **Tauerſchin, Tauchořnic** von 39 N. Die Einwohner dieſer Gegenden ernähren ſich nebſt der Vieh-

zucht

zucht und Spinnen, hauptſächlich mit dem Hopfen- Obſt- und Ackerbaue. 4) **Lupitz, Slupece** von 14 N. 5) **Daubrawice, Tauberwitz** von 13 N. 6) **Haſlitz, Hoſlitz, Hoſtnice** v. 21 N. 7) **Blinge** von 6 N., davon etwas nach **Libeſchitz** gehöret. 8) **Neuhäuſel.** Nachdem nun das Kloſter in einen guten Stand wieder hergeſtellet, und die Einkünfte deſſelben mit den gleichgeſagten Gütern vermehret worden ſind, wurde der Grundſtein zu der jetzt ſtehenden Konventskirche 1672 den 22. Aug. gelegt, und das ganze Werk 1685 zu Stande gebracht, wozu die Grafen **Karl Kaſpar**, und **Zdenko Kaplir** von **Sulewitz** Erbherren auf **Mileſchau** das meiſte beygetragen haben, als deren erſter 2000 fl., der zweyte aber nicht nur die Adminiſtratur der **Mileſchauer** Pfarrkirche mit 300 fl. Einkünften dem geſagten Kloſter zugeſchanzt, ſondern auch von Jahr zu Jahr anſehnliche Summen zur Fortſetzung des Kirchengebäudes vorgeſtrecket hatte. Im Jahr 1687 den XVIII. Sonntag nach Pfingſten iſt dieſe Kirche vom **Leitmeritzer** Biſchof **Jaroſlaus** Gr. v. **Sternberg** feyerlich eingeweihet, und mit einem trefflichen Gemälde des h. **Erz. Michaels** beſchenket worden, ſo einige Kenner für das Meiſterſtück des künſtlichen Penſels unſers **Skreta** oder **Ungars** halten wollen. Das Seitenaltarblatt des h. **Thomas** v. **Aquin** iſt vom **Brandl** verfertiget worden. Nächſt an dieſer Kirche iſt eine 1718 niedlich erbaute St. **Barbarakapelle**, darinn die Leiche des Grafen **Hanuß** von **Kaplir** ruhet. Im Jahr 1785 iſt die Anzahl dieſer Kloſter-

geiſt-

geiſtlichen auf allerhöchſten Befehl von 22 auf 14. eingeſchränkt worden q).

13) Die Kirche zu St. **Jakob** dem Gr. ſammt einem ehemaligen Minoritenkloſter, das 1233 vom Prager Biſchof **Johann** II. geſtiftet, 1390 durch **Jeßko Kamenec** von **Čakowic** r) und andre Gutthäter mehr anſehnlich beſchenkt, endlich aber von **Zizka** zerſtöret worden iſt. Nach der Zeit wurde dieſes Kloſter 1620 wieder hergeſtellet, und von 17 geſagten Ordensgeiſtlichen bewohnet bis auf das Jahr 1785, in welchem daſſelbe aufgehoben worden iſt ſammt

14) Dem **Kapuzinerkloſter**, welches 1656 den 1ten September durch den Beytrag mehrer Gutthäter daſelbſt geſtiftet wurde. Die von Gr. **Franz Schlick** erbaute Kloſterkirche unter dem Titel der h. **Ludmilla** weihete **Max Rud. v. Schleinitz** 1657 den 7ten Oktober feyerlich ein.

Es befindet ſich auch in dieſer Stadt ein kaiſerl. königl. **Kreisamt**, eine **Salz** = und **Tranksteuer**, wie auch ein k. **Filialkaſſenamt**.

15) Das **Rathhaus**, ſo ein ſchönes mit einem größern, und zweyen kleinern Nebenthürmen, wie auch mit einer wohlklingenden Uhr verſehenes Gebäude iſt. Die ſtädtiſche Gerichtsbarkeit in Judicialibus und Politicis wird vom Magiſtrate, deſſen Perſonale allemal aus einem k. Richter, einem Primator, 12 Raths=

q) Ex Archiv. Convent.
r) LL. Erect. Vol. 12. B. 15.

Rathsgliedern, 3 Syndicis und 2 Amanuenſibus beſtand, vom **Sechsmänneramte**, und von 6 Gemeinälteſten ausgeübt. Das zur Stadt gehörige Gut **Geblitz** wird ſammt dem bürgerlichen Bräuhauſe von einem Inſpektor, der zugleich ein Mitglied des Stadtrathes iſt, von einem Rentmeiſter, einem Waldbereiter, einem Kontribuzionseinnehmer, zweyen Kommiſſarien und einem Bierſchreiber verwaltet. Und weil dieſe Stadt nebſt **Außig** in dieſem Kreiſe das Kriminalrecht beſitzet, ſo werden allhier die in Verhaft genommenen Miſſethäter aus dem ganzen Kreiſe von einigen aus den Magiſtratualindividuen wechſelweis hierzu beſtimmten Kommiſſarien und einem Syndiko, als Aktuario kriminaliter verhöret, und von dem Magiſtrate nach dem Maaß des Verbrechens zur Strafe verurtheilet. Die Streitſachen wurden hier ehedem nur in böhmiſcher Sprache allein geſchlichtet; nachdem aber die deutſche Sprache in dieſem Kreiſe hauptſächlich im vorgehenden Jahrhunderte die Oberhand gewonnen, wurde die böhmiſche 1719 aus der Kirchenmatrikel, und 1739 aus dem Rathsprotokoll gänzlich verdrungen. Dieſem zufolge wird in allen hieſigen Kirchen gegenwärtig deutſch geprediget, die Stadtpfarr- St. **Laurenz**- und **Ludmillakirche** ausgenommen, allwo noch heut zu Tage der wiewohl kleinen Anzahl der hieſigen, und benachbarten böhmiſcher Sprache kündigen wegen die böhmiſchen Predigten beybehalten worden ſind, die aber der ſteten Abnahme wegen eben bald mögen in deutſche verwandelt werden. In dem hieſigen Stadt-

ar-

archive werden unter andern Seltenheiten auch etwelche alten Manuſkripte, und wohl erhaltene Kirchengeſangbücher aufbewahret, darunter beſonders ein ſehr prächtiges und auf Pergament in lateiniſcher Sprache geſchriebenes, unſre Aufmerkſamkeit verdienet. Dieſes Buch iſt 7 Zoll dick, 1 böhmiſche Elle und 5 Zoll lang, 19 Zoll breit, und hält netto 110 Pf., oder 1 N. Oeſtr. Centner am Gewichte. Ein jedes Blatt, deren an der Zahl 465 ſind, iſt ſo groß, als es die in Viereck geſchnittenen Häute zugelaſſen haben. Die mit glänzendem Golde und andern Farben ſehr mühſam und künſtlich geſchriebenen Noten und Texte, die ſinnreichen Verzierungen, und die lebhaft entworfene Schilderungen ergetzen das Aug ungemein, und ſchimmern noch heut zu Tage dergeſtalten, als ob ſie eben jetzt aus den Händen des Künſtlers gekommen wären. **Jakob Kanowſký von Welgnau** iſt ungefähr im fünfzehnten Jahrhunderte deſſelben Stifter geweſen.

16) Das weitſchichtige **Provianthaus**, auf welchem der künſtlich von Holz zuſammen gefügte, und mit Kupfer gedeckte Thurm ſehenswürdig iſt. Seine Rundung hat eine ſehr große Aehnlichkeit mit einem Kelche, deſſen Kuppe ganz gemächlich zwölf bey einem runden Tiſche ſitzende Perſonen faſſen kann. Der Wahrſcheinlichkeit nach dürfte man dieſen Thurm für einen Ueberreſt der kalixtiner Sekte halten.

Nicht minder verdienet unſere Aufmerkſamkeit die hieſige ſchöne, und 823 Ellen lange Brücke, die

zwar

zwar anfänglich nur von Holz erbauet war, und eben darum 1501 den 28. März und 1504 den 26ſten April durch eine große Ergießung des Elbſtroms, und einen gewaltigen Eisſtoß großen Theils abgeriſſen worden iſt. Im Jahr 1632 den 22. May legten die ſchwediſchen und churſächſiſchen Truppen unter dem Kommando des **Melchior Schwalbach** bey ihrem Rückmarſche dieſe Brücke gänzlich in die Aſche. In dieſem elenden Stande blieb ſelbe ganze 80 Jahre lang, bis auf das J. 1712, in welchem ſie auf Koſten der hieſigen Stadt viel feſter und vollkommener als ehe bevor wieder hergeſtellet wurde. Man führte in dem tiefen Strome ſtatt der ehemaligen hölzernen, 7 ſehr dicke, hohe, und von Quaterſteinen gemauerte Pfeiler auf, belegte dieſelbe mit dem nöthigen Holzwerk, und zierte die beyden Wände mit 14 Statuen, die auf Veranſtaltung verſchiedener Gutthäter prächtig von Stein verfertiget worden ſind. Kaum gelangte dieſes ſo koſtbare Werk zu Stande, wurde daſſelbe nicht lange darauf, nämlich 1744 den 4. Dec. von **Preußen** großen Theils eingeäſchert, und mußte in kurzer Zeit mit einer von Seite des Landes vorgeſtreckten Beyhülſe neuerdings aus den ſtädtiſchen Renten hergeſtellet werden. Im Jahre 1756 nach der am 1ſten Oktober bey **Lowoſitz** gelieferten Schlacht trug man bey vermerkter Annäherung eines preußiſchen Huſarenkorps auf die Anordnung des Oberſtlieutenants vom Keiliſchen Infanterieregiment, Herren von **Eichholz**, damaligen Stadtkommandanten in **Leitmeritz** ein Feld von dieſer Brücke ab; nachdem

dem aber das folgende Jahr darauf im Monat April ein preußiſches Korps unter dem Kommando des Huſſarenrittmeiſters **Bandemers** vor **Leitmeritz** gerückt war, wurden die Bürger genöthiget ohne allen Zeitverluſt bey Tag und Nacht den abgetragenen Theil wieder zu erſetzen. Allein noch in dieſem 1857. Jahre wurde ſie den 21ſten Jul. bey dem preußiſchen Abmarſche zum Theil, den 26. Nov. aber auf Befehl des preußiſchen Feldherrn **Itzenplitz**, wegen des, wie man vorgab, von kaiſ. königl. und alliirten Truppen in den preußiſchen Ländern verübten Schaden, wiedervergeltungsweis gänzlich eingeäſchert. Von dieſer Zeit an blieb ſie abermal viele Jahre hindurch ungebauet, und war nur blos aus den überbliebenen ſteinernen Pfeilern kennbar. Als nun Se. Maj. unſer glorreich regierende Kaiſer **Joſeph** II. 1771 den 15. Oktob. während der großen Hungersnoth zu **Leitmeritz** angelangt war, und den elenden Stand dieſer Brücke in Augenſchein genommen hatte, ließ er eine anſehnliche Summe Geldes unter die hieſigen Armen austheilen, und beſtimmte die abermalige Herſtellung der Brücke, wozu die K. K. **Maria Thereſia** laut eines 1772 den 30ſten März zu **Wien** ausgefertigten Hofdekrets 28500 fl. allergnädigſt angewieſen hatte. Mittelſt eines ſo milde reichen Vorſchubes kam ſie abermal, und zwar viel prächtiger als zuvor, mit einem Aufwand von 48900 fl. 1773 glücklich zu Stande. Allein leider!! dieſe ſo prächtige Brücke, und die gleichſam für die Ewigkeit gebauet zu ſeyn ſchien, gieng neuerdings

dings 1778. den 19. Sept. bey dem preußiſchen Abmarſche aus **Böhmen** gänzlich in Rauch auf. Man fand ſich derohalben bemüßiget, im Jahre 1780 den 1. Aug. zur abermaligen Herſtellung dieſer Brücke die Hand anzulegen, ſetzte den Bau ſo viel als möglich war, ohne Unterlaß fort, fügte an die 5 gewölbten Felder noch andere 4 hinzu, und brachte das gewünſchte Vorhaben in wenigen Jahren wieder glücklich zu Ende. Dieſer berühmten Kreisſtadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken. **Paul Stranſký**. Er kam auf der Kammeralherrſchaft **Brandeis** in dem Dorfe **Zap** zur Welt, wie er ſolches in ſeinem Werke Reſp. Boem. c. 2. §. 3. ſelbſt anmerket, da er ſagt: Zapa quae me A. 1583 naſcentem prima vidit; wurde zu **Leitmeritz**, wo er nach dem Hintritte ſeiner Eltern nahmhafte Güter ererbt hat, zum Stadtſchreiber, und endlich zum Rathsherrn ernannt. Im J. 1627 als er den Befehl bekommen, ſich entweder zu der katholiſchen Lehre zu bequemen, oder **Böhmen** zu räumen, wählte er das letztere, und begab ſich nach **Thoren** in **Preußen**, wo er zehn Jahre hindurch das Amt eines öffentlichen Lehrers an dem daſigen Gymnaſium mit vielem Beyfalle bekleidet, und endlich 1657 daſelbſt ſein Leben geendet hatte s). **Wenzel Noſydlo** hat die Geſchichte ſeiner Zeit zu **Pirna** beſchrieben. **Hilarius v. Leitmeritz**, Dechant an der Prager Domkirche, und dann Adminiſtrator des Prager Erzbiſthums. Hielt 1465 in Gegenwart

s) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2 25.

wart des K. **Georgs Podebrad**, und einer großen Anzahl des böhmiſchen Adels im Königshof zu **Prag** fünf hintereinander folgende Tage eine Diſputazion über die wichtigſten Grundſätze der katholiſchen Religion mit dem berufenen Huſſitenvertheidiger **Johann Rokitzana**, wurde durch deſſen Veranſtaltung bald darauf nebſt den übrigen Domherren aus der Stadt **Prag** verwieſen, und ſtarb zu **Budweis** 1468 den 31. Dezember. Er ſchrieb nebſt andern ſchönen Werken eine Abhandlung über die Genießung des Abendmahls unter beyden Geſtalten, die von **Bohuſlaw Haſſenſtein** von **Lobkowitz** ungemein gelobt wird t). M. **Mathias Vicem**, M. **Johann Gelinecius** oder **Gelenius**, M. **Heinrich Mraz**, M. **Andreas Lucinus**, M. **Andreas Mitiſko**, die Brüder **Wenzel** u. **Siegmund Heinrich**, **Daniel Čtyrkolſký** ein berühmter Arzt, u. **Georg Böhm**, der hier 1621 geboren war, und ſtarb als Jeſuit 1666 den 7ten Nov. zu Znaim. Seine Werke kann man in **Balbins** Boem. Docta. P. 2. nachſchlagen. Nun wollen wir die Geſchichte dieſer Stadt nach chronologiſcher Ordnung in möglicher Kürze vornehmen.

Der Namen dieſer Stadt **Leitmeritz** gab unſern Schriftſtellern den Anlaß zu allerhand Muthmaſſungen,

t) Peſſin. in Phoſph. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Boem. Docta. P. I. Diſputatio Hilarii Litomer. cum Joan. Rokytzana a Cl. Adaucto Voigt notis illuſtrata, edita a R. P. Benedicto Strahl. Pragae 1775.

Digitized by Google

gen, da ſie ihn bald von einem erdichteten **Lidomir**, der dieſe Stadt angelegt haben ſoll, bald von **Ljto** (reuen) und **Měřice** (Getreidemaß), bald von **Lidi mjřiti** (Leute verſöhnen oder vergleichen) ganz ungeräumt herleiten wollten u). Der gelehrte Hr. **Gelas Dobner** iſt der Meynung, welche auch nicht ganz unwahrſcheinlich iſt, daß dieſe Stadt in uralten Zeiten von den **Lutiziern** oder **Liutiziern** bewohnet, und daher auch ſpäter von eben dieſem Volke, und dem nicht ferne von der Stadt gelegenen Walde **Miri Lutomeritz** wäre genannt worden, wie ſolches theils aus der oben angeführten Urkunde des Herz. **Spitignews**, theils aus **Kosmas** beſtätiget wird, wo dieſe Stadt allemal unter dem Namen **Lutomeritz** oder **Liutomeritz** vorkömmt x). Nach der Zeit gelangte dieſer neu angelegte Ort in die Hände der **Wrſſowecen**, die hier eine feſte Burg unter dem Namen **Gradic**, ſo man heut zu Tage **Rhada** nennet, errichtet, und die Stadt mit Mauer und Wallgraben umgeben haben, um ſich daſelbſt wider die bewaffnete Hand des wider ſie erbitterten Herzogs **Udalrich** in Sicherheit ſetzen zu können. Ungeachtet aber aller dieſer von Seite der **Wrſſowecen** ſo ſchlau als liſtig unternommenen Vorkehrungen, müßten ſie dennoch endlich der Obergewalt der Herzoge aus

u) Hagek. ad A. 771. Balbin. Miſc. L. 3. c. 4. §. 5. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Hammerſchm. Prod. Gl.

x) Gelaſ. Hiſt. T.

aus Böhmen unterliegen, und auf Befehl Bretiſlaws II. 1096 ganz Böhmen räumen. Solchemnach fiel die bis jetzt von Mutina aus dem Geſchlechte der Werſſowecen ſchon ziemlich erweiterte Stadt Leitmeritz nebſt allen übrigen Werſſowezischen Beſitzungen der Krone von Böhmen zu, und blieb bey derſelben bis auf das Jahr 1101, in welchem Bazey und Mutina nach Bretiſlaws Tode aus Pohlen, dahin ſie ehedem ihre Zuflucht genommen haben, wieder nach Böhmen gekehrt ſind, und ihre ehemaligen Güter Saaz und Leitmeritz vom Herzog Boriwog II. zurück bekommen haben. Aber auch für dießmal war der Aufenthalt der Werſſowecen in Böhmen von keiner langen Dauer. Denn als ſie neuerdings wider den Herzog Boriwog II. und deſſen Nachfolger große Untreue begangen hatten, wurde ihr ſämmtliches Geſchlecht auf Befehl des Herzogs Swatopluk 1108 überfallen und ausgetilget y). Von nun an ließen ſich die übrigen Thronfolger die Aufnahme dieſer Stadt beſtmöglichſt angelegen ſeyn, und wählten nicht nur zu wiederholtenmalen ihren Aufenthalt daſelbſt, wie ſolches aus den vom K. Wenzel I. 1249, und von K. Ottokar II. 1277 den 16. Oktob. zu Leitmeritz ausgefertigten Urkunden zu erſehen iſt z), ſondern theilten derſelben auch viele

y) Coſmas Metrop. L. 3. Hagek, a A. 1108. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Balbin. Epitom. L. 3. c. 9. Gelaſ. Hiſt. T. 6.

z) Peſſina in phoſphor. Rad. 3. Berghauer in Protom. Rohn Antiquit. Ecclef. Boleſ.

le herrlichen Freyheiten mit, wie wir bald in der Folge ſehen werden. Und obgleich viele derſelben durch ein 1297 ſtark daſelbſt wüthendes Feuer in Rauch aufgegangen ſind aa), ſo wurde die Stadt dennoch in folgenden Zeiten abermal mit neuen Vorrechten verherrlichet, deren ſie viele noch heutiges Tages aufzuweiſen hat. So befreyte K. **Wenzel** II. 1305 den 13ten März die ſämmtlichen bürgerlichen Beſitzungen in der Stadt **Leitmeritz** von der Hälfte der gewöhnlichen Landesauflagen. Eben ſo geneigt und willfährig bezeigte ſich auch gegen dieſe Stadt der König **Johann** und deſſen Nachfolger. Im Jahr 1319 den 9ten December ſchenkte der König **Johann** den hieſigen Bürgern ein Stück Landes, ſo jetzt **Pirney** genannt wird, und berechtigte dieſelben, ſolches nach eigenem Gutachten an wen immer emphiteutiſch auslehnen zu können. Im Jahr 1325 den 4ten May beſtätigte eben dieſer König die vormals von **Wenzel** I. und **Ottokar** II. der Stadt **Leitmeritz** verliehenen, und durch die oben berührte Feuersbrunſt verlohren gegangenen Privilegien. Vorzüglich aber: 1) daß dieſe Stadt bey der Ausübung der Magdeburgiſchen Rechte erhalten werden ſolle, und daß alle und jede böhmiſchen Städte, die ihre Streitſachen bisher nach der magdeburgiſchen Gerichtsbarkeit geſchlichtet haben, in zweifelhaften Fällen, wie es ſeit undenklichen Zeiten her üblich geweſen, den Rath und Auskunſt hierorts

aa) Stransky l. c.

orts zu ſuchen hätten. 2) Daß eine Meile weit um die Stadt **Leitmeritz** kein Schank- oder Bräuhaus errichtet, noch eine Werkſtätte geduldet werden ſollte. 3) Bekräftigte er auch das der Stadt **Leitmeritz** verliehene Stappelrecht, kraft deſſen die Auf- und Abladung aller und jeder Handelswaaren allein in dem hieſigen Stadthafen **Nackel** geſchehen, und die Abkaufung derſelben den Bürgern in **Leitmeritz** zuerſt frey ſtehen ſollte. Dieſer Urſache wegen wurde hier zu ſolchen Zeiten an einem Ecke des Rathhauſes ein von Stein gehauenes Bild des deutſchen **Rolands** errichtet, welches noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts daſelbſt zu ſehen war bb). Im Jahr 1336 den 3ten Dec. ordnete gleichfalls dieſer König an, damit der Salzhandel, den bisher die Stadt nur geſellſchaftlich trieb, von nun an zum Nutzen der ſämmtlichen Stadtgemeinde verwendet werde. Kaiſer **Karl** IV. beſtätigte 1348 den 25ten Aug., und 1349 den 1ten Jän. die bisher angeführten Privilegien, ertheilte 1359 den Schöpfen und Geſchwornen zu **Leitmeritz** die Freyheit Weinberge anzulegen, ſprach diejenigen, die ſich dem Weinbaue widmen würden, zehn ganze Jahre von allen Steuern los, ertheilte 1372 den 4ten September der Stadt die Erlaubniß alljährig eine Meſſe mit den gewöhnlichen Freyheiten von St. Jakobsabend anzufangen vierzehn Tage hindurch zu halten; berechtigte den 19ten September n. J. die

ſämmt-

bb) Archiv. Civit. Stransky l. c. Pelzels Vita Carol. IV. Urkunde N. LV.

ſämmtlichen hieſigen Bürger mit ihren Beſitzungen inter vivos et mortis causa vollkommen frey zu walten und zu ſchalten, doch alſo, damit eines ab inteſtato Verſtorbenen die Erbfolge nach den Maaßregeln der königl. Stadt **Prag** beobachtet werde; befreyte 1377 den 8ten Febr. die Stadt von der bisher gewöhnlichen Getreidsabfuhr nach **Sachſen**, und geſtattete derſelben ein Umgeld über die Salzmaaße und ein Schrotamt. Im Jahr 1379 beſtätigte K. **Wenzel** IV. die bisher angeführten Vorrechte, ertheilte der Stadt ein unumſchränktes Oberhalsgericht, oder das vor Alters ſo genannte Officium iuſtitiariae Proprawae, ſo, wie ſie daſſelbe ſchon ehedem in dieſem ganzen Kreiſe ausgeübet hatte; ordnete 1394 den 23ten Nov. an, wie die fahrenden Güter in dieſer Stadt verſchooßet werden ſollen, und erlaubte derſelben 1409 den 15ten Jul. einen Zoll auf der **Elbe** von den vorbeyſchiffenden Handelsleuten abzufordern cc). Während der **huſſitiſchen** Unruhen rückte **Žižka** 1421 mit ſeinen **Taboriten** vor **Leitmeritz**, und forderte die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger ſchlugen mit Beyhülfe einer tapfern Gegenwehre die Feinde zu wiederholtenmalen zurück, baten die **Prager** um Hülfe, und verſprachen ihnen, daß ſie mit ihnen in allen Stücken halten wollten, wenn ſie ihre Stadt aus dieſer Gefahr würden gerettet haben. Die **Prager** ſahen ganz wohl ein, daß hierdurch ihre Macht um ein merkliches würde vergrößert werden, ſäumten nicht dieſer

 drin-

cc) Archiv. Civit.

dringenden Bitte ein geneigtes Gehör zu geben, ernannten den Hynko v. Waldſtein zum Hauptmann von Leitmeritz, und ſchickten denſelben in ihrem Namen dahin ab, der die Stadt 1423 wider einen neuen Anfall der Taboriten tapfer geſchützt, und denſelben 70 mit verſchiedenen Beuten beladene Wägen entriſſen hatte dd). Bald darauf aber traten die Prager 1424 den 19ten July die Stadt Leitmeritz ſammt allen übrigen geiſtlichen Gütern dem Litauer Prinzen Korybut ab ee). Nachdem dieſe Landesunruhen einigermaſſen wieder gedämft wurden, erhielten die Bürger vom König Ladiſlaw 1454 den 6ten Jänner das Recht eine Brückenmauth zu errichten, und 1498 vom K. Wladiſlaw II. einen Zoll in den Thören von den Durchreiſenden abzunehmen, der zugleich unlängſt bevor 1473 den 28ten December verboten hatte, daß kein Getreid zum Verkaufe auf der Elbe befördert werden ſollte, ohne bevor die Einwilligung der Stadt Leitmeritz hierzu einzuholen. Eben zu ſolchen Zeiten wurde die hieſige Stadtmauer, die ſchon an vielen Orten durch die Länge der Zeit baufällig geworden, wieder hergeſtellet, und hier und da mit Bollwerken und Baſteyen ausgerüſtet ff). Bald darauf 1494 verſammelten ſich hier unter K. Wladiſlaws II. die ſämmtlichen Landesſtände, und hiel-

dd) C. Beneſſ. a. Gelas. Mon. T. 4. Welesl. win. 29. Maii. Lupac.

ee) Weleslaw. 19. Jul.

ff) Stransky l. c.

hielten daſelbſt einen allgemeinen Landtag gg). Im Jahr 1511 den 26ſten März ließen ſich hier dermaſſen große Erdſtöße verſpüren, daß die Kirchenglocken einen Laut von ſich gegeben haben. Ein großes, und von Eiſen verfertigtes Kreuz ſtürzte von der Spitze des Kirchenthurmes herab, die meiſten Häuſer fingen zu wanken an, wodurch die ſämmtlichen Einwohner dergeſtalten geſchreckt wurden, daß ſie ihre Rettung auf dem freyen Felde auſſer der Stadt geſuchet haben hh). Beym Anbruche des ſechzehnten Jahrhunderts, nachdem K. **Ferdinand** I. den böhmiſchen Thron beſtiegen hatte, der 1547 den 6ten Februar ſammt ſeinem Sohne dem allgemeinen Landtage zu **Leitmeritz** beygewohnet, und 1556 abermal mit **Auguſten** I. Churfürſten aus **Sachſen** die Stadt beſucht hatte ii), erhielten die hieſigen Bürger nicht nur die Beſtätigung aller bisher angeführten Privilegien, ſondern bekamen auch überdieß noch 1546 den 14ten Auguſt und 1549 den 11ten Dec. neue Vorrechte, kraft deren ihnen ein Gymnaſium in **Leitmeritz** zu errichten geſtattet, und zugleich verboten würde, daß ſich kein Jude weder in der Stadt, noch in der Vorſtadt ſeßhaft machen durfte. Nebſt den bis jetzt erwähnten Freyheiten ertheilten auch die nachfolgenden Landesfürſten **Mathias**, **Ferdinand** II. und III., **Maximilian**, **Rudolph** II., **Karl** VI., und die K.

K. Ma-

gg) Paproc. de Stat. Dom.
hh) Lupac.
ii) Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. §. 3. MS.

Maria Thereſia der Stadt Leitmeritz manche herrliche Begnadigungsbriefe in Bezug auf 4 Jahr- 2 Wollen- und 2 Wochenmärkte, wie auch auf die Erhöhung des Elbe- und Brückenzolls kk); und obgleich nach der Zeit in einem und dem andern eine Abänderung geſchehen, ſo bleiben dennoch dieſe Privilegien in Anſehung der Urſachen, derenthalben ſie verliehen worden, noch allemal merkwürdig. So günſtig und vortheilhaft als die bisherigen Zeiten für die Stadt Leitmeritz waren, eben ſo fürchterlich eröffnete ſich das ſiebenzehnte Jahrhundert. Im Jahr 1610 wurde ihr das vom Ottokar II. verliehene Appellationsrecht auf dem Prager Landtag entzogen, und bald darauf luden ſich die hieſigen Bürger die Ungnade Ferdinands II. ſelbſt auf den Hals. Denn gleichwie ſie anfänglich der katholiſchen Lehre eifrigſt zugethan waren, und alle Mitbürger, die ſich zu andern Sekten bekannten 1418 fanaſtiſcher Weiſe in die Elbe herabſtürzten, eben ſo unbeugſam bezeigten ſie ſich 1626, als ſie die Lehre Luthers abſchwören ſollten; ja fünf hundert derſelben entſchloſſen ſich lieber ihr ſämmtliches Hab und Gut in Stich zu laſſen, als von den ſchon einmal gefaßten Glaubensmeinungen abzuſtehen ll). Im Jahr 1631 iſt zwar Leitmeritz von den Sachſen eingenommen, bald darauf aber durch den tapfern Feldherrn Albrecht von Waldſtein unter den Gehorſam des Kaiſers wieder

zurück

kk) Archiv. Civit.
ll) Stransky l. c.

zurückgebeacht worden. Hierauf wurden in dieſer Stadt 1635 einige Präliminarartikel zu dem Prager Religionsfriedensſchluß zwiſchen Ferdinand II. und Johann Georg I. Churfürſten aus Sachſen abgefaſſet mm), die hernach 1638 den 25ſten Septb. vom Ferdinand III. und Johann Georg I., der mit ſeinen vier Söhnen Johann Georg, Auguſt, Chriſtian und Mauritz perſönlich allhier erſchienen war, beſtätiget, und eigenhändig unterzeichnet worden ſind nn). Das folgende Jahr darauf bemeiſterten ſich die Schweden dieſer Stadt, plünderten alles rein aus, und ſchickten eine große Menge verſchiedener Koſtbarkeiten, die ſie aus den Kirchen und Häuſern entwendet hatten, mittelſt des Elbſtromes nach ihrem Lande zurück oo). Im J. 1741 den 9ten Nov. wählten die königl. pohln. und churſächſiſchen Truppen bald nach ihrem Einfalle in Böhmen das Winterquartier in Leitmeritz. Ein gleiches wollten auch die Franzoſen das folgende Jahr darauf den 25ten Septemb. verſuchen, ſteckten einen großen Theil der Vorſtädte, Neuſtadt, Dubina, Woldana und Zaſada in Brand, und legten unter dem Kommando ihres Feldherrn Broglio eine Beſatzung von acht hundert Mann in die Stadt. So bald der kaiſerl. königl. Oberſtkriegsbefehlshaber Fürſt v. Lobkowitz hier=

mm) Bibliotheca Excell. D. Episcopi Litomeric. Miscell. Boem. in 4to Tom. B.

nn) Nicoll. Helvius in Theat. Hiſt. T. 2. L. 26.

oo) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

hiervon Nachricht bekommen hatte, beorderte er ohne alle Verweilung den Grafen **Wenzel v. Wallis** dahin ab, der bedrängten Stadt alle mögliche Hülfe zu leiſten. Die feindliche Beſatzung wehrte ſich zwar ſechs Tage lang tapfer; da ſie aber der überlegenen Macht keinen hinlänglichen Widerſtand leiſten konnten, ergaben ſie ſich zu Kriegsgefangenen, doch mit ſolcher Bedingung, daß ſie weder den **Kroaten** überliefert, noch in **Ungarn** geführt würden, ſo ihnen auch beydes zugeſtanden wurde. Während der wiederholten preußiſchen Kriege mußten abermal ſowohl die Bürger, als auch das hieſige Domkapitel vielen harten Schickſalen unterliegen. Im Jahr 1744 wurde der Domdechant **Wenzel Regner** als Gefangener auf die Hauptwacht in **Leitmeritz** gebracht, und 1759 **Joſeph** Freyh. **Hißerle** von **Chodau**, und **Joſeph Hieber**, beyde Domherren, als Geißel nach **Leipzig** abgeführet. Im Jahr 1778 forderten die preußiſchen und ſächſiſchen Truppen von dem hieſigen Domkapitel allein 30000 fl. Kriegsbeyſteuer, legten bey demſelben auf den Befehl des Generallieutenants von **Platten** 54 Mann ein, welche die anbefohlene Summe eintreiben ſollten; da ſich aber das Kapitel außer Stand fand, ſolches Quantum zu erlegen, mußte ſich der jetzige Domdechant, und Vicarius Generalis **Laurenz Slawik**, dem ich ſeiner erhabnen Kenntniſſe nach die meiſten der hieſigen Merkwürdigkeiten zu verdanken habe, ſammt dem Domherrn **Wenzel Heller** gefallen laſſen, als Geißel mit dem Feinde nach **Dresden** zu ziehen, wo ſie vier Monate lang

ſtark

ſtark bewachet, und dann wieder losgelaſſen wurden pp). H. Karl Joſeph Ritter von Binnenberg, Hauptmann des Kaurimer Kreiſes, der uns ſchon manche wichtige Sachen in ſeinen Alterthümern vom Königreiche Böhmen bekannt machte, verfaſſet eine Geſchichte von der königl. Stadt Leitmeritz, die er mit eheſtem durch die Preſſe bekannt machen wird. Der Stadtgemeinde gehöret

Gut Geblitz oder Keblitz.

Her gehören: 1) Geblitz, ein böhmiſches Dorf von 57 N. mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle; liegt ¾ Stund von Leitmeritz ſüdwärts. Die Nahrung des Landmannes beſteht in einem mittelmäßigen Acker- und Weinbaue. 2) Proſmick von 58 N., mit einer 1762 auf die Veranſtaltung des Hrn. Franz Fügners, kaiſ. königl. Schiffkommiſſärs und Leitmeritzer Bürgers erbauten Kirche unter dem Tit. des heil. Franz Seraph. 3) Piſchkan, Piſſcany von 26 N., davon ein Wirthshaus nach Loboſitz gehöret. Die Einwohner reden zwar auch deutſch, doch iſt ihnen die böhmiſche Sprache geläufiger.

4) Lukowitz, Lukawec, von 40 N., davon etwas dem Domdechant in Leitmeritz, und ein ſehr geringer Theil nach Loboſitz gehöret. 5) Pokratice von 114 N., davon etwas nach Libeſchitz, Trebautic, Kibochowan, Černiſſt und dem Domdechant zu

pp) Archiv. Capituli.

zu **Leitmeritz** gehöret. Nicht ferne von dannen hat man auf dem Berge **Mentauer** die ſogenannten **Adlerſteine**, wie auch zweyerley Gattungen von Gips, als **Federgips** in **Barhanek**, und **Fraueneis** in **Laſig**, aber in keiner Menge gefunden.

6) **Klotzen**, **Clugen** von 37 N. 6) **Kundratice**, **Kondratitz** von 17 N., davon ein Theil nach **Libeſchitz** einverleibt iſt. 8) **Mlikoged** von 36 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Martins**, die ſchon auf das Jahr 1384 und 1400 unter dem Namen **Mlekowid** als Pfarrkirche vorkömmt a). Etwas von dieſem Dorfe gehöret nach **Libeſchitz**. 9) Sebuſein von 73 N., ein Theil davon gehöret nach **Loboſitz**. 10) Kolleben von 3 N. 11) Cirkowic, **Cirkowice** von 18 N., mit einer Kirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war; ein Theil von dieſem Dorfe und von **Kolleben** gehöret nach **Loboſitz**.

Gut Czerniſcht oder Czerſing.

Gehörte ehedem dem Minoritenkloſter zu **Leitmeritz**, und fiel nach deſſen Aufhebung der königl. Kammer zu; zählet 44 N.

K.

a) LL. Erect. Vol. 13. D. 10.

K. K. Feſtung Thereſienſtadt.

Die Anlegung dieſer Feſtung iſt 1780 von Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Maj. dem jetzt glorreich regierenden römiſchen Kaiſer **Joſeph** II. angeordnet, und zu ſolchem Ende das an eben dieſem Orte zu ſolcher Zeit eine ½ Meile von **Leitmeritz** ſüdoſtwärts an dem Fluſſe **Eger** ſtehende Dorf **Teutſch = Kopiſt** von dem Doxaner Frauenſtifte im Monat Febr. erkauft worden. Der erſte Grund wurde zu dieſem Werke noch in dieſem Jahre gleich bey Anbruche des Frühjahrs unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeiſters Graf von **Pelegrini** als Direkteurs, und unter der Anleitung des Oberſten Freyh. von **Steinmetz**, Oberſtlieutenant de Traux, und Oberſtwachtmeiſters von **Gelph** von dem Ingenieurkorps gelegt. Das folgende Jahr darauf iſt das gleichgeſagte Dorf **Teutſch = Kopiſt** abgeriſſen, und ſtatt deſſen ein neues mit Beybehaltung des ehemaligen Namens nahe am Dorfe **Lukawec** angelegt worden. Da nun Se. Majeſtät der Kaiſer nach ſeiner Rückreiſe aus **Moſkau** 1780 in **Thereſienſtadt** angekommen, und den ſchon ziemlichermaſſen beförderten Bau dieſer neuangelegten Feſtung in Augenſchein genommen hatte, geruhete er den 10ten Oktob. n. J. in Begleitung des Feldmarſchalls Grafen von **Laſci**, des Feldmarſchall Freyherrn von **Laudon**, des Feldzeugmeiſters Grafen von **Pelegrini**, und der übrigen hier verſammelten Generalität den Grundſtein zu dem **Cavalier** sub N. 4. mit dieſer theuern Aufſchrift: Josephus II, Impe-

Imperator Anno 1730 ſelbſt mit eigenen Händen zu legen. Seine Majeſtät ordneten zugleich an, dieſer Feſtung zu einem ewigen Andenken Seiner theuerſten Mutter und unſrer allergnädigſten Monarchin, der K. K. **Maria Thereſia**, den Namen **Thereſienſtadt** beyzulegen. Dieſe Stadt iſt auch mit allen den übrigen königlichen Städten gewöhnlichen Vorrechten durch ein öffentliches Landeszirkularſchreiben 1783 nicht nur begnadiget ſondern auch allen und jeden, beſonders Handwerksleuten erlaubt worden, ſich daſelbſt ſeßhaft zu machen, und Häuſer zu bauen entweder aus eigenem Vermögen mit Befreyung von allen Abgaben, Steuern und Rekroutenſtellung auf 30 Jahre, oder aber aus Aerarialgeldern mit nämlichen Privilegien auf 15 Jahre, jedoch aber mit einer alljährigen Entrichtung 4 fl. pro cento als Intereſſe, und 2 fl. per Abſchlag aufs Kapital. Für die Rechtshändel dieſer neu angehenden Bürger iſt der Leitmeritzer Magiſtrat in ſo lange angewieſen worden, bis Thereſienſtadt mit eigenem Magiſtrate würde verſehen werden. Ferner wurde auch anbefohlen eine Pfarrkirche ſammt einer Schule, und ein Bräuhaus in dieſer Stadt aus Aerarialgeldern zu errichten, deſſen letztern gänzlicher Genuß den Bürgern in alle Zukunft gänzlich zugelaſſen werden ſollte, ſobald man die Baukoſten aus den hieraus abfallenden Einkünften würde eingebracht und bezahlet haben. Unter den neu angelegten Häuſern verdienet das ſchöne Ingenieurhaus, die Kaſernen und das Spital angemerkt zu werden. Bisher prädominirt die böhmiſche Sprache allhier,

weil

weil die größte Anzahl der Arbeiter der böhmiſchen Sprache kundig iſt. Bey Eröffnung der Steinbrüche zur Erbauung dieſer Feſtung wurden allerhand Verſteinerungen, als: Meerſchnecken, Meermuſcheln von 16 Gattungen, Blätter von Bäumen, Inſekten, Kräuter, Holz, Würmer u. d. m. in großer Menge entdeckt.

Gut Wrbičan.

Worwičany, ein nach **Tribſch** einverleibtes Schloß und Dorf von 29 N., liegt an der Lowoſitzer Poſtſtraße, 1 Meile von **Leitmeritz** ſüdwärts, und gehöret dem **Franz Karl Krößl**, Freyherrn von **Qualtenberg**, Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer und Staatsrathe. Der Landmann ſpricht hier deutſch und böhmiſch, und ſucht ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

Allodialgut Brozan.

Im Jahre 1569 hielt ſelbes im Beſitze **Siegmund** Ritter von **Wřeſowitz** a). Dieſem folgte **Chriſtoph Zagic** von **Haſenburg**, der 1572 mit Tode abgegangen, und dieſes Gut ſeinem Bruder **Wenzel**, Herrn auf **Mſcheno** erblich verſchrieben hatte b). Jetzt gehört daſſelbe dem Reichsfürſten **Franz Jo-**

a) Prag. Landtag. n. J.
b) Paprocky de Stat. Dom.

Digitized by Google

Joſeph v. Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz c), gefürſteten Grafen zu Sternſtein, und iſt der Herrſchaft Raudnitz einverleibt. Her gehören:

1) Brozan, Brozany ein Marktflecken von 112 N.. mit einem dermalen ſchon kleinen Schloße und einer Pfarrkirche, die ſchon auf das Jahr 1407 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Aebtiſſin in Teplitz vorkömmt d). Der Bürger ſowohl als auch der Landmann ſpricht böhmiſch, und ernähret ſich durch den Ackerbau. 2) Hoſtemitz, Hoſtinice von 22 N. 3) Rochow von 32 N. 4) Střizowice von 36 N., welches zwar etwas entfernt bey Schnedowitz liegt.

K. K. Kammeralherrſchaften Cziſchkowitz und Trebnitz.

Gehörte ſchon zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem Frauenſtifte bey S. Georg zu Prag, nachdem aber die ſämmtlichen Nonnen dieſes Kloſters zu den Huſſitiſchen Zeiten vertrieben worden ſind, verpfändete der K. Siegmund dieſe Güter 1436 an den H. Johann Kaplič von Sulewitz um tauſend Schock Prager Gr. mit ſolcher Bedingung, damit er dieſelbe ſo lange genieße, bis ſie wieder von dem Kaiſer oder von

a) Dieſer Namen iſt 1786 mit dem ehemaligen Namen von Sagan verwechſelt worden.

b) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

von dem beſagten Kloſter würden eingelöſet werden a). Bald darauf, als die Landesunruhen einigermaßen wieder geſtillet wurden, kehrten die obgedachten Kloſterfrauen wieder in ihr Stift zurück, und brachten vom **Johann Kaplik** den Marktflecken **Trebnitz** nebſt den hierzu einverleibten Dörfern **Rotaulitz, Opalau, Welemin, Kololetſch** und **Schikowic** wieder käuflich an ſich. Da aber zur Zeit des K. **Maximilian II.** der Befehl ergangen, die ſämmtlichen geiſtlichen Güter, die während des huſſitiſchen Auflaufs den Klöſtern entwendet worden, an die Meiſtbiethenden käuflich abzutreten, verſuchte **Johann** von **Waldſtein** bey dieſer Gelegenheit das Gut **Trebnitz**, und das zu ſolchen Zeiten dem Kloſter **Oſſek** zuſtändige Dorf **Černochow** an ſich zu bringen, welches ihm aber laut eines 1575 den 4. Jun. zu **Wien** ausgefertigten Hofdekrets abgeſchlagen worden, mit dieſer Anweiſung, daß der geſtattete Verkauf der geiſtlichen Güter keineswegs von ſolchen zu verſtehen wäre, welche noch wirklich die Klöſter in ihrem Beſitze hielten b). Solchemnach blieb **Trebnitz** bey dem obgenannten Frauenſtifte, **Čiſſkowic** aber bey dem Geſchlechte der Hrn. **Kaplik** von **Sulowitz** bis auf das Jahr 1623, in welchem ſelbes von dem Hrn. **Adam Kaplik** entzogen, und von dem königl. Fiskus an **Wolfen Jlburg** Grafen v. **Wřeſowitz** um

29750

a) Hammerſck Hiſt. Monaſt. S. Georg.

b) Urkunde in Diplom. Waldſtein. Wartenb. a. Gelaſ. Mon. T. 1.

29750 fl. abgetreten wurde. In einigen Jahren darauf fiel dieſes Gut dem Grafen **Guſtav Adolph** v. **Varrensbach** zu, nachdem er aber ohne allen Erben verſchieden war, brachte ſelbes **Franziſka Helena** Pyeronin v. Galliano Fürſtinn und Aebtiſſinn des geſagten Georgikloſters 1707 wieder käuflich an ſich, und ließ es dem Gut **Trebnitz** einverleiben c). Nach der Aufhebung dieſes Kloſters fielen dieſe beyden Güter der königl. Kammer zu. In einigen Oertern herrſchet hier die deutſche Sprache allein, in andern aber wird deutſch und böhmiſch geſprochen, wie wir bald genauer ſehen werden. Die Nahrung des Landmannes beſteht im Getreidehandel und einem mittelmäßigen Wein- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Čiſſkowitz, **Čiſſkowice** ein Dorf und Schloß mit einer **Mariahülf** Kapelle von 54 N, eine Stunde von **Loboſitz**, 7 gem. M. von **Prag**, und 1 von **Leitmeritz** ſüdſüdweſtwärts entfernt, und mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. **Jakobs** des Gr., die 1675 von dem gleich geſagten **Guſtav Adolph** Gr. v. **Varrensbach** von Grund auf ganz neu errichtet, und 1707 auf das Anſuchen der obgenannten Aebtiſſin durch den H. **Veit**, des Prämonſtratenſerſtiftes am Strahof zu **Prag** Abt, und Prager Weihbiſchof den 28. Aug. feyerlich eingeweihet worden iſt. In dieſer Kirche befindet ſich das Portrait des genannten Stifters und deſſen Gemahlinn mit dem Bildniſſe des heil. Ap. **Jakobs** unter

c) Hammerſchm. l. c.

unter folgender Aufſchrift: A. 1675 hat der hoch- und wohlgeb. H. H. Guſtav Adolph, des heil. röm. R. Graf v. Varrensbach, Herr auf Ciſchkowitz, Koſſtialow und Neuſchloß, der röm. kaiſerl. Majeſt. wirklicher Kämmerer, und Reichshofrath, und die hoch- und wohlgebohrne Fr. Fr. Maria Sydonia Gräfinn v. Varrensbach, geboh. Gräfinn Schlick, Gräfinn zu Paßaun und Weißkirchen, Frau auf Ciſchkowitz, Koſſtialow, Neuſchloß und Po- lic dieſes Gotteshaus fundiret, und erbauen laſſen. Im Jahr 1756 hat der Prinz von Bevern, Kommendant der königl preußiſchen Armee 21 Tage, und 1778 der Prinz Heinrich aus Preußen 12 Tage lang das Hauptquartier in dem hieſigen Pfarrhauſe gewählet.

2) Schiřowitz, Sſiřewice von 43 N. mit einer St. Bartholomäi Ap. Kirche, die ſchon auf das Jahr 1384 und 1397 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt d), 1675 aber nach Ciſch- kowitz einverleibt worden iſt. Hier ſind folgende Grabſchriften anzumerken: Leta 1587 w Sobotu po S. Barbory — — Wmrzel Wroz. Pan Girzik Kaplirz — — —. Leta 1588. Trzeti Nediel. Poſtnj — — Pan Buh proſtrzedkem czaſne Smr- ti z toho Swieta k ſobie powolal Wroz. Pannj Do- rotu Berziſkowſkau — — —. Leta 1591 we cztwrtek przed St. Matauſſem dokonal ziwot ſwug,

a pre-

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 19.

a proſtrzedkem Smrti z tohoto Swieta wiſſel Broz. a Staterz. Ritirz P. **Mikulaſs Kaplirz** z **Sulezwicz** — — Broz. Panna **Zdiſlawa Kaplirze** ze **Sulewicz**, a na **Koſſtialowie** Syn a tuto — —.

3) **Schelechowitz**, **Sſelchowice** von 22 N., ein Theil davon gehöret nach **Teplitz**.

4) **Wellemin**, **Welmina** von 64 N., davon ein Theil nach **Loboſitz** gehöret, mit einer 1554 unter dem Titel des heil. **Martin** B. erbauten Kirche, die von einem Lokalkaplan adminiſtriret wird. In den bis jetzt angeführten Oertern iſt die deutſche Sprache allein üblich, in folgenden aber wird deutſch ſowohl, als böhmiſch geſprochen.

5) **Jentſchitz**, von 40 N. 6) **Koſchtial**, **Koſſtialow**, **Stary Hrady**, **Loſſalow**, **Koſcal** v. 26 N., führet den Namen von dem nächſt daran liegenden verfallenen Bergſchloſſe **Koſſtial**, welches, wie **Hagek** behauptet, im Jahr 747 von einem reichen Manne **Koſſal** aufgeführet, und von deſſen Gemahlinn **Bila**, **Bielice**, nach der Zeit aber von dem Stifter ſelbſt **Koſſalu Hrad** genannt wurde. Im Jahr 1372 im Monate Juny ereignete ſich allhier ein ſeltſamer Zufall. Es zogen nämlich finſtere, mit Hagel und ſtarkem Wetterleuchten vermiſchte ſchwarze Wolken über dieſes Schloß her, ein Wetterſtrahl fiel plötzlich auf dieſen Ort herab, und ſengte dem zu ſolchen Zeiten über dieſes Schloß beſtellten Burggrafen **Albrechten** von **Slawětin**, und deſſen Gemahlinn beyde Spitzen an Schuhen ab, die man zu **Karls** Zeiten nach der **Art** der **Franzoſen** ſehr länglich

trug,

trug, ohne dem Fuße die mindeſte Verletzung beyzufügen. Dieſe ungemeine Begebenheit ſchreckte ſie dergeſtalten, daß ſie keineswegs mehr dieſes Schloß beziehen wollten e). Dieſes Schloß wurde nach der Schlacht am weißen Berg dem **Adam v. Wchinitz** entzogen, und 1623 an **Adam Erdmann Trcka** käuflich überlaſſen.

7) **Wobřitz** von 19 N., liegt am Fuße des ſogenannten **Wobroſchitzerbergs** oder **Weyředin**.

8) Kololetſch, **Kollolec** von 23 N.

9) Trebnitz, **Trebenic**, **Trebanice**, **Trebenice**, ein Marktflecken von 149 N., liegt eine halbe Stunde von **Čiſchkowitz** ſüdſüdweſtwärts, und 7 gem. Meilen von **Prag** entfernt, an dem Bache **Hoſtina**, der ſeinen Urſprung hinter **Merkles** unter dem Namen **Modlwaſſer** nimmt, bey **Čiſchkowitz** und **Lukowitz** vorbeyläuft, und unter **Loboſitz** in die **Elbe** fällt.

Dieſem Flecken ſind manche Vorrechte vom K. **Wenzel** II. 1299 den 8ten Febr., vom K. **Siegmund** 1423, vom K. **Wratiſlaw** 1507, von K. **Ferdinand** I. 1562, und vom K. **Leopold** 1683 den 9ten Apr. verliehen, und von der K. K. **Maria Thereſia** beſtätiget worden f). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt** kömmt in den Errichtungsbüchern ſchon auf das Jahr 1384 und 1393

E 2 als

e) Beneſſ. Metrop. L. 4.

f) Archiv. Civit.

als Pfarrkirche vor g), nach der Zeit aber wurde ſie ihres geiſtlichen Auſſehers beraubt, und erſt 1557 abermal zu einer Pfarrkirche erklärt. Dieſe Stelle vertritt heut zu Tage der H. Joſeph Hrdlicka. Bey dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken ein mit goldenen Buchſtaben, nett angeſetzten Noten, und einer kunſtreichen Malerey geziertes böhmiſches Kirchengeſangbuch vom Jahr 1575; daſſelbe faſſet 470 Blätter, die aus eben ſo viel Kalbfellen verfertiget worden ſind.

10) **Chodaulitz, Chodowlice, Kotaulice, Chodolice** von 46 N.

11) **Opolau, Opohlaw, Vpohlawy** v. 32 N.

Herrſchaft Libochowitz.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts erkaufte der König **Johann** dieſe Herrſchaft ſammt **Klapay, Radoweſitz, Lhota** und **Popels** vom **Hinko von Sleben**, und trat ſelbe bald darauf 1336 den 26ſten Dec. an den **Zbinko Haſenburg v. Waldek** Hrn. auf **Zebrak** wieder käuflich ab um 2300 Schock pr. Gr. a). Aus deſſen Nachkommen ſind uns folgende bekannt: **Nikolaus von Haſenburg**, der ſeine ganze Erbſchaft, die er an den beyden Marktflecken **Libochowitz, u. Slawětin** zu fordern hatte, ſammt allen

g) LL. Erect. Vol. 12. E. 11.

a) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. 1. Paproc de Stat. Dom.

allen hierzu gehörigen Dörfern an ſeinen Vetter **Wilhelm** v. **Haſenburg** um 12000 pr. Gr. überlaſſen hatte b). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts gelangte dieſe Herrſchaft an die Frey. von **Lobkowitz**, aus welchen **Johann** der ältere Oberſt Landeshofmeiſter 1569 den 14ten Jun. in hieſigem Schloſſe im 79ſten Jahre ſeines Alters das Zeitliche geſegnet, und ſechs Söhne hinterlaſſen hatte. Seine Leiche wurde in der **Prager** Domkirche beygelegt c). Dieſem folgte **Georg** v. **Lobkowitz** gleichfalls Oberſtlandeshofmeiſter im Königreiche **Böhmen**, und Herr auf **Melnik**, **Komotau** und **Lickau**, der eines begangenen Hochverraths beſchuldiget, und auf den Befehl des K. **Rudolphs** II. 1607 zu **Ellbogen** enthauptet wurde, wovon wir ein mehreres zu ſprechen bey **Komotau** die Gelegenheit haben werden. Solchemnach fiel **Libochowitz** der königl. Kammer zu, und wurde im nämlichen Jahre an den Fürſten **Siegmund Bathory** käuflich überlaſſen d). Nicht lange darauf brachte gegen das Jahr 1616 **Adam** Graf von **Sternberg** Oberſtburggraf im Königreiche **Böhmen** dieſe Herrſchaft an ſich e), dieſem folgte **Adalb. Ign. Euſebius** Graf von **Sternberg** f). der

b) Paprocky de Stat. Dom.

c) Lupac. Paproc. l. c.

d) Hiſt. S. I. P. 2. L. 4.

e) Hammerſch. Prod. Gl. Pr. et Balbin. Miſc. L. 1. c 61.

f) Hiſt. S. I. P. 4. L. 1.

der 1633 mit Tode abgegangen war. Letztlich gelangte ſie an die Fürſten von **Dietrichſtein**, und fiel dem jetzt regierenden Hrn. **Johann Karl** Reichsfürſten von **Dietrichſtein** zu **Nikolsburg**, Freyherrn zu **Hollenburg**, **Finkenſtein** und **Thalberg**, Oberſten Erblandmundſchenken in **Kärnten**, Oberſterblandjägermeiſter in **Steyermark**, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer erblich zu. Die böhmiſche Sprache iſt bey dem hieſigen Landmanne allein üblich, der ſeine Nahrung im Ackerbaue ſuchet. Hieher gehören:

1) Libochowic, **Libochowice**, ein Marktflecken von 133 N. und prächtiges Schloß, ſo mit einem zierlichen Luſtgarten durch die Veranſtaltung des Kardinals von **Dietrichſtein** verſehen worden iſt, liegt 2 Meilen von **Leitmeritz**, und 6 Meilen von **Prag** nordnordweſtwärts entfernt, jenſeits der **Eger**, wo die ſogenannte Ueberfuhr **Maurach** noch im ſechzehnten Jahrhunderte vorhanden war g). Nebſt der nicht ferne von dannen auf einer Anhöhe 1721 mit einem Gottesacker erbauten St. **Laurentikapelle**, kömmt hier ferner anzumerken die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel **Aller Heiligen**, und von der Zeit des aufgehobenen Jeſuitenordens unter dem Patronatsrecht Sr. Majeſtät des Kaiſers, die ſchon auf das Jahr 1382 als Pfarrkirche vorkömmt h); ſie iſt 1624 eingeäſchert

g) Gelas. Hiſt. T. 2.
h) LL. Erect. Vol. 2. M. 5.

Digitized by Google

geäſchert, und 1642 wieder hergeſtellet worden. Die Aufſicht über dieſe Kirche iſt heut zu Tage dem Hrn. **Erasmus Ferdinandi** anvertrauet. Im Jahr 1424 überfiel **Zizka** dieſen Marktflecken, und ließ den Beſitzer **Niklas** von **Haſenburg**, ſammt den Rittern **Johann** von **Mſcheno**, **Hinek** von **Racinowes**, und viele andre katholiſche Prieſter verbrennen i). Nach **Tanners** Zeugniſſe wurde hier vor Zeiten der Safran in ſolcher Menge angebauet, daß man in einem Jahr etliche Eymer Blüthe davon geſammelt, und das Seidel für 1 fl. verkauft hatte. Der böhmiſche Safran hat freylich wenige Blätter, und keine ſo feurige Röthe, doch aber zieht ihn **Mathiolus** L. 1. Herbarii de croco, ſeiner Güte wegen allen fremden, auch ſogar dem ſicilianiſchen und egyptiſchen vor k).

Johann Bělohorſký, ein hieſiger Bürger, zeichnet ſich in der Schafzucht und Erzieglung einer feinern Wolle vorzüglich aus. Dieſer unermüdete Mann hat bereits 65 Stück ſpaniſche Schaafe beygeſchaft, und ſparet weder Mühe noch Aufwand, durch gute Fütterung und Wartung von dieſer Zucht eine ächte und reine Wolle zu erhalten. Ferner muntert er auch eine ziemliche Anzahl der hieſigen Mädchen mit erwünſchtem Fortgang zur Baumwollſpinnerey an, wodurch er manche Jugend dem gewöhnlichen Müßig-

i) Balbin Misc. L. 4. §. 96.

k) Tannerus Veſtig. Boem. Piae in Notis in c. 10.

ſiggange entriſſen, dieſelbe bey Zeiten zur Arbeitſamkeit angeeifert, vielen nahrungsloſen Familien hinlänglichen Verdienſt beygeſchafft hatte, und dieſer ſo gut getroffenen Anſtalten wegen von dem k. k. Landesgubernium belobt, und zur Fortſetzung dieſes Fleiſſes ermuntert wurde.

2) **Popels, Poplzie** von 36 N. 3) **Eywan** von 53 N. 4) **Horka,** oder **Wieſen Dörfel** von 10 N.

5) **Libuſch** von 38 N. 6) **Duban** von 55 N. mit einer uralten Kirche zu St. **Peter** und **Paul**, die laut der Jahrbücher der **Libochowitzer** Pfarrey, 1248 von einem gewiſſen Herrn von **Boranek** errichtet, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer verſehen wurde, von deſſen ehemaliger Wohnung noch einige Anzeichen daſelbſt anzutreffen ſind.

7) **Křeſany, Křeſain,** mit einer nahe daran ſtoſſenden St. **Wenzelskirche,** darinn ein mit dem Geſchlechtswappen des Generals **Briſigl,** Herrn auf **Koſtitz** bezeichneter Grabſtein zu ſehen iſt; zählet ſammt 8) **Groß Wunitz, Wonitz** 47 N. 9) **Klein Wunitz** von 25 N. 10) **Laukoran** von 23 N.

11) **Solan** von 65 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Martins,** die 1372 als Pfarrkirche durch **Konraden Kaplir** von **Sulewic,** und abermal 1411 durch **Johanna** verwittwete v. **Trebewlic** mit reichlichen Einkünften verſehen worden iſt 1).

12)

1) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 8. N. 4.

12) Wlkana, Welkan von 53 N. 13) Sedlec von 55 N. 14) Černiw von 53 N.

15) Chotěſchau von 61 N., mit einer unter dem Namen Marien Himmelfahrt 1737 wieder neu hergeſtellten Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war. 16) Slatina, Slatiny von 70 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann von Nep., die ſchon 1384 unter einem andern Namen erbauet, und mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1597 wieder verneuert worden iſt. Im Jahr 1462 trat Beneš, Probſt zu Leitmeritz mit Einwilligung des ganzen Kapitels die Genußnützung dieſes ganzen Dorfes dem H. Zbinek v. Haſenburg ab m); dieſer Urſache wegen iſt die hieſige Dorfgemeinde noch heut zu Tage verpflichtet alljähr. dem Biſchofe zu Leitmeritz etliche Schock Meiß. zu entrichten.

17) Klapay, Klepy, Klopey von 109 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die ſchon 1374 mit einem eigenen Pfarrer beſetzt war, und 1779 mit vielem Aufwande wieder hergeſtellt worden iſt. Nächſt an dem hohen Altare iſt folgende Aufſchrift zu leſen: A. D. MCCCCXCIII. XXVI. April. Rdmus in Chriſto Pater et Dom. D. Benedictus Dei gratia Epiſcop. Caminenſis, et Baro de Waldſtein chorum iſtum, et altaria de novo conſecravit, et Eccleſiam reconciliavit ad inſtantiam gener. et magnif. D. D. Ioannis Leporis cognominati de

m) Paproc. de Stat. Dom.

de Haſenburg et Coſt. etc. conſanguinei ſui. Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts kam in dieſem Dorfe zur Welt der gelehrte Mann **Johann Horak v. Haſenberg**, der nach der Zeit nicht nur durch ſeine ausnehmende Gelehrſamkeit ſchätzbar, ſondern auch durch ſeine friedfertigen Geſinnungen in Abſicht auf die Religion dergeſtalten bey jedermann beliebt war, daß er vom K. **Ferdinand I.** zum Erzieher des Erzherzog **Maximilian** ernannt, und 1545 von den ſämmtlichen katholiſchen und utraquiſtiſchen Ständen auf dem Landtage dem K. **Ferdinand** zum Erzbiſchofe zu **Prag** vorgeſchlagen wurde n). Dieſes Dorf führet den Namen von dem nächſt daran ſtoßenden Bergſchloſſe 18) **Blapay**, davon heut zu Tage nur zwey ehedem ſehr hohe Thürme, und andere wenige Merkmale noch zu ſehen ſind, welches, wie uns **Dalemil** berichtet, ein mächtiger Wladik mit Namen **Lew**, der nach Herzogs **Wlaſtiſlaws** Tode das Saazer Gebiet an ſich bringen wollte, gegen das Jahr 874 aufgeführet, und von dannen die Benachbarten gewaltig beunruhiget hatte. Sobald der Prager Herzog **Hoſtiwit** von dieſen Gewaltthätigkeiten berichtet wurde, rückte er mit einer ſtarken Mannſchaft vor dieſes Schloß, und forderte daſſelbe zur Uebergabe auf. **Lew** vertheidigte ſich eine geraume Zeit ſo gut als er konnte, wagte einen Ausfall aus dem Schloſſe, allein der größte Theil ſeiner Soldaten

wurde

n) David Crinitus. Balbin. Epitome L. 5. c. 12. Adauct. Voigt. Münzb. 3. Th. 1. St. S. 5. u. 2. St. S. 1.

wurde von den **Pragern** niedergehauen, die übrigen flüchteten ſich in gröſter Eile nach dem Schloſſe zurück, wurden aber von den zurückgebliebenen Weibern ſehr höhniſch empfangen, da ſie ihnen zuriefen, ſie ſollten ſich unter ihre Röcke verbergen, um daſelbſt vor dem feindlichen Anfalle ſicher zu ſeyn. Von dieſer Begebenheit ſoll dieſes Schloß anfänglich **Klep** (Schamglied), nach der Zeit aber, als ſelbes den Herrn von **Haſenburg** zugefallen war, **Haſenburg** genannt worden ſeyn o). Im Jahr 1431 rückten die **Waiſen** vor dieſes Schloß, erlegten ſieben Reiter aus der Mannſchaft des Hrn. **Zbinko Zagic** v. **Haſenburg**, 25 derſelben aber machten ſie zu Gefangenen, und zerſtörten das Schloß. Von dieſer Zeit an blieb dieſes Schloß allem Anſehen nach wüſt und öde ſtehen p). Am Fuße dieſes Berges liegt oſtwärts das Dorf 19) **Radoweßiz** von 62 N., welches 1336 der oben angeführten Urkunde, und den wenigen Ueberbleibſeln zufolge, die hier noch heutiges Tages zu ſehen ſind, ehedem ein weitſchichtiger Marktflecken war mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus**.

Gut Woraſchiz.

Woraſſice zählet 39 N., gehöret dem Domdechant zu **Leitmeriz**, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus** B. verſehen.

Allo-

o) Dalemil. c. 22. Gelaſ. Hiſt. T. 3. Paproc.
q) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1.

Allodialherrſchaft Wrſchowitz.

Der jetzige Beſitzer derſelben iſt **Johann Nep., Prokop Reichsfürſt zu Schwarzenberg**, die er 1783 ſammt **Loboſitz, Kameik** und **Mohr** von der Prinzeſſin **Eliſabeth Auguſta** Markgräfinn von **Baden** und **Hochberg** käuflich an ſich gebracht hatte.

Der Landmann ſpricht hier böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung im mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) **Wrſchowitz, Werſſowic**, iſt auf der Charte unter dem Namen **Werſchetitz** angemerkt; ein Dorf von 40 N. und Schloß, ehemaliger Sitz der **Wrſchowetzen**, davon ſelbe allem Anſehen nach ihren Namen entlehnet haben a), liegt am linken Ufer der **Eger**, 6 Meilen von **Prag** nordweſtwärts entfernt.

2) **Kiſtrau, Kyſtra** von 11 N., war ehedem mit einer Kirche verſehen, die auf das Jahr 1384 und 1410 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b).

3) **Wobora** von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Katharina**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1731 ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt. Sie wird heut zu Tage vom **J. Joſ. Ant. Etter** adminiſtrirt. 4) **Podhrazka**, eine Mühle.

5)

a) Gelas Hiſt. T. e.
b) LL. Erect. Vol. 9. T. 11.

5) Čenčic von 29 N., davon 1 nach Slawě⸗ tin gehöret, mit einer St. Laurenzkirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war.

6) Kröndorf, Gründorf von 48 N.

4) Koſchow, Choczowium von 59 N., mit ei⸗ ner öffentlichen Kapelle zu St. Johann v. Nep. und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erz. Mi⸗ chaels, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, welche Stelle heut zu Tage der Hr. Johann Trenkler vertritt. In dieſer Kirche trifft man einen Grabſtein mit folgender Inſchrift an: Leta 1611. 30. Xbis Vmrzela Vroz. bohabogna Panni Katerzina Ned⸗ widkowa, Vroz. a Statecz. Rytirze P. Bohuſlawa Za⸗ koſteleczkeho z Bilejowa na Wrſſowiczych a Kiſtrze Pan⸗ ai Matka ꝛc. Das Wappen ſtellet einen jungen Bären vor.

8) Podſchedielitz von 29 N. 9) Weltieſch v. 34 N., liegt an dem Pſchaner Bache, der im Saazer Kreiſe hinter Pochwalow ſeinen Anfang nimmt, bey Diwitz und Pſchan nordwärts fortläuft, und bey Wobora in die Eger fällt.

Allodialherrſchaft Liebshauſen.

Fiel dem jetzigen Beſitzer Franz Joſ. Reichsfür⸗ ſten von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz nach deſſen Vaters Tode erblich zu. Der Landmann ſpricht deutſch ſo wohl als böhmiſch, doch prädomi⸗ niret hier noch allemal die deutſche Sprache, und ſu⸗ chet ſeine Nahrung bey der Granatenfabrike, und in

dem

dem Ackerbaue, der hier ein reines Korn und ſchöne Gerſten trägt. Hieher ſind einverleibt:

1) Liebshauſen, **Liebſchhauſen, Libezowes**, Libſchovium, ein altes Schloß mit einem wohlangelegten Zier- und Phaſangarten, und Dorf von 65 N., liegt im Mittelgebirge, 8 gem. Meilen von **Prag** nordweſtwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Johann Tauf.**, der heut zu Tage der H. **Johann Schupp** vorſteht, war ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen, und iſt 1396 und 1416 durch die Herren **Peſſik** und **Chriſtoph** von **Minitz** mit reichlichen Einkünften verſehen worden a).

2) **Schidowitz**, von 34 N. 3) **Zollſchenk**. 4) **Horenic, Horſchenz** von 21 N. 5) **Schichow** von 40 N. 6) Luſchitz, **Luzice** von 58 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen **Auguſtinus** Biſchof, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen, und 1399 durch den Herrn **Howorka** mit einer Wieſe beſchenkt worden iſt b). Das hohe Altarblatt kömmt von dem meiſterlichen Pinſel unſers **Brandels** her. Die Aufſicht ſowohl über dieſe Kirche als auch über die eine Viertelſtunde von dieſem Dorfe 1766 aus willfährigem Beytrage einiger Wohlthäter erbaute **St. Blaſiuskapelle**, iſt jetzt dem H. **Ant. Fr. Ritter** anvertrauet. In dieſer gleichgeſagten Kapelle iſt ein prächti-

a) LL. Erect. Vol. 4. U. 6. Vol. 11. N. 9.
b) LL. Erect. Vol. 13. L. 3.

tiges **Marienhülf** Bildniß zu ſehen, welches vor vier hundert Jahren ungefähr nach dem römiſchen Urbilde in der Kirche S. Mariae Majoris abgenommen, und 1769 von einer Prager Jungfrau mit Namen **Hurtin** zu dieſer Kapelle verehret worden iſt.

7) **Meronitz, Merunice** von 77 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Stanislaus B.**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und jetzt unter der geiſtlichen Aufſicht des Hrn. **Anton Wacek** ſteht. Die Einwohner in hieſigen Gegenden beſchäftigen ſich mit dem Ackerbaue, Obſtpflanzen und Granatengraben.

8) **Rißut, Řiſſyt** von 37 N., mit einer Kirche zu St. **Bernard** Ab., die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, zu huſſitiſchen Zeiten aber deſſelben beraubt, dann nach **Liebshauſen**, und 1778 nach **Meronitz** einverleibt worden iſt.

9) **Leſkay** von 17 N. 10) **Scheppenthal** von 28 N. 11) **Lahowitz** von 21 N., liegt zwiſchen dem hohen **Liſſken** und **Kreuzberg**.

12) **Schelkowitz, Zelkowice** von 36 N., mit einer uralten, und in der Forme einer türkiſchen Moſche erbauten Kirche, unter dem Tit. der heil. Apoſt. **Peter** und **Paul**, die auf das Jahr 1408 als Pfarrkirche vorkömmt c), zu welcher Zeit die Herren **Kaplič** von **Sulewitz** dieſes Dorf im Beſitze hatten.

13)

c) LL. Erect. Vol. 9. B. 6.

13) **Semtſch** von 21 N., davon etwas nach **Ciſſkowic** und Unter **Triblitz** einverleibt iſt. Auch hier werden einige Granatenſteine gefunden. In dieſen letztern fünf Dörfern prädominiret die böhmiſche Sprache.

14) **Moinitz** von 59 N., ein deutſches Dorf liegt im flachen Lande.

15) **Koſchtitz** von 47 N., wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem **Hans von Stambach** entzogen, und 1626 den 20ſten März an **Johann Aldringen** käuflich abgetreten d). 16) **Zelewitz**, **Sſelewice**, auf der Charte unter dem Namen **Schelkowitz** von 22 N. 17) **Sinutz** von 16 N. 18) **Wodolitz** w **Audolj** von 18 N.

19) **Charwatitz** von 22 N. liegt zwiſchen den Bergen **Srdow**, **Breitberg**, **Poburnicky** und **Maly Horky**. 20) **Minichof**, **Münchhof** von 27 N.

21) **Hradek** von 27 N. 22) **Teinitz** von 55 N. Hieher ſind einverleibt die hinter **Grab** nächſt an ſächſiſchen Grenzen gelegenen Dörfer:

23) **Moldau** von 81 Bauernhütten, die an einem unbekannten Bache liegen, und ſich auf eine Stunde weit erſtrecken, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Heimſuchung**, welche 1686 vom **Wenzel Popel von Lobkowitz** errichtet, und 1629 mit einem katholiſchen Pfarrer beſetzt worden iſt. Dieſe Stelle vertritt jetzt der H. **Wenzel Sieber**.

24)

d) MS.

24) Kalkofen von 4 N. 25) Grünwald von 65 N., Geburtsort des berühmten Tonkünſtlers Joſeph Bär, der ſich zu wiederholtenmalen ſowohl zu Wien, als auch an andern Höfen, und zweymal zu Prag in der Verſammlung eines hohen Adels bey dem jetzigen Oberſtburggrafen Franz Anton Reichsgrafen von Noſtitz und Rhinek, auf dem Klarinet, welches er ſo meiſterlich zu traktiren weiß, hören ließ.

26) Zuckmantel von 36 N. liegt nahe an Teplitz nordwärts. Die Hauptnahrung dieſes Dorfes iſt die Strumpfwirkerey.

27) Reichen von 146 N., ſonſt auch Reichenau genannt, mit einer 1713 auf die Veranſtaltung der Fürſtinn Wilhelmine von Lobkowitz, gebornen Gräfinn von Althann, ganz neu unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus wieder hergeſtellten Kirche.

Gut Beloſchitz.

Gehöret dem Reichsgrafen Johann Karl Chotek von Chotkowa und Wognin, Großkreuz des heil. Stephansordens, Ritter St. Wenzeslai, Oberſten Erblandthürhüter in Oeſterreich ob der Ens, Sr. kaiſ. königl. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer und Generalfeldzeugmeiſter.

Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ernähret ſich durch den Ackerbau und Obſtpflanzen. Hieher gehören:

1) Běloſchitz, Bělossice, ein Schloß und Dorf von 37 N., liegt am Fuſſe des Bergs Bělauſch 9 gem. Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt, und iſt mit einer Kirche verſehen.

2) Kozel, Kozly, von 41 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martin B., die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und 1409 von der Fr. Anna verwittweten Krabice von Radec 1 Schock jährlicher Zinſung erhalten hat a).

3) Milay, Miley von 13 N. 4) Skřina von 31 N.

Gut Triblitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Georg Audrcky von Audrc a). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde ſelbes des gleichgeſagten Georgs Erben entzogen, und an den Hrn. Johann Kitjř 1623 den 5ten April ſammt Dřewčic um 41000 fl. abgetreten. Der jetzige Beſitzer deſſelben iſt Adalbert Wenzel Reichsgr. von Klebelsberg, Freyherr zu Thumburg, Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Die böhmiſche Sprache hat bey dem hieſigen Landmanne den Vorzug, der ſeine Nahrung durch den Ackerbau und durch Erſchürfung der Granatenſteine befördert, die man hier noch immer in gleicher

Men-

a) LL. Erect. Vol. 8. E. 9.

a) Prager Landtag v. 1615. J.

Menge, wie im vorigen Jahrhunderte b) gewinnet. Hieher ſind einverleibt:

1) Triblitz, Třebiwlic, Třebèwlice, ein Dorf und Schloß von 76 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag nordweſtwärts entfernt, wird in Unter Triblitz, von dem das gegenwärtige Gut den Namen führet, und Ober Triblitz, ſo nach Liebshauſen gehöret, eingetheilet, und iſt mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzels M., verſehen, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und 1405 den 21ſten Oktob. durch die Herren Rudiger und Erhard von Skalka mit 2 Sch. Prager Gr. beſchenkt worden iſt c).

2) Tremſchitz von 42 N., mit einer unter dem Titel des heil. Johann von Nep. 1722 erbauten Kapelle.

3) Pleſchen, 1725 ein angelegtes Dorf von 10 N. 4) Fetſchan, Jenčan von 27 N.

Allodialherrſchaft Dlaſchkowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Freyh. Purz von Adlersthurm, dann verfiel ſelbe an die Grafen von Hrzan, und wurde 1731 an die Grafen von Hatzfeld käuflich abgetreten, von denen ſie an den jetzigen Beſitzer Karl Friedrich Reichsgr. von Hatzfeld zu Gleichen, Edlen Herrn zu Wilenberg,

F 2

b) Stransky R. B. c. 1. §. 6.
c) LL. Erect. Vol. 7. C. 6.

tenberg, Ritter des goldnen Vließes, und Großkreuz des St. **Stephansordens**, Sr. kaiserl. königl. apoſtol. Maj. wirklichen geheimen Rath und dirigirenden Staatsminiſter in inländiſchen Geſchäften erblich gelangte. Der Landmann iſt der deutſchen ſowohl, als der böhmiſchen Sprache kundig, und befördert ſeine Nahrung nebſt dem Feldbaue, Obſt- und Getreidhandel, hauptſächlich durch Erſchürfung der Granatenſteine. Hierher gehören:

1) **Dlaſchkowitz, Dlaſkowitz, Dlažkowice,** ein Dorf von 38 N. mit einem Schloſſe, das mit einem prächtigen Ziergarten und Treibhauſe verſehen iſt, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Wenzel** M., die 1670 vom **Johann Ign. Dominik** Freyherrn von **Putz** aufgeführet, und unter die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden iſt; liegt ¾ Stund von **Trebnitz** weſtſüdwärts, und 7 gem. Meilen von **Prag** entfernt.

2) **Podſedice** von 62 N., ſo zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Rittern **Albrecht** und **Johann** v. **Wřeſowic** zugehöret hatte a). 3) **Chraſchtian** von 44 N., liegt am Fuſſe des Bergs **Hradek**, auf deſſen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Diakowa**, ehemaligen Ritterſitzes der Herren von **Diakowa** und **Lhota** wahrzunehmen ſind, zwiſchen dieſen zwey Dörfern gräbt man in einer ſandigen Gegend 3 bis 4 Klafter tief häufige Granaten von ſchönſter Gattung, die hernach in der

a) Prager Landtag v. J. 1561 und 1571.

der ſogenannten Granatenwäſche gereiniget, dann in die 1770 angelegte herrſchaftl. Granatenfabrike nach **Podſedic** gegen eine nach dem Gewichte beſtimmte Bezahlung abgeführet, daſelbſt geſchliffen, poliret, gebohret, brilliantirt, und an die Liebhaber ſowohl in, als außer dem Lande käuflich abgeſetzt werden.

4) **Chota**, von 16 N. 5) **Lippey** von 22 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Apoſt. **Bartholomäus**. 6) **Meřkles** von 44 N.

7) **Suttom** von 38 N., mit einer Pfarradminiſtraturkirche unter dem Titel der heil. Apoſt. **Peter** und **Paul**, die ſchon 1388 mit eigenem Pfarrer verſehen war b), und 1630 durch **Johann Adam Hrzan** von **Harras** und **Kaplit**, dann 1716 auf die Veranſtaltung der Gräfinn **Anna Sigismunda Hrzan** von Grund auf ganz neu erbauet worden iſt. Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. **Franz Kinzler** adminiſtriret. In dieſem ganzen Kirchſpiele herrſchet die deutſche Sprache. Dieſes Dorf liegt unter dem ſo genannten Berge **Brizek** oder **Buſchberg**, und fiel durch die Vermählung eines Fräul. **Putz** von **Adlersthurm**, oder wie andre wollen von **Adlersburg** dem Grafen **Ferdinand Hrzan** zu.

8) **Skalka** von 8 N., mit einem Meyerhofe, und einem alten Schloſſe, das ehedem mit einer Kapelle verſehen war, darinn während des Baues der Pfarrkirche der Gottesdienſt eine Zeit lang gehalten wurde. Nahe an dieſem Schloſſe iſt ein hoher Thurm, der

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 20.

der vor Alters zum Gefängniſſe diente, und ein wohlangelegter Phaſangarten zu ſehen.

9) Trinka von 6 N.

10) Tepley von 6 N., mit einer **Marienkapelle** und einem Geſundbade, das 1710 durch eine an den hier anſäßigen Bauer **Wawkinec** vereheligte Magd **Maria Eliſabeth** entdeckt worden iſt.

11) Wlaſtiſlaw, **Watiſlaw, Waclaw,** jetzt ein Dorf von 48 N., mit einer an der ſo genannten **Modlwieſe** erbauten öffentlichen Kapelle zu St. **Johann** von **Nep.**, ehedem aber eine wohlbefeſtigte Stadt, welche der **Saatzer** Herzog **Wlaſtiſlaw** zwiſchen den Bergen **Meduec** (**Netluk**) und **Pripec** (**Priſen**) angelegt, und hieraus, weil ihm die Feigheit des **Prager** Herzog **Neklans** gar zu wohl bekannt war, ſo lange deſſen Vaſallen mit Plündern und Rauben beunruhiget hatte, bis er von dem tapfern Feldherrn **Tyr**, wie wir ſchon bey **Turſko** erwähnet haben, eine Hauptniederlage erlitten hatte c). Nach der Zeit wurde **Dobromir** zum Herzog von **Saatz** ernannt, der ſich unter den Schutz des Kaiſers **Otto** I. begab, und hierdurch bey dem **Prager** Herzog **Boleſlaw** I. ſehr verhaßt machte. Dieſerwegen rückte **Boleſlaw** 936 vor die Stadt **Wlaſtiſlaw**, ſchlug die ſämmtlichen Hülfstruppen, die während dem **Wlaſtiſlaw** aus **Sachſen** erhielt, auf das Haupt,

und

c) Cosmas Metrop. L. 1. Pulkava a Gelas. Mon. T. 3. Aeneas Sylvius. c. 10.

und ließ die ganze Stadt zerſtören d). Die böhmiſchen Granaten, welche den orientaliſchen vorgezogen, in verſchiedenen Kreiſen aus den Flüßen hergeholt, und aus den Bergen losgeriſſen werden, ſind auch in hieſiger Gegend von **Wlaſtiſlaw** an bis an **Wſchechlap** in ſolcher Menge zu finden, daß man ehedem die Gartenbeeten damit beſtreuet hatte. Sie wurden anfänglich zum Theil in **Turnau** geſchliſſen, größtentheils aber, weil man ſie zu ſolcher Zeit noch nicht zu bohren wußte, roh auſſer Land nach **Freyburg** verführet, daſelbſt poliret, wieder zurück nach **Böhmen** gebracht, und Schnürenweis nach Verſchiedenheit der Größe, ein Tauſend um 6 bis 100 und mehr Gulden verkauft. Nach der Zeit aber, um von einem ſo herrlichen Landesprodukte einen größern Vortheil zu ziehen, iſt alle Ausfuhr der rohen, und Einbringung der verarbeiteten Granaten verboten, und von dem jetzigen Beſitzer dieſer Herrſchaft in Geſellſchaft des **Philipps** Reichsgrafen von **Kollowrat** damaligen Oberſtburggrafen in **Böhmen** hier auf den ehemaligen Feſtungswerken eine Schleifmühle, und Granatenmanufaktur errichtet worden, von dannen die verarbeiteten Granaten in die Niederlage nach **Prag** überbracht, und daſelbſt verkauft werden e).

z)

d) Witichind. a Gelas. Hiſt. T. 3. Balbin. Epitom. et Misc. L. 3. c. 21.

e) Ferber l. c.

12) Diakowa von 9 N. liegt unter dem Berg Hradek, iſt auf der Charte unrichtig unter dem Namen Jakuba angemerkt.

13) Neugründl, ein mitten auf dem obrigkeitlichen Grunde angelegtes Dörfchen von 7 N. 14) Kraſney, Chraſney, Chraſtney von 9 N., liegt nahe an dem ſo genannten Netluker oder Kohlberge.

Gut Boretſch.

Der jetzige Beſitzer deſſelben iſt Johann Wenz. Keiſky Freyh. von Dubnitz. Die gewöhnliche Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht in dem Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Boretſch, Borec, Borči, ein Dorf von 21 N., und ein ſchönes Schloß, ſo mit einer Marienkapelle verſehen iſt; liegt 7½ Meile von Prag, und 1½ Stund von Leitmeritz weſtwärts entfernt.

2) Radoſitz von 15 N., liegt nahe an dem Berg Owčin, und gehöret zum Theil nach Loboſitz. 3) Režny Augezd, oder pod Woſtrym 17 N.

4) Bilinka von 14 N., und 5) Woparn, Woparna von 34 N., gehören zum Theil nach Loboſitz; nächſt an dieſes Dorf ſtößt das verfallene Schloß gleiches Namens.

6) Wchynice, Chynitz von 34 N.

Allodialherrſchaft Loboſitz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Ciſterzienſerſtifte zu **Zell** in **Meißen** laut einer Urkunde, kraft welcher **Karl** IV. demſelben beſtättigte die Beſitzungen in **Böhmen**: **Loboſitz**, **Sončček**, **Sulewitz**, **Milhalt** oder **Niederſchein** und **Weßele** mit allen Freyheiten, die es von den böhmiſchen Königen **Ottokar**, **Wenzel** und **Johann** jemal erhalten hatte a). Nach der Zeit gelangte die Herrſchaft an die Grafen von **Waldſtein**, aus welchen **Adam** der jüngere Herr auf **Kammerburg**, **Loboſitz** und **Dimokur**, Oberſtlandeshofmeiſter bey unſerm **Hammerſchmied** b) auf das Jahr 1633 vorkömmt. Von dieſem gräflichen Geſchlechte kam dieſelbe käuflich an die Marktgräfinn von **Baden Baden Sylvia Katharina**, und dann erblich an die Prinzeſſin **Eliſabeth Auguſta** aus eben dieſem markgräflichen Hauſe, die ſolche Herrſchaft 1783 an den jetzt regierenden **Johann Prokop** Reichsfürſten zu **Schwarzenberg** käuflich abgetreten hatte. Der Landmann ſpricht hier allgemein deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch den Wein= Obſt= und Ackerbau. Hieher gehören:

1) **Loboſitz**, **Loboſice** eine im Jahre 1600 den 4. July vom K. **Rudolph** II. erklärte Stadt von

132

a) Balbin L. Litt. Publ. Pelzels Vita Caroli IV. P. 1.
b) Prod. Gl. Prag.

132 N., liegt am linken Ufer der Elbe nicht ferne von dem Berg Lowoß oder Loboſch, 7 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Leitmeritz weſtwärts entfernt, führet zum Wappen zwey Thürme im blauen Felde und ein offenes Thor mit einem Schützgitter, unter welchem ein Löw vorgeſtellet wird, und iſt mit einer k. k. Poſtſtazion, von dannen eine Poſt bis Budin, und 1 ½ bis Außig gerechnet wird, wie auch mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzels verſehen, die ſchon auf das Jahr 1385 als Pfarrkirche vorkömmt c), und 1722 ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Man trifft daſelbſt einen Grabſtein unter folgender Aufſchrift an: Maria Franciſca Marchioniſſa Badenſis et Hochbergenſis nata Landgravia de Fürſtenberg Vidua obiit. 7. Martii 1702. Die Aufſicht über dieſe Kirche iſt jetzt dem Herrn Joſeph Wagner anvertrauet. Im Jahr 1756 den 1. Oktob. gieng hier eine blutige Schlacht vor zwiſchen den kaiſerl. königl. und preußiſchen Truppen. Beiderſeits wurde ſehr tapfer gefochten, von der öſterreichiſchen Seite zählte man den General Radikay, von der preußiſchen Seite die Feldherrn Luderitz, Oerzen und Holzendorf unter den Todten. Nächſt an der Poſtſtraße gegen Norden ließ die hieſige Stadtgemeinde 1766 eine Ehrenſäule mit folgender Aufſchrift errichten, die hier deutſch, böhmiſch und lateiniſch angemerkt iſt: Hier Iſt Der

Ort,

c) LL. Erect. Vol. 13 A. 10.

Ort, Wo Kaiſer Ioſeph ſpelſte, erſt Den StreltpLatz ſah, Dann naCh SaChſen relſte.

2) **Sulowitz** von 21 N., mit einer Kirche zu **Aller Heiligen**; gehörte 1615 dem Hrn. **Wenzel Kaplir** von **Sulewitz** d).

3) **Priſen** von 19 N. 4) **Welhotta** von 34 N. 5) **Kuttomir, Budimir** von 30 N., gehöret zum Theil nach **Boretſch**.

6) **Dubkowic** von 23 N., liegt am Fuſſe des ſo genannten **Gubacka** oder des **Hammelberges**. An dem herrſchaftlichen Meyerhofe ſind drey von Stein gehauene Wappen zu ſehen. Das erſte ſtellt einen Pfeil vor mit der Aufſchrift: **Waclaw Walatka z Klenczie**. Das zweyte einen Flügel mit der Ueberſchrift: **Zofka Kanczowna z Kauczie**. Das dritte ein Hirſchgeweih mit dieſer Schrift: **Anna Strogeticzka z Strogeticz**.

7) **Boſchnay** von 10 N. 8) **Weiß Augezd** von 15 N. 9) **Roſcholka** von 10 N., davon 1 nach **Sobochleben** gehöret.

10) **Lichtowitz** von 34 N., davon 1 nach **Sobochleben** gehöret; liegt unter dem Berg **Dobrey**, worauf ein gutes und reines Getreid gebauet wird. Hinter dieſem Dorfe trifft man nahe an der **Elbe** eine von Stein gehauene Säule mit dem Bildniſſe des heil. **Anton** von **Padua**, und dem gräfl. **Noſtitziſchen** Wappen an, die zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts vom Grafen **Anton Noſtitz** aus folgender Ver-

d) Prag. Landtag. n. 3.

Veranlaſſung errichtet worden iſt. Ein muthiges Pferd, welches dieſer Graf ritt, wurde auf der ſogenannten Ueberfuhr **Pram** ſcheu, ſtürzte ſich ſammt dem Reiter in die **Elbe**, kam an dem entgegen gelegenen Ufer zwar wieder heraus, rannte aber in voller Wuth bis an den gegenwärtigen Ort, wo ſich der gleichgeſagte Graf mittelſt eines Baumaſtes von dieſem wilden Pferde losgemacht, und ſein Leben aus der drohenden Gefahr glücklich gerettet hatte.

11) **Kletſchen** von 13 N., liegt am Fuſſe des Berges gleiches Namens.

12) **Sahoř, Zahoř** von 11 N.

13) **Schima, Žina,** ein Dorf an dem ſogenannten Gebirge **Paſſka pole** von 26 N., davon etwas nach **Linay** gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der **Kreuzerfindung,** die gegen das J. 1564, wie ſolches die an einem ſteinernen Pfeiler angebrachte Jahreszahl anzeigt, errichtet, und 1705 von der Czochauer Pfarre getrennet, und mit eigenem Seelſorger verſehen worden iſt. Die große Kirchenglocke iſt 1517, die kleinere aber 1571 zur Zeit des huſſitiſchen Predigers **Barthol. Soběſlawſký** gegoſſen worden. 14) **Ratzein** von 18 N. 15) **Klein Černoſek** von 38 N. 16) **Bernay.** 17) **Nemſchen** von 19 N., gehöret zum Theil nach **Zahoran** und **Tirmitz.**

Majoratsherrſchaft Linay.

Der jetzige Beſitzer derſelben iſt **Franz Anton** Reichsgraf v. **Noſtitz** und **Rhineck,** der ſie nach dem

ſeli=

Digitized by Google

ſeligen Hintritte ſeines Vaters erblich übernommen hatte. Dem hieſigen deutſchen Landmanne fließt die gewöhnliche Nahrung aus dem Obſt =, Wein = und Ackerbaue zu. Hieher gehören:

1) **Linay** von 23 N., mit einem Schloſſe, das mit einer überaus ſchönen Orangerie verſehen iſt; liegt am linken Ufer der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag** und 2 von **Leitmeritz** nordweſtwärts entfernt. Im Jahre 1778 im Monat Auguſt lagerte ſich hier der ſächſiſche General Freyherr von **Karlsburg**, der die wahre Maxime eines tapfern Soldaten hatte, die nicht in der Plünderung und Beraubung des Landmannes, ſondern in heldenmüthiger Ueberwindung ſeines Gegners beſteht. Er lag hier ſammt ſeiner Mannſchaft ſieben Wochen lang, und weil der herrſchaftliche Weitzen aus Mangel des nöthigen Zugviehes, welches mit mannigfältiger Vorſpann andrerſeits beſchäftiget war, auf dem Felde liegen blieb, ließ er mit ſeinen eigenen Pferden denſelben an gehörigen Ort überbringen. Während ſolcher menſchenfreundlichen Handlung dieſes Feldherrn gieng die übrige Mannſchaft indeſſen über den herrſchaftlichen Weinkeller los, wie es bey ſolchen Fällen faſt nicht möglich iſt, die Soldaten allemal in gehöriger Ordnung zu halten, und leerte 81 Faß Wein rein aus.

2) **Stadiz** von 29 N. Man hielt ehedem als gewiß dafür, daß der ehemalige Beſitzer dieſes Landgutes **Premiſl**, als er auf **Libuſſen** Veranſtaltung vom Pfluge zur herzoglichen Würde berufen wurde, ſeine

Peit=

Peitſche in eine Nußſtaude verwandelt hätte a). Dieſer Urſache wegen ließ K. **Karl** IV. dieſe Nußſtaude, welche mitten auf einem Acker ſtand, mit einer Mauer umringen, machte die zwey Brüder und Einwohner dieſes Dorfes **Ludolph Eyrota** und **Kunzie Rodoſte** von der Unterthänigkeit des **Heinrich** von **Lippa**, an den ſie vom König **Johann** verpfändet worden ſind, los, und ſprach ſie von allen Steuern und Abgaben frey, mit ſolcher Bedingung, damit ſie und ihre Nachkommen die Přemisliſche Nußſtaude fleißig beſorgen, und die ſämmtlichen Früchte davon alljährig zur königlichen Tafel abliefern b). Dieſes Vorrecht wurde von allen nachfolgenden Königen bis auf **Ferdinand** III. beſtätiget, und die auferlegte Pflicht von den Stadiţer Einwohnern bis auf das Jahr 1701 ſehr genau beobachtet. Nachdem ſie aber bemüſſiget wurden, manche der ihnen verliehenen Freyheiten fahren zu laſſen, unterließen ſie auch der auferlegten Schuldigkeit ferner nachzukommen c).

3) **Suchey** von 19 N. 4) **Morawan** von 20 N. 5) **Habrowan** von 25 N.

6) **Čoga, Řechlowice** von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der heil. **Dreyfaltigkeit** und einem verfallenen Schloſſe, ſo ehedem **Friedrich** v. **Bila**

a) Cosmas L. 5. Pulkava a Gelaſ. Mon. T. 3.
b) Urkunde a Balbin. Miſc. L. 8. Aeneas Sylvius c. 6.
c) Gelaſ. Hiſt. T. 2.

Bila bewohnt hatte d). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde dieſe ganze Herrſchaft an den königl. Fiskus gezogen, und an den Freyherrn Otto v. Noſtitz um 19311 Schock 14 gr. käuflich abgetreten. Dieſer Ort giebt in der königl. Landtafel die Benennung dieſer ganzen Herrſchaft.

7) Proſanken von 19 N. 8) Saleſl von 72 N., davon ein Theil der Stadt Leitmeritz zugehöret.

Allodialherrſchaft Tirmitz.

Vor der Schlacht am weißen Berge gehörte ſelbe dem Hrn. Johann Heinrich Kunaß a).

Dem jetzigen Beſitzer Friedrichen Reichsgrafen von Noſtitz und Rhinek, Sr. kaiſerl. königl. apoſt. Majeſtät wirkl. Kämmerer, Generalfeldmarſchallieutenant, Inhaber eines Dragonerregiments, und Kapitän der k. k. deutſchen Leibgarde zu Fuß, und der Trabanten, iſt ſelbe nach dem ſeligen Hintritte ſeines Vaters Franz Wenzels 1765 erblich zugefallen.

Der Landmann ſpricht deutſch, und ſucht ſeine Nahrung im Obſt-, Wein- und Ackerbaue; zu Tirmitz wird auch vieles Tuch verfertiget. Hieher gehören:

1) Tirmitz, Türmitz, Trmice, ein 1664 den 30. Dec. von K. Leopold erklärter Marktflecken, von

d) Prager Landtag vom J. 1615.
a) MS.

von 107 N., mit einem wohlgebauten Schloſſe, das mit einem ſchönen Obſt-, Zier- und Küchengarten verſehen iſt; liegt an der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag**, und eine Stunde von **Außig** weſtſüdwärts. Die Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt** iſt ein feſtes und geraumes Gebäude. Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufſchrift: Anna Bunawin gebohr. **Tirmiczkin von Michlen**, Frau auf **Tetſchen**, **Bodenbach**, **Türmitz**, und **Ströben**; **Rudolph** v. **Bünau**, der ältere **Günter** v. **Bünau**, **Rudolph** v. **Bünau** der jüngere, Gebrüder auf **Tetſchen**. **Johann Langenberger** Schoſſer zu **Türmitz**. **Andreas Portenreiter**, Pfarrer zu **Türmitz** 1615. Die kleine iſt mit dieſen Worten bezeichnet: **Zu Ehren der h. Barbara und Troſt der ſterbenden Pfarrkinder hat dieſes Glöckel dem Türmitzer Gotteshaus verehret P.** Ioannes Rzaſne **des h. Ciſtercienſerordens Profeß zu Königsſaal, und der Zeit Adminiſtrator der Türmitzer Pfarre** ꝛc. ꝛc. 1701.

2) **Schönfeld** von 48 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. **Martin** B.; liegt am Bache gleiches Namens, der ſeinen Urſprung hinter **Kraupen** nimmt, und bey **Tirmitz** in die **Bila** fällt; 1718 den 28. Juli brannte dieſes ganze Dorf ab.

3) **Hottowies**, **Huttenwieſe** von 20 N. 4) **Augeſl**, von 5 N. Man ſieht ganz leicht ein, daß dieſer Name von dem böhm. **Augezd** herſtammt, welches ſoviel als einen offenen Ort anzeiget, der mit keinem Graben oder Mauer umgeben iſt, oder wie

andre

andre meinen, einen Acker, den man in einem Tage mit einem Joch Ochſen bearbeiten kann, bedeute.

5) Koſten von 19 N. 6) Ellbogen von 21 N. 7) Podlaſchin von 27 N., ſo auf der Charte, unter dem Namen **Perleſchin** angemerkt iſt.

8) Kwika, **Quikau** von 15 N. 9) Raudnig, **Raudnik** von 27 N., mit einer St. **Wenzelskirche**, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

10) Senſel von 13 N. 11) Weſchen von 21 N. 12) Trakowa, **Drakowa** von 11 N.

13) Serbitz von 18 N. 14) Sieben von 24 N., mit einer Filialkirche, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte. 15) Dubitz von 33 N.

Folgende Dörfer liegen etwan 2 Meilen von **Tirmitz** entfernt links an der **Elbe**. 16) Böhmiſch Bockau von 21 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Johann Tauf**.

17) Maſchkowitz von 4 N. 18) Bauſchka von 3 N. 19) Kwallen von 34 N., etwas davon gehört nach **Linay**. 20) Luſchwitz.

Fideikomißherrſchaft Teplitz.

Gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts den Kloſterfrauen Benediktinerordens, welche hier die Königinn **Judith**, **Wladiſlaws II.** Gemahlinn, 1171 ſehr reichlich geſtiftet, und mit vielen liegenden Grun=

Gründen und Gütern beſchenkt hatte a). Die zur Erbauung dieſes Kloſters und der Kirche unter dem Titel des h. **Johann Tauf.**, welche jetzt die Dechantkirche iſt, und zur Anſchaffung eines ungemein koſtbaren Kirchengeräths verwandten Koſten ſollen ſich auf 1000 Mark Silbers, und 300 Mark Goldes beloffen haben b). Die gleichgeſagten Kloſterfrauen errichteten auf dem Ort ihrer Grabſtätte mit Genehmhaltung ihres Probſten **Timon** von **Koldic** einen Altar unter dem Tit. **Aller Heiligen**, erhielten 1370 den 12ten Febr. vom K. **Karl IV.** die Erlaubniß einen Wohlthäter aufzuſuchen, der für das Kloſter ein tägliches Meßopfer auf immerwährende Zeiten ſtiften wollte c), und blieben in ruhigem Beſitze ihrer Güter bis auf das Jahr 1426, in welchem **Prokop** der **Kahle** die Stadt **Teplitz** und **Kraupen** überfallen, die Gott geweihten Jungfrauen auf das grauſamſte gemißhandelt und fortgejagt, das Kloſter in Brand geſtecket, und endlich der K. **Wenzel** die ſämmtlichen Oerter **Luditz, Bilin, Koſtomlat, Außig** und **Teplitz** dem **Jakubko Wřezowec** pfandweis eingeräumet hatte d). Nicht lange darauf trat **Ludwig** König

a) Chron. Siloen. a Gelas. Mon. T. 1. Vincentius ibidem. Anonymus ibidem T. 3. Aeneas Sylv. cap. 24. Balbin Miscel. L. 4. §. 89. Gelas. Hiſt. T. 5.

b) Hagek ad A. 1146.

c) LL. Erect. Vol. 1. D. 6. F. 6.

d) Bartoſſ. a Gelas. Mon. T. 1. Balbin. Miſc. L. 3. c. 21. §. 7.

nig in Böhmen die übrigen Gründe dieſes zerſtörten Kloſters an den Herrn **Siegmund Hromada** von **Boſſi**, und deſſen Sohn **Johann** mit ſolcher Bedingung ab, daß ſie ſelbe in ſo lange beſitzen können, bis der König oder die ehemaligen Beſitzer dieſelben wieder einlöſen würden e). Der K. **Georg Podiebrad** beſtätigte dieſe Verpfändungen 1467 f), und ſolchemnach blieb **Teplitz** bey dem Geſchlechte der **Wřezowecen**, die das ehemalige Kloſter in ein Schloß umgeſchafft haben, bis auf den böhmiſchen Kammerpräſidenten **Wolfgang v. Wřezowec**, der 1569 den 21ſten März das Zeitliche geſegnet hatte, und in der jetzigen Dechantkirche, die er kurz bevor ganz neu wieder herſtellen ließ, zur Erde beſtattet wurde g). Dieſem folgte **Wenzel Wřezowec von Wřezowic** h), deſſen einzige hinterbliebene Tochter **Magdalena** ſich an einen aus dem Geſchlechte der Herren **Kinſký von Wchinitz** und **Tetau** verehelichet, und die nach ihrem Vater ererbten Güter **Doubrawſká Hora**, **Teplitz** und **Krupna** demſelben zur Mitgift gebracht hatte i). Dieſem folgte gegen das Jahr 1619 **Radiſlaw**, und dann **Wilhelm Kinſký** k). **Radiſlaw** ſtellte das nächſt an **Teplitz** gelegene, und

e) Diplomat. Brzewnov. a Gelas. Mon. T. 6.
f) Balbin. Epitom. L. 3. cap. 21.
g) Hammerſch. Pr. Gl. Pr.
h) S. Prachiner Kreis S. 31. Wrzezowitz.
i) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 1. D. 6.
k) Paproc. de Stat. Dom. Stransky l. c.

zu den hussitischen Zeiten stark beschädigte Schloß Daubrawská Hora in einen guten Stand wieder her l), Wilhelm aber ließ daſſelbe durch holländiſche Baumeiſter nach der zu ſolcher Zeit üblichen Bauart auf das vortheilhafteſte befeſtigen m). Nachdem aber dieſer letztere 1634 den 25ſten Febr. zu Eger entleibet worden, verkaufte Ferdinand II. die ehemaligen Güter des entſeelten Wilhelms, Teplitz und einen Theil von Benſen dem tapfern Feldherrn Johann Grafen von Aldringen um 94477 fl. Den 20ſten Jul. n. J. blieb dieſer Graf in einem für die Schweden glücklich ausgefallenen Gefechte auf dem Wahlplatze, und ſolchemnach gelangten erblich die gleich geſagten Güter auf deſſen Bruder Paul Grafen von Aldringen Biſchof zu Tripolis, und Weihbiſchof zu Strasburg. Dieſem folgte deſſen einzige Schweſter Anna, die ſich an den Grafen Hieronym. von Klary verehelichet, und das Recht der Anwartſchaft zu den beſagten Gütern vom K. Ferdinand II. 1635 mit ſolcher Bedingung erhalten hatte, damit das Klaryſche Geſchlecht auf immerwährende Zeiten den Namen von Aldringen führte n). Solchergeſtalten fiel Teplitz und Benſen dem jetzigen Beſitzer Franz Wenzel Reichsfürſten v. Klary u. Aldringen, Sr. k. k. apoſt. Majeſtät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, dann Ober=

l) Stransky l. c.

m) R. von Bienenberg P. 2. Alterthümer des K. Böhm.

n) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

Oberſten Hof- und Landjägermeiſter im Erzherzogthum Oeſterreich erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Obſtbaue, Spinnen, wie auch in einem theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, der nach Verſchiedenheit der Gegenden 5, bisweilen 2 ¼, und auch nur 1½ Kern abwirft. Hieher ſind einverleibt:

1) **Teplitz**, **Teplice**, Aquae Calidae, **Warm Bad**, eine wohlgebaute Herrnſtadt mit Mauern, liegt in einer angenehmen Gegend an dem ſo genannten **Saubache**, der nicht ferne von dannen auf der Abendſeite entſpringt, an der Nordſeite bey **Teplitz** vorbey fließt, und bey **Welp** in die **Bila** fällt, 10 gem. Meilen von **Prag**, 2 Meilen von **Brüx**, und eben ſo viel von **Außig** weſtwärts entfernt, zählet ſammt den Vorſtädten, und 47 Judenhäuſern 297 N., und führt im Wappen das Haupt des heil. **Johann Taufers**. Die Nahrung der Bürger beſteht hauptſächlich in einer fleißigen Bewirthung der häufig ankommenden Badegäſte, und Verfertigung verſchiedener Manufakturen, wie auch geſtrickter Hüte, die hier im vorigen Jahre von den Brüdern **Johann** und **Jakob Andres** zuerſt erfunden worden ſind, und vor den gefilzten manche Vorzuge haben. Die Anlegung dieſes Orts legt **Hagek** und **Balbin** o) einem böhmiſchen Wladiken mit Namen **Koloſtug** bey, der das hieſige warme Bad im Jahr 762 entdeckt, bald darauf eine Burg für ſich daſelbſt aufgeführet, und

Koſcha-

o) Miscel. L. 1. c. 24.

Koſchalen, der ſich, um die hieſige Gegend auszuſpä- hen, und dann mit bewaffneter Hand dieſelbe einzuneh- men, hinter einer Fichte verborgen hielt, mit einem Pfeil- ſchuß glücklich erlegt haben ſoll. Man legte dieſer Hagekiſchen Erzählung vormals ſo viel Glauben bey, daß man einige rechts an der Stadtkirche ſtehende Fichtenbäume immerfort fleißig unterhalten, und das daran ſtoßende, mit zwey ſpitzigen Thürmen, die das Dach ausmachen, verſehene Gebäude als ein Denkmal des von Koloſtug erbauten Schloſſes ange- wieſen hatte. Nach der Zeit iſt Teplitz in die Zahl der Städte verſetzt, und mit manchen herrlichen Vor- rechten verſehen worden, als: 1467 den 1ten Oktob. von der Königinn Johanna, Georgs v. Podébrad Gemahlinn, 1525 den 14ten Jän. vom König Lud- wig, 1543 den 27ten Jun. vom K. Ferdinand I., 1570 den 29ten März vom K. Maximilian, 1587 den 16ten Aug. vom K. Rudolph II., die aber vom Radiſlaw Kinſký damaligen Teplitzer Grundherrn, zur Zeit des zwiſchen ihm und der Stadt des Bier- bräuens wegen vor dem Gerichte ſchwebenden Pro- ceſſes durch ſeine eigenmächtig eingerückte ſo genannte Kinſkiſche Konfirmation 1589 für kraftlos und un- gültig erkläret worden ſind p).

Unter den merkwürdigen Gebäuden werden hier vorzüglich gerechnet:

1) Das fürſtliche Schloß, ſo mit einer ſchönen Bibliothek, einer wohleingerichteten Rüſtkammer, und einem

p) Archiv. Civit.

einem überaus ſchönen und großen Ziergarten, deſſen ſich die Badegäſte frey bedienen können, verſehen iſt. Es ſind daſelbſt zwey große Teiche, allwo die ſo genannten Goldfiſche, Schwanen, wilde Gänſe, Enten, Blaßenten und zwey prächtige Kähne zur Beluſtigung der ankommenden Gäſte unterhalten werden. Zwiſchen den Spaliren ſind geraume Plätze zu allerhand Spielen, und nächſt an dem Garten ein prächtiges Ballhaus angelegt. In dem anſtoßenden Phaſangarten ſind ſowohl inländiſche als auch indianiſche Phaſanen in der Menge zu ſehen. Zum Spaziergang für die Gäſte dienet ferner der am Fürſtenhaus in der Vorſtadt, und jener an dem Spitale mit ſchönen Lindenbäumen beſetzte Luſtgarten. Nebſt dem Mautamt und der k. k. Poſtſtazion, von dannen 1½ Poſt bis **Peterswald** und **Loboſitz**, und 1 Poſt bis **Außig** und **Brüx** gerechnet wird, kömmt hier noch anzumerken:

2) Das **warme**, und das ſo genannte **Schwefelbad**, welches einen ſtarken Geruch von Schwefel-Leber hat, und deſſen Eigenſchaften und Wirkungen man aus den vielfältigen bereits von vielen erfahrnen Aerzten herausgegebenen Beſchreibungen erſehen kann, ſolche ſind: **Kaſpar Schwenkfeld, Tepliter warmes Bad,** Görlitz 1607, wurde 1708 neuerdings ebendaſelbſt aufgelegt. **Mathias Leder, Beſchreibung des warmen Bades zu Teplitz.** 1717, Freyburg. **Joh. Fr. Spartmann, Traktat vom Tepliger Bade.** 1733, Dresden. **Joh. Friedr. Zittmann, praktiſche Anmerkungen über die Tepliter Bäder und**

das

das böhmiſche Bitter- u. Bilinerwaſſer. 1743. Dresden und Leipzig. Laurent. Joh. Peſtenreiter Bericht des uralten heilſamen Teplitzer Bades. Prag, 1675. Joh. Fr. Kempf, Beſchreibung des Teplitzer Bades. Berlin 1706. M. Hanſa, Abhandlung vom Teplitzer mineraliſchen Badewaſſer und deſſen Gebrauche, mit Kupfern 1784. D Troſchel, allgemeine Bemerkungen über die Teplitzer Wäſſer. 1762.

Der Kupferſtecher Peter Schenk zu Amſterdam hat uns den Grundriß und die Gegend von dieſem berühmten Bade in einer beſondern Charte geliefert. Der Ausfluß dieſer Geſundquelle geſchieht durch drey Hauptkanäle, deren einer in das ſo genannte Männerbad, der zweyte in das Weiberbad und der dritte in das herrſchaftliche große Bad in der Vorſtadt das Waſſer forttreibet. In dem Sprudel oder Männerbade iſt ein ſteinerner verdeckter Ständer, oder vielmehr Pfeiler, der das große Gewölb trägt, mit 4 metallenen großen Hähnen verſehen; aus zweyen fließt das Waſſer in dieſes, und aus den übrigen in die nahe daran liegenden 7 ſauber erbauten, und ſtets rein gehaltenen kleinen Bäder in der Stadt. Das ſo genannte Jungen- und Gemeinbad haben größtentheils ihre eigenen Quellen, und das wenige dahin geröhrte Waſſer dienet zum Trinken. In der Vorſtadt ſind überdieß noch 5 kleine Bäder, die der Grundobrigkeit zugehören, darunter das Fürſtenbad der Bequemlichkeit wegen den Vorzug hat. Im Jahre 1755 den 1. Nov. gegen 11 Uhr Vormittags, um

eben

Digitized by Google

eben dieſe Stunde, als zu **Liſſabon** das groſse Erdbeben vor ſich gieng, blieb der hieſige Sprudel 5 ½ Minute auf einmal gänzlich aus, worauf unter heftigem Brauſen das Waſſer ganz rothfärbig gewaltſam wieder herausſtieß. Man fand, nachdem ſich die Bäder gekläret hatten, auf dem Boden eine Maſſe von rother Boluserde, die ſich bis jetzt noch allemal in den Röhren anlegt. Das Waſſer iſt nach dieſem Vorfalle faſt durch zwey Jahre viel häufiger und in einem größern Grade der Wärme hervorgequollen. Der gelehrte Hr. **P. Joſeph Stepling** ſchrieb von dieſer Begebenheit eine gelehrte Abhandlung unter dem Titel: De terræ motibus quaeſita, quibus adnexa eſt meditatio de cauſſa mutationis Thermarum Teplicenſium facta prima Novemb. 1755. Pragæ 1763. Unter andern hohen Gäſten hatte ſich auch der König aus **Pohlen** und Churfürſt zu **Sachſen Friedrich August** ſammt ſeiner Gemahlinn **Maria Joſepha** zu wiederholtenmalen dieſes Bades mit gewünſchtem Erfolge bedienet, als: 1717 dann 1721 und 1739, in welchem dieſe hohen Gäſte den 11ten Aug. von dannen wieder aufgebrochen, und nach Altbunzlau, die prächtige Marienkirche daſelbſt zu beſehen, abgereiſet ſind.

3) **Das Rathhaus.** Das hieſige Rathsperſonale beſteht aus einem Primator, 12 Rathsverwandten, einem Syndikus, zweyen Stadtrichter n und 6 untergeordneten Gemeinälteſten, die ſämmtlich von der Grundobrigkeit ernannt werden.

4) Die **Dechantkirche** unter dem Titel des h. **Johann Tauf.**, die heut zu Tage der Aufſicht des Hrn. **Karl Mays** biſchöfl. Vic. For. anvertrauet iſt. 5) Die **Schloßkirche**, wo der Leib des heil. **Clary** ruhet. In der erſten iſt das Seitenaltarblatt der **Freundſchaft Chriſti** von **Reinerz**, die 14 **Nothhelfer** von **Brandel**, und ein **Vesperbild** von **Wenzel**; in der zweyten das Gemälde des heil. **Cajetanus** von **Skreta** anzumerken. 6) Die prächtige Bildſäule der heil. **Dreyfaltigkeit** auf dem Schloßplatze von **Mathias Braun**, und das prächtige Stück bey dem Eingange in das Bad von dem kunſtreichen Meißel des berühmten **Balthaſars**, deſſen unterer Theil die Erfindung dieſer warmen Quelle, der obere aber die heil. **Dreyfaltigkeit** vorſtellet, wird von allen Kunſtverſtändigen bewundert. Außer der Stadt ſind noch zwey Kapellen; gegen Abend die **Laurettenkapelle** am Spitale, und gegen Morgen die **Kreuzkirche** mit einem Gottesacker.

Zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Dichter **Georg Kropač** q). Nahe an der Stadt iſt ein anſehnlicher Kalkſteinbruch, auf der andern Seite aber vor dem Waldthore ein Steinkohlenflöz, worauf gebauet wird. Die hieſigen Steinkohlen ſind locker, klein und bröklich, und darum wird ein großer Theil derſelben zu Aſche verkohlt, und zur Düngung der Felder

q) Balbin. Boem. Docta P. 2.

der verkauft r). Im Jahr 1782 iſt hier einer der vortrefflichſten Jaſpisbrüche entdeckt worden, der von zweyerley Gattungen iſt. Der eine iſt dunkelgrün mit noch dunklern grünen Flecken, der zweyte aber lichtgrün mit blaßgelblichten Pünkteln durchgeſprengt. Beyde nehmen die feinſte Politur an, und werden nach verſchiedener Proporzion zu Galanteriewaare in Menge gebrochen. Ein öſterr. Centner davon wird pr. 3 fl. 30 kr. verkauft. Nicht weit von der Stadt gegen Morgen ſieht man auf dem ſogenannten **Schloßberge** noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Daubrawſká Hora**, welches den **Schweden** eine Zeit lang zu einem ſichern Aufenthalte gedienet hat, nach dem dreyßigjährigen Kriege aber iſt ſelbes auf landesfürſtlichen Befehl gänzlich raſiret worden. Gleich am Fuße dieſes Berges ſoll das oben angeführte Frauenklöſter geſtiftet, nach der Zeit aber 1272 von K. **Rudolphs** Soldaten zerſtöret, und endlich in die Stadt verlegt worden ſeyn. Auf dem ſogenannten **Wachtelhügel** oder **Galgenberge**, wo der k. k. General Fürſt **Löwenſtein** 1762 den 3. Aug. den völligen Sieg über die **Preußen** erfochten hatte, entdeckte man gegen das Jahr 1782 den feinſten Putzſand. Der an die Vorſtadt ſtoßende **Spittelberg** hat den nämlichen hitzigen Kieß, wie der Schönauer Berg, der die gewiße Werkſtatt des im Dorfe **Schönau** gelegenen Schwefelbades iſt. Er zeugt die nämlichen Gewächſe, und führet ein nur den innern ſchimmern-

r) Ferber l. c.

mernden Tüpfchen nach unterſchiedenes Metall mit ſich, das dem Bernſtein faſt ähnlich, aber nach allen ſowohl in als außer dem Lande von Kunſtverſtändigen mit allem möglichen Fleiße vorgenommenen Verſuchen, noch immer unbekannt geblieben iſt.

2) Weißkirchlitz von 23 N., davon etwas nach Liebshauſen gehöret, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Valentins.

3) Wiſtitz, Wiſtritz von 39 N., gehöret zum Theil nach Liebshauſen.

4) Tiſchau, Téſchau von 30 N., mit einer ſchönen konſekrirten St. Euſtachskapelle. Zehn Minuten von dannen liegt im Walde das prächtige Jagdſchloß 5) Dopperlburg, ſo mit einem Graben umgeben iſt, darein aus dem nächſt gelegenen Teiche Waſſer geleitet wird. Der obere Saal hat acht Fenſter, aus deren jedem in eine lange und prächtige Allee zu ſehen iſt. 6) Dreyhunken von 23 N. 7) Bihanken von 19 N.

8) Eichwald von 53 N. 9) Voitsdorf von 76 N. 10) Judendorf von 11 N.

11) Probſtau von 23 N. 12) Soborten, Sobothru von 62 N. 13) Turn von 52 N. mit einem großen Bräuhauſe, von dannen die ganze Herrſchaft mit gutem Bier verſehen wird.

14) Taurowitz, Tauritz ein Meyerhof. 15) Schönau von 31 N., mit dem berühmten Schwefel- und Steinbade, deren erſtes der Grundobrig-

keit

keit, das zweyte aber der Stadtgemeinde in **Teplitz** gehöret.

16) **Wyſtrčan** von 20 N. 17) **Suchey** von 10 N. 18) **Nechwalitz** von 12 N. 19) **Schichlitz** von 6 N. 20) **Welboth** von 10 N., mit einem ſchönen Meyerhofe.

21) **Senſomitz**, **Sezemic** von 26 N., mit einem baufälligen Schlößchen, gehörte ehedem dem Freyherrn von **Krößel**, wurde aber durch den Vater des jetztlebenden Fürſten käuflich an die Herrſchaft **Teplitz** gebracht.

22) **Hertine**, **Hrdina** von 19 N., an der **Bila** mit einer Kirche unter dem Titel des h. **Martinus Biſchof**. An dem nahe anliegeuden **Kothina**=oder **Katharinaberg** ſind noch einige Ueberbleibſel eines verfallenen Schloſſes zu ſehen. 23) **Malhoſtitz** von 16 N. mit einem Meyerhofe.

24) **Frauſchiele** von 13 N. 25) **Schallan** von 26 N. 26) **Staroſedlo** von 7 N.

27) **Boriſlau**, **Burgsleben** von 31 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Katharina**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1717 ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Dieſes Dorf liegt am Fuße der ſo genannten **Paſchkapole**, und gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts dem ritterl. Maltheſerorden. Im Jahre 1784 den 31. Jul. brannten hier durch ein unverſehenes Feuer 24 Häuſer und 4 Scheunen ab.

28) **Bilkau** von 15 N. 29) **Lellow** von 13 N. 30) **Weboſchan**, **Webeſchan** von 20 N.

Auf

Auf einem nahe gelegenen Acker ſind hier vor wenigen Jahren viele Urnen ausgegraben worden, und man findet noch heut zu Tage eine Menge derſelben mit leichter Mühe; ſie haben, wie mich der Boriſlauer Hr. Pfarrer **Joſeph May** gütigſt berichtet hatte, insgemein eine länglichtrunde Geſtalt, faſt wie die jetzt gewöhnlichen Blumentöpfe, ſind von einer harten und eiſenfärbigen Materie, und von einem ſolchen Umfang, daß die größeren ungefähr 14, die kleinern aber 4 Seidel faſſen mögen.

31) **Ratſch** von 20 N. mit einem Meyerhofe, und einer Kirche zu St. **Laurenz** M. In derſelben iſt ein Leichenſtein, darunter die Gebeine des eifrigen Seelſorgers und Pfarrers zu **Boriſlau Andreas Aumayers** ruhen, welcher 1680 zur Zeit der in **Böhmen** ſtark wüthenden Peſt der ihm anvertrauten chriſtlichen Gemeinde mit allem möglichen Troſt und Hülfe beygeſprungen war, endlich aber ſelbſt von dieſer Seuche aufgerieben wurde. Ein dankbarer Griffel ſchilderte auf deſſen Grabſteine eine ſchon zum Auslöſchen geneigte Kerze ab mit der Aufſchrift: Lucendo aliis conſumor.

32) **Lißnitz** von 11 N. 33) **Welbine** von 17 N., mit einem Meyerhofe.

34) **Pitling** von 7 N. 35) **Kradrob** von 22 N. 36) **Auperſchin, Aupořin** von 14 N. 37) **Zwetnitz** von 16 N. 38) **Praſetitz** von 14 N. 39) **Settenz** von 18 N.

40) **Klein Augezd** von 21 N. 41) **Neudörfl** von 12 N. 42) **Klein Prieſen, Brozna**

ma=

Malý von 38 N., liegt am rechten Ufer der Elbe hinter Groß-Prieſen.

43) Čenčic von 18 N., davon ein Theil nach Koſtemblat gehöret.

Majoratsherrſchaft Milleſchau.

Gehörte im Jahre 1569 dem Ritter **Wenzel Kaplik von Sulewitz** a), und blieb bey dieſem Geſchlechte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit **Zdenko** von **Kaplik** dieſelbe dem **Johann Leop. Hrzan** von **Harras** erblich verſchrieben hatte. Nach dem Hintritte des **Johann Joſ. Hrzan**, der 1784 mit Tode abgieng, fiel ſelbe deſſen unter Vormundſchaft hinterbliebenen Söhnen erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker- und Obſtbaue. Hieher gehören:

1) **Milleſchau, Mileſſow**, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf von 70 N., liegt 8 gem. Meilen von **Prag** und 1½ Meile von **Leitmeritz** weſtwärts im Mittelgebirge am Fuße des **Mileſchauer-** oder **Donnerbergs**, der dem Berichte des berühmten Mathematikers P. **Theodorus Moretus** nach um ein vieles als der bekannte **Göltſcher** Berg höher iſt b). Nebſt dem kleinen Schlößchen, das man insgemein den **Raciner Hof** nennet, iſt hier noch ein prächti-

ges

a) Prager Landtäg n. und 1575. J.

b) Balbin. Miſcel. L. 1.

ges Schloß, welches **Zdenko Kaplir** 1682 auf einem Jaſpisfelſen aufgeführet, und mit einem herrlichen Obſt- Zier- und Phaſangarten verherrlichet hatte. Eben dieſer ehemalige Beſitzer hat die hieſige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. **Anton von Padua**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, 1686 wieder ganz neu hergeſtellet, und mit herrlichem Kirchengeräthe verſehen.

2) **Leinitz** von 48 N., liegt am Fuße des nach **Lobositz** gehörigen Berges **Woſtrey**, darauf noch einige Ueberbleibſel eines verfallenen Schloſſes wahrzunehmen ſind.

3) **Kotzauer**, **Kocaur** von 16 N., ſtößt an den ſogenannten Berg **Honigſitze**.

4) **Nedwětic** von 61 N., mit einer St. **Katharinakirche**, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. 5) **Palic** von 13 N., liegt zwiſchen dem ſo genannten **Kohl**- und **Schmiedebergel**.

6) **Hettow** von 22 N.

Allodialherrſchaft Bilin.

Allem Anſehen nach iſt dieſe ganze herumliegende Gegend anfänglich von den **Dacianern** oder **Doxanern**, einem Slawiſchen Volke, das im ſechſten Jahrhunderte aus der jetzigen Markt **Brandenburg** in **Böhmen** eingewandert iſt, und ſich daſelbſt ſeßhaft gemacht hat, der **Dacianer Bezirk** genannt, und von eige-

eigenen Herzogen beherrſcht worden a). Nachdem aber die Prager Herzoge dieſes Volk zu wiederholtenmalen bezwungen, und endlich ihrer Macht gänzlich unterworfen haben, ſtellten ſie zu **Bilin** Burggrafen an, die den ganzen Bezirk im Namen der Prager Herzoge verwalten, und in gehörigen Schranken des ſchuldigen Gehorſams erhalten ſollten. Unter dieſen ſind die namhaften **Prtoß** oder **Prokop**, der zwar 1040 wider **Ekharden**, Herzogen aus **Sachſen**, ungemein tapfer gefochten, das folgende Jahr darauf aber aus Fahrläßigkeit oder durch Geldbeſtechung demſelben einen freyen Weg nach **Böhmen** eröffnet hatte. Dieſe begangene Treulöſigkeit brachte den Herzog **Bretiſlaw** I. ungemein auf, er ließ **Prkoßen** vor ſich laden, befahl demſelben auf der Stelle die Augen auszuſtechen, Hände u. Füſſe abzuhauen, und in den Fluß **Bila** herabzuſtürzen b). An deſſen Stelle ſetzte er **Epponen** zum Burggrafen in **Bilin** ein c), der bis zur Zeit des Herzogs **Spitignews** II. dieſem Amte vorgeſtanden, und dann mit Tode abgegangen war, oder anderwärts hin befördert wurde. Die unmäßige Herrſchſucht unſers **Spitignews** iſt allzu bekannt, als daß man ſelbe hier weitſchichtiger beſchreiben ſollte. Soƀald er nun den böhmiſchen Thron

a) Gelaſ. Hiſt. T. 5.

b) Coſmas Metrop. L. 2. Annaliſta Saxo ad h. a. Pulkava. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

c) Urkunde a. Gelaſ. l. c.

Thron beſtieg, zog er das Markgrafthum **Mähren**, welches ſein Vater **Bretiſlaw** unter ſeine übrigen Söhne **Wratiſlaw**, **Konrad** u. **Otto** getheilet hatte, an ſich, und ließ **Arobonen**, **Wratiſlaws** Gemahlin, der ſich während dem nach **Hungarn** flüchtete, nach **Oſſek** überbringen, und daſelbſt feſtſetzen. **Mſtiſlaw**, dem zu ſolcher Zeit das Burggrafenamt in **Bilin** anvertrauet war, war allzu hart und argwöhniſch, als daß er auf Treue und Glauben dieſer unſchuldvollen Prinzeſſin trauen, oder eine Rückſicht auf ihre hohe Schwangerſchaft hätte nehmen wollen; ſondern ließ ſich mit ihr an eine Kette anſchmieden, damit ſie ja keineswegs aus ſeinen Augen entweichen könnte. In ſolchen bedrängten Umſtänden war ſie genöthiget, einen ganzen Monat zuzubringen. Nach deſſen Verlauf wurde ſie zwar auf die Fürbitte des Prager Biſchofs **Severus** freygelaſſen, gab aber den dritten Tag auf der Reiſe nach **Hungarn** den Geiſt auf. Wie ſehr **Wratiſlawen** das traurige Schickſal ſeiner Gemahlinn, und die von **Mſtiſlaw** an ihr verübte Unmenſchlichkeit geſchmerzt haben mag, läßt ſich ganz leicht aus folgender Begebenheit erklären; denn ſo bald **Wratiſlaw** 1061 zu der Krone von **Böhmen** gelangt war, übergab er das Burggrafenamt dem **Kojata**, und würde **Mſtiſlawen** noch viel ſtrenger behandelt haben, wenn er ſich nicht die nämliche Nacht durch die Flucht gerettet hätte d). Nach der Zeit ſchenkte der K. **Wenzel** I. die Stadt **Bilin** ſammt

d) Coſmas. Metrop. L. 2.

Digitized by Google

ſammt allen hierzu gehörigen einem ſeiner Hofleute mit Namen **Hogerius**, der ſich bey ihm durch ſtets treu geleiſtete Dienſte vorderſt ausgezeichnet hatte e). Allem Anſehen nach ſtarb dieſer **Hogerius** ohne allen männlichen Erben, und hinterließ nur eine einzige Tochter **Swatka**, die ſich zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts an **Alberten** von **Seberg** verehelichet, und demſelben die Herrſchaft **Bilin** zur Mitgift gebracht hatte. Die Veranlaſſung ſolches zu glauben, giebt uns die in den Errichtungsbüchern f) berührte Urkunde, laut welcher der gleichgeſagte **Albert** 1302 den 1ſten Jul. mit Bewilligung ſeiner Gemahlinn die Pfarrkirche und das Spital zu **Bilin** ſammt allen Gerechtſamkeiten den deutſchen Rittern verehret hatte. Allein auch dieſer ſegnete ſammt ſeiner Gemahlinn das Zeitliche ohne allen Erben. Solchemnach fiel die Herrſchaft **Bilin** abermal der königl. Kammer zu, und wurde nach der Zeit an verſchiedene Beſitzer pfandweis überlaſſen. Aus dieſen ſind uns folgende bekannt: **Albert** von **Koldic**, welcher 1419 zu der äußer der Stadt im Dorfe **Augezd** gelegenen **Marienkirche** 4 Schock Prag. Gr. jährlichen Zinſes vermacht hatte g). **Jakubko** (Jakob) von **Wrzezowec**, der bey unſerm **Bartoß** auf das Jahr 1435 vorkömmt. Dieſem folgte abermal **Thuma** oder **Thymo** von **Koldic**, und dann gegen das Jahr 1464 das

e) Franc. Metrop. L. 1.
f) Vol. 9. M. 4.
g) LL. Vol. 10. L. 5.

das Geſchlecht der Herren **Popel** von **Lobkowitz** h), aus welchen folgende in unſern Jahrbüchern vorkommen: **Dipold** von **Lobkowitz** auf das Jahr 1504, **Johann** Freyh. von **Lobkowitz**, der ſich 1524 mit **Anna**, des Freyh. von **Biberſtein** Herrn auf **Friedland** Tochter verehelichet hat i). **Chriſtoph** auf das Jahr 1549 k). **Lithwin** auf das Jahr 1557 l). **Chriſtoph** auf das Jahr 1571 und 89 m). **Udalrich** auf das Jahr 1604 n). **Chriſtoph Ferd.** Graf von **Lobkowitz** Präſident der königlichen Kammer in **Schleſien** auf das Jahr 1648 o). Nachdem aber der letzte männliche Sproſſe aus dieſer **Popeliſchen** Familie **Leopold Popel** von **Lobkowitz** 1707 von dieſer Welt geſchieden war, folgte ihm im Beſitze dieſer Herrſchaft deſſen Schweſter **Eleonora Karolina** vermähl. Fürſtinn v. **Lobkowitz**. Dieſe verſchrieb 1720 kraft ihres letzten Willens die Herrſchaft **Bilin** ihrem Gemahl **Philipp** Herzog zu **Sagan**, von dem ſie an deſſen Sohn **Ferdinand**, und dann vor wenigen Jahren an **Philippens** Enkel den jetzt regierenden Herrn **Franz Joſeph** Reichsfürſten v. **Lobkowitz**, und Herzog zu **Raudnitz** erblich verfallen iſt.

Che-

h) Paprocky de Stat. Dom.
i) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
k) Prager Landtag n. J.
l) Prag. Landtag. n. J.
m) Prager Landtag v. n. J.
n) Hiſt. S. I. P. 2. L. 3.
o) Hiſt. S. I. P. 4. L. 4.

Digitized by Google

Ehedem war in dieſer Gegend die böhmiſche Sprache allein im Schwange; nachdem aber der größte Theil dieſer Einwohner durch die 1680 ſtark wüthende Peſt aufgerieben wurde, machten ſich andre deutſche Koloniſten hier ſeßhaft, die ihre Nahrung heut zu Tage durch einen mittelmäßigen Ackerbau befördern. Hieher gehören:

1) **Bilin**, **Bylina**, Belina, eine Stadt mit Mauern, von der Zeit K. **Karls** IV. dieſe ganze Gegend den Namen des **Biliner Bezirkes** geführet hat p), liegt 9 gem. Meilen von **Prag**, 1 Meile von **Brüx** und 3 Meilen von **Leitmeritz** weſtwärts entfernt an dem Fluße **Bila**, der hier nächſt bey der Stadt den Bach **Ciſſka** und den Radoweſitzer Bach in ſeinen Schooß aufnimmt. Die Stadt iſt mit 3 Thören und 2 Pforten verſehen, zählet in der Stadt 100 Häuſer, darunter 80 bräuberechtiget ſind, in der Brüxer Vorſtadt 49, in der Teplitzer 94, in der Prager Vorſtadt 51 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore; ober dem Thore iſt ein kleines Schild angebracht, darauf ein Adler und zwey Fahnen vorgeſtellet werden. Vor Zeiten wurde hier ein ſtarker Getreidhandel nach Sachſen getrieben, allein nach der 1508 und 1700, den 1ten April erlittenen großen Feuersbrunſt iſt dieſer Handlungszweig gänzlich unterblieben, ſo daß die jetzigen Bürger genöthiget ſind nebſt einem wenigen Ackerbaue ihre Nahrung hauptſächlich in dem gewöhn-

p) Urkunde a. Gelaſ. Hiſt. T. 2.

wöhnlichen Stadtgewerbe zu ſuchen. Im Jahre 1417 hat die hieſige Stadt von dem damaligen Grundherrn **Albrecht** von **Koldic** den auf ſeinem Erbtheil zu **Wiklitz**, einem dermal zur Kulmer Herrſchaft gehörigen Dorfe, jährlich zu fordern gehabten Silberzins pr. 42 fl. nach jetziger Münz erblich erkaufet. Das hierüber verfertigte, und in der königl. Landtafel eingetragene Cesſionsinſtrument beſtätigte der K. **Wenzel** der IV. ſolchergeſtalten, daß, wenn die Inſaſſen des Dorfes **Wiklitz** den geſagten Zins nicht alljährig abführen würden, die Biliner Stadtgemeinde befugt ſeyn ſollte, durch einen Kämmerling die Einfuhrung davon nehmen zu können. Nebſt dem ſind auch den hieſigen Bürgern manche herrliche Vorrechte theils von den Grundherrn, theils von den Landesfürſten zu verſchiedenen Zeiten bewilliget worden, als: vom **Albrecht** und **Eima** v. **Koldiz** 1434 den 2ten Februar, und 1440 den 28. Juni von **Jakob Wřezowecz** 1458 den 25ten Juli, vom K. **Georg Poděbrad** 1460 den 17. Januar, von **Thuma** v. **Koldic** 1475 den 3. May, von **Diepold Lobkowitz** 1504 den 23. September, von **Lithwin**, **Christoph** und **Wenzel** von **Lobkowitz** 1532, 11. April, von K. **Ferdinand** I. 1549 den 5ten Nov. von den Brüdern **Christoph** und **Johann** v. **Lobkowitz** 1565 den 6. Jul., von **Christoph** dem ältern von **Lobkowitz** 1590 den 15. Febr., von **Udalrich Felix** von **Lobkowitz** 1601 den 21ſten Sept., von **Wenzel Ferdinand** von **Lobkowitz** 1675 den 26. Aug., von **Leopold** Grafen von **Lobkowitz**, und

end=

endlich von **Eleonora Karolina** 1714 den 26. Okt., kraft deren ſie berechtiget wurden alljährig 4 Meſſen, 2 Roß = und Vieh = und einen wöchentlichen Markt zu halten, das Bier in der Stadt frey zu bräuen, das landtäfliche Gut **Jablonitz**, welches ihnen noch heut zu Tage gehöret, und aus 31 N. beſteht, nebſt einem Meyerhofe und Weinkeller zu beſitzen, einen Bürgermeiſter, Primator und Stadtrath zu wählen, mit rothem Wachs zu ſiegeln, einen Adler im Wappen zu führen, und ein Landgut kaufen zu können. Ferner iſt die Bürgerſchaft ſammt der Brürer und Teplitzer Vorſtadt von dem Todtenanfall losgeſprochen worden, und erhielt die Freyheit zu erben, über ihr Hab und Gut frey zu teſtiren, und das Salz zum Nutzen der ſämmtlichen Gemeinde kaufen und verlegen zu können q).

Unter die merkwürdigen Gebäude ſind hier folgende zu ſetzen:

1) Das neue vom **Chriſtoph** Freyh. von **Lobkowitz** auf einem Steinfelſen gegen das 1680. Jahr aufgeführte Schloß. 2) Das alte Schloß, welches wie **Pulkawa** und **Hagek** behaupten, **Bela**, des in unſrer Geſchichte bekannten böhmiſchen Fürſten **Krokus** Tochter, gegen das Jahr 744 angelegt haben ſoll.

q) Archiv. Civit. und kön. Landtafel in den 6 grüngoldenen Quatern der Majeſtätsbriefe A. 1715 den 17. Juni ſub lit. C. 27 einverleibte Privilegien, darinn auch, und in dem herrſchaftlichen Vrbario die gegentheilige Pflichten der Bürger enthalten ſind.

ſoll. In dieſem iſt heut zu Tage die Niederlage des **Biliner Sauerbrunns**, der in hieſiger Gegend am Fuße des Berges **Ganghof** hervorquillt, und dem berühmten **Selzerwaſſer** ſehr nahe kömmt r), und des **Seidſchützer Bitterwaſſers**, wie auch ein Laboratorium zur Bereitung des berühmten Bitterſalzes, Magneſiä und Polichreſtſalzes. Im Jahre 1763 iſt allhier ein Induſtrialamt eingeführet worden, welches über die gleichgeſagten Mineralwäſſer und deren Erzeugniſſe, Granaten und Steinkohlen beſtellet iſt, und mit den Haupt- und Handelsſtädten Europens dießfalls in ſtarker Korreſpondenz ſtehet. Von allen dieſen ſind 1781 zu **Wien** beym Edlen v. **Trattner** gedruckte Anzeigen herausgegeben worden, die hiervon umſtändlicher handeln. Dieſes **Biliner Waſſer** wird Flaſchen- und Kiſtenweis verkauft, die Flaſche per 5 Seidelgegenwärtig zu 9 kr., iſt mit doppeltem Inſiegel verſehen, an deren einem: Sig. Off. Induſtrialis Bilinen., auf dem andern: Biliner Sauerbrunn ſtehet.

3) Die ſchöne Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel **Peter** und **Paul**, die 1061 den 29. Jun. vom Prager Biſchof **Severus** eingeweihet, 1421 den 7. Jun. durch **Ziſka** verwüſtet s), 1568 gänzlich eingeäſchert, und 1573 wieder hergeſtellet worden iſt. Sie wurde anfänglich den deutſchen Rit-

tern,

r) Ferber l. c. **Zückerts** ſyſtematiſche Beſchreibung aller Bäder und Geſundbrunnen Deutſchlands.

s) Anonym. Script. rerum Bohem. T. 2.

tern, bis zur Zeit des K. **Wenzels** IV. anvertrauet, und von einem Erzdechant ſchon 1371 adminiſtriret, wie ſolches theils aus den Errichtungsbüchern t), theils aus einem in dieſer Kirche vorhändigen alten Grabſteine zu erſehen iſt. Von eben dieſer Zeit her wurden hier täglich die Tagzeiten vom Leiden **Chriſti**, oder von dem heil. **Kreuz** ſtiftungsmäßig abgeſungen. Der jetzt bey dieſer Kirche angeſtellte Erzdechant iſt der Hr. **Fr. Andr. Koſteckу**. Der Kirchenthurm iſt mit einer Schlaguhr, und 3 Glocken verſehen, die 70000 Schock am Gelde ſollen gekoſtet haben. Die größte hält am Gewichte 70 Cent., und führet nebſt andern dieſe Hauptinſchrift: Chriſtophorus Baro de Lobkowitz, Dominusque Bilinae, Coſt, et Bescowitz etc. etc. Eques auratus hoc opus dono dedit Eccleſiae Bilinenſi ad laudem et gloriam Dei omnipotentis. Reſtaurator huius turris et Eccleſiae A. D. 1573. Anna a Biberſtein coniux Domini etc. etc. Die zwey andern, deren eine 42, die zweyte 33 Centner wiegt, haben eben dieſe Aufſchrift, und den Namen des Glockengieſſers **Greg. Albrechts** von **Schlackenwert**.

4) Die St. Stephanskirche in der **Brürer** Vorſtadt mit einer angebauten **Kreuzkapelle**, und einem weitſchichtigen Gottesacker.

5) Die Kirche zu St. Eliſabeth in der **Teplizer** Vorſtadt mit einem herrſchaftlichen Spitale, darinn 15 Arme unterhalten werden.

Gegen

t) Vol. 2. K. 6. Vol. 9. M. 4. Vol. 13. N. 6.

Gegen Mittag liegt der überaus ſteile **Berg Boren** oder **Bilinerſtein**, wo man ehedem eine Salzquelle, und zu **Balbins** Zeiten den weißen und ſchwarzen **Polley**, wie auch manche ſeltſame Kräuter entdecket hatte u). An der nördlichen Seite iſt 1750 ein ſehr guter Steinkohlenbruch eröffnet worden.

2) **Augezd** von 57 N. mit einer Kirche unter dem Namen **Marien Verkündigung**.

3) **Radowesitz** von 77 N., mit einer Kirche zu Allen **Heiligen**, die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war. 4) **Lukow** von 29 N. 5) **Oſtĕpanow** von 15 N.

6) **Trinka** von 21 N. 7) **Kutſchlina** von 14 N., hier wird Trippel und Gips gebrochen. 8) **Raſitz**, von 62 N., mit einem alten ruinirten Schlößchen, gehörte ehedem den Freyh. von **Zucker**, und liegt an dem ſo genannten **Prokopiwaſſer**, das bey **Mukow** aus dem **Prokopibrunnen** ſeinen Urſprung nimmt. 9) **Mukow**, **Mokow** von 50 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Prokop** Ab., die ſchon 1386 den 18ten Oktob. von der **Meruniger** Kirche getrennet, mit eigenem Seelſorger verſehen x), nach der Zeit deſſelben beraubt, nach **Bilin** eingepfarrt, 1760 auf die Veranſtaltung des Fürſten **Ferdin.** von **Lobkowitz** größer, und prächtiger wieder hergeſtellet, und 1768 den 14ten Jun. der großen Ent=

u) Balbin. Miſc. L. 1. c. 9.

x) LL. Erect. Vol. 3. D. 5.

Entlegenheit wegen nach **Merliz** einverleibt worden iſt. In dieſem Dorfe iſt ein Lindenbaum, von dem man viele Wunderdinge wiſſen will. Der obgenannte Heilige ſoll auf dieſem Orte ſeinen Stab in die Erde geſteckt haben, der alsbald zu grünen anfieng, und bald darauf zu einem ſchönen Lindenbaum erwachſen war. Daß doch unſre Verfahren ſo leichtgläubig in Anſehung dergleichen Mährchen waren, daraus weder die Ehre Gottes befördert wird, noch ein geiſtlicher Nutzen dem Nebenmenſchen zufließt. Eine halbe Stunde von dieſem Dorfe ſind in einem dermal verwüſteten Thiergarten auf dem Berg **Radelſtein** noch einige Merkmale eines verfallenen Schloßes zu ſehen.

10) **Skalic** von 18 N. 11) **Starey** von 14 N., etwas davon gehöret nach **Unter Triblitz**. 12) **Twrdin**, ehedem **Gwardine** genannt, von 24 N.

13) **Mireſchowitz** von 28 N., nächſt an dem **Königelberg**, mit einem Meyerhofe, einer öffentlichen **St. Laurenzikirche**, darinn das Altarblatt vom **Brandel** herrühret, und einem ehedem ſehr ſchönen Schloſſe, welches der Fürſt **Philipp** ſammt ſeiner Gemahlinn **Eleonora** zu wiederholtenmalen bewohnet hatte; im letzten Kriege aber iſt ſelbes durch das Soldatenſpital ſtark beſchädiget worden. Die hieſige Kirche war 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte dieſes Dorf der edlen Frau **Maria Magdal. Wratiſlaw**, gebohrnen **Borinky** y).

14)

y) Hiſt. S. Mont. German. Balbin. L. 1. c. 11.

14) Merˇlitz, Murſlitz, Merlitz von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtel Jakobs des G., die ſchon 1384 als Pfarrkirche vorkömmt.

15) Kautz von 28 N., mit einer St. Katharinakirche; liegt in einer ſehr ſteinigen Gegend.

16) Dobſchitz von 24 N., davon 8 N. nach Schwatz gehören.

17) Hrobčic von 38 N., mit einem Schlößchen, einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., und einem verfallenen Schloſſe, ehemaligen Rittersitze der Hrn. von Rauſſendorf, an deſſen Stelle jetzt der Glockenthurm erbauet ſteht. Am Fuſſe dieſes Thurmes ſind zwey Weibsperſonen von Stein gehauen mit der Aufſchrift Roſina und Ludmilla Rauſſendorf, die von Schweden aus den Fenſtern ihres Schloſſes herabgeſtürzt worden ſind. Der gemeinen Ausſage nach ſoll hier auch ein Frauenkloſter geweſen ſeyn, an eben dieſem Orte, wo jetzt der Kommißſchüttboden ſteht.

18) Libſchitz, Lybeſſicky von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit; liegt an der Bila zwiſchen vielen Bergen, wodurch öftere Ueberſchwemmungen veranlaſſet werden, wie es ſich 1774 zugetragen hatte, wo das Waſſer in dieſem Dorfe 3 Ellen hoch geſtiegen war.

19) Selnitz, Zelenice von 60 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die ſchon auf das Jahr 1398 in den Errichtungs-

büchern

büchern vorkömmt z). Nächſt an der **Bila** ſind noch einige Merkmale eines verfallenen Schloſſes zu ſehen. In dem **Ganghofer**= und **Schäferberge** bricht ein ſehr ſchöner Marmelſtein von verſchiedenen Farben, deſſen man ſich bey Erbauung der Lauretenkapelle zu **Prag** größtentheils bedienet hat. Im Jahr 1438, nachdem der K. **Albrecht** mit Hülfe der Herzoge **Chriſtophs** aus **Bayern**, **Friedrichs** aus **Sachſen**, und **Albertens** Markgrafen aus **Brandenburg**, dem **Ptaček** v. **Sternberg** eine Hauptniederlage bey **Tabor** beygebracht hatte, zog **Friedrich** abermal zurück nach **Sachſen**, ſtieß aber nächſt an dieſem Dorfe an ein feindliches Corps, das ihm unter der Anführung des **Peters** v. **Sternberg** den Paß abſchneiden wollte. **Friedrich** ſtellte ſich in möglichſter Geſchwindigkeit zur Gegenwehre, tödtete 1500 ſeiner Gegner auf dem Wahlplatze, und führte mehr als 1400 Gefangene mit ſich nach **Sachſen** ab aa).

20) Nikelsberg, **Niklasberg**, ehedem **Neuſchellenberg** genanntes, vom K. **Rudolph** II. aber in die Zahl der Städte verſetztes, und mit einem Wappen, darauf das Bildniß des heil. **Nikolaus** vorgeſtellet wird, begnadigtes Bergſtädtchen von 73 N. Die älteſte Urkunde in Betreff dieſer Stadt iſt eine Friſtung K. **Ferdinands** I. vom Jahr 1543 den 7ten May, darinn den Brüdern **Johann**, **Litwin**, **Chriſtoph** und **Wenzel** v. **Lobkowitz**, Herren auf

Bilin

z) LL. Erect. Vol. 13. I. 7.
aa) Bartoll. Balbin. Misc. L. 1. c. 9. L. 3. c. 2.

Bilin, Tein, und Duchs der Bergzehend von dem Bergwerke zu Neuſchellenberg nachgeſehen wird bb). Es ſind hier alte Silberbergwerke anzutreffen, welche man vor einigen Jahren gewältiget hat. Nach Ferbers Berichte ſoll auch hier in glimrichten Geſtein und quarziger Gangart ein weißgüldiſcher, und mit etwas Kobolt vermiſchter Bleyglanz brechen. Dermalen bauen Se. Maj. der Kaiſer Joſeph II. die hieſigen Silbergruben, und man hoffet, daß mit der Zeit das hieſige Bergwerk dem zu Joachimsthal gleich kommen könnte. Die hieſige Filialkirche iſt unter dem Titel des heil. Nikolaus B.

21) Neuſtadt von 33 N. 22) Ullersdorf von 42 N. 23) Schmelzhütte ſammt einer Mühle, und 24) das fürſtliche Jagd = oder Jägerhaus; dieſe fünf letztern Oerter liegen nahe den ſächſiſchen Gränzen zu an dem Bache Weißeritz, der ſeinen Urſprung unter Neuſtädt nimmt, und gegen Dresden fortläuft.

25) Kuteric von 14 N. 26) Drewce von 10 N., davon etwas nach Dlaſkowitz gehöret. 27) Gangelhof von 10 N. 28) Prohn von 36 N.; davon 7 zur Brüxer Komturey gehören, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Dionyſius, und einem verfallenen Meyerhofe. An dem ſo genannten Rothenberg wird ein häufiger rother Lehm, und die feinſte Porcellainerde gefunden.

29)

bb] Johann Peithner von Lichtenfels Verſuch der Bergwerke §. 99.

29) Böhmiſch Schladnig, Zlatnice von 30 N., an dem Fluß Bila, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Georgs M., die 1694 auf die Veranſtaltung der Gräfinn Maria von Lobkowitz, gebornen von Lichtenſtein, von der Wtelner Pfarrkirche getrennet, und mit einem Adminiſtrator verſehen wurde. Ober der Hauptthüre bey dem Eingang ſind fünf Wappen eingemauert. Das erſte iſt das Kinſkiſche, mit den Buchſtaben: K. R. Z. Das zweyte ſtellt vier Roſen vor mit den Buchſtaben: M. S. V. Das dritte hat drey Ringe in einer ſchreg gezogenen Linie mit den Buchſtaben: K. E. Z. Das vierte iſt der Herren von Hodegowa mit zwey ſenkrecht ſtehenden Karpfen, und den Buchſtaben M. H. V. Das fünfte, deſſen obere Hälfte weiß, die untere ſchwarz iſt, führet die Buchſtaben: S. K. A. Z.

30) Patokrey von 29 N., mit einem Meyerhofe, einem verfallenen Schloſſe, ehemaligen Ritterſitze der Herren von Pütz, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Titel des heil. Johanns von Nep., die von der hieſigen Gemeinde mit Beyhülfe der Grundobrigkeit 1741 errichtet worden iſt.

31) Hochbetſch, Petſchau, Pitſch, Becow von 81 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ab.

32) Seidſchitz von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen des heiligen Ferdinands K. Hier, und in dem Dorfe Sedlitz, ſo im Saazer Kreiſe nicht ferne von dannen liegt, und dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu Brüx gehöret,

höret, iſt 1724 durch den preußiſchen geheimen Rath und Leibarzt Dokt. **Friedrich Hofmann** der berühmte Bitter- und Purgierbrunn entdecket worden cc). Die **Seidſchitzer** Gegend hat ſolcher Brunnen 23, davon der Fürſt **Lobkowitz** 19, ein Unterthan 2, und noch ein anderer einen, den er an die fürſtl. Induſtrie und Kommerziendirektion verpachtet hat, dann die Stadt **Brüx** auch einen beſitzet. Zu **Sedlitz** haben die Kreuzherrn 2 ſolche Brunnen. Der Hauptſtoff aller dieſer ſowohl in **Sedlitz** als **Seidſchitz** beſindlichen Bitterbrunnen, ſagt der Herr Arzt **Joſeph Gottfried Mikan** Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät wirkl. Sanitätsrath, und zu ſolcher Zeit dirigirender Dekan an der Univerſität zu **Prag**, in einer Nachricht an das wahrheitsliebende Publikum 1784 den 22ten May, iſt nebſt dem Waſſer das ſogenannte Bitterſalz (magneſia vitriolata), welches in beiden Oertern einerley iſt, der Brunn gehöre, wem er immer wolle. Allem ſchädlichen, und der theuern Menſchengeſundheit gefährlichen Unterſchleiſe vorzubeugen, ſind 1781 die minder vollkommnen Brunnen etlicher gemeinen Halbbauer vernichtet, und diejenigen, welche das kräftigſte und reichhältigſte Bitterwaſſer geben, mit aller Behutſamkeit gereiniget, und wider allen Zufluß fremder Wäſſer bewahret worden: das Waſſer wird zur Füllung der Flaſchen nur in der hierzu günſtigen Jahrszeit nämlich im Frühjahr und Sommer bis Anfangs November geſchöpft, und in entfernte Gegenden verſchickt.

cc) Johann Seyfart Beſchreibung von Böhmen.

ſchickt. Die Flaſchen ſind mit doppeltem Inſiegel, welche ſchon im Thone ſelbſt gezeichnet ſind, verſehen, auf deren einem Sig Off. Induſtrialis Bilin., auf dem andern Saidſchützer Ober-Bitterwaſſer ſteht. Der Preis einer jeden Flaſche dieſes Bitterwaſſers iſt auf der Stelle jetzt 12 Kreuzer. Bey den Kreuzherrn mit dem rothen Stern zu **Prag** iſt ſolches Waſſer nach beliebiger Maaß in gläſernen Flaſchen zu bekommen.

33) Schwetz von 30 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil Apoſtels **Jakob** des G.

34) Woleyſchitz von 32 N. mit einer Kirche zu St. **Gallus** Ab., die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

35) Koſten von 60 N., mit einem fürſtlichen Förſtamt; die Einwohner verfertigen hier ſehr feine Strümpfe. 36) **Rothe Mühle.** 37) **Grundmühlen** von 9 N.; liegen 2 Stunden von **Sachſen** unter dem hohen Gebirg, etwas hiervon gehöret nach **Kloſter Grab**; die hieſigen Müller ernähren ſich mit dem Mehlhandel und Brodbacken für die Zinnwalder und Nikelsberger Bergleute.

Allodialherrſchaft Koſtenblat.

Gehörte 1379 dem Hrn. **Habart** von **Zerotin** dem ältern, der das Schloß ſammt allen dazu gehörigen kraft ſeines letzten Willens ſeinen Brüdern **Plichta** und **Habart** dem jüngern verſchrieben hat.

te a). Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an die **Wrſchowecen**, und zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts fiel ſelbe dem Hrn. von **Kunſtat** oder **Podiebrad** zu b). Bald darauf gelangte ſie an **Siegmunden** von **Wartenberg** Herrn auf **Tetſchen**. Zu deſſen Zeiten 1434 überfiel **Jakob v. Wrezowec** das jetzt ganz wüſt nahe an **Koſtenblat** ſtehende Bergſchloß, verwüſtete daſſelbe, und bemächtigte ſich dieſer ganzen Herrſchaft c). Gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts hielt dieſe Herrſchaft **Chriſtoph Koſtomlatzky** von **Wřeſowec** im Beſitze d), und ſo blieb **Koſtenblat** bey dieſem Geſchlechte bis auf **Udalrichen Koſtomlatſký v. Wřeſowec**, deſſen Güter 1623 an den königl. Fiſkus gezogen, und gleich darauf an **Heinrichen** von **Czernin** den ältern um 26969 Schock 14 Gr. abgetreten wurden. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts gehorchte **Koſtenblat** dem Grafen Clary von **Aldringen**, und verfiel letztlich an eine geborne Clary, verwittwete Desfine, von der es die jetzige Beſitzerinn **Wilhelmine** Reichsgräfinn von **Wežnik**, geborne Freyinn von **Schirnding** ungefähr vor 16 Jahren käuflich übernommen hatte.

Der

a) Urkunde a. Balbin. Miſc. L. 8.
b) Ibidem L. 3. c. 8.
c) Bartoſſ. a Gelaſ. Mon. T. 1.
d) Prager Landtag auf das Jahr 1561.

Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Koſtenblat, Koſtomlaty von 127 N., mit einem Schloſſe, das 1670 Humbert Černin unter dem Namen Humprechtswieſe aufgeführet, und mit einer Pfarrkirche, die 1737 Philipp Graf v. Clary und Aldringen erneuert und erweitert hat; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leitmeritz nahe an dem ſo genannten großen Franzberge.

2) Lintſchen, Linſchen von 8 N. 3) Moſchen von 10 N. 4) Welhenz, Welhenice von 24 N. 5) Bukowitz von 26 N.

Allodialgut Kremuſch.

Die jetzige Beſitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wežnik, geborne Freyin von Schirnding hat ſelbe erblich übernommen. Der Landmann ſpricht deutſch, deſſen Hauptnahrung beſteht im Acker- und Obſtbaue, das ſeines guten Geſchmacks wegen vielen andern vorgezogen wird. Hieher gehören:

1) Kremuſch, das auf der Charte unter dem Namen Tſchemoſcha angemerkt iſt, zählet 40 N., und iſt mit einer ſchönen, 1706 erbauten Adminiſtraturkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul und einem Schloſſe verſehen, das 1693 aufgeführet, und mit herrlichen Obſt-, Zier- und Phaſangarten gezieret worden iſt; liegt 9½ Meile von Prag, ½ Meile von Dux, 1½ von Bilin und ½

von Teplitz. 2) Dolanken von 8 N., liegt an der Bila. 3) Wohoutſch von 9 N. 4) Německen, Němeček von 14 N.

Herrſchaft Schwatz.

Gehörte ſchon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der **Beſchützerinnen des heil. Grabmahls,** die 1287, nachdem ihr Kloſter 1278 durch Kaiſer **Rudolphs** I. Soldaten ſtark beſchädiget worden, **Wenzel** II. König in **Böhmen** unter ſeinen Schutz genommen, und von **Johann** von **Luxemburg** 1337 den 21ſten Jun. dem Kloſter am **Sderas** zu **Prag** untergeordnet hatte a). Gegen Anfang des vierzehnten Jahrhunderts haben die Hrn. **Wſſechlap** und **Stibor** von **Krſſin** die Einkünfte dieſes Kloſters durch wiederholte milde Beyträge um ein merkliches vermehret b), bald darauf aber 1421 wurde daſſelbe von **Žižka** zerſtöret und in Aſche gelegt. Nachdem die Unruhen im Lande wieder einigermaßen gedämpft worden, kehrten abermal einige des geſagten Ordens Nonnen, nicht aber aus dem St. **Klaraorden,** wie **Stranſký** ohne Grund behaupten will c), in ihr ehemaliges Kloſter zurück, und lebten daſelbſt

3

a) Hammerſchm. Prod. Gl. Pr.
b) LL. Erect. Vol. 7. G. 6. Vol. 8. G. 9. et Codex Diplom. Morav. a. Gelaſ. Mon. T. 4.
c) R. B. c. 2. §. 15.

z an der Zahl ſehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem **Rudolph** II. dieſelben in andere Klöſter verſchicket, und ihre Güter dem Erzſtifte in **Prag** zugeeignet hatte d), bey dem ſie noch heut zu Tage verbleiben.

Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung durch die Bearbeitung des trefflichen Weitzenbodens, und einen fleißigen Obſtbau, womit ehedem von dannen ein ſtarker Handel nach **Sachſen** getrieben wurde. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1) **Schwatz, Swětetz, Swětice, Swatetz, Swětcy,** ein Dorf von 27 N., mit einem Schloße, das zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts vom **Johann Brenner** Prager Erzbiſchofe aufgeführt worden iſt e). Nächſt am Schloſſe ſind noch einige Bruchſtücke des ehemaligen Frauenkloſters zu ſehen, dann die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtels **Jakob** des Gr., die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, nach der Zeit aber dem obbenannten Kloſter einverleibt f), dann 1731 vom Prager Erzbiſchof Grafen v. **Küenburg** ganz neu angelegt, vom **Joſeph Mayer** von **Mayern** fortgeführet, und letzlich vom **Mauritz Guſtav** Grafen von **Manderſcheid** zu Ende gebracht, und mit zwey Thürmen gezieret wurde. Die große Glocke führet folgende Aufſchrift: A. D. 1549 iſta campana conflata eſt ad laudem omnipotententen-

d) Urkunde, die wir bey Oßek anführen werden. Hammerſch. l. c.

e) Berghauer in Protomart. P. 1.

f) LL. Erect. Vol. 8. G. 9.

potentis, et Beatae Mariae Virginis et omnibus Sanctis per me Magiſtrum Stanislaum. Za Wrozene Pany Doroty z Daupowa Przeworky ꝛc. ꝛc. Die zweyte iſt mit folgenden Worten bezeichnet: Tiſicztého, cztyrſteho, oſumdeſateho dewateho Leta. Laut einem genauen Verzeichniß des ehemaligen hieſigen Pfarrers **Joſeph** Monfroni de Calteſon, der vor dem jetzigen würdigen Manne, Herrn **Kaſpar Peithner** die hieſige Pfarre durch 50 Jahre 4 Mon. und 4 Tage adminiſtriret hat, war noch zu deſſen Zeiten ein Grabſtein in dieſer Kirche mit folgender Aufſchrift zu ſehen: A. D. M. D. L. IV. feria quarta poſt Martini obdormivit generoſa, atque devota Dna. Dna. Dorothea a Daupiczov Sacro. S. Sepulchri Hyeroſollimitani cum rubea dublici cruce cuſtodiſſa, Dna et Prioriſſa Monaſteriorum Zderas et Schwätz, cuius anima requieſcat in pace. Dieſer Stein aber wurde während des neu unternommenen Kirchenbaues zerbrochen und eingemauert. Nicht ferne von dieſem Orte werden die beſten Steinkohlen gebrochen, mit denen auch das Bierbräuen betrieben wird. **Schwätz** liegt nahe am rechten Ufer der **Bila**, 9 gem. Meilen von **Prag**, ½ Stunde von **Teplitz** und 1 Stunde von **Duchs**.

2) **Hoſtomitz** von 31 N., an dem **Schelenkerbache**, der ſich kurz bevor mit dem **Ladowitzerbache** vereiniget, und unter **Hoſtomitz** in die **Bila** fällt.

3) **Krupay** von 18 N. 4) **Aupoř** von 16 N. 5) **Borač** von 18 N.

6)

6) Kuthowenka, Kotowenka von 16 N.
7) Stirbitz, Stirbice von 19 N.
8) Liſſkowitz von 10 N.
9) Kottowitz, Kuttowice von 26 N., liegt an der Bila. 10) Hohndorf von 39 N., davon 1 nach Teplitz gehöret, hat einen beſonders guten Kalkbruch.
11) Knibitſchen, Knibitſchken von 9 N. Folgende zwey Dörfer liegen etwas entfernt zwiſchen Mukow und Liebshauſen. 12) Roth-Augezd von 48 N.
13) Wſchechlap, Wſſechlapy von 14 N., mit einem Meyerhofe.

Fideikommißherrſchaft Duchs und Oberleutensdorf.

Gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Kaplir von Sulewitz, der ſie 1530 an Dipolden von Lobkowitz um 19600 Sch. Meiß. abtrat a). Aus deſſen Nachfolgern kommen als Beſitzer dieſer Herrſchaft bey unſern Chroniſten folgende vor: Wenzel von Lobkowitz auf das Jahr 1557 und 1571 b), Adam v. Lobkowitz, Herr auf Duchs, Wſſechlap, Girzetin,

a) Urkunde Mſ. v. Gelaſ. v. Adauct. Münzb. 3. Th. 1. St. 13. §.

b) Prager Landtag.

zetin und Litwinow auf das Jahr 1615 c). Ladiſlaw von Lobkowitz, Herr auf Duchs und Schreckenſtein, Appellazionspräſident d), der 1590 mit Tode abgieng, und zu Prag in der St. Wenzelskapelle bey St. Veit begraben wurde. Wilhelm Popel von Lobkowitz 1618 e). Bald darauf gelangte dieſe Herrſchaft an die Herren von Waldſtein, aus welchen Johann Graf von Waldſtein und Erzbiſchof zu Prag der ehedem unterthänigen Stadt Duchs 1680 die Freyheit ertheilet, dieſe ganze Herrſchaft mit landesfürſtlicher Genehmhaltung zu einem Fideikommiß erhoben, und 1694 die Herrſchaft Duchs und Oberleitensdorf kraft ſeines letzten Willens dem Johann Joſeph von Waldſtein nachmaligen Landesmarſchall im Königreiche Böhmen erblich verſchrieben hatte f). Von dieſer Zeit an blieben dieſe Güter ſtets bey dem gleichgeſagten gräflichen Geſchlechte bis auf den jetzigen Beſitzer Karl Joſeph Reichsgr. v. Waldſtein und Wartenberg Erbvorſchneider im Königreich Böhmen, und Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät Kämmerer. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, und bey den zu Duchs und Oberleutensdorf wohl angelegten Tuch- u. Strumpffabriken. Hieher gehören:

1)

c) Prager Landtag.
d) Paprocky de Stat. Dom.
e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 7. Hiſt. S. I. P. 3. L. 1.
f) Berghauer in Protom. P. 1. Archiv. Civit.

Digitized by Google

1) **Duchs, Dux, Duxau, Duchcow,** Duxovium, eine freye Schutzſtadt, liegt 10 gem. Meilen von **Prag,** und ½ Stund von **Teplitz** weſtſüdwärts, zählet 149 Häuſer, und führet im Wappen einen Löwen in drey rothen, und zwey ſchwarzen Feldern. Das ſchöne Schloß iſt mit einem ungemein ſchönen Luſt- und Phaſangarten, wie auch mit einem prächtigen Büchersaale verſehen, darinn nebſt 12000 Bänden auch zwey Theile der Kirchengeſchichte von **Böhmen,** verfaßt von **Paul Skala von Hořc,** in Manuſkript aufbewahret werden. Die Decke im Saale des hieſigen Schloſſes, das große Oelgemälde eben daſelbſt, die Kuppe in der Spitalkirche, das hohe Altarblatt in der Stadtkirche, und die prächtig von Stein gehauenen Bildſäulen im Schloßgarten werden noch allemal als Meiſterſtücke des **Wenzel Reiners** und **Mathias Brauns** bewundert g). Die prächtige Dechantkirche, welche ſchon auf das Jahr 1391 in den Errichtungsbüchern vorkömmt h), iſt durch den prager Erzbiſchof **Johann Friedrich** von **Waldſtein** von Grund auf ganz neu wieder hergeſtellet i), das Spital entgegen an der auſſer der Stadt gelegenen **Kreuzkirche,** darinn 24 arme, und zur Arbeit unfähige Unterthanen mit allem Nöthigen verſehen werden, iſt von **Johann Joſeph v. Waldſtein** geſtiftet, und mit einer Apotheke, woraus auch den übrigen

g) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 4 Th.
h) LL. Erect. Vol. 12. D. 6.
i) Berghauer Protom. P. 1.

gen armen Unterthanen bey zuſtoſſenden Krankheiten die Medicinen unentgeltlich abgereichet werden, wie auch mit einem Lokalkapellan und Chyrurgus verſehen, und reichlich geſtiftet worden. Die überaus guten Durer Strümpfe ſind allzuviel bekannt, als daß man für nöthig fände, dieſelben hier anzurühmen. Die vortheilhafte Erzeugung dieſes ſo nützlichen als nöthigen Landesprodukts hat man einem holländiſchen Strumpfwirker zu verdanken, der ſich hier ſeßhaft gemacht, und die Strumpfwirkerſtühle nach holländiſcher Art eingerichtet hatte. Zur Zeit der huſſitiſchen Landesverwüſtungen, obſchon unſre Chroniſten in der Beſtimmung des Jahrs nicht übereinkommen, rückten die Prager vor Duchs, wo ſich eben eine geringe Beſatzung von meißniſchen Truppen aufhielt, ſteckten die ganze Stadt in Brand, und verfuhren nach dem Zeugniſſe unſers Kranzius mit den Bürgern dergeſtalten barbariſch, daß die Stadt von dieſer Zeit an durch viele Jahre ganz wüſt und öde geblieben war k).

2) Loſch von 49 N., mit einem herrſchaftlichen Kalk- und Steinbruche; nahe an dieſem Dorfe liegt die 3) Rieſenmühle mit dem ſo genannten Rieſenbade. Die Hauptquelle dieſes Bades ſoll aus 7 Nebenquellen beſtehen, deren 3 warm, die übrigen

aber

k) Cranzius in Vandalia L. 11. c. 6. a. A. 1421. Cochlaeus in Huſſit. L. 4. a. A. 1426. Theobald. in Huſſit. et Balbin. Miſc. L. 5. c. 21. et L. 4. §. 103. a. A. 1426.

aber kalt aus der Erde hervorquellen, und zur Stärkung der Glieder treffliche Dienſte leiſten ſollen. 4) Radenſchenk oder Bergſchenke. 5) Stranka von 14 N. 6) Sterbina, Stierwina von 10 N. 7) Wiſſchlap von 24 N. 8) Sobruſan von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Simon und Judas.

9) Schelenken von 28 N. 10) Ladowitz von 53 N. 11) Liptitz von 16 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heiligen Apoſtel Peter und Paul, die ſammt jener zu Sobruſan auf die Veranſtaltung des Joh. Joſ. Grafen v. Waldſtein erneuert wurde.

12) Oberleutensdorf ein vom K. Karl VI. 1715 erklärter Marktflecken, zählet 204 großentheils wohlgebaute Häuſer, führet im Wappen das Bildniß des h. Erzengels Michael, und unter dem Stadtthore einen ſtehenden Löwen; liegt ferner in der angenehmſten, und mit vielfältigen Lindenalleen gezierten Gegend, 10 gem. Meilen von Prag, 1 von Brüx, und eben ſo viel von Duchs weſtwärts entfernt. Unter die namhaften Gebäude ſind hier zu rechnen:

1) Das Schloß, 2) die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael, deren jenes 1732 von Johann Joſ. von Waldſtein, dieſe aber 1690 von Joh. Friedr. Prager Erzbiſchofe aufgeführet worden iſt. In dieſer Kirche, deren Aufſicht heut zu Tage dem Albert Freyh. v. Hegenmüller anvertrauet iſt, kömmt hauptſächlich anzumerken das hohe Altarblatt von Skreta, welches 3000 fl. gekoſtet

ſtet

ſtet haben ſoll, dann folgende Grabſchriften, die auf dem Kirchhofe nächſt am Beinhauſe zu ſehen ſind: A. D. 1558 Sonntag den 25ten Jän. zu Mitternacht iſt in Gott entſchlafen die edle und tugendſame Frau Helena, eine gebohrne von Wrzowicz, des edlen und ehrenfeſten Abraham von der Jhan auf Ober Leutendorf ehelige Hausfrau ꝛc. A. 1566 iſt der edle und ehrenfeſte Georg von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entſchlaffen. A. 1571 Sonnabend nach Margaretha iſt der edle und ehrenſ. Abraham von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entſchlafen. DECCEN.

3) Die **Tuchfabrike**, die 1715 von **Johann Joſ.** Grafen v. **Waldſtein** errichtet worden iſt, und darinn heut zu Tage allerhand Gattungen feiner Tücher fabriciret, vorzüglich aber jene, die aus ſpaniſchen Segovia leoneſa Wolle, denn eine feinere iſt ſonſt in keinem andern Welttheile zu finden, verfertiget werden, welche den ſpaniſchen, holländiſchen und engliſchen Tüchern nichts nachgeben. Die Preiſe davon ſind verſchiedentlich, nachdem die Farbe hoch oder gemein iſt, eine **Wiener** Elle per 5, 6 — 8 fl. Der obgenannte Graf war gleich anfangs ſeiner Beſitznehmung von dieſer Herrſchaft ſonderlich darauf bedacht, wie er den hieſigen, bis jetzt in großer Armuth verwahrloſten Einwohnern einen beſſern Nahrungsſtand verſchaffen könnte. Zu dieſem Ende ließ er anfänglich mit großem Aufwand 10 wohlgeübte Manufakturiſten aus **Holland**, und bald darauf noch einige andere aus **England**, und **Spaniſchniederlande** nach **Ober**=

leu=

leutensdorf kommen, welche verſchiedene, und ehedem hier Landes noch niemal bekannte Geräthſchaften mitgebracht, den hieſigen Einwohnern alle mögliche Kunſtgriffe beygebracht, dieſelben in Wolle = Schrobeln, Streichen, Spinnen, Tuchwirken, Walken und Zurichten vollkommen unterrichtet, und das ganze Werk auf holländiſchen Fuß eingerichtet haben. Solchemnach finden bey dieſer Fabrike viele hundert Menſchen ihren genüglichen Unterhalt, die ehedem auſſer Stand waren, ſich die nöthige Nahrung zu verſchaffen; ja die Population nimmt in dieſen Gegenden von Jahr zu Jahr dergeſtalten zu, daß man in dieſen Marktflecken ſeit dem Jahr 1763 um 150 neu aufgeführte Häuſer mehr zählet, ohne jene zu rechnen, die in den nächſtanliegenden Dörfern ebenfalls neu angelegt worden ſind. Denn die ſämmtlichen umliegenden Oerter befleiſſen ſich die Kunſtgriffe zu erlernen, wie die Wolle zu feinem Geſpinſt geſchrobelt, und vorbereitet werden ſolle, und ſind auch bereits darinn dermaſſen gut geübt, daß ſie den Landtuchmachern in **Leitmeritz**, **Außig**, **Brüx**, **Kaden**, **Komotau**, **Jorkau**, **Bilin**, **Teplitz** u. a. m. das feinſte Geſpinſt liefern, auch wohl gar ſolches zum Theil nach **Sachſen** in gutem Preiſe verkaufen. Alle in den gleich geſagten Städten wohnenden Tuchmacher haben es der hieſigen Manufaktur zu verdanken, daß ſie durch die neueingeführten ausländiſchen Geräthſchaften, als da ſind Schrobeln, Blatcarten, Streichen, Spinnräder, Wirkſtühle u. ſ. w., ihr Handwerk verbeſſert, und gegen die vorigen Zeiten ungemein

mein verfeinert haben. Seit einigen Jahren hat auch die Strumpfwirkermanufaktur hier dergeſtalten zugenommen, daß nur allein in Oberleutensdorf, und einigen dahin gehörigen Dorfſchaften auf den 220 daſelbſt aufgeſtellten Wirkſtühlen alljährig 11000 Dutzend wollene Kaſtorſtrümpfe verfertiget werden. Zu dieſem Ende ſind hier auch zwey auf holländiſche Art erbaute Walkmühlen vorhanden, darinn die Strumpfwürker ihre Waaren gegen einen leidentlichen billigen Lohn gewalkter wieder zurück bekommen, wodurch der Forttrieb ihrer Profeſſion weit beſſer als irgendwo begünſtiget wird. Der ſtärkſte Abſatz mit dieſen Strümpfen wird dermal nach Rußland getrieben; es befinden ſich nämlich aus dem Dorfe Stein-Schönau gewiße böhmiſche Kaufleute in Petersburg, die den Verſchleiß daſelbſt beſorgen, und von Zeit zu Zeit namhafte Remiſen an die Prager Wechſelherren überſchicken, wodurch viele tauſend Gulden in unſer Vaterland eingebracht werden.

4) Das Waiſenhaus, welches 1775 vom Emanuel Grafen von Waldſtein aus folgender Veranlaſſung errichtet wurde. Es war nämlich das Duxer Spital auf 36 Perſonen geſtiftet, darzu 24 betagte arme Männer und Weiber, 6 Knaben und eben ſo viel Mädchen beſtimmt waren. Nachdem aber dieſe Kinder keine andre Verrichtung als das Schulgehen allein daſelbſt hatten, ſo hat der obgenannte Graf nach einer hierzu vom allerhöchſten Orte eingeholten Bewilligung dieſe zwölf Kinder nebſt der für dieſelben feſtgeſetzten Stiftung, und $\frac{1}{3}$ von den ein=

eingehenden Extra=Spitaleinkünften anher überſetzen laſſen. Dieſe Kinder ſind ſeit jener Zeit bis auf 30 angewachſen, und werden zu ausgeſetzten Stunden zum Bethen, Lernen und Arbeiten angehalten. Ihre Arbeit beſteht anfänglich in Wollſtreichen, Spinnen und Garnhaſpeln, darinn ſie von dem Fabrikſpinnmeiſter unterrichtet werden. Der Verdienſt wird in der Waiſenrechnung in ordentlichen Empfang gebracht, und zu dem Unterhalte des Waiſenhauſes verwendet. Sobald ſie mehr Kräfte erreichet haben, werden ſie zum Wollſchrobeln, Tuchwirken, Tuchſcheeren, oder wozu ſie ſonſt Luſt und Fähigkeit zeigen, befördert. Auch wird einem jeden dieſer Waiſen bey dem Austritte ein gutes Kleid, und 20 fl. an baarem Gelde abgereichet. Dieſes iſt nun was das hochadeliche Geſchlecht der Grafen von **Waldſtein** zum Beſten der Armen, und zu unvergeßlichem Danke ſowohl der hieſigen, als auch der benachbarten Landesleute ſo mildreich als gütig geſtiftet hatte.

13) **Nieder=Leutensdorf** von 47 N. 14) **Wieſe** von 48 N.

15) **Lindau** von 31 N. 16) **Maltheuer** von 58 N.

17) **Nieder=Georgenthal**, ein Marktflecken, mit einer St. **Nikolaikirche**, zählet ſammt 18) **Ober=Georgenthal** 145 N., und iſt mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. **Marien Himmelfahrt** verſehen, die 1693 vom **Joh. Friedr. v. Waldſtein** angelegt, und von deſſen Nachfolger zu Ende gebracht worden iſt; liegt an einem unbekannten Bache, der hier die Gränz-

ſchei=

ſcheidung zwiſchen dem Leitmeritzer und Saazer Kreiſe ausmacht. Diejenigen Häuſer, welche jenſeits dieſes Baches liegen, ſind der Herrſchaft Eiſenberg einverleibet.

19) Bettelgrün von 37 N. 20) Duchſer Hammer von 26 N. 21) Sandl von 9 N.

22) Oberdorf von 16 N. 23) Zettel von 8 N. 24) Raſcha von 15 N.

25) Laligewieſe von 56 N., davon ein Theil nach Oßek gehöret.

26) Schönbach von 38 N. 27) Ladung von 41 N., etwas gehöret davon nach Oßek.

28) Neudorf oder Willersdorf von 39 N.; hier ſind noch einige Merkmale von verfallenen Eiſenbergwerken.

29) Georgensdorf oder Thal von 105 N., liegt an dem Fluſſe Flöha, der hier die Gränzſcheidung zwiſchen Böhmen und Sachſen ausweiſet. In dieſem Dorfe iſt ein ſächſiſches Zollhaus auf böhmiſchen Grunde, darinn der ſächſiſche Flößmeiſter wohnet. 30) Metzdorf oder Keil von 40 N.; hier ſind gleichfalls zwey ſächſiſche Häuſer auf böhmiſchen Grunde erbauet, in deren einem der Flößſchreiber, im zweyten aber der Flößanweiſer der Freyberger Flöße ſeine Wohnung hat.

31) Flöha, Blzany, Fleja von 72 N, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.; liegt zwiſchen vielen Wäldern an den äuſſerſten ſächſiſchen Gränzen, und wird von dem Fluße Flöha durchgeſtrömt, der bey Willersdorf entſpringt,

und

und ſeinen Gang nach **Sachſen** richtet. Das merkwürdigſte bey dieſem Fluſſe iſt der 1620 von dem Freyberger Rathe aus **Sachſen** mit vielem Geldaufwande eine halbe Stunde unter **Flöha** verfertigte Flöß- oder Kunſtgraben, darinn das Waſſer ohne Zuthun oder Gebrauch eines Kunſt- oder Triebwerkes auf den höchſten Bergen durchgehauene Steinklüfte in einer Strecke von 7 Stunden bis zu dem Einfall in die **Mulda** geleitet, und mit Hülfe deſſen das Flößholz von da aus nach **Freyberg** zu dortigen Bergwerken 17 Stunden oder 8½ Meile weit geflößt wird, da doch die Stadt **Freyberg** von **Flöha** nur 4 Meilen entfernt liegt.

32) **Lichtenwald**, ein vom Grafen **Emanuel Waldſtein** 1760 auf einem ſehr hohen Berge aufgeführtes Jagdſchloß. Eine Stunde von dieſem Schloſſe entſteht der ſo genannte **Wernsbach**, der ſich bald darauf mit dem Fluſſe **Flöha** vereiniget, und zu **Georgensdorf** gleichfalls die Gränzſcheidung zwiſchen **Böhmen** und **Sachſen** ausmacht; man ſoll an dieſem Bache im vorigen Jahrhunderte häufige Goldkörner gefunden haben. Die hieſige Gegend iſt dergeſtalten kalt, daß man mit vieler Mühe kaum etwas an Haber, Flachs und Kraut erbauen kann.

33) **Strahl** von 29 N. 34) **Rieſenberg**, von 39 N., davon etwas nach **Oſſek** gehöret.

35) **Rauſchengrund** von 14 N. 36) **Gern**, **Göhrn** von 48 N.

Stift Oſſek.

Neu-Oſſek, Ozzegh, Wozzegh, Oſſeca, ein berühmtes Ziſterzienſerſtift und Dorf von 99 N., liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Stunden von Brüx nordwerts in einer ſehr angenehmen und weit und breit ebenen Gegend. Die erſte Anlegung dieſer Stiftung iſt auf das Jahr 1192 zu verſetzen, in welchem Johann Milgoſt, Herr auf Maſchau, einige Brüder dieſes Ordens unter dem erſten Abte Ruthard, aus Waldſaßen berufen, dieſelben auf ſeinem nahe bey Kaden liegenden Gute Maſchau reichlich geſtiftet, und zu ihrem Unterhalte laut eines 1193 unter dem Zeugniße des Probſtes von Wiſchehrad, Siegfried, ausgefertigten Stiftsbriefes die Dörfer Maſchau, Mladin, Kozilidie, Hunčan, Konitz, Ulčan, Tulhaw, Brinaſchow, Hluboky, Smilow und Schleber angewieſen hatte a). Allein die ſteten Ueberfälle des häufigen Raubgeſindes und viele andere Ungemächlichkeiten zwangen die hier neu angehenden Ordensmänner 1196 dieſen Ort zu verlaſſen, und ihre Zuflucht nach Oſſek zu nehmen. Slawko v. Rieſenberg, der zu ſolchen Zeiten Oſſek im Beſitze hielt, nahm ſie mit vielem Vergnügen auf, trat ihnen die ſchon ehedem hier erbaute Marienkirche ab, beſtimmte zu dieſer neuen Stiftung nebſt vielen andern fahrenden Gütern die Dörfer Hirſch-

loch,

a) Sartorius in Cistercio bis tertio. Chron. Waldſaſſenſe a Gel. Hiſt. T. 6.

loch Skonwelt, Domoſlawik, Duban und Hayn ſammt allen Gerechtſamen, welches Premiſl Ottokar I. kraft eines Majeſtätsbriefes 1207 ſämmtlich bekräftiget, und mit neuen Beſitzungen vermehret hatte b). Milgoſt, ohne deſſen Vorwiſſen die obgedachten Geiſtlichen ihren Sitz geändert hatten, wurde über dieſes Betragen dergeſtalten aufgebracht, daß er ſeine ehemaligen Geſinnungen gänzlich geändert, und die der neugepflanzten Stiftung zu Maſchau gewidmeten Güter wieder an ſich gezogen hatte.

Herrmann, Abt zu Oſſek, und Ruthards Nachfolger brachte hierüber ſeine Klage bey dem päbſtlichen Stuhle vor, und zeigte an, daß ſeine Ordensbrüder aus keinen andern, als den oben angeführten Beweggründen ihren ehemaligen Sitz verlaſſen haben. Pabſt Innocenz III. nahm ſich zwar derſelben an, und befahl den Biſchöfen zu Prag und Ollmütz mit Beyziehung des Probſtes von Leitmeritz die Sache ganz genau zu unterſuchen; doch für wen eigentlich der Streit entſchieden worden ſey, iſt uns aus Mangel ſicherer Urkunden unbekannt geblieben c). Dieſer erſte unangenehme Auftritt war gleichſam eine Ahndung der künftigen traurigen Fälle, denen dieſes Stift ohne Unterlaß ausgeſetzt war. Denn 1249 überfiel Premiſl Ottokar Markgraf aus Mähren das hieſige Kloſter, welches ſich auf die Seite ſeines Vaters

b) Neplacho a. Gelaſ. Mon. T. 4. Urkunde a Gelaſ. Hiſt. T. 6.

c) Urkunde a. Gelaſ. Hiſt. T. 6.

Wenzels I. König in Böhmen geſchlagen hatte, jagte die ſämmtlichen Geiſtlichen von dannen weg, und gab das Kloſter ſeinen Soldaten preis. Die nachfolgenden Aebte Zlawko, Weinhard und Giſelbert, ließen ſich zwar beſtermaßen angelegen ſeyn, ihr Kloſter ſammt der Kirche in vorigen Stand wieder herzuſtellen, welches ſie auch beynahe glücklich bewerkſtelliget haben, beſonders nachdem der obgeſagte Přemiſl Ottokar II. den böhmiſchen Thron beſtiegen, den vormals beygefügten Schaden dieſem Kloſter reichlich erſetzet, und den Zeigefinger des H. Johann Täuf., den er 1252 in Ungarn erbeutet, der hieſigen Stiftskirche verehret hatte; allein im J. 1278 rückten die Truppen des K. Rudolph v. Habsburg vor Oſſek, raubten das mit vielem Geldaufwand erworbene koſtbare Kirchengeräth, riſſen die Leichen aus den Gräbern, wühlten alles durch, um der etwann verborgenen Schätze habhaft zu werden, steckten das Kloſter in Brand, und würden den Abt Theodorich I. noch viel grauſamer behandelt haben, wenn er ſich nicht bey Zeiten nach Dresden geflüchtet hätte d). Bald darauf gerieth das abermal hergeſtellte Kloſter zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Abte Konrad II. abermal in Flammen, und wurde endlich 1421 von Pragern, dann 1429 von Taboriten dergeſtalten zerſtöret und verwüſtet, daß es lange Zeit ganz wüſt und öde geblieben war e). Hierauf ſind eilf Dörfer, die

d) Cont. Coſm. Peſſina Marte Morav.

e) Balbin, Miſc, L. 4. §. 89. Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

die dem Stifte zugehört haben 1460 vom K. **Georg Podébrad** an **Johann** von **Stampach**, **Wodolic** aber, **Mnichow** und **Sinuc** 1485 vom **Wladiſlaw** II. an die Brüder **Wenzel** und **Nikolaus** von **Cernučic**, und 1530 den Montag nach Palmſonntag vom K. **Ferdinand** I. an die Hrn. von **Lobkowitz** mit ſolcher Bedingung abgetreten worden, daß ſelbe von keinem andern als von dem beſagten Kloſter wieder eingelöſet werden können f). Die geringe Anzahl der Geiſtlichen, die ſich nach geendigten ſolchen Landesunruhen wieder verſammelt hatten, lebten hier ſehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem die Herrſchaft **Oſſek** nach dem Tode des Abtes **Balthaſar** auf kaiſerl. Befehl dem Erzbiſchofe zu **Prag** übergeben, und die Geiſtlichen laut eines alten Manuſkriptes, ſo im Kloſter **Oſſek** noch heut zu Tage aufbewahret wird, in andere Klöſter verſchicket worden ſind.

Antonius Mohelnicius, ſpricht das geſagte Manuſkript, Pragenſis Archiepiſcopus legatus ſeu Orator primarius Ferdinandi primi Caeſaris ad Tridentinum Concilium, quam præclare commiſſam provinciam coram Patribus in concilio ſuſtinuerit, et quam graves Sententias in eodem dixerit, conſulatur eminentiſſ. Cardinalis Pallavicinus, Redux coronavit in reges Boemiæ Maximilianum II. A. 1562, item Rudolphum II. A. 1575., quorum ſereniſſimorum gratia ipſe Antonius et ſucceſſores Archiepiſcopi, ſacri R. Imp. Principes ſunt creati. Cum autem pro-

f) Urkunden a. Gelaſ. et Steinbach. Prißner l. c. §. 89.

proventus archiopiſcopales eſſent exigui, defectu ſuſtentationis ſufficientis, et loco illorum ſex millium talerorum reditus annui Archiepiſcopo Pragenſi per piæ memoriæ Ferdinandum I. Cæſarem, qua regem. Boemiæ aſſignatorum, poſtulante Antonio Archiepiſcopo, procurante Rudolpho II. Cæſare, et diſpenſante Gregorio XIII. P. M., duo Monaſteria, Oſſecenſe Virorum Ciſtercienſis Ordinis, et Swatecenſe Virginum Crucigerarum Sepulchri Domini cum navicula Pragenſi Archiepiſcopali Menſæ A. 1580. Idibus Junii fuerant incorporata, Religioſis ſex Oſſecenſibus, et Virginibus tribus Swatecenſibus hinc inde per monaſteria diſperſis g). Von nun an ſchien die Hoffnung für dieſe Ordensbrüder dieß ehemalige Stift jemal wieder zu erhalten für allemal verſchwunden zu ſeyn; doch lenkte eine unverhofte Fügung die Sache bald wieder zu ihrem Vortheil ein. Sobald **Johann Lohelius** zum prager Erzbiſchof ernannt wurde, ſchrieb er 1614 einen wehmüthigen Brief an den römiſchen Pabſt **Paul** V., ſchilderte darinn das unverdiente Schickſal des ehemaligen Kloſters in **Oſſek** auf das lebhafteſte, hielt um deſſen abermalige Herſtellung an, trat demſelben die ganze Herrſchaft freywillig wieder ab, und brachte endlich durch ſeine dringenden Vorſtellungen die Sache dahin, daß die obbenannten Ordensmänner 1626 mit Genehmhaltung des Pabſt **Urbanus** VIII., und des römiſchen Kaiſ. **Ferdinands** II. in ihre ehemalige

g) Berghen. Protomart. P. 1. et Archiv. Convent.

lige Stiftung neuerdings eingeführet wurden h). Bald darauf fingen die nachfolgenden Aebte **Georg Urath, Johann Greifenfels v. Pilſenburg** und **Laurenz Knitl** das ehemalige Kloſter aus dem Schutte hervorzubringen, und daſſelbe in dieſer Pracht, in welcher es noch jeꜩt zu ſehen iſt, wieder herzuſtellen. Der Abt **Benedikt Littwerig** brachte die überaus ſchöne Stiftskirche zu Ende, ſammelte die wenigen Ueberbleibſel der erſten Stifter dieſes Kloſters, und ließ ſelbe in einem prächtig hierzu verfertigten Mauſoleum beylegen i). Eben ſo thätig bezeigte ſich **Kajetan Březina**, der 1749 den 4. Sept. zum Abte dieſes Stiftes erwählet wurde. Er war ein Mann von einer ausnehmenden Sanftmuth und Gelehrſamkeit, verſah die neugebaute Kirche mit vielem koſtbaren Geräthe, und ſtellte daſelbſt das prächtige Gemälde des H. **Johann Ew.** auf, welches von dem berühmten Maler **Anton Kern** herrühret. Dieſem folgte der jeꜩt lebende XXX. Abt **Mauriz Elbel** im Jahre 1776 den 9. May, der ſich, ungeachtet jener großen Drangſalen, die das Kloſter 1778 durch die preußiſche Ausſchreibung einer Brandſchaꜩung von 40000 Reichsthl. erlitten, zu allen Zeiten bemühet hatte, die ihm anvertraute Abtey ſtets aufrecht zu halten, den ſchon ehedem mit vielen Manuſkripten verſehenen Bücherſal k) mit auserleſenen Büchern zu vermehren, und die Ordenszöglinge zu allen ihrem Stande angemeſſenen Wiſſenſchaften ſorg=

h) Berghauer in Protom. P. 1.

i) Gelaſ. Hiſt. T. 6.

k) Boem. Docta. P. 3.

ſorgfältigſt anzuleiten. Im Jahr 1785 iſt die Zahl dieſer Ordensmänner auf den allerhöchſten Befehl von 50 auf 18 eingeſchränket worden.

Zwiſchen **Oßek** und **Grab** befinden ſich die alten Silberbergwerke, die man vor einigen Jahren wieder gewältiget, und nebſt Silber Glaserz daſelbſt erbrochen hatte l). Das nicht ferne von dannen an dem Bache **Mze** oder **Miza** liegende verfallene Bergſchloß **Oßek**, ſo auch mit dem Namen **Leſcen**, **Lezhozen** und **Rieſenberg** ſonſt belegt wurde, gehörte zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts dem **Slawnik**, des heil. **Adalberts** Vater m), und verfiel zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Herren **Borſſen** von **Oßek** n). Im J. 1466 gehörte ſelbes dem Hrn. **Diepold v. Wartenberg** o). Der Landmann ſpricht deutſch, ſowohl hier als in den übrigen her gehörigen Oertern, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

2) **Alt-Oßek** von 20 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel **Peter** und **Paul**.

3) **Herrlich** von 33 N. 4) **Neudorf** von 43 N. 5) **Neuhof**. 6) **Ober-Augezd**, **Ugezd** und 7) **Unter-Augezd**, ſämmtlich von 71 N., mit einer

l) Johann Peithner von Lichtenfels l. c. §. 90.

m) Coſmas. Metrop. L. 1.

n) Balbin. Miſcel. L. 5. Vol. 1. M. 7. T. 7. Vol. 2. N. 2. Vol. 4. Q. 3 et Miſ. L. 3. c. 4.

o) Pulkava a. Gelaſ. Mon. T. 4.

einer Kirche unter dem Namen des heiligen Apoſtels **Bartholomäus.** 8) **Preſchen** von 22 N. 9) **Prieſen** von 26 N.

10) **Schwintſchitz** von 24 N., davon ein Meyerhof nebſt 3 Bauernhüten nach **Pareydl Saazer** Kreiſes einverleibt ſind, welche der Herr von **Mainer,** ehemaliger Domherr an der Metropolitankirche zu **Prag,** nach ſeinem Vater geerbt, nach ſeinem Tode aber der nächſt an **Brüx** liegenden St. **Annakirche** vermacht, und den zu ſolcher Zeit daſelbſt angeſtellten Verwalter mit Namen **Přibil,** wie auch ſeine Nachkommen, ſo lange einer aus dem **Přibiliſchen** Stamme vorhanden ſeyn würde, als landtäflich verſicherte Adminiſtratores dieſes Gütels eingeſetzet hatte.

11) **Obernitz** von 36 N. 12) **Rudelsdorf** v. 22 N. 13) **Strimitz** von 37 N.

14) **Maria Ratſchitz, Řečice, Račice** von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Geburt,** die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

15) **Likwitz** von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erzengels **Michael.**

16) **Bruch** und 17) **Steinmühl** von 97 N. 18) **Deutſchendorf** von 22 N.

19) **Katzendorf, Ratzendorf** von 12 N. 20) **Haan** von 94 N.

21) **Kloſter Grab, Hrob,** eine Bergſtadt von 105 N., liegt in einem Thale 10½ Meile von **Prag** 2 Stund von **Teplitz,** und 1 von **Oſſek,** und iſt

mit

mit einer 1602 den 28ten April vom **Prager** Erzbiſchof **Zbinko Berka** unter dem Titel der heil. **Barbara** konſekrirten Kirche verſehen. Gehörte anfänglich dem Frauenkloſter zu **Teplitz**, von denen es ſammt **Wernsdorf** der **Oſſeker** Abt **Thedorich** 1282 käuflich an ſich gebracht hatte. Dieſes ehemalige Dorf iſt der reichhaltigen Zinngruben wegen von K. **Ferdinand** I. mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget, und vom K. **Rudolph** II. 1594 in die Zahl der Bergſtädte verſetzet worden. Kaiſer **Mathias** beſtättigte dieſe ſämmtlichen Privilegien, und ertheilte 1613 den 20. Nov. zu **Linz** dem Hrn. **Johann Weidlich** eine Bergfreyheit über das in hieſiger Gegend neuerfundene **Steinkohlenbergwerk** p). Im J. 1614 wollten ſich die hieſigen Bürger, deren eine große Anzahl zu ſolchen Zeiten der lutheriſchen Lehre beygefallen war, der Unterthänigkeit ihres Beſitzers des **Prager** Erzbiſchofs gänzlich entziehen, ſchützten ein vom K. **Karl** IV. ihnen mitgetheiltes Privilegium vor, kraft deſſen ſie von aller Unterthänigkeit ſollten losgeſprochen worden ſeyn, und führten in dieſer Abſicht für ihre Glaubensgenoſſen eine neue Kirche auf, deſſen wenige Merkmale noch heut zu Tage hinter dem Rathhauſe zu ſehen ſind, welches doch der geſtatteten Religionsfreyheit nach nur den Freyen, nicht aber Unterthanen verwilliget worden. Nachdem aber Kaiſer **Mathias** etliche Kommiſſarien dahin abgeſchickt, welche die ganze

p) Adauct. Münzb. 3 Th. 1 St. §. 21. und 4 St. §. 6. Peithner l. c. §. 89.

ze Sache genau unterſuchen, und ſich das vorgewandte Privilegium in der Urſchrift ſollten vorzeigen laſſen, gaben die Bürger vor, ſie wüßten nicht wo ſelbes hingekommen wäre. Der Kaiſer ließ es zwar für dießmal bey dieſer Entſchuldigung bewenden, doch erklärte er dieſes Vorrecht, im Fall, daß es in der Zukunft gefunden werden ſollte, für null und ungültig, und befahl die neuerrichtete Kirche dem prager Erzbiſchof zu übergeben. Dieſer, und ein ganz ähnlicher Fall, der ſich eben zu ſolcher Zeit in **Braunau** ereignet hatte, gaben den Anlaß zu dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege q).

22) **Wernsdorf** von 29 N. 23) **Janich, Janegc** von 37 N., mit einem Meyerhofe, und einer 1763 ganz neu erbauten Kirche unter dem Titel der heil. Ap. **Peter** und **Paul**. 24) **Hegeholz** von 19 N. 25) **Grünsdorf** von 23 N. hatte ehedem ein reiches Bergwerk, welches jetzt nicht mehr im Umtriebe iſt. 26) **Ullersdorf** von 37 N.

Bergherrſchaft Kraupen.

Ehedem ein Lehengut der Krone von **Böhmen**, welches die Herren von **Kolditz** vom vierzehnten Jahrhunderte an bis zu Anfang des ſechzehnten im Beſitze hielten a). Im Jahr 1530, den Dienſtag nach

q) Acta Boemiae.

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 4. A. 5. Vol. 6. G. 4.

nach Palmenſonntage, überließ ſelbes **Ferdinand I.** an **Zdenko Löw** von **Roſenthal** und **Blatna** erblich, von dem es an die Herrn von **Wartenberg** abgetreten, 1546 aber dem K. **Ferdinand** wieder zurück geſtellet, und bald darauf an die Herrn von **Lobkowitz**, und dann an **Wolfen v. Wřezowic** auf eine Zeit lang verpfändet wurde. Im Jahr 1616 ſchenkte K. **Mathias** dieſe ganze Herrſchaft mit Vorbehalt des Wiederkaufsrechts und Bergzehends vom Gold und Silber dem zu ſolchen Zeiten angeſtellten Oberſtburggrafen im Königreiche **Böhmen**, und königl. Rathe **Adam** von **Sternberg**. Von dieſer Zeit an blieb dieſes adeliche Geſchlecht der Grafen v. **Sternberg** im Beſitze dieſer Herrſchaft bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit **Klara Bernardina** verwitwete von **Sternberg** dieſelbe mit Genehmhaltung des K. **Josephs** I. an den Grafen **Franz Karl** von **Klary** und **Aldringen** um 32000 fl. abgetreten hatte, wobey doch in dem an die königl. böhmiſche Kammer 1710 den 19ten May hierfalls ergangenen Bewilligungsreſkript ausdrücklich vorbehalten wurde: daß ſo oft ſolche Herrſchaft und Stadt zum Verkauf kommen würde, der Eigenthümer es allemal dem Könige, oder der königl. böhmiſchen Kammer anzumelden, und ſelbe, wenn der König ſolche an ſich zu löſen Belieben trüge, in dem Werth, den andere dafür geben würden, demſelben vor allen andern zu überlaſſen ſchuldig ſeyn ſollte b). Der jetzige

b) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

jetzige Beſitzer **Franz Wenzel** Reichsfürſt von **Clary** und **Aldringen** hat ſelbe erblich übernommen. Der deutſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung in Verfertigung guter wollenen Strümpfe, in Betreibung des hieſigen Bergwerks, und fleißiger Bearbeitung des Ackerbodens, der zwar nur mittelmäßig iſt, aber um deſto vortheilhafter geräth hier die Anpflanzung verſchiedener Obſtbäume, beſonders der Welſchennüſſe und der guten Maulbeerbäume. Hieher gehören:

1) **Kraupen, Graupen, Krupka,** Crupna, eine freye Bergſtadt unter dem fürſtl. **Clariſchen** Schutze, liegt in tiefem Thale 11 gem. Meilen von **Prag,** und 1 von **Teplitz** nordwärts entfernt, zählet 205 Häuſer, und führet im Wappen, das in drey Felder getheilet iſt, im rothen Felde einen weißen Löwen mit goldener Krone, im goldenen Feld einen ſchwarzen Löwen, und im himmelblauen Felde einen Bergknappen in weißer Kleidung. Im Betreff der Anlegung dieſer Stadt ſind unſre Schriftſteller nicht einerley Meynung, einige ſetzen dieſelbe auf das Jahr 733, andere auf das J. 1146 oder 1152, in welchem das hieſige Zinnbergwerk durch einen Ackersmann mit Namen **Wladek** entdeckt, und dieſem neu angehenden Orte der Namen **Krupna,** von **Krupy, Krupice,** (Zinngraupen) beygelegt wurde c). Zu **Wladiſlaws** II. und **Ferdinands** I. Zeiten thaten ſich die hieſigen Bergwerke durch reichliche Ausbeute vor vielen

c) Hagek. Reiffenſtuell. Peithner l. c.

Digitized by Google

len andern in **Böhmen** hervor d). Dieſem zufolge wurde **Kraupen** auf Anlangen des Hrn. **Thimo** von **Koldiz** 1478 den Dienſtag nach heil. drey Königen vom K. **Wladiſlaw** II. in die Zahl der Städte verſetzet, und nebſt andern den Bergſtädten zukommenden Freyheiten, auch ein eigenes Stadtwappen zu führen, und in rothem Wachs zu ſiegeln berechtiget. Im Jahr 1575 wurde ein Bergwerksvergleich getroffen, kraft deſſen alle hier anziehenden Bergleute frey ſeyn und verbleiben, und auch das Recht haben ſollen, von dannen mit eben ſolcher Freyheit abzuziehen. Alle dieſe ehemal verliehenen Vorrechte ſind nach der Zeit vom K. **Ferdinand** I. den letzten Jun. 1542, vom **Maximilian** 1567, vom **Rudolph** II. 1578 den 31ten Dec., vom **Mathias** 1617 den 6ten Auguſt, vom **Ferdinand** II. 1631 den 20ten Juny, vom **Leopold** 1691 den 24ten Jun., vom **Karl** VI. 1715 den 27ten Oktob., und letzlich von der K. K. **Maria Thereſia** 1764 beſtätiget, und der königl. Landtaffel in dem 3ten Relationsquatern 1716 den 3ten Febr. ſub. Lit. C. 19. einverleibt worden. Es ſind in hieſiger Gegend, die aus einer langen Kette hoher und ſteiler Gneiß = Gebirge beſteht, und die man insgemein das **Knötler Bezirk** nennt, nebſt zwey Silbergruben, darinn der einbrechende Bleyglanz ſilberhältig iſt, noch heut zu Tage viele Zinngruben, die jetzt viel eifriger als vor einigen Zeiten betrieben wer=

d) Adauctus Münzb. 3 Th. 1. St. S. 21.

werden e). Im Jahr 1426, nachdem **Prokop** der **Kahle Teplitz** und **Duchs** auf das grauſamſte behandelt hatte, machte er auch einen Ausfall nach **Krupna**, zerſtörte hier das Minoritenkloſter, ſo an der Kirche der heil. **Dreyfaltigkeit**, die jetzt ungemein ſchön, und mit einem prächtigen Gemälde von **Anton Kern** verſehen iſt, geſtiftet war, und ſteckte die ganze Stadt in Brand. **Georg von Lobkowitz**, Oberſtlandkämmerer, räumte nach der Zeit dieſe Kirche ſammt der Brandſtätte des ehemaligen Minoritenkloſters 1587 den 30ten April den Jeſuiten ein, die zu Anfang des folgenden Jahrhunderts darauf von dannen nach **Maria Schein** übertragen wurden f). Im Jahr 1640 den 22ten März iſt dieſe Stadt abermal durch die **Schweden** eingeäſchert worden g). Unter den vornehmen Gebäuden ſind vorzüglich anzumerken: 1) das herrſchaftliche Schloß, ſo auf den Trümmern des alten zerſtörten Schloſſes erbauet, und mit einer Zinnwage verſehen iſt, darauf jährlich gegen 500 Centner Zinn abgewogen werden. 2) Das prächtige **Schmackeriſche Haus**. 3) Die Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, und dem Patronatsrechte des Stadtmagiſtrats, die ſchon auf das Jahr 1384 und 1394 in den Errichtungsbüchern

als

e) Ferber l. c.

f) Balbin. Epitom. L. 4. cap. 10. Hiſt. S. I. P. 1. L. 6. P. 2. L. 5.

g) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

als Pfarrkirche vorkömmt h); und heut zu Tage unter der Aufſicht des Hrn. **Georg Adalb. Habels** ſteht. 4) Die Kirche des heil. **Geiſtes** mit einem Spitale. 5) St. **Annakirche**. Dann auſſer der Stadt an der **Teplitzer** Straſſe. 6) St. **Prokopikirche**, und auf einem ſehr hohen Berge 7) die nach **Teplitz** gehörige St. **Wolfgangskirche**. Nicht ferne davon wird auf dem ſogenannten **großen Göpel** ſowohl Zinn= als Kupfererz gebrochen, aus deren letztern ein Vitriol geſotten wird, der an Güte viele andre in **Böhmen** übertrifft. Der Stadtgemeinde gehöret das Dorf. 2) **Ober Kraupen** von 43 N. 3) **Roſenthal** von 32 N., die übrigen Dörfer gehören der Grundobrigkeit, als:

4) **Michlitz** von 17 N., mit einigen Mahl= und Pochmühlen, liegt nächſt an den **ſächſiſchen** Gränzen, ſo daß die **ſächſiſchen** Häuſer von den **böhmiſchen** nur durch einen kleinen Bach getrennet werden.

5) **Mückenberg**, ſonſt auch **Mückenthürmel** genannt, von 7 N. Hier iſt der höchſte Punkt des oben geſagten **Knüttler Bezirks**, der viele hundert Lachter über **Teplitz** erhaben iſt, und von dannen bis **Annaberg** in **Sachſen** beſtändig herabfällt.

6) **Čochau** von 17 N. 7) **Meiſchlowitz** von 7 N.

8) **Hinter** oder **böhmiſch Zinnwald**, ein Bergflecken von 142 N., liegt 12 gem. Meilen von **Prag** und

h) LL. Erect. Vol. 4. A. 5.

Digitized by Google

und 2 von **Teplitz** knap an den ſächſiſchen Gränzen. Die herumliegenden Berge beſtehen meiſtens aus Granit, und einen theils reinen, theils kriſtaliniſchen Quarz mit Zinngraupen, Zwitter, blauen, grünen und gelben Flußſpat, Kieß und Kupfergrün i). Im J. 1564 den 14. Sept., nachdem kurz bevor die Silber- und Kupferbergwerke hier erfunden worden ſind, bewilligte K. **Maximilian II.** den hieſigen Gewerken eine freye Beholzung, gab ihnen das Recht Puchwerke und Hütten anzulegen, und die zum Betrieb nöthigen Teiche zu ſchütten, ſetzte auch namhafte Belohnungen für diejenigen aus, welche neue Gänge erſchürfen würden, bewilligte das Schwarzkupfer auf zwey Jahre lang in oder außer Lande zu verkaufen mit ſolcher Bedingung, damit das darinn enthaltene Silber nach vorhergenommener Probe wieder in das Land zurück gebracht werde. Beſtimmte für ſolch geſagtes Silber einen gewiſſen Kaufpreis, und befahl den ſämmtlichen Gewerksleuten zwey Jahre hindurch den Zehenden nachzuſehen. Dieſem zufolge wurde hier die Anzahl der Bergleute von Jahr zu Jahr vermehret, und **Zinnwald** wuchs endlich zu einem ziemlich volkreichen Bergflecken an k). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte des Fürſten von **Lobkowitz** iſt 1732 errichtet worden. Von dieſem Orte, wie auch von dem Dorfe 9) **Wolfs-**

i) Ferber l. c.
k) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

Wolfsgrund oder **Vorder Zinnwald** gehöret die Hälfte zur fürſtl. Lobkowitziſchen Herrſchaft **Liebshauſen.**

K. K. Kammeralgut Sobochleben.

Gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts dem Herrn **Albrecht Rekule**, von dem **Georg von Lobkowitz** einen Theil deſſelben, namentlich das Dorf **Schein** ſammt der Kirche 1584 käuflich an ſich gebracht hatte a), der andere Theil entgegen wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem obbenannten **Rekule** entzogen, und den 21. Dezemb. an **Alexander Regnier von Bleyleben** von dem kön. Fiſkus um 30000 fl. abgetreten b). Nach der Zeit gelangten dieſe beyde Theile an den Jeſuiterorden, und fielen nach deſſen Aufhebung 1773 der königl. Kammer zu. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung durch den Ackerbau, Strumpfwriken und Leinweben. Hieher gehören:

1) **Maria Schein, Maria Kraupen**, wird in **Ober**= und **Unter**= oder **Niederſchein** eingetheilet, zählet 74 N. und liegt 10 gem. Meilen von **Prag** und 1 von **Teplitz** nordnordoſtwärts entfernt, in einer ſchönen Gegend, die mit wohlangelegten Obſt=, Wein= und Phaſan=

a) Millerus in Collect. Hiſt. c. 7. a Schmiedl Hiſt. S. I. P. 1. L. 6.

b) Ms. et Hiſt. S. I. P. 3. L. 2.

ſangärten verſehen iſt. Den Anlaß zur Erbauung der hieſigen prächtigen Kirche unter dem Titel der **ſchmerzhaften Mutter Gottes**, ehedem **Maria im Elend** genannt, ſoll ein von Holz geſchnitztes Marienbild gegeben haben, welches zu den huſſitiſchen Zeiten durch die von **Schwatz** vertriebenen Kloſterfrauen in einem hier ſtehenden hohlen Lindenbaume verborgen, und das folgende Jahr darauf durch die Kraupner Bürger wieder entdecket wurde. Bald darauf ſoll 1422 **Albert** II. von **Kolowrat** an eben dieſem Orte, wie uns **Balbin** berichtet, den erſten Grund zu einer kleinen Kapelle gelegt haben. Den Anlaß zu ſolcher Muthmaßung gab unſerm **Balbin** ein in dieſer Kirche ober dem Chore zu ſeiner Zeit vorhändiges Gemälde, darauf eben dieſer **Kolowrat** kniend vor dem Marienbilde vorgeſtellet war mit dieſer Aufſchrift: Albertus Kolowrat de Libſtein; da zu ſolchen Zeiten nur den Stiftern geſtattet wurde, ihre Namen oder Wappen in den Kirchen malen oder aufſtellen zu laſſen c). Nach der Zeit iſt dieſe Kapelle 1507 durch einen milden Beytrag des **Albert** III. von **Kolowrat** erweitert, 1590 durch **Georgen** v. **Lobkowitz** mit 7 Kapellen und einem Kreuzgang verſehen, und letztlich durch **Wilhelmen** v. **Lobkowitz** und **Jaroſlaw Bořita** v. **Martinitz** prächtig gezieret d), und zur Aufſicht den Jeſuiten zu

 Krau-

c) Balbin. Syntagma. Familiae Kolowratinae c. 9. Cruger.

d) Hiſt. S. I. P. 1. L. 6. et P. 2. L. 5.

Digitized by Google

Kraupen übergeben worden. Im Jahre 1618, als die Jeſuiten von den akatholiſchen Ständen aus allen Erbländern verwieſen wurden, ließ Wenz. Wilh. v. Lobkowitz das geſagte Marienbild nach Duchs übertragen, von dannen wurde es wieder 1624, nachdem Zdenko Löw von Kolowrat, Markus Graf v. Aldringen und Julius Franz Herzog zu Sachſen Lauenburg die ſchon großen Theils eingegangene Kirche wieder hergeſtellt haben, zurückgebracht, und 1631 bey dem ſächſiſchen Einfall in Böhmen neuerdings durch Karl Regnier Freyh. von Bleyleben von hier nach Prag, und dann 1645 nach Kommotau fortgeführet, und daſelbſt in der Jeſuitenkirche aufgeſtellet. Hier verblieb dieſes Bild bis auf das Jahr 1651, in welchem es abermal der Kirche zu Mariaſchein zurück geſtellet worden iſt e). In eben dieſem Jahre ließ Katharina, eine hinterlaſſene Wittwe des Hrn. Leopold von Strahlendorf, geborne Gräfinn v. Kozdrazowa einen von Bildhauerarbeit prächtig verfertigten hohen Altar in dieſer Kirche aufſtellen, der 1702 abermal erneuert wurde. Chriſtoph Popel Graf v. Lobkowitz ſtiftete daſelbſt etliche Prieſter aus dem Jeſuitenorden, zu deren Unterhalte er den ſo genannten Althof f), die 1665 den 16. Apr. verſtorbene Anna Maria v. Bleyleben, geborne Freyinn v. Pichelberg aber kraft ihres letzten Willens das ganze Gut Sobochleben verſchrieben hatte

e) Hiſt. S. I, P. 3. L. 1. L. 4. P. 4. L. 6.
f) Hiſt. S. I. P. 4. L. 6.

hatte g). In Nieder-Schein ungefähr 600 Schritte von der Kirche iſt ein Geſundbrunnen, insgemein das Freßwaſſer genannt. Dieſes Waſſer, welches man hier früh Morgens nüchtern trinken muß, indem ſich daſſelbe nicht weit führen oder tragen läßt, ohne etwas trüb zu werden, iſt nicht nur durch die Anempfehlung des Dresdner Hofarztes Philipp Pollak, ſondern auch durch einige gute Wirkungen weit und breit berühmt und bekannt geworden.

2) Geyersberg, Küſſberg, Mons Supius, Vulturinus, ein von Schweden zerſtörtes Bergſchloß, wurde ehedem auch Chlumec genannt, wie ſolches aus Kosmas zu erſehen iſt h). Nach deſſen Zerſtörung aber iſt dieſer Namen dem nicht weit von dannen erbauten jetzt Graf Thuniſchen Schloſſe beygelegt, und endlich von den Deutſchen in Kulm verwandelt worden. Die große Verunſtaltung der meiſten böhmiſchen Oerterbenennungen in unſerm Vaterlande haben wir der ungebrochenen Zunge der deutſchen Völker zu verdanken, die uns hiedurch in Hervorſuchung der alten Namen eine unbeſchreibliche Mühe und Arbeit verurſacht haben. Der Berg, worauf die wenigen Trümmer des ehedem feſten Schloſſes noch zu ſehen ſind, ſoll nach dem Berichte des Hrn. Johann Ferbers Zinngänge enthalten.

3) Hohenſtein, Haynſtein von 51 N. Im Jahr 1353 den 16. Auguſt iſt Hinko Berka von Du-

g) Archiv. Maria Schein.
h) L. 2.

Duba mit dieſem eigenen Schloße vom K. Karl IV. neuerdings belehnet worden i).

4) Marſchen von 26 N. 5) Sobochleben, Soběchlap von 28 N.

6) Modlan von 31 N. mit einer St. Apollinarikirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

Allodialherrſchaft Kulm.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Otto Kölbel v. Geißing, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiſkus gezogen, und 1623 den 6. Sept. an Leopold v. Strahlendorf käuflich abgetreten a). Gegen die Mitte des ſiebenzehnten Jahrhunderts gelangte ſelbe an den Hrn. Wilhelm Albert Krakowſký von Kolowrat Obriſtlandesrichter im Königreiche Böhmen, Herrn auf Teinitz und Ziſchkowitz b). Nicht lange darauf kam ſelbe erblich an die Reichsgr. Kolowrat Liebſteinſký, und fiel endlich der jetzigen Beſitzerinn Maria Anna vermählten Reichsgr. v. Thun, nach dem Tode ihres Vaters Joh. Nep. Joſ. Kolowrat Liebſteinſký erblich zu. Der Landmann ſpricht hier durchgehends deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker = und guten Weinbaue. Hieher gehören:

1)

i) Urkunde a. Balbin Miſc. L. 8. LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3.

a) Ms. et Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

b) Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

Digitized by Google

1) Kulm, Chlum, Chlumec von 56 N., liegt 10 $\frac{1}{4}$ M. von Prag und 1 $\frac{1}{4}$ M. von Teplitz entfernt mit einem neugebauten ſchönen Schloſſe, und einer Pfarrkirche, zu welcher der ehemalige hieſige Pfarrer Michael Schmied, und zu jener in Karbitz eine anſehnliche Büchersammlung, die er nebſt vielen Manuſkripten, darunter auch einige Briefe des M. Andreas de Broda waren, aus Meißen erkauft, verehret hatte c). Die 1683 von dem Grafen Joh. Franz Kolowrat Krakowſký erbaute Kirche unter dem Tit. der heil. Dreyeinigkeit liegt nahe an Kulm auf dem ſogenannten Weinberge Horka. Nicht ferne von dem Schloſſe ſind häufige Baſalten zu finden, die hier in einem kleinen Thale dicht an einander ſtehen, und aus der Erde hervorragen. Einige derſelben ſind den jetzt gewöhnlichen Grabſteinen, wie Balbinus ſagt d), ganz ähnlich, andere entgegen ſind in der Forme eines Cilinders, halten in der Länge 3 bis 4, im Durchſchnitte aber $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Ellen, und ſind dergeſtalten glatt, als wenn ſelbe mit Hülfe eines Meiſzels wären ſo geſtaltet worden.

In hieſigen Gegenden werden noch heut zu Tage unzählige alte Waffen und vermoderte Leichen ausgeackert, die uns zu einem untrüglichen Zeichen jener blutigen Niederlage dienen, welche hier die Sachſen zu wiederholtenmalen von Böhmen erlitten haben. Im J. 1040, da ſich der Herzog Břetiſlaw ge-

c) Bergh. in Protom. p. 1.
d) Miſc. L. 2. in Mantiſſa. ad c. 33.

geweigert hatte, die aus **Pohlen** mitgebrachten Beuten dem Kaiſer **Heinrich** zu überliefern, fiel der Kaiſer den 24. Auguſt in zwey Kolonnen in **Böhmen** ein, deren eine, die aus **Sachſen** beſtand, unter der Anführung ihres Feldherrn **Eckhards** den erſten Anfall gewagt hat, und mit blutigen Köpfen wieder abgewieſen wurde e). Im J. 1126 rückte Kaiſer **Lotharius** durch jene Wälder, die **Böhmen** von **Sachſen** trennen, vor **Kulm**, nachdem er kurz bevor durch die Truppen **Ottos**, Markgrafen aus **Mähren**, dem er die Krone von **Böhmen** zuſchanzen wollte, verſtärkt wurde. Herzog **Soběſlaw** ſäumte nicht ſich zur Gegenwehr zu ſtellen, ſammelte häufige Truppen, ließ aus der Kirche zu **Wrbčan**, einem im Kaurimer Kreiſe weſtwärts an **Planian** liegenden Dorfe die Fahne des h. **Alberts** herbey holen, und griff den Feind an dem Bache **Straden** oder **Predlitz** mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an. Faſt das ſämmtliche feindliche Heer blieb auf dem Wahlplatze todt, darunter **Otto** der Urheber dieſes Krieges, **Milo** Graf von **Amenesleu**, **Geberhard** v. **Querfurt**, **Berengar** von **Quenſtid**, **Berthold** von **Achemie** und unzählige andre vornehme Feldherrn gezählet wurden. Der K. **Lothar** ſelbſt kam nicht ohne große Mühe mit dem Leben davon f). Hr. **Gelaſius Dobner** liefert uns

im

e) Coſmas Metrop. L. 2. Gelaſ. Hiſt. T. 5.

f) Contin. Coſma. Otto Friſingen. Annaliſta Saxo. Gelaſ. Hiſt. T. 6. Athanaſius Animadverſ. Critica in Chriſtannum Balbin. Miſc. L. 5. c. 21.

Digitized by Google

5. Th. Annalium Haieciznorum Tab. III. eine Münze des Herz. Soběslaw ſub. N. 3, welche bey Gelegenheit dieſes ſo herrlich erfochtenen Sieges allem Anſehen nach gepräget wurde. Die dritte Niederlage von 1420 J. wird bey der Stadt Außig vorkommen.

2) Schanda von 32 N. 3) Ebersdorf von 124 N. mit einer Kirche unter dem Namen des H. Gallus die von einem Adminiſtrator verſehen wird.

4) Ließdorf von 16 N. Hier war ehedem ein Silberbergwerk auf dem ſogenannten Berg Hadalka, wo noch heut zu Tage zwey Hütten, ſonſt Zechhäuſer genannt, ſtehen.

5) Arbeſau von 47 N. 6) Auſchina von 22 N. 7) Böhmiſch Neudörfl, Neudorf von 23 N. mit einem verfallenen Schlößchen, das nach der Zeit in einen Meyerhof umgeſchafft worden iſt. 8) Striſawitz, Striſchowitz von 16 N. liegt auf einem hohen Berge. Der große Waſſermangel, den die hieſigen Einwohner ohne Unterlaß gelitten haben, bewog den letzt verſtorbenen Beſitzer Joh. Reichsgr. v. Kollowrat einen ſchönen Brunnen hier anzulegen, dergleichen weit und breit nicht zu finden iſt. Zu dankbarer Erkenntlichkeit einer ſo großen Wohlthat verpflichtete ſich die hieſige Dorfgemeinde alljährig ein Meßopfer für ihren Wohlthäter leſen zu laſſen.

9) Kleiſche von 26 N. 10) Herbitz von 23 N. unweit von der Anhöhe Bihana oder Běhani, davon ein mehreres bey Außig vorkommen wird. Nicht fern von dannen gegen Mittag liegt die St. Laurenzkirche, in welcher folgende Grabſchriften angetroffen wer-

werden: 1600 Mittwochs nach Misericordia iſt in Gott verſchieden die edle, und ehr- und tugendſame Johanna Knöblin, gebohrne Kaplerin von Sulewitz auf Prödlitz. 1570 am Tag Eraſimi den 4ten Jun. iſt in Gott verſchieden die edle und tugendreiche Frau Eva Kölblin von Nitſchwitz. 1591 den Sonnabend nach Oculi in der Nacht iſt in Gott verſchieden der geſtrenge und ehrenfeſte Adam Kölbel von Geiſzing auf Prödlitz. 1687 den 7ten Jun. Adalbert Heydenberger von Habelsberg. 1590 die edle Helena Schönfeldin von Petenitz. — — Frau Chriſtina Nitſchwitz, gebohrne Kölblin.

11) Hottowitz von 5 N. 12) Lochtſchitz von 32 N. und 13) Habřj von 21 N. ſind mit öffentlichen Kapellen verſehen. 14) Wiklitz von 33 N.

15) Karbitz, Karwice, ein offenes Städtchen unter dem Schutze der Grundobrigkeit von Kulm, zählet 125 Häuſer, in der Vorſtadt aber 52, die der Herrſchaft Kulm einverleibt ſind, führet im Wappen zwiſchen zwey Thürmen einen böhmiſchen Löwen, und liegt 10 gemeine Meilen von Prag, und 1 von Teplitz nordoſtwärts. Im Jahr 1616 ſind die hieſigen Bürger laut eines vom K. Mathias ausgefertigten Majeſtätsbrief berechtiget worden, alljährig 3 Meſſen und wochentlich einen Markt zu halten. Die freye Bierbräugerechtigkeit, welche ihnen eben dieſer Kaiſer im nämlichen Majeſtätsbriefe zugeſtattet

tet hatte, trat die Bürgerſchaft laut eines 1674 zwiſchen ihr und dem **Wilhelm Albrecht** und **Joh. Franz** Grafen von **Kolowrat** getroffenen, und von K. **Leopold** beſtätigten Vertrags an die Grundobrigkeit ab, dafür ſie entgegen von der ehemaligen Unterthänigkeit losgeſprochen, und mit ſtädtiſchen Freyheiten verſehen worden iſt g). Im Jahr 1697 wurde ein großer Theil dieſer Stadt ſammt der Kirche und unzählichen alten Urkunden eingeäſchert. Die Pfarrkirche unter dem Titel **Mariengeburt**, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit iſt 1700 wieder ganz neu hergeſtellet, 1714 auf die Veranlaſſung des **Norbert Leopold Liebſteinſký** Grafen v. **Kolowrat** Ritter des goldenen Vließes, Erbherrn der Herrſchaften **Reichenau**, **Černikowic**, **Borohradek**, **Chrauſtowic**, **Přeſtawlk**, **Wamberg**, **Kulm**, **Zionitz**, **Poſtowitz** und **Geyersberg** von **Kulm** getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen worden.

16) **Priſten**, **Prißen** von 21 N. 17) **Straden** von 24 N., liegt an dem **Straden**- oder **Predlitzbache**, der hinter dem Dorfe **Schanda** ſeinen Urſprung nimmt, bey **Kulm** und **Karbitz** vorbey läuft, und zwiſchen **Außig** und **Tirmitz** in die **Bila** fällt.

18) **Lieben** von 15 N. 19) **Kratſchem** von 14 N. 20) **Soblitz** von 13 N.

21) **Vorder Telnitz**. 22) **Sernitz**. 23) **Zechenhäuſer**.

Außig

g) Archiv. Civit.

A u ß i g.

Auſti nad Labem, Usk ſuper Albea, Uſta, Auſtia, Oſtia, Auſta, eine königl. Stadt mit Mauern, liegt neun gem. Meilen von Prag, und zwey Meilen von Teplitz oſtwärts entfernt am linken Ufer der Elbe, und an dem Kleiſchbache, der hinter Königswald an den ſächſiſchen Gränzen ſeinen Anfang nimmt. Dieſer Bach bekömmt ferner von den nahe daran angelegten Oertern verſchiedene Benennungen, ſtrömt bey Kleiſche vorbey, läuft durch Außig, und fällt nächſt bey der Stadt in die Bila. Die hieſige Stadt zählet ſammt der Oſter = Töpferey = und Teplitzer Vorſtadt 262 Häuſer, führet im Wappen einen böhmiſchen Löwen mit einem Helm, und iſt mit einer kaiſerl. königl. Poſtſtation verſehen, von dannen 1 ½ Poſt bis Loboſitz, 1 Poſt bis Teplitz, und eben ſo viel bis Peterswald gerechnet wird. Die Anlegung dieſer Stadt wird von unſern Schriftſtellern insgemein auf das Jahr 827 dem Ruſſiswad und Lahobor beygelegt a), ihre Benennung aber ſoll ſie nicht von Hauſſtj (der Auflug eines jungen Waldes) ſondern von dem alten ſlawiſchen Worte Vſt oder Vſtj (Mündung eines Flußes oder Bachs) bekommen haben, weil man ſolche Oerter, die einen gleichen Namen führen, allemal an einem Waſſer antrifft, das ſich nächſt an dieſem Orte in einen andern Bach

a) Hagek. Paprocky de Vrb. Stransky R. B. c. 2. §. 15.

Bach oder Fluß ergießt b). Im Jahr 1277 entzog **Přemiſl Ottokar** II. dieſe Stadt aus bekannten Urſachen dem **H. Witko**, und ließ dieſelbe der Krone von **Böhmen** einverleiben c). Bald darauf 1282 wurde **Wenzel** II. genöthiget dieſelbe an ſeinen ehemaligen Vormund **Otten v. Brandenburg** ſammt **Pöſig, Ronnow, Hartenſtein, Tetſchen, Brüx** u. **Sandau** abzutreten d). Als aber das folgende Jahr darauf die böhmiſchen Stände dem Kaiſer **Rudolph** jene harten Verbindlichkeiten, die **Otto** ſeinem Mündling abgezwungen hat, vorſtellten, erklärte derſelbe alles für ungültig, wozu ſich der König **Wenzel** ehedem gegen ſeinen Vormund verbunden hatte, und ſo kehrten die obengenannten Städte und Schlöſſer an die Krone von **Böhmen** wieder zurück. Nach der Zeit, als der König **Siegmund** in einen langwierigen Krieg mit den **Huſſiten** verwickelt wurde, und einen großen Mangel an Geld hatte; fand er ſich genöthiget die Stadt **Außig, Kommotau, Brüx, Nimburg, Teplitz, Bilin** u. **Leipe** an die Meißner um 30 tauſend Schock prager Groſchen zu verpfänden e). Die **Böhmen** wurden hierdurch wider **Siegmunden** ſehr erbittert, nahmen in kurzer Zeit die letztgemeldten drey Städte den **Meißnern** wieder ab, und eilten mit größter Geſchwindigkeit der Stadt

Außig

b) Ditmarus. Gelas. Hiſt. T. 2.
c) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4.
d) Ex Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.
e) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

Auſsig zu. Die Beſatzung daſelbſt leiſtete eine Zeit lang dem Feinde eine dergeſtalten tapfere Gegenwehre, daß die Churfürſtinn aus **Sachſen Katharina** in der Abweſenheit ihres Gemahls hinlängliche Zeit gewann, ein Heer von mehr als ſechs und dreyßig tauſend Mann zu verſammeln, welches unter der Anführung der Grafen von **Vitztum**, von **Weiden** und von **Schwarzburg** der bedrängten Stadt **Auſsig** zu Hülfe gekommen war. Hier kam es nun 1426 den 16ten Jun. zu einem blutigen Gefechte, welches den ganzen Tag hindurch gedauert hatte. Die Niederlage der **Deutſchen**, obgleich unſre Schriftſteller in Angebung der Erſchlagenen nicht übereinkommen, war dermaſſen groß, daß die ganze Strecke von hier bis **Kraupen** und **Grab** mit Leichen bedecket lag. Von dieſer Zeit an legte man dem Orte, wo die Schlacht vor ſich gieng, den Namen **Běhanj** bey f). Bey dieſer Gelegenheit iſt auch die Stadt gänzlich eingeäſchert, und dergeſtalten verwüſtet worden, daß ſie drey Jahre lang ganz öde geblieben war, bis ſie durch die Veranſtaltung des **Wřezowec** wieder hergeſtellet würde. Ein gleiches Schickſal traf dieſe Stadt abermal 1538 den 8ten May, wo ein großer Theil derſelben ſammt der Stadtkirche durch die Unvorſichtigkeit einer Kühmagd in helle Flammen gerathen

war

f) Aeneas Sylv. Hist. Boem. c. 48. Cochlaeus Ep. L. 4. c. 10. Beneſſ. a. Gelas. Mon. T. 4. Pulkava ibidem. Stransky. l. c. Balbin. Miſc. L. 3. cap. 21. Lupac. 16. Jun. Paproc.

war g). Man kann hier keineswegs mit Stillſchweigen übergehen die ausnehmende Treue, welche die hieſigen Bürger bey der Gelegenheit jener Mißhelligkeiten, die zwiſchen dem Kaiſer **Karl** V. und **Johann Friedrich** Churfürſten aus **Sachſen** entſtanden ſind, gegen ihren Landesfürſten **Ferdinand** I. bezeuget haben. Dieſem zufolge wurde denſelben nebſt vielen andern Vorrechten auch der Sitz und Stimme bey den öffentlichen Landtägen gleich nach den **Pilsnern**, und **Budweiſern** bewilliget h). Im Jahre 1631 überfiel abermal ein **ſächſiſches** Corps die hieſige Stadt, plünderte dieſelbe rein aus, und ſteckte einen großen Theil derſelben in Brand i). Nebſt der hieſigen Dechantkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, und Patronatsrechte des Stadtmagiſtrats, die ſchon auf das Jahr 1384, 1387, und 1396 als Dechantkirche vorkömmt k), kömmt noch anzumerken die auſſer der Stadt gelegene St. **Maternuskirche**, mit einem Spitale, und jene unter dem Namen **Marien Heimſuchung**, die von der hieſigen Bürgerſchaft gegen das Jahr 1714 auf dem ſo genannten **Marienberg** aufgeführet worden iſt. Die St. **Adalbertskirche** mit einem ehemaligen Kloſter, welches noch 1329 die Kreuzherren mit rothem Sterne, und dann die Dominikaner bewohnet

haben.

g) Lupac.

h) Peſſina. Adauctus. Münzb. 3 B. 1. St. S. 8. Stransky l. c.

i) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

k) LL. Erect. Vol. 3. W. 2. Vol. 4. L. 7.

haben. Die Geiſtlichen des Predigerordens ſind hier anfänglich durch die Herrn von **Roſenberg** auſſer der Stadt geſtiftet, zu den huſſitiſchen Zeiten vertrieben, nach der Zeit 1618 in die Stadt wieder aufgenommen, und 1785, da ſich dreyzehn derſelben ſehr kümmerlich daſelbſt ernähret hatten, auf einen allerhöchſten Befehl aufgehoben worden l). Der hieſigen Stadt haben wir folgende geſchickte Männer zu verdanken: **Ernſt Schoſſer**, kam 1584 zu **Frankfurt am Mayn** zur Welt. Weil aber nach den dortigen Landesgeſetzen niemanden, der ſich zur katholiſchen Lehre bekannte, eine Erbſchaft anzutreten, oder ſich daſelbſt ſeßhaft zu machen geſtattet wurde m), begab er ſich nach dem Hintritte ſeines Vaters nach **Böhmen**, wo er durch ſeine vorzügliche Fähigkeiten nicht nur das ganze Vertrauen des Oberſten Kanzlers in **Böhmen Wilhelmen v. Slawata**, ſondern auch die Gunſt des K. **Rudolphs II.**, und **Mathias** in kurzer Zeit gewonnen hatte. Bald darauf iſt er in hieſiger Stadt als Primator angeſtellet, und 1618 den 20ten Nov. von dem akatholiſchen Pöbel mit mehr als ſiebenzig Wunden, wie ſolches noch heut zu Tage der Grabſtein an hieſiger Dechantkirche ausweiſet, getödtet worden n). **Johann Auguſtin Fichtenbaum**, gebürtig zu **Außig**, gab 1614 zu **Prag** eine Schrift heraus

l) Gelas. Hiſt. T. 2. Hammerſchmid Prod. Gl. P. 1.

m) Ein neuer Beweis, daß **Ferdinand II.** nicht zuerſt die Intoleranz in ſeinen Erblanden eingeführet, ſondern ſich hierfalls nur der Repreſſalien bedienet habe.

n) Balbin. Miſc. L. 4. §. 128.

heraus unter dem Titel: Vſta ad Albim delineata carmine, rebusque ſuis memorabilibus illuſtrata.

Anton Raphael Mengs. Deſſen Vater **Iſmael** verließ zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts ſein Vaterland **Dänemark**, und begab ſich nach **Sachſen**, wo er bey dem damals regierenden **Auguſt** II. König in **Pohlen** als Hofmaler angenommen worden iſt. Von dannen that er 1728 eine Reiſe nach **Auſſig** in **Böhmen** ſammt ſeiner Gemahlinn **Charlotte v. Bormann**, die ihm daſelbſt der Zeit ihres Aufenthalts den 12ten März einen Knaben zur Welt gebar. Der Vater ließ ihm aus Hochachtung für den großen **Anton Coreggio** und **Raphel v. Urbino**, dieſe beyde Namen in der Taufe beylegen, kehrte wieder nach **Sachſen** zurück, führte ihn zu der Malerkunſt von der Jugend an, und begleitete endlich dieſen neuangehenden Künſtler nach **Rom**, wo er durch drey Jahre beſtändig nach **Raphaelen** zeichnen, das Antike und Nackende kopiren, oder auf der Stube des berühmten Malers Benefiale ſtudiren mußte. Nach verfloſſener dieſer Zeit langte er wieder zu **Dresden** an. Hier machte er ſich bald nach ſeiner Ankunft zuerſt bekannt durch das treffliche Portrait des Königs aus **Pohlen**, **Auguſts** III., welches er im 16. Jahre ſeines Alters in einer Zeit von drey Stunden in Paſtelfarben ſo prächtig als künſtlich verfertiget hatte. Dieß herrliche Stück iſt in dem Kabinet der **Roſalba** zu **Dresden** aufgeſtellet, und die Arbeit des jungen Künſtlers mit hundert Duplonen, nebſt einem jährlichen Gehalte von 600 Thaler belohnet worden. Die

ausnehmenden Vortheile in der Malerkunſt, welche unſer **Mengs** vormals in **Rom** erlernet hatte, lockten ihn abermal dahin. Zu ſolcher Zeit machte er ſich hier mit den Grundſätzen der katholiſchen Religion näher bekannt, legte ein feyerliches Glaubensbekenntniß ab, verehelichte ſich mit einem überaus ſchönen und tugendhaften Mädchen **Margaretha Guazzi**, kehrte gegen das Jahr 1750 wieder nach **Dresden** zurück, und wurde daſelbſt 1751 als erſter Hofmaler mit einem Gehalte von 1000 Thalern angeſtellet. Im Jahr 1752 reiſte er abermal nach **Italien**, verfertigte daſelbſt ein großes Gemälde **Marien Opferung im Tempel** für die königliche Hofkapelle in **Neapel**, wurde vom Pabſte **Benedikt** XIV. mit dem Ritterkreuz, ſo die vormaligen Päbſte für die vornehmſten Künſtler beſtimmt haben, beſchenkt, und darauf 1761 nach **Spanien** als königlicher Hofmaler mit 6000 Thlr. jährlichen Gehalts berufen. Er trat von **Madrid** abermal 1768 und 1777 eine Reiſe nach **Rom** an, und ſtarb daſelbſt 1779 deu 29ſten Juny bald nach dem Hintritte ſeiner Gemahlinn. Die herrlichen Meiſterwerke von ſeinem kunſtreichen Penſel ſind in **Rußland**, **Dänemark**, **Frankreich**, **England**, **Sachſen**, am häufigſten aber zu **Rom**, **Madrid** und **Neapel**, wie auch ein Krippelein bey dem Grafen **Ernſt v. Harrach** in **Wien** anzutreffen. Unter den häufigen Schülern, die von ihm in der Malerkunſt verlangten unterrichtet zu werden, waren die vorzüglichſten Herr **Anton Maron** aus **Wien**, und Hr. **Guibol**, Direkteur der Bildergallerie und

Hof-

Hofmaler des Herzogs von **Wittenberg**, als welche der hoffnungsvollen Erwartung unſers **Mengs** gänzlich entſprochen hatten. Nebſt dem ſogenannten **Podſkalſker Wein**, der hier nicht ferne von der Stadt unter einem gähen Felſen wächſt, und ſeiner ſonderbaren Güte wegen weit und breit berühmt iſt, kömmt hier auch jene Gattung der kleinen Fiſche unter dem Namen **Neunaugen**, *muſtelae fluviatiles, typhlae*, anzumerken, die hier im vorigen Jahrhunderte nahe an der Brücke in großer Menge gefangen wurden. Gegen das Jahr 1670 entdeckte man auch hier in dem Elbſtrome eine ganz beſondere Art der ſchönſten Edelſteine, die man insgemein die **Elbſteine** nennet. Sie ſind in der Größe eines Kirſchenkerns, und ſchimmern, wenn ſie polirt ſind, ungemein ſchön a). Der Stadtgemeinde gehörte das Gut **Wandwa**, dazu folgende Oerter einverleibt ſind: **Wanowa** von 31 N. 2) **Ziberling** von 22 N.

3) **Spiegelsberg** von 3 N., davon 1 nach **Schebritz**.

Herrſchaft Schebritz.

Gehörte gegen die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. **Kaſpar Schlick**, wie wir bey der Stadt **Elbogen** S. 13. geſehen haben. Der jetzige Beſitzer **Ludwig Joh. Maria** Reichsgr. von **Hartig** hat ſelbe nach dem Hintritte ſeines Vaters erb-

a) Balbin. Miſc. L. 1. c. 52.

erblich übernommen. Die Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht im Wein-, Obſt- und einem mittelmäßigen Feldbaue. Hieher gehören.

1) Schebritz, Sſebeřice von 22 N., mit einer Filialkirche, einem Meyerhofe und einem baufälligen Schloſſe, liegt 10 gem. Meilen von **Prag**, und ½ Meile von **Außig** nordnordweſtwärts.

2) Pokau, **Bokau** von 17 N. 3) Deutſch-**Neudörfel** von 22 N., davon etwas nach **Kulm** gehöret. Hier werden gute Steinkohlen gegraben.

4) Jonsdorf von 29 N. 5) Bohna, **Pohna** von 12 N. 6) Zuckmantel von 12 N.

7) Telnitz von 37 N., mit einer Papiermühle, wird eingetheilt in **Vorder**, ſo nach **Kulm**, **Mittel-** ſo nach **Schönwald** und **Hintertelnitz**, ſo hieher gehöret.

8) Streckenwald von 44 N. 9) Kninitz, von 33 N. 10) Saara von 33 N.

11) Troſchig, **Troſſko** von 19 N., liegt an der Dresdner Poſtſtraße. Nicht ferne von dannen ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloßberges zu ſehen.

12) Nieſenbahn von 12 N. Die hieſigen Einwohner ſind von der gewöhnlichen Abfuhr der Spatzenköpfe losgeſprochen worden, weil ſich hier weit und breit keiner derſelben aufhält. 13) **Groß-Kautern**, **Kandern** von 16 N. 14) **Klein-Kautern** von 9 N.

15) **Poſtitz** von 30 N., mit einem Meyerhofe. 16) **Garditz** von 19 N., mit einer aus der

Ver-

Verlaſſenſchaft des ehemal. hier verſtorbenen Pfarrers **Joſeph Bayorle** größtentheils 1750 erbauten Pfarrkirche.

17) **Kotſchken, Katſchken** von 17 N. 18) **Borngrund** von 6 N. 19) **Kamiz** von 11 N. und 20) **Tilliſch** von 23 N. Ein Theil von dieſen zwey leztgeſagten Dörfern gehöret nach **Kulm** und **Schönwald.**

Herrſchaft Schönwald.

Im Jahre 1578 brachte ſelbe **Johann Georg v. Sebothendorf** churſächſiſcher Kammerrath käuflich an ſich. Nach der Schlacht am weißen Berge wurde ſelbe an den königl. Fiſkus gezogen, und 1624 den Freytag nach Marien Himmelfahrt dem Freyh. **Franz** von **Curier** um 27980 Schock 2 Gr. 2 Pf. überlaſſen a). Bald darauf gelangte ſelbe an die Freyherren, nachmals Grafen von **Schönfeld,** und leztlich 1706 mittelſt Heirath an die Reichsgr. **Wratiſlaw** von **Mitrowiz,** von denen ſelbe 1760 **Fr. Karl** Reichsgr. **Wratiſlaw v. Mitrowiz** Oberſter Erbküchenmeiſter im Königreiche **Böhmen** erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung größtentheils im Spinnen, Schnallenmachen, und einem wenigen Flachs- und Ackerbaue, der aber der rauhen und ungeſtümmen Witterung, wie auch der häufigen Sommerfröſte wegen, nur Korn und Haber trägt. Hieher gehören:

1)

a) MS.

1) Schönwald, ein Dorf von 172 N, mit einem Schloſſe und Meyerhofe, liegt in hohem Gebirge an den äußerſten ſächſiſchen Gränzen, 14 Poſtmeilen von Prag, 2 Meilen von Außig, 2 ½ von Teplitz und 4 Poſtmeilen von Dresden entfernt. Mitten durchſtrömt ein aus den nahe liegenden Forellenteichen herbeyeilender Mühlbach, der im Dorfe 11 Mahl- und drey Bretmühlen treibt. In der hieſigen Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt liegt ein Herz begraben unter folgender Aufſchrift: Siste viator — — Der Hoch- und wohlgeborne H. H. Nikolaus des heil. Röm. Reichs Graf von Schönfeld, Herr auf Saulny, Lamringen, Schönwald, Seth und Netluk, Sr. K. K. Maj. Kriegsrath, und Obriſter Kämmerer, und Hoflehnrechts Beyſitzer, auch Kammerrath und Obriſter Münzmeiſter im Königreiche Böheimb, geboren den 6. April 1588, gelebt bis den 12. Jän. 1663. An der Kirche des heil. Joh. von Nep. iſt von den Grafen von Schönfeld ein Spital für 7 arme, unterthänige Mannsperſonen, mit 5000 Gulden Kapital geſtiftet worden. An dem untern Theile dieſes Dorfes rieſelt ein von den Anhöhen herabfallendes Bächlein vorbey, das die Gränzen zwiſchen Böhmen und Sachſen beſtimmet, und ſich bald darauf mit dem vorgedachten Mühlbache vereiniget. Gleich hinter dieſem Gränzbächlein ſind zwey ſächſiſche Häuſer angebauet. Nicht ferne von dannen liegt der ſogenannte Spitzberg, von deſſen Gipfel bey hellem Tage die Stadt Pirna,

Dres-

Dresden, die Feſtung Königſtein und andere weit entlegenen Gegenden ganz leicht auszunehmen ſind.

2) Peterswald, ein Dorf von 276 N. mit einem kaiſerl. königl. Zollhauſe, einer k. k. Poſtſtazion, von dannen 1 Poſt bis Außig, 1½ bis Teplitz und eben ſo viel bis Zeiſt oder Zeſt in Sachſen gerechnet wird, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die 1495 den 9. Oktob. durch Johann Weihbiſchof in Meißen feyerlich eingeweihet, 1639 durch Schweden eingeäſchert, und 1656 ganz neu wieder hergeſtellet wurde. Bis auf das Jahr 1578 iſt dieſe Kirche durch katholiſche Pfarrer verſehen worden, zu welcher Zeit der hieſige Pfarrer Martin Pretorius von der katholiſchen zur lutheriſchen Lehre übertreten, und dann nach der allgemeinen Abſchaffung aus Böhmen noch eine Zeit lang zu Markersdorf in Sachſen als Paſtor angeſtellet war.

Die hieſigen Einwohner beſchäftigen ſich hauptſächlich mit Schnallenmachen, deren alljährig mehr als 150 Centner von verſchiedenen Gattungen verfertiget, und von dannen nach Prag, Dresden, Leipzig und andre Gegenden verführet worden.

3) Hungertuch, ein Meyerhof, ehemaliger Ritterſitz der Herrn von Binau, wie ſolches noch zwey an der Thüre dieſes Meyerhofs angebrachte Wappen anzeigen, deren erſtes einen abgebrochenen Baumzweig, das zweyte aber zwey Vogelhälſe vorſtellet.

4) Nahlendorf, Nollendorf von 72 N. mit einem Meyerhofe und einer öffentlichen St. Jo-

ſephs-

ſephskapelle, dariun laut eines von **Johann Georg Gröſchel** gräfl. Wratiſlawiſchen Sekretär errichteten, und landtäflich verſicherten Stiftsbriefes per 3000 fl. zu größerem Behufe der von ihrer Pfarrkirche weit entlegenen Dörfer alle Sonn- und Feyertäge eine heil. Meße geleſen wird.

5) **Klein-Kahn** von 20 N., davon ein Theil nach **Schebritz** gehöret.

6) **Böhm.-Kahn** von 37 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. **Martinus**, die 1713 mit Abtragung der Alten ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt.

7) **Gut Predlitz**, **Predlice** von 47 N., liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von **Außig** weſtwärts, und wird in **Ober**- und **Unter-Predlitz** getheilet, davon der erſte Theil lehentäflich, der zweyte landtäflich seyn ſoll. Im obern iſt ein Meyerhof mit einem geraumen Weinkeller, im untern ein vom Grafen **Karl Wratiſlaw** wohl erbautes Schlößchen. **Ober-Predlitz** gehörte 1570 dem Hrn. **Kölbel** v. **Geißing**, **Unter-Predlitz** aber den Hrn. v. **Curier**. Dann gerieth der obere Theil 1626 an die Hrn. **Freudenberg** v. **Halsberg**, nach der Zeit aber, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gelangten dieſe beyden Theile an die Grafen von **Schönfeld**.

8) **Gut Netluk** von 46 N. liegt mitten zwiſchen der gräfl. Hatzfeldiſchen Herrſchaft **Dlaſchkowitz**. 9) **Mittel-Telnitz**.

Allo-

Allodialherrſchaft Prieſnitz.

Gehörte ehedem dem **Ludwig** Grafen **Cavriani**, iſt aber 1754 während der Vormundſchaft des jetzigen Beſitzers **Ludwig** Reichsgrafen von **Hartig** käuflich an denſelben gekommen. Der Nahrungszweig des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht im Spinnen, und einem trefflichen Obſt- Wein- und Feldbaue. Hieher gehören:

1) **Prieſnitz, Schönprieſen, Přiznice, Březnice** von 42 N., liegt am linken Ufer der **Elbe**, 9 gem. M. v. **Prag**, und ½ St. von **Außig** oſtwärts entfernt, und iſt mit einem ſchönen Schloſſe und einer uralten Kirche verſehen, darinn verſchiedene aus Alabaſter verfertigten Figuren auf dem hohen Altare, und an dem Predigtſtuhle anzutreffen ſind. Ober der Kirche ſind noch einige Merkmale der hier ehedem erbauten Zimmer oder Zellen wahrzunehmen, wodurch einige veranlaſſet wurden zu muthmaſſen, daß dieſen Ort ehemal die Tempelherren im Beſitze gehabt haben.

2) **Neſchtomitz** von 39 N., iſt vielen Ueberſchwemmungen unterworfen.

3) **Leiniſch** von 7 N. 4) **Weßeln** von 16 N. mit einer Kirche. Im Jahr 1770 den 5ten und 19ten Jänner lieſſen ſich bey der zu ſolcher Zeit anhaltenden großen Näße, und Aufſchwellung des **Elbſtromes** zwiſchen **Weßeln, Reindlitz, Meiſchlowitz** und **Moſern** heftige Erdſtöſſe verſpühren, wodurch die von **Ziegenberg** bis an **Meiſchlowitz** fortlaufende Berge ſehr tiefe Spaltungen und Ritze bekommen haben,

ben, deren Tiefe man hier und da auch mit den längeſten Hopfenſtangen nicht erreichen konnte. Das Erdreich ſank an vielen Orten herab, und die mit dickem Geſträuche, oder häufigen Obſtbäumen beſetzten Thäler wurden in einen von mehr als 50 Klaftern entfernten Raum weiter verſetzt, und übertragen. Ein gleiches vermerkte man bald nach Oſtern bey **Budin, Doran, Poſtelberg, Saaz** und bey dem **Geltſcher** Berge. Bey dieſer Gelegenheit, um ein größeres Unglück und Gefahr abzuwenden, wurde von dem **Prager** Metropoliten ein allgemeiner Buß- und Faſttag anbefohlen a).

5) Neſtořitz, **Neſtetitz** von 17 N. 6) Moſern von 32 N. 7) **Reindlitz, Reinlitz, Zeidlitz** von 32 N.

8) Mirka von 29 N. 9) Blankenſtein, **Blanſko** von 4 N. mit einem 1442 zerſtörten Bergſchloſſe b). Im Jahr 1553 verſchrieb **Johann Dubrawius** Biſchof zu **Ollmütz** kraft ſeines letzten Willens dieſes Schloß ſammt einer vortrefflichen Bücherſammlung, und vielem Silbergeſchmeide dem Sohne ſeiner Schweſter **Wenzel Skala Daubrawicky** c).

10) Arnsdorf von 41 N. mit einer Kirche. 11) Slabs, **Slawiſch** von 14 N.

12)

a) Franz Zeno in phyſikaliſchen Beluſtigungen. 2 B. 1771 Prag.

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 1. & §. 4.

c) Abbildung der Gelehrten. 2 Th.

12) Spannsdorf von 35 N. 13) Leiſen von 28 N., davon 2 nach Türmitz gehören. 14) Mönchen, München von 16 N. 15) Leikersdorf von 50 N., mit einer Kirche, die von einem Lokalkaplan adminiſtriret wird. 16) Dopitz von 32 N. 17) Seeſitz von 32 N., mit einer Pfarrkirche.

18) Pömerle, Bemmerle von 39 N. Hier hat die Elbe abermal eine gefährliche Fahrt, die ſich bis Rongſtock erſtrecket, wo ſie öfters bis an das Mundloch des Joſephi Erbſtolns aufſchwillt. 19) Raudney von 6 N., davon etwas nach Kulm gehöret.

Majoratsherrſchaft Tetſchen.

Gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts den Hrn. von Berka, von denen es zu Anfang des zwölften Jahrhunderts an die Krone von Böhmen, dann an Friedrichen von Cimburg, deſſen Vater dieſelbe vom König Wenzel I. für die ihm wider ſeinen aufrühriſchen Sohn Premiſl Ottokar treu geleiſteten Dienſte zur Belohnung erhalten hatte, und endlich 1310 nach dem Tode des gleichgeſagten Friedrichs von Cimburg an die Hrn. v. Wartenberg gekommen war a), aus welchen folgende bey unſern Schriftſtellern vorkommen: Johann v. Wartenberg auf das J. 1369 b) Beneš v. Wartenberg auf das

a) Neplacho ad. A. 1310. Gelas. Mon. T. 1. Diplomat. Waldſtein. Wartenberg.

b) Dipl. a. Hammerſchm. Prod. Gl. Pr. Paproc. de Stat. Equeſt.

Digitized by Google

das J. 1371, der ſich mit **Anna von Pottenſtein** verehelichet hatte c). **Johann II. v. Wartenberg** auf das J. 1406 d). **Siegmund v. Wartenberg**, dem der K. **Wladiſlaw II.** 1474 die Statthalterſchaft in der **Lausnitz** angetragen, und die Hälfte von den jährlichen Einkünften dieſes Markgrafthums angewieſen hatte e). **Beneš II. von Wartenberg**, auf das J. 1450, zu deſſen Zeiten die Herrſchaft **Tetſchen** an die Hrn. von **Trčka** käuflich abgetreten wurde f). Dieſen folgten im Beſitze dieſer Herrſchaft die Hrn. von **Salhauſen**, und dann die Herren von **Binau**, aus welchen **Günther v. Binau** 1571 und 75 dem prager Landtage beygewohnt hat g). Nachdem ſich aber **Rudolph** aus den letztgeſagten Beſitzern nach der Schlacht am weißen Berge nach **Sachſen** geflüchtet hatte, wurde **Tetſchen** 1628 den 2ten Aug. von dem königl. Fiſkus an **Chriſtoph Simonen** Freyherrn von **Thun** Maltheſerordens Ritter, Großprior in **Ungarn**, und K. **Ferdinands III.** Obriſthofmeiſter käuflich abgetreten. Dieſer gleichgeſagte Beſitzer bewirkte bey dem päbſtlichen Stuhle für ſich die Vollmacht, über ſein Vermögen frey teſtiren zu können, und ſetzte 1635 laut ſeines letzten Willens ſeinen Bruder **Georg Siegmund**, und Vetter **Joh. Siegmund** Gra=

c) LL. Erect. Vol. 2. K. 6.
d) LL. Erect. Vol. 7. E. 8.
e) Diplomat. Waldſtein. Wartenberg.
f) Paproc. de Stat. Dom. Hammerſchm. l. c. Ritt. von Binnenberg Böhmens Alterth. 2. Th.
g) Prager Landt.

Grafen von **Thun** zu Erben ſeines ſämmtlichen Vermögens mit dieſer Bedingung ein, daſz ſelbe ſeine Verlaſſenſchaft an beweg- und unbeweglichen Gütern, baaren Geld und Geldswerth unter ſich in gleiche Theile vertheilen ſollen. **Georg Siegmund** als leiblicher Bruder bezeigte ſich nicht nur mit dieſer feſtgeſetzten Theilung unzufrieden, ſondern wollte auch die vom geſagten Teſtator noch bey Lebzeiten an deſſen Bruder **Johann Cyprian, Johann Siegmunds** Vetter geſchenkte Herrſchaften und Güter **Klöſterle, Felixburg** und **Cholcitz** in der ganzen Verlaſſenſchaft und Theilung mitbegriffen haben, machte derohalben an **Johann Siegmunden** ohne allen Grund und Beweis nahmhafte Foderungen, und ließ die ganze Erbſtreitigkeit nach dem ſchon bereits publicirten Teſtament ganze ſechs Jahre lang anſtehen, da während deſſen geſagter **Johann Siegmund** bis zu ſeinem 1646 erfolgten Tode die beſtrittenen Güter verwaltet und kraft ſeiner letzwilligen Verordnung ſeine acht Söhne: **Quidobald, Wenzel, Michael Oſwald, Maximilian, Franz Siegmund, Romedius Konſtantinus, Joh. Erneſt** und **Rudolphen** zu Erben ſeines ſämmtlichen Vermögens eingeſetzt hatte. Der älteſte dieſer geſagten Söhne **Quidobald** Kardinal und Erzbiſchof in **Salzburg** machte der noch immer zu ſeiner Zeit fortdauernden Erbſtreitigkeit mittelſt eines 1657 den 19ten Sept. zu **Salzburg** errichteten, auch vom K. **Leopold** 1658 den 22ten Jän. beſtätigten, und 1659 den 22ten Apr. der königl. Landtafel einverleibten gütlichen Vergleiches endlich ein gewünſch-

wünſchtes Ende, kraft deſſen alle in Böhmen von **Chriſtoph Simon** Graf von **Thun** erkauften Güter den Joh. Siegmunds Graf Thuniſchen Erben böhm. Stollens belaſſen, und zugleich die Tiroliſchen von weiland Johann Arbogaſt Freyherrn von Thun herrührenden Lehengüter denſelben abgetreten, und dagegen den Georg Siegmundiſchen Erben Grafen Thun von Caſtel Brachier Tyroliſchen Stollens nur der Vierte Theil hiervon nebſt der Herrſchaft Hohenſtein anerkannt worden. Ueberdieß haben die **Johann Siegmundiſchen**, jene nach **Georg Siegmunden** hinterbliebenen Erben mit einer Summe von fünf und vierzig Tauſend Gulden baar befriediget, und die der Herrſchaft **Preßnitz** zu erſetzen ſchuldige vierzig Tauſend Gulden mittelſt eines 1669 getroffenen Vergleiches gegen ſolcher Bedingung nachgeſehen, daſz die geſagte Georg Siegmund Graf Braſchiriſch Thuniſche Linie ſub nullo quocunque titulo vel prætextu von nun an, und auf ewige Zeiten nicht das mindeſte an gedachten Johann Siegmund Graf Thuniſchen Erben böhmiſchen Stollens zu fordern berechtiget ſeyn ſolle. Dieſe für die **Johann Siegmundiſchen** Erben ſo günſtig geendigte Erbſtreitigkeit gab alſo den Anlaß, daß das gräflich **Thuniſche Geſchlecht** in zwey Linien, als **Johann Cyprian böhmiſche**, und **Georg Siegmund Tyroliſche** getheilet wurde. **Joh. Siegmund** Graf von **Thun** Obriſthofmarſchall und Statthalter im Königreiche **Böhmen** wird als Stammvater der erſtern angeſehen, indem derſelbe durch die nach ſeinem Vater **Johann**

Cy=

Cyprian, und von dem Vetter Chriſtoph Simon Graf von Thun ererbten Güter den erſten Grundſtein zu Errichtung der Thuniſchen Majorate gelegt hatte. Seine hinterlaſſenen Söhne verpflichteten ſich nicht nur das Unternehmen ihres Vaters feſt zu halten, ſondern erweiterten auch ferner die neu angelegten Majorate durch ihr eigen erworbenes Vermögen, welches ſie einſtimmig hierzu gewidmet haben. Solchergeſtalten wurden die drey Thuniſchen Majorate als: das Klöſterliſche, Tetſchner, und Achleuthner 1671 den 5. Jän. errichtet, und von K. Leopold beſtätiget. Von dieſem Zeitpunkte an blieben die Grafen von Thun ſtets im Beſitze dieſer Majorate bis auf Johann Joſephen Reichsgr. v. Thun, der ſie nach dem Hintritte des Joh. Fr. Joſ. Graf von Thun als hinterbliebener einziger Erbe 1732 erblich angetreten, bis 1785 ſelbſt verwaltet, und 1786 den 10ten März wegen erreichten hohen Alters ſeinen Söhnen abgetreten hatte. Bey ſolch geſchehener väterlichen Abtretung würde Prokop Graf von Thun als zweyter Sohn in das Tetſchner Majorat haben ſukzediren ſollen. Nachdem er aber durch eine von der allerhöchſten Stelle veranlaßte, und durch die mediziniſche Fakultät vorgenommene Unterſuchung dergeſtalten blödſinnig befunden, daß ihm in dieſem betrübten Zuſtande keineswegs zu helfen wäre, ſo ergieng vom kaiſerlichen Hofe 1782 den 22ten Jän. ſolche Erklärung: Das mehr gedachter Prokop Gr. von Thun ſelbſt, gemäſz des in dem vierten Olivenfarben Kaufquatern A. 1671 den 16ten Nov. ſub Lit. M.

14. einverleibten Fideikomiſs Inſtituts von der Sukzeſion in das ihm gebührende Majorat Tetſchen auszuſchlieſzen, und mithin daſſelbe ſeinem in der Ordnung nachfolgenden Bruder gegen deſſen zu übernehmender genüglichen Unterhaltung zu überlaſſen ſey. Solchermaſſen folgte im Beſitze dieſes gegenwärtigen Majorats der jetzige Inhaber **Wenzel Joſeph** Reichsgraf von **Thun** Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Dienſtkämmerer, und General Feldwachtmeiſter, deſſen gräfliche Frau Gemahlin **Maria Anna** Grafen **Joh. Vinzenz v. Kollowrat Liebſteinſky** einzig hinterbliebene Tochter dieſes Majorat mit drey gräflichen Sproſſen, als **Eliſabeth**, die 1783 den 14ten Auguſt, dann **Joſeph Wenzel**, der 1785 den 7ten Februar, und letzlich **Franz Anton**, der 1786 den 23ten Oktober zur Welt kam, erfreuet hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Spinnen und einem geringen Holz- und Getreidhandel, der hier noch vor zwanzig Jahren ſehr ſtark getrieben wurde. Dieſer Herrſchaft ſind einverleibt:

1) **Tetſchen, Děčin, Dačin, Děðjn, Warta,** Tetſchna, eine ſchöne offene Schutzſtadt, liegt am rechten Ufer der **Elbe**, wo ſich der Fluß **Polzen** in dieſelbe ergießt, und iſt 4 Meilen von **Leitmeritz**, 12 gem. Meil. von **Prag**, und 6 Meil. von **Dresden** entfernt. Unter allen Bergen, mit welchen **Tetſchen** umzingelt iſt, hat der ſo genannte hohe **Schneeberg** den Vorzug, von dem man bis **Dresden** ganz füglich ſehen kann. Die Stadt zählt ſammt der Vor-

ſtadt

ſtadt 289 Häuſer, darunter einige bierbräuberechtiget ſind, und führet im Wappen einen in rothem Felde aufrechtſtehenden gekrönten böhmiſchen Löwen, der in ſeinen Klauen eine Barbe hält. Der allgemeinen Ausſage, und einer uralten im hieſigen Kirchenarchiv vorhändigen Urſchrift nach ſoll die ehemalige Stadt ſammt einer **Marienkirche** anfänglich auf der ſogenannten **Marienwieſe** angelegt, 1059 durch eine ſchreckliche Waſſerfluth bis auf einige wenige Ueberbleibſel gänzlich weggeſchwemmt, und bald darauf durch den Hrn. **Jakob Berka** auf dem jetzigen Ort gegen Mitternacht hergeſtellt worden ſeyn. Die uralte Schrift, welche der Hr. **Joh. Chriſtoph Preiſler**, beſtverdienter Dechant zu **Böhmiſch Leipe**, und Vic. For. aus den hieſigen Kirchenbüchern entlehnet, und mir freundſchaftlich kommuniciret hatte, lautet alſo:

Als man zählte ein Tauſend neun und fünfzig Jahr,
Zur Zeit der Tag St. Wenzeslai war,
Ein groſʒer Regen in Böhmen geſchach,
Daſʒ ſich ergoſſen alle Waſſer und Bach!
In Böhmen groſʒer Schad' geſchehen iſt,
Das Waſſer Städte und Dörfer wegriſʒ.
Seit der Sündfluth nicht iſt geſchehen,
Die Elbe an der Gränze ſich ergoſʒ,
Daſʒ man Waſſer erreichet aus dem Tetſchner Schloſʒ.
Die Polſniſʒ hatte nicht ihren Gang,
Die Stadt Leipa dadurch groſʒen Schaden empfang.
Es war da Jammer und groſʒ Elend,
Daſelbſt auch es die Stadt Tetſchen weggeſchwemmt.
Dieſʒ geſchah in demſelben Jahr,
Als Spitigneus Fürſt in Böhmen war.

Jakob Berka nach ſeines Vaters Tod,
Baut wieder Leipa und Teiſchner Stadt.

Zu einem immerwährenden Andenken dieſes traurigen Vorfalles iſt nach der Zeit von dem Grafen **Thun** in Mitte der obgeſagten Wieſe ein prächtig von Stein gehauenes Marienbild errichtet worden. Daß aber das hieſige Schloß ſchon zu **Spitignews** II. Zeiten in einem vollkommenen Stand geweſen ſeyn mochte, läßt ſich hieraus ſchließen, weil **Soběſlaw** I. den mähriſchen Herzog **Břetiſlaw** nebſt vielen andern böhmiſchen Herren, die ſich wider ihn verſchworen hatten, 1128 auf dieſem Schloſſe feſtſetzen ließ a); und ſolchemnach ſind die Worte unſers **Neplachos**: 1310 Obiit Fridericus de Symburg, cuius pater caſtrum Dyeczin primum Fundavit, nicht anders zu verſtehen, als daß dieſer **Cymburg** das hieſige Schloß wieder hergeſtellet, und vortheilhaft befeſtiget habe. Im J. 1639, 1648 iſt die hieſige Stadt von **Schweden**, 1744 und 1756 von **Preußen** eingenommen, und 1749 den 30. Juny durch ein unverſehenes Feuer gänzlich eingeäſchert worden b). Unter den vornehmen Gebäuden ſind hier anzumerken: 1) Das herrſchaftliche Schloß, das auf einem ſehr hohen Felſen liegt, und mit drey großen Plätzen und einem tiefen Graben verſehen iſt, darinn ehedem Steinadler und anders Wild aufbewahret wurde. Der vordere Theil deſſelben, der durch einen Graben von dem alten ge-

a) Coſmæ.

b) Acta Boemiae. Pelzel P. 8. n. 2. Reiferſtuel l. c. Maurit. Vogt.

getrennet, und heut zu Tage das **neue Schloß** genannt wird, iſt im J. 1674 durch **Maximilianen** Graf von **Thun** in einer Zeit von fünfzehn Jahren aufgeführet worden. Der jetzige Beſitzer ließ den hintern Theil des Schloßes abtragen, und mit dem gleichgeſagten neuen Theile egaliſiren, mit dieſer Aufſchrift: QVoD proaVVs orsVs eſt, a WenCesLao Ioſepho perfeCtVM. Merkwürdig iſt bey dieſem Schloſſe die 468 Ellen lange, und 16 Ellen breite aus purem Felſen gehauene Einfahrt, dergleichen nur ſelten anzutreffen ſind. Der große Saal, der jetzt insgemein der **Nonnenboden** genannt wird, und mit vielen in Freſco gemalten Porträten der Herren von **Binau** gezieret iſt. Die Apotheke, daraus den Unterthanen die nöthigen Arzneymittel ohne alle Entgeltung gereichet werden. Die nach gothiſcher Art gebaute St. **Gregoriuskapelle**. Der Pferdſtall, darinn nebſt ſechzehn ſteinernen Säulen ein künſtlich verfertigtes Pferd zu ſehen iſt, aus deſſen Gaumen häufiges Waſſer in einen ſteinernen Röhrkaſten hervorquillt. Die meiſten Gemälde in dieſem Schloſſe ſind von **Joſeph** Bragallia aus **Bononien** verfertiget worden, der auch hier mit Tode abgieng. Die ſteinernen Bildſäulen aber im Garten und Schloſſe kommen von dem künſtlichen Meißel des **Abraham Kitzigers** her, der eben in dieſer Stadt zur Welt kam, und eine große Geſchicklichkeit in Nachahmung der Alten hatte. Die prächtige Schloßſtiege von 234 ſteinernen Staffeln. Der etlich und ſiebenzig Klafter tiefe, und in puren Felſen gehauene Brunn. Die prächtige

Digitized by Google

Rüſtkammer. Die ſchöne Bibliothek. Das koſtbare Münz- und Naturalienkabinet, welches auf die Veranlaſſung des **Joh. Joſ.** Reichsgrafen von **Thun** durch **Leopolden von Schwamberg,** Prieſter des Ordens der frommen Schulen größtentheils in eine gute Ordnung gebracht, und bald darauf nach **Linz** übertragen worden iſt. Die mit acht ziemlich großen Stücken ehedem beſetzte Baſtey. Der mit vielen wälſchen Bäumen und ſeltſamen Blumenſtöcken angefüllte Einſatz, wie auch der künſtliche Springbrunn und die aus einem Felſenſtücke gehauene Meermuſchel, welche eine Elle tief, 45 Ellen im Umkreiſe, und 16 Ellen im Durchſchnitte hält, und mit vielem Aufwande eine Meile Wegs wider den Strom hieher gebracht, und im Garten aufgeſtelt wurde c).

2) Die herrſchaftliche Kirche unter dem Titel des heil. **Kreuzes**, die 1687 vom Grafen **Maximilian Thun** von Grund auf ganz neu erbauet, 1691 durch **Erneſt** Grafen von **Thun** Erzbiſchof zu **Salzburg** feyerlich eingeweihet, und 1773 durch **Joh. Joſ. Thun** abermal prächtig erneuert, 1688 mit dem Leibe des heil. **Severus** gezieret, und mit einer Familiengruft verſehen worden iſt, darinnen nebſt andern aus dieſer Familie auch die drey Gemahlinnen des Grafen **Johann Joſeph** von **Thun**, als die Gräſinn **Hohenzollern, Kollonitſch,** und **Wildenſtein** beygelegt ſind.

3)

c) Balbin, Miſc. L. 3. in Additamentis. Maurit. Vogt. l. c.

3) Die Dechantkirche unter dem Namen des heil. **Wenzels**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und jetzt der geiſtlichen Aufſicht des würdigen und wohlgelehrten Mannes **Karl Pompe** anvertrauet iſt.

4) Die 1668 von **Maximilian Thun** und deſſen Gemahl. **Max. Franz. Emerentiana** Gräf. von **Lodron** mitten auf dem Markte erbaute, und 1670 den 28. Sept. durch **Wenzel** Graf von **Thun** Biſchof zu **Paſſau** und **Gurk** konſekrirte **Laureten**-**kapelle**. 4) Es iſt auch hier ein für 6 Manns- und 6 Weibsperſonen wohl angelegtes, theils vom Grafen **Max. Thun**, theils von der Stadt geſtiftetes, und mit allen Bequemlichkeiten verſehenes Spital mit folgender Aufſchrift: Hoſpitale in honorem 12 Apoſtolorum a fundamentis aedificavit Maximilianus S. R. I. Comes de Thun MDCLXXIII. Nicht minder verdienet unſre Aufmerkſamkeit der Geſundbrunn oder **Joſephsbad**, der vom Hrn. **Franz Pallan** zu ſolcher Zeit angeſtellten herrſchaftlichen Forſtmeiſter nahe an dem ſogenannten Dorfe **Weyer** entdeckt, von dem Hrn. **Magget v. Černitzky** gräfl. Hofarzte unterſuchet, und 1770 vom Hrn. **Joh. Heinr. Bauer** der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor in einer gelehrten Abhandlung beſchrieben worden iſt. Uibrigens haben wir der Stadt **Terſchen** auch den berühmten Maler **Anton Kern** zu verdanken, der hier 1710 zur Welt gekommen, und 1747 zu **Dresden** geſtorben iſt. Ein mehreres kann man

von

von demſelben im 3. Th. der **böhmiſchen und mähriſchen Gelehrten** nachſchlagen.

2) **Laube** von 8 N., davon die Hälfte der Tetſchner Stadtgemeinde gehöret. 3) **Heydenſtein** mit einem emphiteutiſch vertheilten Meyerhofe, von 40 N. 4) **Losdorf** von 74 N.

5) **Ober= und Nieder=Falkendorf** von 23 N. 6) **Liewerda, Liebwerd,** ein Meyerhof. 8) **Ober= und Nieder=Birkicht** von 31 N.

8) **Altſtadt** von 60 N. 9) **Ober= und Nieder=Bachelsdorf** oder **Laxdorf** von 16 N. 10) **Ufer,** ein nach **Kirſchwitz** konſkribirter Bauernhof. 11) **Mirabel** oder **Wellhof** ein Meyerhof. 12) **Stabig** von 12 N. 13) **Kriſchwitz** von 38 N. 14) **Rilkenberg,** eine Schäferey.

15) **Hadergrund** ein Haus. 16) **Kolmen, Kulm, Chlumetz** von 26 N.

17) **Politz** von 30 N. 18) **Buſchmühle** von 17 N. 19) **Bauſcheibe.**

20) **Bey drey Linden,** ein einſchichtiges Gaſthaus mit einem Jägerhauſe und herrſchaftlichen Geſtütthofe. 21) **Kutſchenke,** 2 Chaluppen.

22) **Neſchwitz** von 30 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Laurentius,** die 1712 den 2. July eingeäſchert, bald darauf aber von der verwittweten **Maria Adelheid** Gräfinn von **Thun** ganz neu wieder hergeſtellet, and mit einem prächtigen **Laurenzibilde** von **Arandel** beſchenkt worden iſt. Drey Viertel Stund davon ſind noch einige

nige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Sperlingſtein** mit 2 Chaluppen anzutreffen d).

23) **Schmorda** von 7 N. 24) **Hortau, Harta** mit einem Meyerhofe von 44 N. 25) **Vogelgeſang** von 2 N.

26) **Hoſtitz** von 7 N. 27) **Scheras** von 4 N. 28) **Babutin** von 23 N.

29) **Nieder-Welhoten** von 11 N. 30) **Rittersdorf** von 44 N. 31) **Milerzen, Mühlören. Mileřſko** von 11 N. 32) **Ober-Welhoten** von 8 N. 33) **Tichlowitz** von 43 N. mit einer Kirche unter dem Tit. der **Enthauptung** des heil. **Johann Tauf.**, und einem prächtig gebauten Meyerhofe, darinn viele ſchöne Gewölber von Obſt- und Getreidhändlern gemiethet ſind.

34) **Pſchira** von 28 N., davon die Hälfte nach **Teplitz** gehöret. 35) **Rongſtack, Kunſtock** von 63 N., mit einer St. **Johann Tauf.** Kirche. Hier waren vor Zeiten Silberbergwerke, die man vor wenigen Jahren wieder gewältiget, und Bleyglanz mit Weißgüldenerzt darinn gewonnen hatte; weil dieſe Erzte aber blendigt, ſtreng und von keinem großen Silberhalte waren, und das Mundloch durch des aufſchwellenden Elbſtromes Waſſer oft verdämmt wurde, fand man für gut von dem fernern Bau abzuſtehen e). Vor wenigen Jahren fing man hier wieder an Silber zu gewinnen.

36)

d) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8.

e) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 92. Ferber.

36) Parken von 21 N.

38) Proſlin, Proßeln von 20 N. 38) Halbe von 3 N. 39) Kleimen von 26 N.

40) Kardiz von 22 N., mit einer Flußſiederey. 41) Malſchwiz von 22 N. 42) Mohren, Ohren von 37 N., mit einer St. Prokopikirche.

43) Deutſch = Kahn von 43 N., mit einer 1767 erbauten St. Antonikapelle. Gehörte vor Zeiten dem Probſten am Wiſſehrad zu Prag und gerieth mittlerweile an verſchiedene Beſitzer, unter welchen noch der J. Johann Kubik von Kochanowa bekannt iſt, bis endlich an die Herrſchaft Tetſchen gekommen war.

44) Altböhmen von 19 N. 45) Topkowiz von 38 N., davon 4 nach Tepliz gehören. 46) Wilſchdorf von 14 N.

47) Hopfengarten, Hoppegarten von 13 N. 48) Krochwiz von 8 N. 49) Seltniz von 9 N.

50) Roßawiz von 13 N., mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Wenzels, die 1579 errichtet, nach der Zeit vom Teſchner Dechant adminiſtriret, und 1702 wieder mit eigenem Pfarrer verſehen worden iſt. An der auswärtigen Mauer dieſer Kirche iſt ein Grabſtein des ehemaligen hieſigen Paſtors Wolfgang Czetſchings zu ſehen, der hier 1613 mit Tode abgieng. Nächſt an dieſem Dorfe im Walde ſteht eine prächtig erbaute Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

In

Digitized by Google

In dieſer Kirche trifft man ein großes Gemälde an des gleichgeſagten Landespatrones, und zwey kleinere des heil. Josephs und Barbara von dem künſtlichen Penſel des Hr. Anton Kern f).

51) Bodenbach von 11 N. mit einem Meyerhofe und ſchön gebauten Bräuhauſe; liegt an einem Bache gleiches Namens, der hinter Eule entſpringt, und hier in die Elbe fällt. 52) Pfaffendörfel von 23 N.

53) Ulgersdorf von 34 N. 54) Herbſtwieſe von 5 N. 55) Alt=Bila ſammt 56) Humpreſka ein Bauernhof. 57) Kühlloch, ein Gaſthaus.

58) Skritin, einſchichtiger Bauernhof auf einem hohen Berge, der dem hieſigen hohen Schneeberg faſt gleich kömmt.

59) Neu=Bila von 81 N. 60) Bünauburg von 21 N., mit einem Meyerhofe und altem Schloſſe, ſo ehemal die Herren von Bühnau bewohnet haben. Dieſes Gut iſt ſammt Schönſtein vom Günther von Bünau 1628 den 14ten Auguſt an Chriſtoph Simon Freyh. von Thun käuflich überlaſſen worden. 61) Neudörfel, Neudorf von 34 N.

62) Schönborn von 84 N., mit einer Filialkirche unter dem Namen des heil. Erzengels Michael, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war.

63)

f) Abbild. der Böhm. und Mähr. Gelehrten z. Th.

63) Eule, **Eula**, ein Marktflecken, führet im Wappen eine ſitzende Eule, zählet ſammt **Neu-Eule** 107 N., und iſt mit einer 1682 vom **Erneſt** Gr. **Thun**, Erzbiſchof zu **Salzburg** erbauten, und feyerlich eingeweihten Kirche unter dem Namen der h. **Drey-einigkeit** verſehen, die von einem Lokalkaplan adminiſtriret wird, liegt 2 Meilen von **Außig** und 1½ Stunde von **Tetſchen** weſtwärts entfernt. Auf dem hieſigen Schloſſe lebt der oben erwähnte **Prekop** Graf von **Thun**. Dieſes Gut trat **Dorothea** v. **Bühnau** 1630 den 23ſten Sept. an den Grafen **Chriſtoph Simon** von **Thun** käuflich ab.

64) Königswald von 185 N., mit einem verfallenen Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Drey Könige**. 65) Rabenhäuſel, iſt eigentlich ein Schimpfnamen; die hier befindlichen Häuſer ſind dem Dorfe **Königswald** beygerechnet.

66) **Maria Annaberg**, ein zum Andenken der jetzt lebenden Fr. Gräſinn **Maria Anna** von **Thun**, gebornen Gräſinn **Kollowrat Liebſteinſky** 1785 angelegtes Dorf von 13 N.

67) **Tißa** von 122 N. Hier werden häufige Schnallen, und nebſt andern auch die jetzt herein zu führen verbothene **Limburger Knöpfe** fabrizirt. 68) **Schönſtein**, ein Meyerhof. Es ſind hier noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Schönſtein**, und einer ehemaligen Kirche zu ſehen, von dannen der Taufſtein und der Predigtſtuhl nach **Königswald** übertragen wurde. 69) **Oberwald** von 7 N.

70)

Digitized by Google

70) Reitza von 39 N. 71) Eyland von 24 N., liegt mitten im Walde. Hier ſind noch einige Merkmale des ehemaligen Eiſenhammers zu ſehen.

72) Schneeberg von 63 N. Hier wurde vor Zeiten der Eiſenſtein gegraben. Liegt am Fuße des ſo genannten Schneebergs, der unter die höchſten in Böhmen gerechnet wird. Nächſt an dieſem Berge iſt 1713 den 24. Nov. von Johann Ernſt Grafen von Thun ein Luchs, 1723 den 23ſten Dec. vom damaligen Waldbereiter Jakob Hübner ein Wolf, und 1785 den vierten Hornung von dem Mardorfer Forſtadjunkten Franz Schmelowſký abermal ein Luchs erlegt worden. Daß die hieſige Wildbahn ehedem eine der herrlichſten in Bömen war, dienet zum Beweis der im Bünauburger Revier 1710 vom damaligen Forſtmeiſter Hittl erlegte Hirſch, der 528 Pfund am Gewichte hielt.

73) Mardorf, ein 1671 angelegtes Dorf von 20 N. 74) Märzdorf von 46 N. 75) Niedergrund von 66 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird, und einem kaiſerl. königl. Gränzzollamte.

76) Černa Čirta von 9 N. 77) Mittelgrund von 57 N., liegt an der ſogenannten Gegend Kutſchken, wo eine Bildſäule des heil. Adalbert errichtet iſt.

Digitized by Google

78) Kaperswieſe von 38 N. 79) Peiperz von 26 N. 80) Obergrund von 30 N. Nicht ferne von dannen iſt ein ſehr guter Steinbruch.

81) Böſegründel von 9 N. 82) Rothberg von 9 N. 83) Krichlitz, Kröglitz von 8 N. 83) Ober-Ulgersdorf oder Trabantendorf von 17 N. 84) Geſteinigt von 61 N., liegt bey Eule.

85) Riegersdorf von 53 N., ſteht unter dem Eulauer Gericht.

86) Michelsberg von 43 N., liegt nächſt an Groß-Černoſek, und gehörte der Tetſchner Stadtgemeinde. Die Einwohner bauen die herrſchaftlichen Gründe an, und leben von dem hierfalls verdienten Lohne.

87) Jakuben, ein 1783 angelegtes Dörfchen von 7 N.

88) Krebs eine Mühle. 89) Laße von 2 N.

90) Jägerhaus, einſchichtig mit 2 geraumen Phaſangärten.

91) Wenzelsdorf führet den Namen von dem jetzigen Beſitzer, der hier in verfloſſenem Jahre 20 Bauſtellen auf herrſchaftlichem Grunde anweiſen ließ. Dieſes Dorf wird erſt 1787 zu Stande kommen, darum läßt ſich die Anzahl der Häuſer für jetzt nicht beſtimmen.

92) Čeche von 9 N. 93) Goldenſchiffſchenke ein Gaſthaus an der Elbe.

94) Herrſchaftliche Schmelzhütte, darinn das in Kongſtock gewonnene Silbererzt geſchmolzen wird.

95) Weiher von 66 M. an der Elbe mit einem herrſchaftlichen Flußhauſe.

96) Chriſtianenburg, eine Stunde von Marsdorf im Walde prächtig erbautes Jagdſchloß.

97) Klopt, liegt nicht ferne von Nieder-Grund jenſeits der Elbe. Dieſer Ort iſt wegen den häufigen Steinbrüchen, daraus die ſämmtlichen Steine zur Thereſienſtädter Feſtung gebrochen werden, merkwürdig.

98) Paulushof, ein emphiteutiſch vertheilter Meyerhof. 99) Eckenthal, ein Gaſthaus und Bauernhof. 100) Froſchmühle von 2 M.

Allodialherrſchaft Scharfenſtein.

Wurde vom König Wenzel II. dem Herrn Johann von Michelsberg geſchenkt, von dem ſie aber bald wieder an die königliche Kammer zurück gekommen a), und 1575 vom Kaiſer Maximilian an Ladiſlawen den ältern v. Lobkowitz Oberſten Landeshofmeiſter und Herrn auf Chlumetz u. Giſtebnitz, ſammt Neuſtädtl erblich abgetreten worden iſt b). Endlich gerieth dieſe Herrſchaft an die Herren v. Roſenfels, dann an den Freyherrn Oſwald von Priſigele, und letztlich 1706 an Johann Franz Reichsgrafen von Thun käuflich. Der jetzige Beſitzer Franz Joſeph

a) Urkunde a. Balbin. Miſc. L, 8.
b) Prager Landtag.

ſeph Reichsgraf von **Thun** Sr. kaiſerl. königl. Maj. wirkl. geheimer Rath, wie auch Sr. königl. Hoheit des Erzherzog **Leopolds** wirkl. Kämmerer hat ſelbe 1785 erblich übernommen. Der Landmann ſpricht deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung nebſt einem ſehr guten Obſt = und mittelmäßigen Ackerbaue in verſchiedenen Handthierungen, wie wir bald ausführlicher hören werden. Hieher gehören:

1) **Scharfenſtein, Sſtornſtan,** ein Meyerhof mit einem nächſt daran ſtoßenden verfallenen Bergſchloſſe, von dem dieſe ganze Herrſchaft den Namen führet; liegt am rechten Ufer der **Pölzen,** 11 gem. Meilen von **Prag,** und ½ Stunde von **Penſen** südwärts entfernt.

2) **Franzenthal** von 20 N. 3) **Boitsdorf** von 76 N. 4) **Klein = Wehlen** von 42 N., und 5) **Groß = Wehlen** von 67 N., mit einer Papiermühle und einer 1746 erbauten Kapelle, liegen an einem unbenannten Bache, der mit einer Brücke verſehen iſt, und oft nahmhaften Schaden verurſachet. Die Einwohner dieſer zwey Dörfer geben ſich hauptſächlich mit Wollkämmen und Spinnen ab für die Strumpfwirker und Tuchmacher zu **Kamnitz** und **Leipa,** andere mit Meſſerſchleifen, mit denen ſie bis nach **Oeſterreich, Steyermark, Kärnthen, Krayn,** ja wohl auch bis in die **Niederlande, Lüneburg, Hollſtein** und **Dänemark** hauſiren.

6) **Zautig** von 21 N.

7) **Höflitz, Hewlin, Jedlka** von 12 N., mit einer 1234 erbauten Pfarrkirche unter dem Ti-

tel der heil. **Anna**, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. Nach der Zeit iſt ſelbe von lutheriſchen Paſtoren adminiſtriret, dann nach **Penſen** einverleibt, letztlich aber 1675 auf die Veranſtaltung der Frau **Mar. Magd.** von **Roſenfels**, gebornen von **Neſtwitz** auf **Scharfenſtein** und **Radleſt** wieder in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzet, und 1716 mit vielen Unkoſten ganz neu hergeſtellet worden, deren Aufſicht heut zu Tage dem Hrn. **Benedikt Krolob** anvertrauet iſt. Die Einwohner treiben einen ſtarken Geſpinnſt= und Garnhandel nach **Hanſpach** und **Schluckenau**. Unter den Bergen zeichnen ſich in hieſiger Gegend hauptſächlich aus, der **Eich**= und **Rabenſteiner**=**Berg**, auf deren letztern ſich häufige Raben, Nachteulen und Uhu blicken laſſen. Auf der Straße von **Groß**=**Wehlen** nach **Penſen**, und eben ſo bey **Klein**=**Wehlen** auf des **Joſephs Krumholze** Grunde trifft man bey größter Sommerhitze zwiſchen Steinen häufige Eisſchollen an.

8) **Nieder**= oder **Unter**=**Ebersdorf** von 86 N., davon ein Theil nach **Binsdorf** gehöret.

9) **Neuland** von 22 N. 10) **Joſephswille** von 12 N. 11) **Höfel Freydenberg** von 16 N.

Herrſchaft Binsdorf.

Gehörte anfänglich den Hrn. von **Starſchedel**, von denen ſelbe an die Hrn. von **Salhauſen**, dann an die Grafen **Wchinſký** von **Wchinitz**, endlich an die Herren von **Binau**, und letztlich 1695 an die Gra-

Grafen **Clary zu Sperbersbach**, Hrn. auf **Schnedowitz** käuflich gekommen, und nicht lange darauf an das Geſchlecht der Fürſten von **Clary** erblich verfallen iſt. Der jetzige Beſitzer davon iſt **Fr. Wenzel** Reichsfürſt von **Clary zu Aldringen.** Der deutſche Landmann betreibt ſeine Nahrung durch das Spinnen, Strumpfwirken und einen ſehr geringen Ackerbau. Hieher gehören:

1) **Binsdorf, Binausdorf** von 60 N., mit einem Meyerhofe und kleinem Schloſſe, von dannen eine Allee mitten durch die Waldungen bis nach **Belvedere** fortgehet; liegt 12½ gem. Meile von **Prag**, und 1 Meile von **Tetſchen** nordnordoſtwärts entfernt.

2) **Elbleiten** von 39 N., ein unter den zu hieſiger Herrſchaft gehörigen Oertern zuletzt erbautes Dorf, darum es auch insgemein **Neudorf Elbleiten** genannt wird, iſt ringsherum mit Harzwalde umzingelt, daraus jährlich viel Pech geſotten wird. Nahe an dieſem Dorfe liegt das ſo genannte

3) **Belvedere**, welches in einem von der **Elbe** aufſteigenden ſteilen Felſen ausgehauen, und mit etlichen Gemächern verſehen iſt, daraus ſich ein ſchönes Ausſehen auf den Elbſtrom, in die gräfl. Thuniſchen Waldungen, und ferner weit in das Churſachſen öfnet. Von Seite der **Elbe** ſieht dieſer Ort einer Citadelle gleich, weil derſelbe ſo eingerichtet iſt, daß man darauf kleine Kanonen und Feuermörſer ganz füglich pflanzen kann.

4) **Hernskrätſchen** von 63 N., liegt an dem Kamnitzer Bache, der eine ſtarke Meile hinter **Kamnitz**

nitz, oſtwärts entſtehet, bey **Schemet** den **Kreybitzer** Bach und bald darauf das **Billwaſſer** aufnimmt, und hier in die **Elbe** fällt. Man zählet von dannen 2 Meilen bis **Königſtein**, und 5 Meilen bis **Dresden**. Es iſt auch hier ein kaiſerl. königl. Zoll- und Mautamt angeſtellet. In dieſem Orte war vor Zeiten die Hauptniederlage verſchiedener Holzwaaren, die nach **Sachſen, Meißen, Magdeburg** und **Hamburg** geflößt wurden; allein dieſer ehedem ſo ſtarke Holzhandel nach **Hamburg** iſt des im Churbrandenburgiſchen Lande großen auferlegten Impoſts wegen um ein vieles herabgefallen. Auf dem hier nahe angränzenden **Winterberg**, von dannen bey heiterer Witterung die Thürme von **Dresden** ganz wohl auszunehmen ſind, kann man noch einige Merkmale des ehedem hier betriebenen Bergwerkes wahrnehmen, ſo heut zu Tage insgemein das **Goldloch** genannt wird. Im Jahr 1779 den 22ten Sept. nahm unſer allergnädigſte Monarch **Joſeph** II. die hieſige Gegend ſelbſt in Augenſchein, und verfügte ſich von dannen über **Jonsdorf, Arnsdorf** und **Binsdorf** nach **Tetſchen**.

5) **Stimmesdorf** oder **Stimmesgrund** von 33 N., liegt am **Kamnitzer** Bache.

6) **Hohe Leipe**, ein Schloß und Dorf von 47 N. Nicht ferne von dannen geht die Straſſe durch die ſo genannte **Heide** nach ſächſiſch **Herrnsdorf**, durch welche 1778 das Mollendorfiſche Corps in **Böhmen** eingebrochen iſt.

7) **Kamnitzer Leite** von 18 N. 8) **Roſendorf** von 174 N., mit einer Kirche unter dem Titel

der heil. Apoſtel **Peter** und **Paul**, die 1712 ganz neu wieder hergeſtellet wurde; liegt an dem ſo genannten Bache **Dürre Kamnitz**, und am Fuße des überaus hohen **Roſenbergs**. 9) **Arnsdorf**, Arnoldi villa, von 67 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1758 wieder ganz neu hergeſtellet worden iſt; ſie iſt heut zu Tage der Aufſicht des Hrn. **Chriſt. Filler** anvertrauet. Dieſes Dorf liegt am Fuße des ſo genannten **Arnsbergs**.

10) **Grundmühle** von 4 N. 11) **Algersdorf** von 22 N. 12) **Hermersdorf** von 81 N.

Allodialherrſchaft Kamnitz.

Gehörte anfänglich den Hrn. von **Berka**, wie wir ſchon bey **Ronnow** im **Bunzlauer** Kreiſe geſehen haben; dann fiel ſelbe dem **Heinrich** v. **Wartenberg** zu a). Im J. 1613 brachte **Radiſlaus** v. **Chinitz** und **Tettau** dieſelbe käuflich an ſich, von dem ſie erblich 1631 an **Wilhelmen**, dann gegen das Jahr 1638 an **Oktavianen**, bald darauf gegen das Jahr 1696 an **Wenz. Norbt. Oktav. Kinſký** v. **Wchinitz** und **Tettau**, Herrn auf **Arnau**, **Neuſchloß**, **Drahobus**, **Radoſchin** u. **Chlumec**, königl. Statthalter, und Oberkanzler im Königreiche Böh-

a) Prager Landtag vom Jahr 1569.

Böhmen b), und mittlerweile an den jetzigen Beſitzer Franz Ulrich Reichsfürſten Kinſký v. Chinitz u. Tettau k. k. Feldmarſchall erblich gekommen iſt. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung nebſt einem äuſſerſt ſchlechten Ackerbaue, hauptſächlich in Spinnen, Zwirnmachen, Strumpfwirken, Tuchmachen, Garn- und Leinwandhandel, Meſſerſchleifen, wie auch in Verfertigung allerhand artiger Kreidengläſer, die hier auf das feinſte geſchliffen, ſehr nett vergoldet, und dann theils im Lande, theils außer Lande nach Schleſien, Preußen, Pohlen, Frankreich, Türkey, Schweden, Dännemark und Moſkau verführet werden. Hieher gehören:

1) Böhmiſch Kamnitz, Chemnitz, Čeſká Kamenice, eine offene Herrenſtadt, liegt an dem Kamnitzer Bache mitten unter vielen Bergen, 12 gem. Meilen von Prag, und 5 von Leitmeritz nordnordoſtwärts entfernt, zählet der 1785 vorgenommenen Steuerregulirung nach 302 Häuſer, darunter einige bierbräuberechtiget ſind, und iſt mit einem uralten Schloſſe verſehen, welches ober dem Schloßthore nebſt dem kinſkiſchen Wappen folgende Aufſchrift führet: Wilhelm Graf von Wchinitz und Tettau auf Teplitz, Neuſchloſz, Kamnitz, Benſen, Hainsbach, Rumburg, und Zahořan K. K. M. Rath und Käm. — — Eliſabeth Gräfinn Wchinſký, gebohrne Gräf. Trczkin von Leippa ꝛc. ꝛc. 1631. Nebſt der prächtigen Kapelle unter dem Namen Marien

b) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2. Hammerſchm. Pr. Gl. Pr.

Digitized by Google

rien **Geburt**, und doppeltem Spitale, deren eins von der Grundobrigkeit, das zweyte aber von der Stadtgemeinde geſtiftet wurde, kömmt hier noch anzumerken die hieſige Dechantkirche, unter dem Titel des h. Ap. **Jakobs** des Gr., die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. Der hieſigen Stadt haben wir auch zu verdanken den berühmten Mathematiker **Johann Klein**, der 1684 den 25ſten July hier zur Welt gekommen, der mathematiſchen Kammer im Clementiniſchen Kollegio auf der Altſtadt **Prag** als ein Mitglied des Jeſuitenordens ganze dreyßig Jahre vorgeſtanden, und 1762 den 15ten Jänner daſelbſt mit Tode abgegangen iſt c).

Nahe an der Stadt gegen Mittag trifft man auf einem ſteilen Berge noch einige Merkmale eines verfallenen Schloſſes, welches man insgemein den **Schloßberg** nennet. Ein gleiches iſt etwas weiter gegen Oſten wahrzunehmen, auf einem faſt unzugänglichen hohen Felſenberge, ſo heut zu Tage mit dem Namen des **wüſten Schloſſes** belegt wird.

2) **Ober Kamnitz** von 79 N. 3) **Unter Kamnitz** von 58 N. 4) **Haſel** von 61 N., liegt am Fuße des ſo genannten **Kaltenbergs**, und an einem unbenannten Bache, der bey **Ober Kamnitz** in den **Kamnitzer** Bach fällt.

5) **Hüllemühl** von 46 N. ſonſt auch **Bret-** oder **Leinertsmühle** genanntes Dorf, davon etwas weniges nach **Birkſtein** gehöret. Die Einwohner näh-

c) Abbildung der Gelehrten. 4 Th.

nähren ſich beynahe alle von verſchiedenen Glasarbeiten, daher kömmt es, daß man in dieſem Dorfe ſo viele Schleifmühlen antrift, die von dem Kamnitzer Bache getrieben werden.

6) Ober Preſchkau von 96 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1721 erbauet, und mit einem Lokalkaplan verſehen worden iſt; liegt an einem unbenannten Bache, der aus mehrern Quellen, deren hier faſt bey jedem Hauſe eine iſt, entſteht, und bald darauf in den Kamnitzer Bach fällt.

7) Nieder Preſchkau von 39 N. 8) Schelten von 22 N. 9) Parchen von 56 N. iſt 1630 angelegt, und 1780 mit St. Laurentiuskirche verſehen worden.

10) Stein Schönau von 222 N. an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., die 1716 von Grund auf ganz neu wieder hergeſtellet, und mit 6 Glocken verſehen worden iſt. Die Aufſicht derſelben iſt heut zu Tage dem unermüdeten Seelſorger Herrn Franz Tietz anvertrauet. Die Einwohner dieſes Dorfes werden in drey Klaſſen eingetheilet. Die erſten ſind die Kaufleute, welche die hier verfertigten Gläſer abnehmen, und mit ſelben in auswärtige Länder handeln, daher ſie auch faſt aller Sprachen Europens kundig ſind. Die zweyten ſind die Arbeiter, welche das Glas ſchneiden, Perlen kugeln, vergolden, ſchleifen u. ſ. w.; unter dieſen ſind einige ſehr geſchickte Künſtler, hauptſächlich die Glasſchneider, als welche

die

die feinſten Petſchaften, allerhand verzogene Namen, Figuren, Landſchaften und Portraite ſchneiden. Die dritten ſind die Fuhrleute, welche die hier erzeugten Produkten in weit entfernte Gegenden verführen; zudem hat **Stein Schönau** vor andern Oertern, wo mit Glas gehandelt wird, auch dieſes zuvor, daß hier mit ſelbem der Anfang gemacht worden. Merkwürdig iſt bey dieſem Dorfe der ſo genannte **Herrenhaus-Berg**, der ungefähr 600 Schritte im Umfange, und 30 Klafter in der Höhe hält, und aus lauter ſchwarzen Baſaltenſteinen zuſammengeſetzt iſt. Dieſe Steine ſind bis 20 und mehr Ellen lang, 1 bis 1 ½ Viertel breit, haben 4 bis 8 glatte, und gleichſam wie gehobelte Seiten, ſtehen dicht an einander, ragen wie die Orgelpfeifen aus der Erde hervor, laſſen ſich ohne viele Mühe brechen, und werden mit gutem Erfolge zu allerhand Mauerwerke und Gewölbern verwendet.

11) **Meiſtersdorf** von 95 N., mit einem Schloſſe, das mit einem großen Obſtgarten verſehen iſt. Dieſes Gut gehörte 1637 den H. v. **Knobloch**, und dann den Freyherrn von **Wallbrunn** zu. Im Jahr 1764 brachte ſelbes der jetzige Grundherr **Fr. Ulrich** Fürſt v. **Kinſky** nach dem Abſterben des letzten Beſitzers **Peter** Freyh. v. **Wallbrunn** ſammt den übrigen hierzu gehörigen Dörfern käuflich an ſich, und ließ es der Herrſchaft **Kamnitz** einverleiben. 12) **Gersdorf** von 120 N., mit einer St. **Magdalenerkirche**. 13) **Henneberg** oder **Henne** von 40 N.

14) **Kamnitzer Neudörfel** von 40 N. 15) **Jonsbach** von 53 N. liegt an dem ſo genannten

Weiß-

Weißbach, der bald hierauf in den Kamnitzer Bach fällt.

16) Kunersdorf von 69 N. liegt gleichfalls am Weißbach.

17) Windiſch, ehedem Wendiſch Kamnitz, von 113 N. liegt nahe an dem ſo genannten Roſenberg, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel des heiligen Wenzels verſehen, die 1773 ganz neu angelegt worden, und von einem Lokalkaplan verſehen wird.

18) Jonsdorf von 97 N. liegt nahe an dem ſo genannten Belegberg.

19) Limbach von 17 N. 20) Kaltenbach von 67 N. ſtößt an den ſo genannten Kaltenberg an. 21) Remersdorf von 65 N. mit einem vom Graf Philipp Kinſký erbauten Schlößchen. 22) Dittersbach von 67 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann v. Nep., liegt an einem unbenannten Bache. Nicht ferne von dannen ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes Falkenſtein, und des ehemaligen ſo genannten Pudersdorfes zu ſehen.

23) Naſſendorf von 14 N. 24) Schönbüchel von 63 N. 25) Steinhübel von 23 N.

26) Schönlinde von 343 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1724 von Kreybitz getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen wurde, der vor Zeiten dem Zittauer Vikariat einverleibt war. Am Fuße des ehemaligen hohen Altars war die Jahrszahl 1144 angemerkt. Dieſer Ort iſt 1731 vom K. Karl VI. zu einem Marktflecken erhoben worden. Hier wird der beſte

weiße

weiße Zwirn verfertiget, und häufig in fremde Länder verführet, den man oft für den Rumburger oder Schleſiſchen hält.

Das Bleichen des ſowohl in = als ausländiſchen Garns ſetzet hier viele tauſend Menſchen in Bewegung, und macht, daß ſich hier viele von fremden Gütern niederlaſſen. ½ Stund von hier ſind auf dem Schloßberg bey **Schönbüchl** noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Schönbach** zu ſehen, welches 1339 den 15ten Oktob. durch die Sechsſtädter zerſtöret wurde.

27) **Daubitz** von 110 N. liegt an dem **Daubitzer** Bache, der bey **Nieder Kreybitz** in den **Kreybitzer** Bach ſteigt, und ſtößt an den ſogenannten **Irrigberg**. Zwiſchen dieſen Berg, und dem gleich geſagten Bache iſt die preußiſche Armee 1778 ferner in **Böhmen** fortgerückt, und grif nächſt an **Nieder Kreybitz** bey dem ſo genannten **Berg Bauer** die kaiſ. königl. **Kroaten** an. Bey dieſer Gelegenheit beſtieg ein Kroat mit Namen **Jakob Mitre** von dem Ogliner Regiment einen hohen Baum, und erlegte von ſeinem genommenen Poſten 5 Preußen. Man wurde endlich ſeiner gewahr, ſchoß auf ihn los, und both ihm Pardon an; er ſchlug aber dieſe Gnade aus, legte mit ſeinem Gewehr, ſo gut als er noch daſſelbe drehen konnte, einen ſeiner gegenwärtigen Feinde zu Boden, und fiel endlich ſelbſt von den bereits empfangenen Wunden ganz entkräftet vom Baume herab. Die edlen **Preußen** bewunderten den Heldenmuth dieſes wackern Soldaten, der für das Wohl ſeines Landesfürſten ſo

tapfer

tapfer gefochten hatte, fügten ihm ferner kein Leid zu, beſchenkten ihn mit einigen Stücken Geld, und lieſſen ihn in das Bürgerſpital nach Kreybiz übertragen, wo er in kurzer Zeit ſeinen Geiſt aufgegeben hatte.

28) Kreibitz, Kreydiz, ein Marktflecken von 179 N., an der Laußnitzer Straſſe, führet im Wappen eine Jungfrau in einem Kahne, liegt an dem Kreybitzer Bache, der ehedem auch Barbach genannt wurde. Er entſteht am Fuße des Bergs Hirſchenſtein nahe an den Gränzen des Bunzlauer Kreiſes, läuft bey Rennersdorf vorbey, und fällt bey Schemel in den Kamnitzer Bach.

Rings um Kreybiz ſind manche hohe Berge, als: Blizenberg, Tannenberg, von dannen ein großer Theil von Oberlaußnitz, und Schleſien, dann der Kalte Berg, von dannen die Feſtung Königſtein ganz füglich zu ſehen iſt; der große und kleine Himmelsberg, und der Pfaffenberg.

Dieſer Marktflecken iſt 13 gemeine Meilen von Prag, und 1 Meile von Kamnitz nordwärts entfernt, und wurde 1596 durch Heinrichen und Siegmunden v. Wartenberg mit vielen Freyheiten verherrlichet. Im Jahr 1609 ertheilte Johann von Wartenberg Oberſter Erbmundſchenk im Königreich Böhmen, Herr auf Neuſchloß, Leipe, Kamnitz, und Zwiketiz den hieſigen Bürgern mit Genehmhaltung des K. Rudolphs II. das Recht Bier zu bräuen, Salz und Wein zu ſchenken, und einen Pflaſterzoll von den Durchreiſenden zu fordern. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M., iſt

iſt 1596 durch Martin Friedrich hieſigen Glasmeiſter erweitert worden. In dieſer Kirche war ehedem ein ſchönes Jeſus, Maria, Joſeph Gemälde aufgeſtellet, welches der berühmte Maler Elias Hille ein Kreybitzer Kind zu Schwerin mit dieſer Aufſchrift Schwerin me fecit. A. 1705 verfertiget, und ſeiner Vaterſtadt verehret hatte. Im Jahr 1779 als Se. Majeſtät, unſer allergnädigſte Monarch die hieſige Gegend beſucht hatte, bath ſich einer aus der Zahl der kaiſerl. Kammerdiener dieſes Gemälde zum Geſchenke aus, nahm daſſelbe mit ſich nach Wien, und ſtellte dagegen eine von dem berühmten Maler Greipel verfertigte Kopie der hieſigen Kirche wieder zurück. Die Aufſicht dieſer Kirche iſt heut zu Tage dem Herrn Joſeph Fleck anvertrauet.

29) Ober Kreybitz von 99 N. wo das feinſte Kreidenglas verfertiget wird. Hier ſoll die allererſte Glashütte in ganz Böhmen durch einen gewiſſen Aemon oder Ammon Friedrich 1504 angelegt, und von Siegmunden Wartenberg berechtiget worden ſeyn, Bier und Wein, doch ohne Nachtheil des Marktflecken Kreybitz, frey zu ſchenken, wie auch Vieh zu ſchlachten, und Brod zu backen. Nahe an dieſem Orte ſind noch wenige Spuren des ehemaligen Bernsdorfes wahrzunehmen, wo jetzt der Bernsdorfer Teich zu ſehen iſt.

30) Nieder Kreybitz von 183 N. mit einem verfallenen Schlößchen, an deſſen Stelle jetzt der ſogenannte Schlößelbauer ſeine Wohnung erbauet hat. 31) Kreibitzer Neudörfl von 125 N.

32)

32) Förſtwalde von 11 N. 33) Gärten von 8 N. 34) Schönfeld von 66 N. ein neuangelegtes Dorf auf den Feldern, die ehedem zu der Ober Kreibitzer Glashütte gehöret haben. 35) Teichſtadt von 45 N. macht einen Theil von Kreibitzer Neudörfel aus; hat den Namen von dem ehemaligen ſo genannten Stockteich, an deſſen Stelle dieſes Dorf 1715 angelegt worden iſt.

36) Khaa von 39 N. 37) Tannendörfel von 9 N. 38) Philipsdorf von 49 N.

39) Walddörfel von 16 N. 40) Schemmel von 54 N. 41) Ulrichsthal von 75 N. iſt 1758 vom Freyherrn von Wallbrunn, angelegt, und bey der Taufe des neugebornen Sohnes Ulrichs mit dem Namen Ulrichsthal belegt worden.

Herrſchaft Hainsbach.

Gehörte 1569 dem H. Johann Schleimic a) dann fiel ſelbe den Hrn. v. Slawata zu b), von denen ſie, nachdem dieſer ganze Stamm erloſchen war, 1603 an die Grafen Salm, und dann auf den jetzigen Beſitzer Fr. Wenzel Reichsgr. zu Salm und Reiferſcheid Sr. k. k. ap. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich gekommen iſt. Der deutſche Landmann erſetzt die Unfruchtbarkeit des kalten Bodens durch Spinnen, Weben und Strumpfwirken. Hierher gehören:

1)

a) Prag. Landt. n. J.
b) Balbin. Misc. L. 1. c. 2.

1) **Hainspach**, **Hanſpach**, **Onſſpoch**, ein Marktflecken von 58 N. führet im Wappen eine Jungfrau mit der Waag, und liegt 1 Meile von **Schlukenau**, eben ſo viel von ſächſiſch **Neuſtädtel**, und 15 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt. Das herrſchaftliche neue Schloß iſt 1737 durch den Grafen **Leopold** von **Salm** aufgeführet, und mit einem fundirten Schloßkapellan verſehen, das alte aber in ein Bräuhaus, Getreidkaſten und Beamtenwohnungen umgeſchafft worden. Ober der Schloßuhr ſteht folgende Aufſchrift: CVM tUrCIs pVgnans In tVto ſtrVXerat aeDes. Nächſt am neuen Schloſſe liegt ein groſſer Teich, deſſen Damm nach geendigtem jenem groſſen Aufruhr in **Böhmen** durch die hieſigen Unterthanen aus Strafe verfertiget worden iſt. Zu der hieſigen Dechantkirche unter dem Titel der H. Apoſtel **Simon** und **Judas** legte man den Grund 1603. Auch hat 1721 **Maria Margareth** Gräfin von **Salm**, und ihr Nachfolger **Franz Wilhelm** von **Salm** ein ſchönes Spital für 12 arme Unterthanen daſelbſt geſtiftet.

2) **Hainsbach** Dorf von 299 N. 3) **Schönau** von 318 N., mit einer St. **Bartholomäus**kirche.

4) Klein Schönau von 39 N., liegt am Fuße des ſo genannten **Potzenbergs**.

5) **Zeidler** von 201 N., liegt an dem Bache **Zeidl** mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des H. **Martinus** B., die 1713 von **Nixdorf** getrennet, und mit eigenem Pfarrer verſehen wurde. Nicht

ferne

ferne von dannen liegt der ſo genannte **Mühlberg** mit einer Kapelle unter dem Tit. der H. **Dreyeinigkeit.** Auf dieſem Berg hat der Oberſte Chevalier de Toncell eine Schanze 1778 aufgeworfen.

6) **Sternberg** ein ſchönes Jagdſchloß mitten im Thiergarten, welches der jetzige Grundbeſitzer aufgeführet, und zum Andenken ſeiner Gemahlin **Walburg** gebohrne Reichsgräfinn von **Sternberg** mit dieſem Namen belegt hatte.

7) **Langengrund** von 36 N. Hier ſind 7 Garnbleicher, einige Drathzieher, und Spinner. 8) **Ober Karlſtein** mit einem Bergſchloſſe. 9) **Nieder Karlſtein** liegt an dem ſo genannten **Kornsbach** oder **Kirnſchbach.** 10) **Schnauhübel** oder **Schnaufhübel** von 21 N., mit einer von **Johann Chriſtoph Libtſch** und deſſen Gemahlinn **Anna Maria** erbauten ſchönen **Marienkapelle.**

11) **Wolfsberg** von 79 N., liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens.

12) **Hemhübel** von 45 N. 13) **Groß Nickelsdorf, Nixdorf** v. 576 N., liegt in der Geſtalt eines halben Mondes hart an der ſächſiſchen Gränze, mit einer 1753 ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Titel des H. **Nikolaus** B., darinn das von dem berühmten Maler **Kracker** verfertigte hohe Altarblatt ſehenswürdig iſt. Es giebt hier eben ſo wie zu **Zeidler** einige ſehr niedlich erbaute Häuſer.

14) **Klein Nickelsdorf** von 19 N. 15) **Salmdorf** von 39 N. 16) **Thomadörfel** von 6 N. liegt an dem ſogenannten **Thomaswald.** Die-

ſe

ſe letzt genannten drey Dörfer ſind erſt vor 60 Jahren angelegt worden.

17) Ober Einſiedel von 74 N. 18) Nieder Einſiedel von 85 N. mit einer Papiermühle, wo das feinſte Papier verfertiget wird. Dieſem zufolge ſetzte Friedrich Auguſt König in Pohlen und Churfürſt in Sachſen 100 Dukaten zur Belohnung demjenigen aus, der ſich im Stande fände dergleichen Papier in Sachſen zu fabriziren.

19) Margarethendörfel von 35 N. 20) Neudörfel von 40 N. Nächſt daran ſtößt der ſo genannte hohe Spitzberg, auf deſſen Gipfel ein eiſernes Kruzifix ſtehet.

21) Lobendau, Lobende Aue von 246 N., liegt an dem Howald Bache, und iſt mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimſuchung verſehen, die heut zu Tage unter der Aufſicht des Hrn. Johann Werfels ſteht, eines wohl verdienten Mannes, der nicht allein in der Seelſorge unermüdet, ſondern auch in der Gottesgelehrheit, in der Kenntniß mancher ausländiſchen Sprachen, und in der Tonkunſt wohl erfahren iſt. Das hohe Altarblatt in dieſer Kirche iſt von dem berühmten B. Belau verfertiget worden. Nächſt an dieſes Dorf ſtößt der Annaberg mit einer ſchönen St. Annakirche.

22) Hilgersdorf von 243 N. 23) Röhrsdorf von 43 N. 24) Karolinsthal von 22 N. Führet den Namen von Karolina einer Gemahlin des Leopolds Grafen von Salm.

25) Ludwigsdörfel von 9 N. 26) Franzthal

von

von 6 N. 27) Wilmsdorf von 81 N. mit einer vom Graf. Leopold Salm erbauten Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, darinn die Graf. Salmiſche Familiengruft zu ſehen iſt.

28) Grafenwald von 28 N. 29) Johannesberg von 22 N. 30) Leopoldsruh von 34 N.

Herrſchaft Schluckenau.

Gehörte zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts den Freyherrn von Schleinitz, aus deren Geſchlechte Erneſt Domprobſt an der prager Kathedralkirche 1548 mit Tode abgieng, wie ſolches deſſen Grabſtein noch heut zu Tage ausweiſet: A. D. 1548. Octavo Idus Febr. obiit Reverendiſſ. Pater ac Generoſus Dominus Erneſtus a Schleinitz SS. Pragenſis et Misnenſis Eccleſiarum Praepoſitus, et Pragenſis Archiepiscopatus olim Adminiſtrator et Dominus in Tollenſtein et Schlukenau a). Dieſem folgte in Beſitze dieſer beyden Herrſchaften Johann von Schleinitz, der ſelbe noch 1571 im Beſitze hatte b). Bald darauf fielen ſelbe dem Hrn. Otto Starrſchedl zu, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und 1628 den 1. Jul. an Wolfgang Graf von Mannsfeld um 122500 Guld. abgetreten wurden c). Nach deſſen Tode gelangte

a) Berghau. in Protom. P. 1.

b) Prag Landt. n. J.

c) MS. Prag. Landtafel im geſprengten Quatern ſub Lit. C. 30.

langte die Herrſchaft **Schluckenau** an den Hr. **Paul** d), und dann an **Karln Adam** Grafen v. **Mannsfeld**, von welchem ſelbe durch Heurath an die Fürſten von **Dietrichſtein**, und letztlich an die Grafen von **Harrach** gekommen iſt. Der jetzige Beſitzer iſt **Johann** Reichsgraf von **Harrach** zu **Rohrau**, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Der Ackerbau iſt in hieſiger Gegend des kalten und leimichten Bodens wegen von einer dergeſtalten geringen Erträgniß, daß er kaum 2½ Körnlein abwirft, dieſem zufolge ſuchet der hieſige deutſche Landmann ſeine Nahrung hauptſächlich im Spinnen, Weben, Strumpfwirken, wie in Verfertigung des Piques, und Gradl-Tücher, Garnbleichen und Schwarzfärbereyen. Hieher gehören:

1) **Schluckenau, Schlottenau, Slukenow,** ein ehedem mit Mauern verſehener, wie ſolches noch einige Merkmale hier und da anzeigen, jetzt aber offener Marktflecken von 391 N., liegt an den lauſnitzer Gränzen 6 gem. Meil. von **Dresden**, 3 Meilen von **Zittau**, und 15 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, und führet im Wappen zwey kreuzweis übereinander gelegte Birkenäſte mit der Jahrszahl 1566. Die meiſten der hieſigen Bürger ſind Leinweber, als deren man hier 315 zählt, die durch die Freyherrn von **Schleinitz** 1552 nicht nur von dem ehedem ſchuldigen Frohndienſte gänzlich losgeſprochen, ſondern auch mit einer freyen Bierbräugerechtigkeit begnadi-

get

d) Hiſt. S. I. P. 4. L. 6.

get worden e). Unter den ſchönern Gebäuden verdienen unſere Aufmerkſamkeit, das ſchöne Schloß, ſo mit einer öffentlichen Kapelle, und einem fundirten Kapellan verſehen iſt. Die ſchöne Dechantkirche unter dem Tit. des h. **Wenzels**, die heut zu Tage dem H. **Christoph Ant. Führich** anvertrauet iſt, und endlich das herrſchaftliche Spital, darinn 16 Arme mit nöthiger Koſt und Kleidung verſehen werden. Nebſt der großen Seuche, welche hier 1555 dergeſtalten gewüthet hat, daß nur zwey paar Eheleute mit Leben davon gekommen waren, würde auch die hieſige Stadt 1577 den 15. April, 1710 den 28. Juny, durch ein unverhoftes Feuer, und abermal 1745 den 9. Juny durch einen Wetterſchlag großentheils eingeäſchert. Die ganze Stadt würde bey dieſem letzten traurigen Vorfalle ein Opfer der wüthenden Flamme geworden seyn, wenn nicht die edlen Menſchenfreunde aus **Friedrichsdorf** in **Sachſen** bey Zeiten mit Feuerſpritzen herbeygeeilet, und der bedrängten Bürgerſchaft die thätigſte Hülfe geleiſtet hätten. Im J. 1642 zu Anfang des Monats Oktober gieng in hieſiger Gegend ein blutiges Treffen zwiſchen den kaiſerlichen und ſchwediſchen Truppen vor. **Mattlohe** ein kaiſ. General rückte aus dem hier nahe anliegenden Walde hervor, darinn er ſich ſchon eine Zeit lang verborgen hielt, überfiel den mit zwey Regimentern vorbey ziehenden ſchwediſchen Feldherrn von **Schlange**, erlegte ein=

e) Archiv. Oppidi.

Digitized by Google

eine große Anzahl der Feinde, nahm 150 gefangen, und verfolgte die übrigen bis auf die äußerſten Gränzen f).

2) Kaiserswald von 240 N. 3) Roſſenhain, Roſenhein von 96 N., liegt an dem Bach Roſchel 4) Fugau von 94 N., gehörte 1630 dem H. Abrah. von Uchteritz.

5) Königswald von 280 N. Nächſt an dieſem Dorfe entſpringt der Fluß Spree, richtet ſeinen Lauf nach Bautzen, Spremberg und Kotbus zu, trennet Berlin und Kölln an der Spree von einander, und fällt der Feſtung Spandau gegen über in die Havel.

6) Alt-Georgswald, ein 1756 von der ſeligen Andenkens K. K. Maria Thereſia erklärter Markflecken von 508 N., mit einer 1725 durch die Freygebigkeit der ehemaligen Beſitzerinn Erneſtina Gräf. von Harrach, gebor. Gräfinn von Dietrichſtein ſtatt der alten ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Namen des H. Georgs M., liegt 2 gem. Meil. von Herrnhut, eben ſo viel von Zittau, und 15 Meil. von Prag nordwärts. Das Gewerb der hieſigen Einwohner beſteht hauptſächlich im Leinweben, und die ſämmtlichen Fabrikate werden theils hier an dem wochentlichen Mittwochsmarkte verkauft, theils nach Prag, Wien, Trieſt u. Fiume kiſtenweis abgeſchickt.

7) Neu-Georgswald von 55 N. 8) Philippsdorf von 85 N. 9) Ober-Kunersdorf, und 10) Nieder-Kunersdorf, ſämmtlich von 54 N.

11)

f) Balbin. Miſc. L. 3. c. 21.

11) **Fürſtenwald** von 40 N., ſtößt an den ſogenannten **Birkſen**= oder **Pliſſenberg**. 12) **Herrnwald** von 25 N. 13) **Alt=Oberehrenberg** von 337 N. 14) **Neu=Ehrenberg** von 175 N. Dieſe zwey Dörfer liegen am Fuße des ſogenannten **Rauchbergs**, erſtrecken ſich auf zwey Stunden weit, und ſtoßen faſt bis an **Rumburg** an; ſind auch 1736 durch die Milde der obgenannten **Erneſtine** Gräf. von **Harrach** mit einer ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des h. **Johann** von **Nep.** verſehen worden. Mitten durch dieſes Dorf fließt ein kleiner Bach, der nicht ferne von dannen aus mehreren Quellen entſteht, und bey **Zittau** den Namen **Weiſſe** bekömmt. Die Einwohner ernähren ſich mit Spinnen, Strumpfwirken und Siebmachen, die ſowohl in = als auch außer dem Lande häufig abgeſetzt werden.

15) **Waldek**, von 10 N. 16) **Wieſenthal** von 57 N. 17) **Harrachsthal** von 17 N.

18) **Königshain** von 27 N. 19) **Neu=Grafenwald** von 88 N.

Gut Schirgswalda.

Liegt zwar in der **Lauſitz** faſt zwey Stunden von **Hainsbach** nordwärts entfernt, doch iſt ſelbes der Krone **Böhmen** einverleibt, und dem **Leitmeritzer** Biſtthum in geiſtlichen, dem Kreishauptmann zu **Leitmeritz** aber in politiſchen Geſchäften untergeordnet. Daſſelbe iſt 1734 von **Ant. Florian** Fürſten von **Lichtenſtein** an das Domſtift in **Bautzen** käuflich

abgetreten worden. Der Landmann ſpricht deutſch und wendiſch, und ſucht ſeine Nahrung im Ackerbaue, und einem guten Verſchleiße der ſchönen einſchürigen Wolle. Hieher gehören:

1) Schirgswalda, ein vom K. Leopold 1665 mit dreyfacher Meſſe des Jahres, und einem freytägigen Wochenmarkte privilegirten Marktflecken, liegt an dem Fluſſe Spree, 16 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 168 Häuſer, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zwey Thürmen, zwiſchen welchem ein mit bloßem Schwert bewaffneter Arm vorgeſtellet wird, und iſt mit einem Schlößchen und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt verſehen, die 1742 zu Ende gebracht, und 1752 feyerlich eingeweihet worden iſt. Nicht ferne von dannen in dem ſo genannten Kirchenwald trifft man einen hohen und breiten Felſen mit Namen Kölberſtein an, von deſſen Gipfel faſt die ganze Lauſitz zu überſehen iſt.

2) Neu-Schirgswalda iſt auf der Wielandiſchen Karte mit dem Namen Neudörfel angemerkt; zählet 18 N.

3) Petersbach von 11 N.

Majoratsherrſchaft Rumburg.

Nachdem Albert von Dohna ſeine ſämmtlichen Güter, wie wir ſchon bey Grafenſtein geſehen haben, 1562 an den H. Georg Mehl von Ströhlitz käuflich abgetreten hatte, behielt er Rumburg allein für

ſich

ſich, wo er den Reſt ſeines Lebens zugebracht, und ſein Leben daſelbſt geendiget hat a). Nach deſſen Tode folgten im Beſitze dieſer Herrſchaft die Freyh. von **Schleinitz**, von denen ſelbe gegen das Jahr 1653 an die Grafen **Pötting** b), und dann an das fürſtliche Haus von **Lichtenſtein** gekommen war. Der jetzige Beſitzer **Franz Joſeph** Fürſt von und zu **Lichtenſtein** v. **Nikolsburg** hat ſelbe nach dem Hintritte des Fürſten **Joſeph Wenzel** erblich übernommen. Der Landmann ſpricht in hieſiger Gegend nur deutſch allein, und befördert ſeine Nahrung hauptſächlich durch Spinnen und Verfertigung verſchiedener feiner Leinwand. Der Ackerboden iſt hier ſehr kalt, und trägt nebſt wenigem Korn, Kraut, Erdäpfel und Haber. Hieher gehören:

1) **Rumburg**, **Rauneburg**, **Runenburg**, **Ronneburg**, **Rinneburg**, ein berühmter kaiſ. kön. Zoll = Gränz = Marktflecken, liegt an einem unbenannten Bache, 1 gem. Meile von **Schluckenau**, eben ſo viel von **Georgenthal**, und 14 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, zählet 337 Häuſer, und führet in dem 1587 den 17. Dez. von K. **Rudolph** II. der hieſigen Bürgerſchaft mitgetheilten Wappen ein offenes Stadtthor mit zwey Thürmen im rothen Felde. Mitten im Thore wird ein geharniſchter Mann, ober den Thürmen rechts ein rothes und links ein blaues Poſthorn, in der Mitte aber ein Schwan vorgeſtellet, deſſen

a) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
b) Hiſt. S. I. P. 4 L. 6.

deſſen Schnabel mit einem Pfeil durchgeſchoſſen iſt. **Chriſtoph** von **Schleinitz** räumte den hieſigen Bürgern 1579 die Bierbräugerechtigkeit ein, die aber nach der Schlacht am weißen Berge denſelben entzogen, und dann erſt 1662 durch **Franz Euſeb.** Reichsgr. von **Pötting**, Freyh. auf **Oberfalkenſtein**, Herrn zu **Kirchheim**, **Rumburg**, **Miltſchitz**, **Warnsdorf**, **Niederleutensdorf**, Sr. kaiſerl. königl. Maj. wirkl. Kämmerer, Vicekanzler im Königreiche **Böhmen**, und Erbburggrafen zu **Linz** mit einer gewiſſen Summe Geldes wieder reluiret, und 1728 vom K. **Karl** VI. beſtätiget wurde, kraft deſſen der hieſigen Burgerſchaft ein ganzjähriges Malzen, das ganze Salzgewerb, 4 Meſſen im Jahre, und ein wochentlicher Getreid = und Viktualienmarkt, wie auch hundert Bürgern das Bier halbjährig zu bräuen, und den Wein von Galli bis Georgi frey zu ſchenken neuerdings eingeräumet worden iſt c). Auch iſt die hieſige Bürgerſchaft eben ſo, wie jene zu **Schluckenau**, kraft ihrer Privilegien nicht eher ſchuldig die Huldigung abzulegen, es ſey dann, daß die Grundobrigkeit die geſagten Vorrechte derſelben beſtätiget habe d). Dieſe Stadt zieret vorzüglich das fürſtliche Schloß, welches eigentlich zum Wittwenſitze der Fürſt Lichtenſteiniſchen Familie beſtimmt iſt. Daſſelbe brannte 1724 den 23. Auguſt gänzlich ab, wurde aber bald darauf wie=

c) Archiv. Oppidi.

d) Prager Landtafel im vierten roſenfarben Staroſten Amtsregiſter. A. 1712. den 12. März ſub Lit. E. 24.

einander ganz niedlich hergeſtellet. Ueberdieß iſt hier noch anzumerken die hieſige 1515 unter dem Titel des heil. Apoſtel **Bartholomäus** erbaute Pfarrkirche darinn das hohe Altarblatt auf 5000 fl. geſchätzet, und von den Kennern als ein Meiſterſtück bewundert wird. Dann die 1690 vom **Jaroſlaus** Grafen von **Sternberg** und Biſchof zu **Leitmeritz** unter dem Namen des heil. **Laurenz** feyerlich eingeweihte Kirche mit einem Kapuzinerkloſter, welches der oben genannte Graf **Pötting** angelegt, **Ant. Flor.** Fürſt von **Lichtenſtein** 1638 zu Stande gebracht, **Wenzel** Fürſt von **Lichtenſtein** aber mit einer **Lauretenkirche** verſehen, und 1771 mit einem trefflichen Glockenſpiel gezieret hatte. Die Anzahl dieſer Ordensmänner iſt 1785 laut des allerhöchſten Befehls von 21 auf 14 eingeſchränkt worden. Die mitten auf dem Markte 1680 während der großen Seuche aufgeführte Bildſäule unter dem Namen der heil. **Dreyfaltigkeit**, wie auch die zwey in Stein gehauene Röhrkaſten und die kaiſerl. königl. Waage fallen den Reiſenden alſogleich in die Augen. Der hieſige Marktflecken iſt auch durch wiederholte Feuersbrünſte ſtark beſchädiget worden. Im Jahr 1614 brannte der ganze Ort bis auf ein einziges Haus ab, welches auch 1741 und 1757 mitten unter den wüthenden Flammen ganz unbeſchädigt verblieb. Im Jahr 1744 ging durch einen Wetterſtrahl die Kirche, das Rathhaus ſammt dem prächtigen Portraite, welches der hieſige Magiſtrat 1483 vom Könige **Wladiſlaw** II. bekommen, und in hieſiger Rathsſtube aufgeſtellet hat, und 104 Häuſer im Rauche auf.

Im

Im Jahr 1757 geriethen 36 Bürgerhäuſer in die Flamme durch die Unvorſichtigkeit der kaiſ. königl. Proviantbäcker. Der hieſige Magiſtrat beſteht aus 3 Bürgermeiſtern, 9 Rathsgliedern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtſchreiber und 4 Gemeinälteſten, die eine freye Rathswahl ausüben, und die neuernannten Rathsglieder der zur Zeit regierenden Grundobrigkeit zur Beſtätigung vorlegen. Seit 1771 haben Se. k. k. Maj. zu größerer Bequemlichkeit der Gebirgsleute hier eine große Salzniederlage feſtgeſetzt. Die Bürgernahrung beſteht vorzüglich in Leinenmanufakturen, und man zählet allhier bereits gegen 500 zunftmäßige Leinweber, welche mehrentheils ihr gutes Aufkommen den lobenswürdigen Bemühungen der hier befindlichen privilegirten Handelsleute und Negotianten zu verdanken haben, die für die hier verfertigten Waaren eine k. k. privilegirte Niederlage in **Wien** unterhalten. Die Leinweberey wird zwar hierorts ſchon ſeit undenklichen Zeiten betrieben; beſchränkte ſich aber vor Alters blos nur auf weißgarnige und rohe Leinwand, welche meiſtens nach **Zittau** und **Budißin** zu Markte gebracht wurde. Im Jahr 1755 aber richtete hier der hieſige Bürger Hr. **Anton Salomon** mit zwey ausländiſchen Kaufleuten eine Leinwand- und Garn-Handlungsſocietät auf, wodurch die Induſtrie und ein ſehr beträchtlicher Handel dergeſtalten aufzuleben anfieng, daß hier dermal alles, was nur immer aus Lein verfertiget werden kann, vollkommen und in einer großen Menge fabriziret wird. Der jährliche Debit der hier verfertigten Leinwand nach **Italien**,

Spa-

Spanien, Portugall, Türkey, Engelland und Holland beträgt ungefähr 500,000, und in den öſterreichiſchen Staaten ſelbſt gegen 200,000 Gulden. Der Verſchleiß in die entfernten Länder wird von drey al Groſso Händlern betrieben, namentlich von dem Herrn Anton Salomon, und deſſen Sohne, vom H. Kloſtermeyer und Preuß, und von dem H. Johann Wulſton. Die vornehmſten Artikel, welche die hieſigen vortrefflichen Garnſpinnereyen, Weberſtuhle, und Garnbleichen liefern, vornehmlich die aus weißen Garn gewebten, und wegen ihrer Dauer wohl bekannten Creas, welche von Italienern Tele coraine, und von Engelländern Dowlas genannt werden, ſind folgende:

$\frac{6}{4}$ breite, 108 Leipziger Ellen lange detti im Werthe à 16, 17, 18, 19, 20 bis incluſive à 50 fl.

$\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 15 — 22 fl.

$\frac{9}{8}$ breite, 108 Ellen lange detti à 16 — 21 fl.

$\frac{7}{4}$ breite, 72 Ellen lange detti, die auch als ſchweitzer Leinwand nach Italien gehen, à 23 — 80 fl.

Ferner werden hier verfertiget buntgeſtreifte Kanefaß-Leinen $\frac{6}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 20 — 25 fl.

detti $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 17 — 21 fl.

Gradel mit Seiden geſtreift $\frac{3}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 33 fl.

detti ganz leinen geſtreift $\frac{5}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 20 fl.

detti

detti ganz weißleinen, oder weiße Kannefaß-leinen, auch Basſins genannt 1 Elle breit, 72 Ellen lang à 22 — 36 fl.

Blaugeſtreifte Buchleinen $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 12, $12\frac{1}{2}$ — 14 fl.

detti Matroſenleinen $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à $6\frac{3}{4}$, $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$ fl.

Feine, mit Seide geſtreifte Leinen $\frac{7}{4}$ breit, 24 Ellen lang à 13, 15, 18, 20 fl.

Gebleichte Weben oder Papierleinwand $\frac{7}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 25 — 100 fl.

Zwillich $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 17 — 24 fl.

Damaſten gezohene Tiſchzeug Garnituren zu 6, 12, 18, und 24 Perſonen von allen Gattungen und Preiſen.

Schnupftücher, ſo wohl ganz leinen, als mit Seide geſtreift, wie auch blau und roth gedruckte zu verſchiedenen Preiſen.

Man fieng auch hier an mit gutem Erfolge die baumwollenen Piques zu verfertigen. Ueberhaupt iſt der Handel ſowohl mit böhmiſchen, mähriſchen, und ſchleſiſchen Zwirn hier ſehr beträchtlich. Man ſchlägt den bisherigen Debit aller dieſer jetzt genannten Artikel für das ganze Königreich **Böhmen** auf drey Millionen Gulden an. Ein Theil der Leinwand, aber unendlich weniger als ehemal, wird ungebleicht nach **Schleſien** verhandelt, wo ſie, wie man behauptet, noch beſſer als in **Böhmen** gebleichet wird, von dannen gehen ſolche Waaren theils über **Stettin** nach **Kadix und Amerika**, theils in andre entfernte Ge-

gen

genden über **Hamburg**, wo jetzt von preußiſcher Seite eine ſtarke Leinwandniederlage auf eine ſehr vortheilhafte Art ganz neu errichtet iſt. Nebſt dem blühen in hieſiger Gegend auch noch andre Fabriken- und Handlungszweige. Herr **Joſeph Fürle** unterhält etwas tiefer im Lande eine anſehnliche Manufaktur von mittel und extra feinen Kaſtorhüten, und bezieht alljährig damit die **Leipziger** Meſſen. Auch iſt hier eine anſehnliche Drechslerzunft von 38 Meiſtern, die einen namhaften Abſatz von verſchiedenen aus Holz und Bein gedrechſelten Waaren auf die **Leipziger**, **Braunſchweiger** und **Frankfurter** Meſſen machen. Ferner iſt in **Rumburg** ein ſehr geſchickter Laquierer, der von Papiermaſche artige Tabacksköpfe, Kaffeetaſſen, und andre dergleichen Stücke ganz fein verfertiget. Nicht minder wird hier auch ein ſtarker Handel mit ungariſcher und böhmiſcher Pottaſche getrieben e).

2) **Ober Hennersdorf** von 175 N. 3) **Unter Hennersdorf** von 92 N. 4) **Klauße** von 5 N.

5) **Schönborn** von 120 N. 6) **Floriansdorf** von 60 N.

7) **Altwarnsdorf** von 261 N. mit einem zerſtörten Schloſſe; liegt an dem Bache **Mandau**, und gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts dem Herrn von **Knobloch**, **Jakob** von **Haugwitz**, und **Johann** von **Leimars**, dann fiel ſelbe dem Herrn

Elias

e) Extrakt aus dem Almanach für Kaufleute auf das Jahr 1784.

Digitized by Google

Elias Schmidgrabner zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg eingezogen, und an die Frau Helena Jakoberinn um 17000 fl. käuflich abgetreten. Die ehemalige Pfarrkirche iſt 1766 den 14ten April durch einen Wetterſtrahl ſtark beſchädiget, bald darauf abgeriſſen, bey welcher Gelegenheit man einen mit der Jahrzahl 1233 bezeichneten Stein vorfand, und durch die Freygebigkeit des Joſeph Wenz. Fürſten von Lichtenſtein eine ganz neue unter dem Titel der heiligen Apoſtel Peter und Paul aufgeführet worden. In dieſer Kirche iſt ein prächtiges Bild des heiligen Johann Nep. von Brandel zu ſehen. In dieſem Dorfe wird allerhand gezogener Zwillich, Kannefaß, Atlas, Grädel, und die feinſte Leinwand verfertiget.

8) Neu Wirnsdorf von 48 N. 9) Neuſorge am Schloſſe von 27 N. 10) Obergrund von 153 N. 11) Niedergrund von 169 N.

12) Georgenthal, ein Bergſtädtchen von 198 N., wo ehedem Bleyglanz, und Kupfererz, ſo 4 bis 14 Pfund Kupfer, und 2 bis 4 Loth Silber hielt, gebrochen f), nach der Zeit verlaſſen, 1782 aber der Bau neuerdings wieder unternommen worden iſt; liegt am Fuſſe des mit einer ſchönen Kapelle verſehenen Kreuzbergs nächſt an der lauſnitzer Gränze, 3 gem. Meilen von böhm. Leipe, 2 von Zittau, und 13 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Die Anlegung deſſelben wird insgemein auf das Jahr 1554 dem

f) Ferber l. c.

dem **Georg** von **Schleinitz** Herrn auf **Rumburg** und **Tollenſtein** beygelegt, der allda eine Strecke auf 590 Häuſer angewieſen, den Bau dergeſtalten angeordnet, damit zwiſchen 3 Häuſern allemal eine Gaſſe laufe, und dieſe neuangehende Stadt von ſeinem Namen **Georgenthal** benannt hatte. Das Stadtwappen, welches **Rudolph** II. 1587 den 18ten Dec. der hieſigen Bürgerſchaft mitgetheilet hat, ſtellet das Schloß **Tollenſtein**, mit zweyen Thürmen vor, zwiſchen welchen ein Pelikan, unten aber im offenen Thore der heil. **Georg** zu ſehen iſt. Auch die unverbrüchliche Treue und der ſtete Gehorſam, den die hieſigen Bürger zur Zeit des allgemeinen Aufruhrs in **Böhmen** ſowohl gegen ihren rechtmäßigen Landesfürſten, als auch gegen ihre Grundobrigkeit geäuſſert haben, darf man keineswegs mit Stillſchweigen übergehen. Dieſer Urſache wegen ſind ſie auf die Veranſtaltung des **Euſebius** Grafen von **Pötting** 1639 den 5ten Febr., 1640 den 12ten May vom K. **Ferdinand** III., und 1666 den 13ten Febr. vom K. **Leopold** mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget worden, laut deren ſie nicht nur die Beſtätigung ihrer ehemaligen Privilegien, ſondern auch neue Freyheiten erhielten, alljährig von Galli bis Georgi das Bier zu bräuen, und den Wein frey zu ſchenken, wie auch das ganze Jahr hindurch frey zu malzen, und das Salz ſowohl in der Stadt, als auch den hierzu gehörigen Dörfern zu verkaufen berechtiget wurden. Der größte Theil der hieſigen Einwohner beſchäftiget ſich mit Leinweben, Strumpfſtricken, wie auch mit Flachs und

Woll-

Digitized by Google

Wollgeſpinſt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Dreyeinigkeit** iſt 1590 angelegt, 1611 durch einen reichlichen Beytrag der Bürger in **Zittau** zu Ende gebracht, das folgende Jahr darauf mit einem evangeliſchen Prediger **Johann Schönfeld** beſetzt, nach der Auswanderung der Proteſtanten aber nach **Rumburg** einverleibt, und endlich 1656 mit eigenem katholiſchen Pfarrer wieder verſehen worden.

Eine halbe Stunde von **Georgenthal** ſüdwärts liegt das Dorf und verfallene Schloß **Tollenſtein**, **Thale = Dohlenſtein**, Arx Menedularum von 67 N. ehemaliger Sitz der Freyh. v. **Schlewitz**, die ſich zu Anfang des ſechzehnten Jahrhunderts aus **Meißen** hieher verwendet haben. Rings herum ragen viele Berge hervor, unter denen die namhaften ſind: der **Tannen = Neſſelberg**, **Hirſchen = Vogelſtein**, und **Scheber = oder Steberlin**. Vor dieſem Schloſſe quillt ein Waſſer hervor, welches Perlen in der Größe einer Erbſe, Granatenbrüche, Kriſtalle, Chriſolithen, und häufigen Goldſchlicht mit ſich führen ſoll g).

13) **Alt Hayde** von 56 N. 14) **Nieder Ehrenberg**, von 102 N. 15) **Vorwerk** von 56 N.

16) **Wüſtengut** von 12 N. 17) **Antonithal** von 51 N. 18) **Frankenſtein** von 32 N.

19) **Neuwald** von 10 N. 20) **Joſephsdorf** von 37 N. 21) **Rauchberg** von 2 N.

20)

g) Balbin. Miſc. L. 1, c. 11.

Digitized by Google

22) Franzenthal von 32 N. 23) Karlsdorf von 102 N. 24) Lichtenhan von 25 N.

25) Katharinathal von 36 N. 26) Innocensdorf von 27 N. 27) Lichtenſtein von 14 N.

28) Lichtenberg von 35 N.

Allodialherrſchaft Birgſtein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn **Wolf Salhauſen v. Salhaus**, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, um 3721 Schock abgeſchätzt, und 1623 den 18ten Jun. an den Hrn. **Zdenko Löw Liebſteinſký von Kolowrat** käuflich abgetreten a). Nach der Zeit kam ſelbe an die Grafen **Kinſký**. Der jetzige Beſitzer **Philipp Kinſký** Reichsgr. von **Chinitz** und **Tettau** hat ſelbe 1780 nach dem Hintritte ſeines Oheims des Reichsgr. **Joſ Johann Maximil. Kinſký** erblich angetreten. Die Nahrung des hieſigen deutſchen Landmannes beſteht zum Theil im Ackerbaue, hauptſächlich aber bey den in **Birgſtein** und **Lindenau** angelegten Fabriken. Hieher ſind einverleibt:

1) Birgſtein von 141 N. 1½ Stunde von **Böhm. Leipe**, nordnordoſtwärts gelegenes Dorf mit einem 1735 vom Gr. **Joſ. Kinſký** Oberſtjägermeiſter aufgeführten Schloſſe, und einer wohleingerichteten

ten

a) MS.

ten Fabrik, darinn allerhand feiner Kattun und Tüchel verfertiget, gedruckt und häufig abgeſetzt werden. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Katharine** iſt 1707 erweitert, und 1717 mit einem ſchönen Thurme verſehen worden. Merkwürdig iſt hier der ſo genannte **Einſiedlerſtein**, auf dem nebſt einer überaus weiten Ausſicht verſchiedene von Stein aufgeführte Höhlen und Klüften zu ſehen ſind.

2) **Kottowitz** von 49 N. 3) **Steinwand** von 3 N. hat den Namen von einem nahe daran ſtoſſenden Felſen bekommen, der gleich einer gemauerten Wand ganz glatt entweder durch Menſchenhände oder durch die Natur ſelbſt ſo geſtaltet worden iſt.

4) **Hayda**, ein Marktflecken von 81 N. mit einem 1763 durch den milden Beytrag des Reichsgrafen **Joſ. Kinſky** und der ſämmtlichen Bürgerſchaft geſtifteten Kollegio der Prieſter der frommen Schulen, die nebſt der Normalſchul die Jugend im Zeichnen, franzöſiſcher Sprache, und Scrittura Doppia unterrichten. Die ehemalige Kloſterkirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt** iſt 1785 in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt, und dem P. Rektor des geſagten Kollegii **Ildephonſus Bierfeind** anvertrauet worden. Die Handlung, Korreſpondenz und Wechſelgeſchäfte der hieſigen Bürgerſchaft gehet nach Spanien, Engeland, Portugall, Frankreich, Holland, Pohlen, Rußland, Italien, und in die Türkey. In den hieſigen herrſchaftlichen Wachs- Leinwand- Spiegel- gezohenen Barchets- und Hutfabriken, dann Schön und

und Schwarzfärbereyen werden mehr als 12000 Menſchen durch verſchiedene Arbeiten beſchäftiget, und ernähret.

5) **Klein-Heyda** von 6 N. 6) **Ober-Arnsdorf** und 7) **Unter-Arnsdorf** ſämmtlich von 166 N.

8) **Blattendorf** von 114 N., mag den Namen von den häufigen Steinblatten, die in dem nächſt anliegenden Haine gegraben werden, bekommen haben; gehörte 1614 der Frau **Anna Salhauſen**, gebornen **Berka** von **Duba** und **Lipa**, gegen das Jahr 1671 fiel ſelbes der Gräfinn **Katharina Kokorowa**, gebornen von **Wrtby**, und endlich den Grafen von **Kinſky** zu. Die Einwohner dieſes Dorfes ernähren ſich, ſo wie die meiſten in hieſiger Gegend mit Glasſchneiden, Schleifen und Vergolden, haben zuerſt den Glashandel nach **Amſterdam** und bald darauf nach **Spanien**, **Portugal**, **Rußland**, **Lübek** und **Stralſund** eingeführt, und verehelichten ſich zu öftermalen mit ſpaniſchen Frauenzimmern. Die meiſten derſelben ſind auch aller derjenigen ausländiſchen Sprachen kundig, deren ſie nach den Maaßregeln ihres Handels mit auswärtigen Völkern benöthiget ſind, und haben einen holländiſchen Konſul als Kaufmann, und hieſigen Anſäßigen zu **Korona** in **Spanien** angeſtellt. Dieſes Dorf hat großentheils wohl gebaute Häuſer, und war ehedem auch mit einer Stuterey verſehen, die aber dermalen mit Häuſern beſetzt iſt, und insgemein der **Füllengarten** genannt wird. Die hieſige Pfarrkirche, darzu die Grundherren von **Birkenſtein** und **Ober-Libich** ein

taugliches Subjekt wechſelweis präſentiren, iſt anfänglich nach **Ober-Libich**, dann nach **Langenau** einverleibt, und letztlich zu einer Pfarrkirche erkläret worden. An dem nächſt anliegenden **Kleisberg** ſind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schloſſes anzutreffen, und eine große Höhle, wo ſich noch vor 80 Jahren ein unterirdiſches Feuer verſpüren ließ, welches die herumſtehenden Bäume eingeäſchert hatte. Die herumliegenden Steine riechen nach Schwefel und Vitriol.

9) **Falkenau** von 74 N., wird von einem kleinen Bache durchgeſtrömt, der etliche und 30 Schleifmühlen in Bewegung ſetzt.

10) **Rottowitz, Rodowitz** von 92 N.

11) **Langenau, Skalice** von 230 N., davon ungefähr ein Dritttheil nach **Ober-Libich** gehöret, wird von dem Bache **Sporka** durchgeſtrömt, und iſt mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Anna**, und Patronatsrechte der Ober-Libicher Grundobrigkeit verſehen, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war. Die Einwohner treiben ihren Handel in auswärtige Länder eben ſo, wie jene zu **Blattendorf**.

12) **Sahr** von 4 N. 13) **Neuhäuſel** von 18 N.

14) **Pleſſa** von 15 N. 15) **Welnitz** von 97 N., liegt an dem ſogenannten **Zwitterbach**, und iſt mit einer 1735 ganz neu unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbauten Pfarrkiche verſehen.

16) **Bokſen, Bokwen** von 52 N., liegt an dem ſo genannten **Zippelteich**:

17) **Schwoiken, Schwoika** von 55 N., liegt an dem Berge gleiches Namens, und iſt mit einem Schlößchen verſehen, darinn 1778 der Prinz **Heinrich** aus **Preußen** ſein Hauptquartier feſtgeſetzt hatte. Es iſt auch daſelbſt eine Tapetenfabrike angelegt, bey welcher die hieſigen Einwohner ihre Nahrung und Unterkommen finden. 18) **Bühl** von 5 N., daran ein verfallenes Bergſchloß zu ſehen iſt.

19) **Bühler Bauſteller** von 114 N. 20) **Komt** von 23 N. 21) **Mardörfel** von 16 N.

22) **Johannesdorf** von 52 N. 23) **Zwitte** von 36 N. 24) **Lindenau** von 228 N., lieg. mitten zwiſchen dem ſo genannten **Lauf**= und **Urthelsberg** an dem **Zwitterbache**, der hinter **Zwickau** ſeinen Urſprung nimmt, bey **Reichſtadt** dem Dorfe **Wolfsthal** zueilet, und ſich daſelbſt in die **Polzen** ſtürzt. Die hieſige Pfarrkirche iſt 1702 unter dem Titel der heil. Apoſt. **Peter** und **Paul** eingeweihet worden. Man findet auch in dieſem Dorfe eine von **Joh. Joſ. Max.** Graf. **Kinſky** 1760 ſtattlich aufgeführte Spiegel=, Leinwand=, Futterbarchet= und Zwillichfabrik, wie auch eine große Garn= und Leinwandbleiche.

25) **Joſephsdorf** von 51 N., ehedem ein Meyerhof, welchen der Graf **Joſeph Max. Kinſky** 1735 unter ſeine Unterthanen getheilet, und den Anlaß zur Anlegung dieſes Dorfes gegeben hatte; liegt an dem Bache **Rehbenka**.

26) **Schönfeld** von 10 N. 27) **Kitlitz** von 49 N. wird auch insgemein **Neudorf** genannt, weil es ſeit 18 Jahren angelegt worden, und noch

heut zu Tage vergrößert wird. Zu dem Baue der hieſigen Kirche hat der Biſchof **Anton Bernard** von **Gürtler** beynahe alles beygetragen. Der Beſitzer der hieſigen Glashütte hat das Recht Bier zu bräuen.

Fideikommißherrſchaft Neuſchloß.

Gehörte 1561 laut des Prager Landtags vom nämlichen Jahre den Hrn. von **Berka**, nach der Zeit gelangte ſelbe an die Herren von **Wartenberg**; wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge dem Hrn. **Georg** von **Wartenberg** entzogen, und 1623 den Sonnabend nach drey Königen an **Albrechten** v. **Waldſtein** um 154528 Schock Gr. abgetreten a). Nach der Zeit, als eben dieſer Herzog 1634 den 25. Febr. vom **Deveroux** zu **Eger** erſtochen wurde, ſoll der Kaiſer ſelbſt deſſen Tod beweinet, der hinterlaſſenen Wittwe **Iſabella** gebornen von **Harrach** die Herrſchaft **Neuſchloß** zugeſprochen und geſtattet haben, daß die Leiche des entſeelten Herzogs von **Mieß**, wo ſie anfänglich in der Franziſkanerkirche beygelegt wurde, nach **Waldiz** überbracht werden dürfte. In wenigen Jahren hierauf verehelichte ſich **Maria Eliſabeth** Albrechtens einzige Tochter an **Rudolphen** Grafen von **Kaunitz**, und brachte ihm dieſe Herrſchaft zur Mitgift b). Von die=

a) MS.

b) Spondanus in Annalib. Eccleſ. ad A. 1633 Kevenhüller in Annal. Ferdin. T. 12. Col. 1164. Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

dieſer Zeit an blieb die Herrſchaft **Neuſchloß** bey dem Geſchlechte der Grafen von **Kaunitz** bis auf den jetzigen Beſitzer **Michael Karl Joſeph** Reichsgr. von **Kaunitz** Sr. k. k. apoſtol. Majeſtät wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Apellazion im Königreiche **Böhmen**. Der deutſche Landmann befördert ſeine Nahrung nebſt dem Ackerbaue, der hier nach verſchiedenen Gegenden bald der erſten, bald der mittlern und auch der letzten Klaſſe beygerechnet wird, durch das Geſpinnſt, welches von hier wöchentlich nach **Böhm. Leipa**, und von dannen nach **Rumburg** an die engländiſchen Fabrikanten verkauft wird, und durch den Hopfenbau, der hier und in der ganzen Auſcher Gegend mit gutem Erfolge häufig angebauet, und theils durch die Inſaſſen, theils durch die Hopfenhändler nach **Bayern**, **Sachſen**, **Mähren**, **Oeſterreich**, **Ungarn**, **Krain**, **Kärnthen** und **Tyrol** verfahret wird. Hieher gehören:

1) **Neuſchloß, Neugarten, Nowý Zámek,** Neo Caſtrum, ein ſchönes Schloß und Dorf von 109 N., liegt 9 gem. Meilen von **Prag**, und ½ M. von **Böhm. Leipa** ſüdſüdweſtwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches theils die Herrn von **Wartenberg**, theils der Herzog von **Friedland** und deſſen Nachfolger errichtet haben, wird heut zu Tage noch viel herrlicher gebauet, und mit einer neuen öffentlichen Kapelle verſehen, darinn die Gebeine der heil. **Viktoria** M., die man indeſſen aus der Schloßkapelle von **Zahořan** in die nahe an **Neuſchloß** liegenden **St. Barbarakirche** überbracht hatte, beygelegt wer-

werden ſollen. Bey dieſem Schloſſe kommen hauptſächlich anzumerken die vortrefflichen in Felſen gehauenen Keller, woraus die ganze umliegende Gegend mit ungariſchen, böhmiſchen und öſterreichiſchen Weinen verſehen wird. Der herrliche Obſt- und Ziergarten, die neu erbaute, und durch den H. **Hager** mit einer überaus ſchönen Freſkomalerey gezierte Gloriette. Die prächtig von Stein gehauene und mit verſchiedenen Figuren gezierte Fontaine, wozu das Waſſer aus einem von mehr als 20 Klafter tiefen Thale mittelſt einer hydrauliſchen Maſchine durch bleyerne Röhren geleitet wird. Endlich das nahe am Ziergarten auf einer kleinen Anhöhe nach der neueſten Art angelegte Bienenhaus, ſo mit ſchönen Nebenzimmern verſehen iſt, woraus man die Bienen belauſchen, und ihre tägliche Arbeit beſehen kann. Der Einfahrt des Schloſſes entgegen ſteht eine ſchöne Lindenallee, die ſich auf ½ Stunde bis zu dem Phaſangarten erſtreckt.

2) Karbe von 12 N., wo meiſtens Leinweber wohnen. Nächſt an dieſes Dorf, und an das ſo genannte 3) **Hirnſer Wirthshaus** ſtößt der große **Neuſchlöſſer Teich**, der ſich auf 1½ Stund ausdehnet, und ehedem ein kleiner See war, nach der Zeit aber vom K. **Karl** IV., wie ſolches aus einer im **Bezdiezer Kloſter** aufbewahrten Urkunde zu erſehen iſt, in einen Teich umgeändert worden. Er faßt zwey kleine Inſeln in ſich, auf deren einer noch einige Merkmale eines ehemaligen Gebäudes wahrzunehmen ſind. Der Abfluß dieſes Teiches, den man insge-

mein

Digitized by Google

mein den **Schlucken** nennet, iſt in einer Vertiefung von 5, in der Breite von 2, und in der Länge von 15 Klafter, in der Geſtalt eines Halbzirkels in purem Felſen ausgehauen. Unweit davon iſt ein künſtlich angebrachter Aalenfang, darinn im Herbſt und Frühjahre häufige Aalen und Hechten gefangen werden. Gleich an dieſem Teiche jenſeits eines im Felſen gehauenen Fuhrwegs nächſt an der oben geſagten St. **Barbarakirche**, daran vor Zeiten ein Kloſter erbauet war, ſtößt der ſogenannte **Mönchenteich**.

4) **Regersdorf** oder **Neudorf** von 26 N. 5) **Habichtſtein**, **Geſtraby**, ein Flecken von 89 N. mit einer St. **Barbarakirche**, die vom jetzigen Beſitzer ganz neu wieder hergeſtellet wird; liegt 3 ½ Meile von **Leitmeritz** und 1 Meile von **Böhm. Leipa** ſüdwärts entfernt, und führet den Namen von dem faſt mitten im Orte liegenden verfallenen Schloſſe, wo man noch heut zu Tage in Felſen gehauene Ställe, Gewölber, Keller und andere Behältniſſe bemerket, obgleich der Zutritt ſehr gefährlich iſt, und nicht anderſt als mittelſt einer Leiter über einen tiefen Brunnen unternommen werden kann.

6) **Fiſchbehälter** beſtehen aus 3 N., die zu **Neuſchloß** numerirt ſind, und liegen an 12 kleinen Teichen. 7) **Augezd**, **Ogezd** von 23 N. 8) **Popeln** von 4 N.

9) **Maſchwitz** von 16 N., liegt auf einem Berge gleiches Namens. 10) **Klum** von 82 N. mit einer 1739 von Grund auf ganz neu erbauten St. **Georgskirche**.

11)

11) **Radiſch** von 7 N. mit einem wüſten Schloſſe, das hier insgeſammt **Katſch** genannt wird. Nicht ferne von dannen ober der **Grundmühle** ſind abermal auf einem hohen Felſen wenige Uiberbleibſel eines verfallenen Schloſſes zu ſehen.

12) **Dürchel** von 39 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. **Nikolaus B.**, die ehedem mit eigenem Pfarrer beſetzt war.

13) **Sebitſch** von 63 N. 14) **Oſchitz** von 6 N. 15) **Oberhirſchmantel** von 10 N.

16) **Niederhirſchmantel** von 25 N.

17) **Pawlowice, Pablowitz** von 58 N., mit einer 1670 erneuerten Pfarrkirche unter dem Tit. **Marien Himmelfahrt**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, nach der Zeit aber als Filial nach **Dürchel** einverleibt, und dann wieder in die Zahl der Pfarrkirchen einverleibet worden iſt. 18) **Zizkenberg** von 5 N. Auf dem nächſt anliegenden **Zizkenberg** trifft man einen eben ſo, wie jener bey **Neuſchloß** iſt, mit Damhirſchen und wilden Schöpſen beſetzten Thiergarten, und ein verfallenes Schloß, welches noch heut zu Tage vom Thiergartenjäger bewohnet, und von **Zizka**, dem man die Anlegung deſſelben beygelegt, insgemein das **Zizkenſchloß** genannt wird. Auf der oberſten Anhöhe dieſes Berges trifft man eine in Felſen gehauene Höhle an, die man hier den **Zizkenberger Krug** nennet, und darinn **Zizka** ſeinen Bruder, wie es heißt, erhungern ließ. Außerdem iſt auch hier ein ausgetrockneter bis 30 Klafter tiefer Brunn, aus welchem man, wenn

Steine

Steine hinabgeworfen werden, den Schall einer tönenden eiſernen Thüre oder Truhe vernimmt.

19) Podlitz von 2 N. 20) Kwis von 1 N. 21) Schwaben von 19 N.

22) Holan, Deutſch Hohlan, Holen, Holany, ein durch dreymalige Feuersbrunſt ſtark beſchädigter Marktflecken, zählet 75 N., und liegt 9 gem. Meilen von Prag, 3 Meilen von Leitmeritz, und eine Stunde von Neuſchloß weſtſüdwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Magdalena hat ein prächtiges Hochaltarblatt von Skreta. In dem herrſchaftlichen Spitale werden 6 Männer, und eben ſo viel arme und betagte Weiber auf obrigkeitliche Koſten verſorget.

23) Storchhöfen von 3 N. 24) Hayde von 11 N. wird in Vorder = und Hinterhayde eingetheilet, und gehöret zum Theil nach Drum.

25) Hoſpitz von 40 N., mit einer der heil. Dreyeinigkeit gewidmeten Kirche.

26) Waſlowitz von 20 N. 27) Buſchhäuſer von 3 N. 28) Halbe Mulde von 6 N.

29) Baumgarten. 30) Kwitkau, Kwětkow von 43 N. mit einer 1725 unter dem Titel des heil. Jakobs des Gr. neuerbauten Filialkirche, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und einem verfallenen Schloſſe, welches hier insgemein unter dem Namen Blumſtein bekannt iſt.

31) Koſel, Kozel von 59 N. liegt an dem ſo genannten Koſelsberg, worauf die häufigen Ziegen aus dieſem Dorfe eine überaus gute Weide finden.

den. Man ſoll auch vor Zeiten Silbererz daſelbſt gebrochen, weil es aber zu geringhältig war, den Bergbau wieder eingeſtellet haben.

32) Kickelsberg von 2 N. liegt am Fuße eines Bergs gleiches Namens, darauf noch einige Bruchſtücke eines verfallenen Schloſſes zu ſehen ſind.

33) Wilſchhäuſer wenige Hütten, liegen am Fuße des Wilſchbergs, welcher den herumliegenden ſtatt eines untrüglichen Wetterglaſes dienet. Der größte Theil dieſes Bergs gehöret nach Liebeſchitz, das übrige nach Drum und Neuſchloß.

34) Neuſtadtel, ein Marktflecken von 117 N., liegt am linken Ufer des Fluſſes Polzen 9½ gemeine Meil. von Prag, und 2 Stund von Böhm. Leipa weſtnordweſtwärts entfernt, führet im Wappen ein Rathhaus mit einem Lindwurm. Die Herren von Wartenberg ertheilten 1577 der hieſigen Bürgerſchaft nebſt andern Freyheiten auch das Recht Bier zu bräuen, wie auch Salz, Fleiſch und Brod zu verkaufen, welches nach der Zeit vom Albrecht Waldſtein, und 1680 vom Erneſt Graf v. Kaunitz neuerdings beſtätiget wurde. Nebſt der 1760 neuerbauten, und mit vornehmer Freſkomalerey verſehenen Pfarrkirche unter dem Titel des H. Laurenz M., deren Aufſicht heut zu Tage dem Hrn. Florian Ant. Richter anvertrauet iſt, kömmt hier noch anzumerken die mitten auf dem Markte aufgeführte Kapelle, darauf eine 9 Ellen hohe ſteinerne Säule mit dem Bildniß der unbefleckten Marien Empfängniß ruhet, und das Spital unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

55)

35) Böhmiſch Leipa, Česká Lipa, eine mit Mauern und vier Thören verſehene Herrnſtadt, zählet 575 groſſentheils von Holz gebaute Häuſer, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zwey Thürmen, und liegt am linken Ufer des Flußes Polzen 4 Meilen von Leitmeritz, eben ſo viel von Zitau, und 9½ Meil. von Prag nordwärts entfernt. Unter den angränzenden Bergen zeichnen ſich vorderſt aus, der nahe an der Stadt liegende Knapphübel, der Spitzberg, an deſſen Fuße ſich Wilhelm Prinz von Preußen nach der 1757 bey Planian verlornen Bataille mit ſeiner Armee gelagert hatte; der Horkerberg, und gegen Abend der Kahleberg mit einer der H. Dreyfaltigkeit geweihten Kapelle. Die hieſige ſchöne Töpferarbeit, das geſchliffene Glas, und der Tuchhandel verſchaffen der hieſigen Bürgerſchaft gute Nahrung. Der allgemeinen Sage nach ſoll die ehemalige Stadt Leipa jenſeits des Fluſſes Polzen, wo jetzt das ſo genannte Dörfel ſteht, angelegt, nach der 1059 erfolgten groſſen Ueberſchwemmung aber, deren wir ſchon bey Tetſchen erwähnet haben, von dem H. Jakob Berka an den jetzigen Ort überlegt worden ſeyn. Zu dieſer Zeit hielten die Herrn Berka von Duba und Leipa allein dieſe Stadt als Pfandesinhaber. Aus dieſen kommen bey unſern Schriftſtellern folgende vor: Heinrich Berka von Duba und Leipa auf das J. 1317 c). Auf das J. 1371 abermal ein

c) Paproc, de Stat. Dom.

ein **Heinrich** d). **Zinek** auf das J. 1389 e). Dieſen löſete ab gegen das J. 1415 **Johann**, und endlich 1420 **Heinrich** IV., zu deſſen Zeiten die Stadt **Leipa** vom K. **Siegmund** an **Sachſen** abgetreten, bald darauf aber von **Taboriten** wieder erobert f), und neuerdings dem **Zdiſlaw Berka** eingeräumt wurde. Dieſem folgte **Heinrich Berka** V., dann abermal **Heinrich** VI. gegen J. 1454, endlich 1512 **Berthold** IV. Herr auf **Krumau** in **Mähren**, 1513 deſſen Sohn **Heinrich** VII., 1531 deſſen Sohn **Johann** II., 1548 des gleichgemeldeten **Johanns** Sohn **Berthold** V., 1551 **Bertholds** Sohn **Čenko** II., 1579 **Čenkos** Bruder **Johann** III. und letzlich **Johanns** III. Sohn **Berthold** VI., der eben ſo, wie ſein Vorfahrer die Stelle des Oberſten Landesmarſchalls begleitet, und die Stadt **Leipa** gemeinſchaftlich mit den Herrn von **Wartenberg** als Pfandesinhaber im Beſitze hatte g). Zur Zeit der allgemeinen Empörung wider den Kaiſer **Ferdinand** II. pflichteten ſowohl der letzt genannte **Berthold Berka**, als auch **Georg** v. **Wartenberg** dem Churfürſten aus der **Pfalz** bey, und wurden beyde, wie wir ſchon bey **Neuſchloß** vernommen haben, ihrer Güter verluſtig h). Unter den anſehnlichen Gebäuden kommen hier anzumerken 1) das 1771 erbaute

d) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.
e) LL. Erect. Vol. 3. Z. 3.
f) Theobald. in Huſſit. Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.
g) Hammerſch. Pr. Gl. Pr.
h) MS.

baute k. k. Zoll- und Salzhaus. 2) Die Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. **Peter** und **Paul**, die ſchon 1363 mit eigenem Pfarrer verſehen war i), und 1490 den 16ten Juni laut des Konſekrationszettels von **Peter** Biſchof zu **Littowien** feyerlich eingeweihet wurde. Der jetzige würdige Dechant **Johann Chriſtoph Preiſler** iſt 1760 vom Graf. **Adolph Kaunitz** zu dieſer geiſtlichen Pfründe präſentiret worden, obgleich das Patronatsrecht zwiſchen der Grundobrigkeit und dem Stadtmagiſtrate ſeit 17 Jahren im Streite ſteht, doch die Präſkription, da die Grundbeſitzer ſeit 1564 bis auf das gleichgeſagte Jahr, neun Jahre allein ausgenommen, als zu welcher Zeit das **Luterthum** in hieſiger Stadt ſtark über die Hand genommen, ungehindert und eigenmächtig die Seelſorger zur hieſigen Kirche benennet hat, ſcheint für den Grundbeſitzer das Recht zu ſprechen. Unter den merkwürdigen Grabſchriften ſind hier die folgenden: Zdislaus Heros Berka quondam curiae Magiſter in Boemia, Luſatiae Proconſul et Praefectus, ac Dux militum, Prorexque, Patris ad ſui Jaroslai conſepultus oſſa dormit in Deo. Deceſſit autem ex hac vita A. 1552 die 11. Sept. Aetatis ſuae 85. 2) Monumentum modeſtiſſimae et honeſtiſſimae Matronae Margarethae Anderſchin ab Lindendorf coniugis chariſſimae Dni. Valentini — Biſchof Wenders — ab Ebersbach, quae in Chriſto obivit anno aetatis 27. Menſe Martio A. MDLII. 3) A. 1542. 14. Ian.

natus

i) LL. Erect. Vol. 1. P. 3. Vol. 2. K. 6.

natus eſt magnificus ac Gener. D. D. Joannes a Wartenberg, Dnus in Nova arce, Lippa, et Bezdiez, obiit A. D. 1595. 4 Ian. paullo ante horam 12. meridianam dum vixiſſet annos 52. Menſes 11. dies 21. horas 5. In der **Wartenbergiſchen** Gruft ſind 4 ſchwere, und ziemlich von Zinn gearbeitete Särge beygeſetzet, deren erſter dergeſtalten zuſammengequetſcht, daß von der Aufſchrift nichts mehr auszunehmen iſt. Der zweyte iſt mit folgenden Worten bezeichnet: A. D. 1595. den 22. Jan. iſt in Gott ſelig entſchla'en 1 Viertelſtund nach 11 Uhr Vormittag der Wohlgeb. H. Adam von Wartenberg, Herr auf Neuſchloſz, Leipa, und Bezdiez. Er war ſeines Alters 10 Jahr, 7 Monate, 3 Wochen, 5 Tage, 6 Stunden und 15 Minuten. Der dritte: A. D. 1604 den 16. Apr. am Charfreytage aufn Abend um 6 Uhr iſt in Gott ſelig verſchieden die wohlgeb. Frau Eliſabeth Wartenbergin, gebohrne von Wartenberg, Frau auf Neuſchloſz, Leipa, Zwirzetitz, Drum, lebte 15 Jahr im Eheſtande, und iſt eine Mutter 3 Söhne, und 2 Töchter geworden. Der vierte: A. D. 1604. den 10. Dec. den Abend um 6 und ein halb Uhr iſt in Gott ſelig entſchlaſſen der wohlgeb. H. Abraham Joach. Wilhelm Berka, Herr auf Neuſchloſz, Leipa, Ronau, Kamnitz, und Zwirzetitz, welcher geboren 1596.

3) Die Kirche zu St. **Nikolaus.** 4) Die **Kreuzkirche.** 5) Die Kirche unter dem Titel Marien Geburt, welche beyde ſchon auf das Jahr 1389

in

in den Errichtungsbüchern vorkommen k). 6) Das Kloſter des Eremitenordens St. **Auguſtini**, welches 1627 den 12ten März von **Albrechten Waldſtein** unter dem Tit. **Aller Heiligen** auf dem ſo genannten **Klein Schlößel** Platz geſtiftet l), und von **Wilhelm v. Kaunitz** mit einer herrlichen Kirche, darinn die Verſtorbenen aus dieſem gräfl. Geſchlechte beygelegt werden, verſehen wurde. Die hier geſtifteten Ordensmänner lehrten die niedern lateiniſchen Schulen, nebſt der Poeſie und Rhetorik. Nach der Zeit aber iſt das hieſige Gymnaſium in eine Hauptnormalſchule verwandelt, und 1785 die Zahl der Geiſtlichen laut eines allerhöchſten Hofdekrets von 20 auf 14 eingeſchränkt worden. 7) Die Probſtey nebſt einer uralten Kirche unter dem Titel der heil. **Mar. Magdalena** in der Vorſtadt. Dieſe Probſtey war 1566 mit der hieſigen Stadtpfarrey, die erſt ſeit der Errichtung des **Leitmeritzer** Bisthums zur Dechantey erhoben worden, vereinbaret, als zu welcher Zeit **Petrus Metterus** Pfarrer und zugleich Probſt in **Leipe** angeſtellet war. Dieſe Probſtey, zu welcher das **Gut Lauben** von 54 N., **Ziegenhorn** von 2 N. und noch einige Grundſtücke zugehöret haben, iſt nach dem Siege am weißen Berge laut eines Schenkungsbriefes an den Prälaten des Ciſtercienſerkloſters zu **Plaß**, weswegen er auch einen doppelten Hirtenſtab in ſeinem Wappen führte, abgetreten worden. Nachdem aber das

k) LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3. P. 4.
l) Inſtrumentum Fundationis a Geles. Mon. T. 1.

das plaſſer Kloſter 1786 aufgehoben worden, fiel dieſelbe ſammt den zugehörigen Gütern dem Religionsfond zu. **Leipe** gab unſerm Vaterlande zwey verdienſtvolle Männer: **Danielen v. Deutſchenberg**, der hier 1585 zur Welt kam. Er gab 1617 Vorleſungen über die mathematiſchen Wiſſenſchaften auf der hohen Schule zu **Prag**, und wurde endlich zu dem Amte eines Sekretärs bey der böhmiſchen Hofkanzeley, und eines Raths bey der k. k. Apellation befördert m). Dann den H. **Hikl** Hofmaler zu **Wien**, der ſich 1783 durch ſeinen treffenden und geſchmackvollen Penſel in den Portraiten Sr. Maj. des Kaiſers, Pabſtes Pius VI., wie auch der hohen Herrſchaften aus **Rußland**, der Prinzeſſin **Eliſabeth** v. **Würtenberg**, und andrer hohen Häupter, auch ſchon in fremden Ländern ſchätzbar gemacht hat.

36) **An der Wand**, **Anewand** von 13 N., wurde 1598 laut eines alten Buches, ſo noch heut zu Tage in dem Gerichte zu **Alt Leipe** aufbewahret wird, **Hoheleippa** genannt, und machte für ſich eine Gemeinde aus; für jetzt aber wird daſſelbe dem Dorfe

37) **Alt Leipe** beygezählet, und beſteht ſämmtlich aus 46 N.

38) **Schiſing** von 33 N. 39) **Dörfl.** 40) **Nobitz** von 6 N. 41) **Kinaſt** von 53 N.

42) **Ramſcha**, und 43) **Neu Ramſcha** oder **Neuhof** zwey Meyerhöfe.

44)

m) Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten 4 Th.

44) Schwara von 47 N. 45) Hermsdorf, Herrnsdorf von 32 N. Hier tritt der Bach Zwille in die Polzen.

46) Aſchendorf von 19 N. 47) Zuckmantel von 13 N. 48) Kühberg von 5 N.

49) Karſch von 19 N. 50) Wetzeln. 51) Ober= und 52) Unter= oder Nieder=Mückenhan, ſämmtlich von 67 N.

53) Rubenau von 18 N. 54) Nedam, eine Schäferey. 55) Babilon von 5 N.

56) Neuborn von 10 N. 57) Spitzberg von 7 N.

58) Scheiba von 68 N., wo die Jugend in einer auf die Veranſtaltung der Grundobrigkeit neu errichteten Schule im Zeichnen unterrichtet wird.

59) Rehdörfel von 9 N. 60) Butterberg von 6 N. 61) Pauſka von 17 N.

62) Grundmühle.

63) Piſnic, Piſnice von 50.

Gut Schönborn.

Gehörte ehedem zur Herrſchaft Neuſchloß, wurde aber 1627 durch Albrechten von Waldſtein davon getrennet, und zum Unterhalte der von ihm zu Leipe geſtifteten Auguſtiner ſammt den hierzu gehörigen Dörfern angewieſen, die es noch heut zu Tage im Beſitze halten. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und ſuchet ſeine Nahrung in einem geringen Ackerbaue und Rockenſpinnen. Hieher gehören:

1) Schönborn, Schönburg von 21 N., wozu auch 2) Poſchin, Buſchin, Bucinka und 3) Münchsberg gerechnet werden.

4) Tieſendorf von 13 N. 5) Klein-Eicha von 22 N., mit einem Meyerhofe, den eben der obengeſagte Albrecht Waldſtein dem Armenhauſe zu Leipe abgekauft, und ſich verpflichtet hatte, demſelben dreyßig Thaler jährlichen Zinſes zu bezahlen a).

6) Steinbrücke, ein Wirthshaus. 7) Leiper Meyerhof.

Herrſchaft Ober-Libich.

Gehörte im ſechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Zahl Heinrich von Wartenberg, Herr auf Kamnitz und Böhm. Leipa laut des hieſigen Archivs 1574 das Schloß in Ober-Libich aufgeführet, und die katholiſche Religion aus allen ſeinen Gütern gänzlich abgewieſen hatte. Dieſem folgte Heinrich Penzig v. Penzig, deſſen ſämmtliche Güter Libich und Sandau nach der Schlacht am weißen Berge konfiſciret, und an Wilhelmen Zdenko Wratiſlaw v. Mitrowitz des ritterl. Maltheſerordens Großprior 1623 um 26958 Schock 20 Gr. abgetreten wurden a). Von dieſer Zeit an blieben die Großprioren des geſagten Maltheſerordens im Beſitze dieſer Herrſchaft bis auf den jetzigen Innhaber

a) Inſtrum, Fundat, l. c.
a) MS.

der Mich. Ferd. Reichsgr. von Althann. Der deutſche Landmann ſuchet hierorts ſeine Nahrung hauptſächlich in dem Feldbaue, obgleich derſelbe keinesweges von einem großen Erträgniß iſt, und gemeiniglich nur $2\frac{1}{2}$ Kern abwirft. Hieher gehören:

1) Ober-Libich, Wrchnj Libichow, Libichow, ehedem ein Marktflecken, jetzt ein Dorf mit einem Schloſſe, liegt an einem unbenannten Bache zwiſchen dem Hut-Klings- und Eichberg, 1 Stunde von Böhm. Leipe, 3 Stund von Kamnitz, und 9 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, und iſt mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtels Jakop des Gr. verſehen, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, nach der Zeit aber 1426 von den Huſſiten ſammt dem ganzen Marktflecken eingeäſchert, 1499 wieder hergeſtellet, und 1736 durch die Veranſtaltung des Großpriors Gundakar Poppo Reichsgr. von Dietrichſtein ganz neu errichtet worden iſt. Man trifft auch in hieſiger Gegend einige Edelſteine an, dergleichen ſind: Chriſopaſen, Chalcedonier, Karniolen, Jaſpiſſe von verſchiedenen Farben, Onichen, Spekſteine, Kryſtalle, Saphire, Topaſen, Heliotropien u. a. m., deren einige der hieſige Hr. Seelſorger Fr. Thad. Erb ſelbſt entdecket und ſeiner Naturalienſammlung beygelegt hatte.

2) Nieder-Libich v. 137 N. 3) Straußnitz v. 167 N. wird mitten von dem Fluſſe Polzen durchgeſtrömt. 4) Ober-Wolfersdorf und 5) Nieder-Wolfersdorf, Wolfartice, ſämmtl. v. 238 N., führen den Namen von zwey adeligen Brüdern H. v. Wolfersdorf,

dorf, deren einer den obern Hof ſammt Wohnſchloſſe, der zweyte aber den niedern Hof ſammt Wohnſchloſſe, erbauet und beſeſſen hat. Nach der Zeit gelangte der obere Theil an **Siegmund Rauſchendörfer**, der untere Theil aber an **Johann Lutitz**. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden beyde dieſe Güter konfiscirt, und bald darauf das **Ober-Wolfersdorf**, welches heut zu Tage nach **Politz** gehöret, an den H. de Curiers um 17827 Schock 54 Gr. 2 Pf., das **Nieder-Wolfersdorf** aber an den oben geſagten **Wilhelm Wratiſlaw v. Mitrowitz** um 18277 Sch. 2 Gr. 6 Pf. abgetreten b). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſt. **Peter und Paul** und Patronatsrechte der Ober-Libicher Grundobrigkeit iſt 1506 errichtet, und 1756 in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden. Die Nahrung der hieſigen Einwohner beſteht hauptſächlich im Spinnen, Glas- und Perlenſchleifen und Glashandel.

6) Sonneberg von 82 N., davon etwas nach **Neuſchloß** gehöret.

7) Maniſch von 26 N.; faſt die Hälfte davon iſt der Herrſchaft **Neuſchloß** einverleibt. 8) Jägersdorf von 29 N. mit einer 1738 niedlich erbauten Kirche unter dem Tit. **Marien Empfängniß**.

9) Emanuelsberg von 4 N.; liegt am Fuße des ſo genannten **Caſſkenſtein**, und führet den Namen

von

b) MS.

von dem Großprior **Emanuel** Reichsgr. von **Kolowrat.**

Allodialherrſchaft Politz.

Hatte die nämlichen Beſitzer gehabt, die wir im Bunzlauer Kreiſe bey der Herrſchaft **Reichſtadt** angeführet haben, von **Zbinek Berka** an, bis auf den jetzigen Inhaber **Chriſtian Auguſt** Fürſten zu **Waldek.** Der hieſige deutſche Landmann ſuchet hauptſächlich ſeine Nahrung in Glas- Strumpf- und Leinwandhandel. Hieher gehören:

1) **Ober-Politz, Police**, ehedem ein Marktflecken jetzt ein Dorf von 100 N., mit einem 1724 auf die Veranſtaltung der Großherzoginn von **Toſkana, Anna Maria Franziſka** um einen Stock erweiterten Schloſſe, und einer nicht ferne von dannen gelegenen Papiermühle; liegt an der **Polzen**, 4 gem. Meilen von **Leitmeritz**, 2 Stunden von **Böhm. Leipe** und 9 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt. Bey der hieſigen Dechantkirche, die 1688 durch einen milden Beytrag des **Franz** Herzog von **Sachſen Lauenburg** unter dem Tit. **Marien Heimſuchung** erbauet, und von deſſen Tochter **Anna Maria Franziſka** um ein vieles erweitert worden, wurde 1722 eben von dieſer gleich geſagten Großherzoginn ein Erzdechant geſtiftet, und 1737 vom Papſte **Klemens XII.** mit einer Infel nach der Art der übrigen Aebte auf immerwährende Zeiten beehret. Das ehemamalige Benediktinerkloſter, welches **Přemiſl Ottokar**

kar I. 1213 hier geſtiftet, und jenem zu **Brewniow** unterworfen hatte a), iſt allem Anſehen nach von den **Huſſiten** zerſtöret worden.

2) **Neugrund** von 13 N. 3) **Neuland** von 6 N. 4) **Rabenſtein** von 17 N.

5) **Nieder-Politz** von 30 N.

6) **Groß-Bocken, Bok, Bukowna Welká** v. 122 N., mit einem mittelmäßigen Schloſſe und zwey Meyerhöfen. Dieſes Gut hat die Großherz. **Anna Mar. Franz.** 1732 von **Eliſabeth** Gräfinn **Milleſimo** gebornen Frey. von **Präſchenfeld** ſammt 7) **Schogau** von 35 N. und 8) **Klein-Bocken** von 88 N. erkauft, und der Herrſchaft **Politz** einverleibt. Die Pfarrkirche zu **Klein-Bocken** unter dem Titel des heil. **Wenzels**, welche ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, iſt nach den huſſitiſchen Unruhen nach **Sandau** einverleibt, 1716 durch die Veranſtaltung des Freyh. **Benedikt** von **Präſchenfeld** wieder ganz neu hergeſtellet, und bald darauf neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen verſetzt worden.

9) **Neudörfel** von 48 N. die meiſten hieſigen Einwohner ſind Gärtner, Schleifer und Siebmacher. 10) **Schoßendorf** von 54 N.

11) **Sandau, Sanda, Sandawa, Zandow**, ein Flecken von 151 N. mit einer Kirche, die 1383 mit eigenem Pfarrer verſehen war, jetzt aber wird ſelbe

a) Neplacho a Gelaſ. Monum. T. 4.

ſelbe von einem Lokalkapellan adminiſtriret; liegt ½ Stunde von Politz nordwärts.

12) Hofberg von 7 N., liegt am Fuße des Berges gleiches Namens.

13) Staupen von 19 N. 14) Bühl, Běla von 3 N. 15) Waltersdorf, Valtheri villa von 81 N., wird von einem unbenannten Bache durchgeſtrömt.

16) Herrndorf von 106 N. 17) Morgendorf von 28 N. Ober-Wolfersdorf. ſ. bey der Herrſchaft Ober-Libich S. 259.

Gut Markersdorf der kleinere Theil.

Gehörte ehedem dem Karl Ludwig Čegka v. Olbramowitz, von dem ſelbes Sophia Agnes verwittwete von Dietrichſtein, gebor. Gräf. zu Mannsfeld 1671 den 14. Aug. um 11966 fl. 40 kr. käuflich übernommen hatte a). Nach dem Hintritte dieſer gleich geſagten Fürſtinn trat der jüngere Sohn Philipp Siegmund Graf von Dietrichſtein laut der letztwilligen Anordnung ſeiner Mutter die Herrſchaft Schluckenau und Markersdorf an, und befriedigte mit baarem Gelde ſeinen ältern Bruder Franz Ant., der mittlerweile in die Geſellſchaft Jeſu getreten war, und ſeine Schweſter Maria verehelichte Gräf. von Pöt-

a) Prager Landtafel im vierten meergrünen Gedenkquatern ſub. lit. F. 7.

Pötting b). Nach der Zeit, als Erneſtina verwittwete von Harrach, gebor. v. Dietrichſtein 1745 mit Tode abgieng, ſetzte ſie zum Univerſalerben ihres ſämmtlichen Vermögens ihren Stiefſohn Ferdinand Gr. von Harrach mit ſolcher Bedingung ein, daß wenn der gleichgeſagte Erbe keine männliche Erben hinterlaſſen ſollte, die Herrſchaft Schluckenau, Groß-Prießen und Janowitz in Mähren an den Stiefenkel Erneſt Graf v. Harrach verfallen ſollen c). Der jetzige Inhaber dieſes Guts iſt Johann Reichsgr. von Harrach zu Rohrau. Hieher gehören:

1) Ober-Markersdorf von 62 N. 2) Freudenberg, davon ein Theil nach Unter-Markersdorf gehöret, wird gleichfalls in größeren und kleinern Theil getheilet, zählet ſämmtlich 105 N., und liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens. 3) Freudenhain von 19 N. 4) Franzbergel von 9 N. Der Nahrungszweig des hieſigen Landmannes beſteht im Feldbaue und einem geringen Handel mit Glas und Zwirn. Es iſt merkwürdig, daß die Einwohner in

dem

b) Prager Landtafel im fünften olifenfarben Kaufquatern 1677 den 6ten Febr. ſub Lit. N. 9., und im erſten blaugoldenen Quatern der Erbgerechtigkeitsantretungen n. J. 8. Febr. ſub Lit. E. 6.

c) Prager Landtafel im zweyten ſchwarzen Kaufquatern ſub Lit. F. 26. und im dritten blauweißen Staroſtenamtsregiſter 1746 den 17. Febr. ſub Lit. B. 16.

dem Dorfe **Freudenberg** ein landtäflich verſichertes Recht beſitzen, ſo oft ihre Weiber niederkommen, den Bierſchank durch 6 Wochen lang gleich andern berechtigten Schenken frey auszuüben. Folglich ſind daſelbſt ſo viel Schenken als Häuſer, die man insgemein Sechswochenſchenken nennet.

Gut Markersdorf der größere Theil.

Im Jahr 1621 verkaufte **Otto Heinrich** Freyherr v. **Wartenberg** der letzte Sproſſe aus dieſem adelichen Geſchlechte ſein ehemaliges Gut **Tuchoméřic**, und bezog das Schloß auf ſeinem Gut zu **Markersdorf**, wo er 1625 den 28ten Oktob. ſammt ſeiner Gemahlin von Akatholiken erſchlagen wurde. Solchemnach iſt das **Erbmundſchenkamt**, welches bis zu dieſer Zeit die Hrn. v. **Wartenberg** im Königreiche **Böhmen** begleitet hatten, auf die Herren v. **Slawata** übertragen worden a). Nach der Zeit hat **Johann Ernſt** Graf v. **Thun** Erzbiſchof zu **Salzburg** dieſes Gut ſammt allen hierzu Gehörigen 1702 käuflich übernommen, und der Fideikommißherrſchaft **Benſen** einverleiben laſſen. Der jetzige Beſitzer hievon iſt **Franz Joſ.** Graf von **Thun**. Der hieſige deutſche Landmann ſuchet ſeine Nahrung im Spinnen, Strumpfwirken, Garnbleichen und wenigem Ackerbaue. Hieher gehören:

1)

a) Hiſt. S. I. P. 3. L. 2. et L. 4.

1) Markersdorf, Marquardi villa, wird in Ober Markersdorf, oder kleinern Theil, von dem wir kurz bevor gehandelt haben, und in Unter Markersdorf oder größern Theil eingetheilet, welches letztere 106 N. zählet. Dieſes Dorf war ehedem ein Marktflecken, und hatte das Recht alljährig etliche Meſſen zu halten, und das Halsgericht auszuüben; dieſem zufolge ſind vor ungefähr 40 Jahren zwey eben von hier gebürtige Brüder daſelbſt wegen einer begangenen Uebelthat am Leben geſtraft worden. In Unter Markersdorf iſt auch ein altes Schloß, ein Meyerhof, der insgemein der 2) Rothe Hof genannt wird, und eine Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., und Patronatsrechte des Grafen von Thun anzutreffen, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. Daſelbſt iſt ein Grabſtein mit folgender Aufſchrift: A. 1672 den 1ſten April iſt am 19ten März ſelig entſchlafen der wohledle und geſtrenge Ritter H. Gottfried Leopold Hirſch von Pomiſchel auf Freudenberg allhier gleich vor dem hohen Altar zwiſchen den Schrankenthüren dem geiſtlichen Gebrauch nach begraben worden, ſeines Alters 72 Jahr.

3) Philippinaue, ein von Philippina Gräfinn von Thun 1713 angelegtes Dorf von 23 N.

4) Alt Oliſch, zählet ſammt Bauſcheibe, ſo bey Tetſchen ſchon vorgekommen iſt, 50 N. 5) Neu Oliſch von 39 N. 6) Poppendorf, Poppendörfel von 7 N.

7) Güntersdorf von 128 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M., und einer 1710 von einem Prager Bürger mitten im Dorfe erbauten öffentlichen Marienkapelle. Jener Theil von Freudenberg, den oben benannter Erzbiſchof zu Salzburg zu Handen ſeines Vetters Joh. Franzen Grafen von Thun vom Benedikten v. Präſchenfeld erkaufet hat, iſt ſchon bey Ober Markersdorf berühret worden.

Herrſchaft Benſen.

Gehörte zu Ende des ſechzehnten Jahrhunderts den Hrn. v. Salhauſen, dann gelangte ſelbe zu Anfang des folgenden Jahrhunderts an die Herrn von Starſchedl, und leztlich an die Grafen v. Wolkenſtein und Rodeneg, aus deren Geſchlechte Siegmund dieſelbe 1631 den 20ten Juny, den Theil von dem Städchen Benſen ausgenommen, der bald darau an die Gr. v. Aldringen gekommen war, dem Grafen Chriſtoph Simon v. Thun käuflich abgetretten hatte. Der jetzige Beſitzer Franz Joſ. Reichsgr. von Thun hat ſelbe nach der 1785 errichteten, in den Fideikommißinſtituten gegründeten Konvention noch bey Lebzeiten ſeines betagten Vaters ſammt Klöſterle, Markersdorf und Scharfenſtein erblich übernommen. Der hieſige deutſche Landmann beſchäftiget ſich nebſt dem Feldbaue hauptſächlich mit Strumpfwirken, Garnbleichen, Woll= und Flachsſpinnen. Hieher gehören:

r) Benſen, Penſen, Panſen, Bensdorf, Beneſſow, ein ehedem wohl befeſtigtes, jetzt aber offenes Städtchen 6 Stunden von Leitmeritz, 3 Stunden von ſächſiſchen Gränzen, und 11 gem. Meil. von Prag nordwärts entfernt; ſtößt von einer Seite an den Fluß Polzen, der hier mit einer 80 Ellen langen Brücke gedeckt iſt, von der andern Seite aber an den ſo genannten Absbach, der bey Gersdorf entſpringt, bey Markersdorf vorbey läuft, und unter dem Dorfe Eyland in die Polzen fällt; zählet ſammt der Vorſtadt 183 Häuſer, davon 97 nach Binsdorf, und 4 der hieſigen Stadtgemeinde gehören, und führet im Wappen ein in zwey gleiche Theile ſenkrecht getheiltes Schild, deſſen rechte Seite weiß, die linke aber braun iſt, mit dieſer Aufſchrift: SIGILLVM CIVITATIS BENSENSIS 1590. Die hieſige Stadt hat nebſt vielen andern Vorrechten auch das Privilegium der Bierbräugerechtigkeit, und eines freyen Salzausſtoſſes in Niedersdorf, Voitsdorf, Neuland, Dobern, Haberndorf, Höflitz, Zautig, Klein- und Groß Wehlen, und Ulgersdorf, welches ihr theils durch die Hrn. v. Salhauſen, theils durch jene von Starſchedl geſtattet, und vom K. Mathias, Ferdinand III., und letzlich 1783 den 22ten Apr. von dem jetzt regierenden Monarchen Joſeph II. allergnädigſt beſtätiget worden. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, und alternativen Präſentationsrechte der Grafen v. Thun, und der Fürſten von Clary, kömmt ſchon auf das Jahr

1384,

Digitized by Google

1384, 1409 und 1416 als Pfarrkirche vor a). In dieſer Kirche iſt nebſt einem Stammbaume der Herrn v. **Wartenberg** mit der Jahrszahl 1426, auch eine 1589 prächtig errichtete Grabſtätte zu ſehen, darinn **Wolf von Salhauſen** Herr auf **Benſen** und **Markersdorf** ſammt ſeiner Gemahlinn **Maria** gebornen v. **Beckerinn** beygelegt ruhen. Die von Stein gehauene und prächtig ſtaffirte **Marienſäule** iſt 1740 von der hieſigen **Bogenſchützenbrüderſchaft** mit Beyhülfe andrer Gutthäter errichtet worden. Ueberdieß hat auch **Benſen** zweyfaches Spital, das ſo genannte **Thuniſche**, darinn 12 Arme, und das **Claryſche**, darinn 6 Arme mit nöthiger Koſt und Kleidung verſehen werden. Nicht ferne von hier befindet ſich eine ſchön gebaute Papiermühle, wo ein gutes und feines Papier von verſchiedenen Gattungen verfertiget wird. Dieſelbe iſt zwar dem gräfl. Thuniſchen Antheile einverleibt, doch gehöret ſie dem Papiermacher eigenthümlich zu. 2) **Barloſa** von 22 N. 3) **Habendorf** von 43 N. 4) **Dobern** von 102 N. 5) **Ober Ebersdorf** von 157 N.

Herrſchaft Konoged.

Gehörte 1630 dem Grafen **Zdenko Kolowrat** a); bald darauf gelangte ſelbe an den Graf. **Fr. Ant.**

Spork,

a) LL. Erect. Vol. 9. D. 2. Vol. 11. O. 1.

a) Hiſt. S. I. P. 3. L. 6.

Spork, von dem ſie endlich den Grafen Sweerts, wie wir ſchon bey **Lißa** im bunzlauer Kreiſe gemeldet haben, zugefallen iſt. Der jetzige Beſitzer iſt **Joh. Fr. Chriſtian** Reichsgr. von Sweerts und **Spork.** Der hieſige Landmann, bey dem die deutſche Sprache prädominiret, befördert ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, wie auch durch das Spinnen, und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1) **Konoged, Konogedy** von 93 N. 2½ Meil. von **Leitmeritz**, und 8 Meil. von **Prag** nordwärts gelegenes Dorf mit einem Schloſſe, und einem Spitale, welches 1699 aus dem alten Schloſſe erbauet worden, darinn eben ſo, wie auf der Herrſchaft **Gradlitz** 45 Arme nebſt zwey Prieſtern, einem Apotheker, Spitalmeiſter, und mehr andern zur Verſorgung dieſes Armenhauſes nöthigen Perſonen von den jährlichen hierzu beſtimmten Einkünften, die ſich bis auf ſechs tauſend Gulden erſtrecken, unterhalten werden ſollten. Nicht ferne von dem Schloſſe iſt ein ſchöner Obſt- und Ziergarten zu ſehen b). Das Servitenkloſter, welches 1739 den 28ten April **Fr. Karl Rudolph** Graf von Sweerts ſammt ſeiner Gemahlinn **Anna Katharina** hier geſtiftet hat, iſt 1785 auf allerhöchſten Befehl aufgehoben worden.

2) **Munker, Munkačow** von 69 N., mit einer 1761 neu erbauten Kirche unter dem Tit. des H. **Franz** Seraph. Bey dem Abtragen der alten Kirche traf man einen mit der Jahrszahl 1000 bezeichneten Stein

b) Maurit. Vogt l. c.

Stein an, woraus man vielleicht auf das Alter dieſer ehemaligen Kirche ſchließen könnte.

3) Čařzel von 40 N. 4) **Algersdorf** von 243 N. mit einer 1726 vollkommen wieder hergeſtellten Pfarrkirche unter dem Titel der H. **Barbara**, und einem **Luſtſchlößchen**, welches **Franz Ant.** Gr. v. **Spork** innerhalb ſechs Monaten aufgeführet, und ſich daſelbſt mit allerhand Vogelfang alljährig unterhalten hat. Eine groſſe Menge dieſer gefangenen Vögel wurde mit Riegeln, daran der Name des Voglers, und das Jahr ſtund, belegt, und wieder frey gelaſſen, die ein ſolches Zeichen ihrer ehemaligen Gefangenſchaft auch in die entlegendſten Oerter mitgebracht haben. Der nahmhafteſte unter den hieſigen Vogelheerden war der ſogenannte **Schnappheerd** c).

5) **Mertendorf** von 168 N. liegt an dem ſo genannten **Triebſchbach**, zwiſchen dem hohen **Hut**- und **Steinberg**, auf deren letzterm das ganze Jahr hindurch häufige Eisſchollen angetroffen werden, und iſt mit einer St. **Katharinakirche** verſehen. Im. J. 1778 den 9ten Sept. nahm die preußiſche **Wagenburg** unter dem Kommando des Prinzen **Heinrich** ihren Rückmarſch bey dieſem Dorfe vor, der ganze ſechs Tage fortgedauert hatte. Viele hundert Proviant- und Munitionswagen wurden bey dieſer Gelegenheit zerſchlagen, und in das Waſſer geſtürzt, ohne daß ein nothdürftiger Mann, der ſein Letztes zur Unterhaltung der

Armee

c) Maurit. l. c.

Armee aufzuopfern genöthiget war, hiervon das mindeſte hätte genießen können. Selbſt der hieſige Bach lief von dem hierein verſenkten Pulver ſechs Tage lang ganz ſchwarz gefärbet.

6) **Petrowic** von 38 N. 7) **Schnepfendorf** von 26 N. 8) **Ober Eicht** von 9 N.

Herrſchaft Drum.

Gehörte im Jahr 1575 dem Herrn **Heinrich Kurz v. Trachenburg** Herrn auf **Milč** und **Konnow** a). Nach der Zeit fiel ſelbe den Freyh. von **Kurzbach**, und dann den Hrn. v. **Wartenberg** zu b), von denen ſelbe 1654 an das neuerrichtete Bisthum in **Leitmeritz** käuflich abgetreten worden iſt c). Die nöthige Nahrung fließt dem hieſigen deutſchen Landmanne vom Spinnen, wie auch vom Acker- Hopfen- und Flachsbaue zu. Hieher gehören:

1) **Drum, Stolinky, Stwolenky**, Drumium, ein Marktflecken, liegt zwiſchen **Auſche** u. **Libeſchitz** 8 gem. Meilen von **Prag** nordwärts entfernt an einem unbenannten Bache, der bei **Bibersdorf** entſtehet, bey **Wernſtädtl, Grabern** und **Drum** vorbey läuft, dann die bey **Storchhöf** und **Neuſchloß** liegenden Teiche mit friſchem Waſſer verſieht, und endlich ſeinen Lauf gegen **Eicha** richtet, wo er in die **Polzen** ſteigt.

a) Prag. Landt. n. J.
b) S. böhm. Leipe.
c) Berghauer Protom. P. 1.

ſteigt. Dieſer Marktflecken zählet 87 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einer Roſe. Das hieſige Schloß hat **Max. Rudolph v. Schleinitz** erſter Biſchof zu **Leitmeritz** ſo, wie daſſelbe jetzt zu ſehen iſt, prächtig hergeſtellet, und hierzu mehr als hundert tauſend Gulden von ſeinen Einkünften verwendet d). In der hieſigen Dechantkirche, die ſchon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, ſind die Leichen des Freyherrn von **Kurzbach** und deſſen Gemahlinn in zwey großen kupfernen Särgen beygelegt. Im Kirchenthurme iſt ein Grabſtein mit folgender Aufſchrift zu ſehen: **Graf von Donau, geſtorben vor dem Jahre 1545 am heiligen Thomastage** In dem burgerlichen Spitale werden 5 Weibs- und eine Mannsperſon mit nöthiger Köſt und Kleidung verſehen.

2) **Zeſnitz** von 42 N. 3) **Grabern, Kraber, Grabrow, Krawar, Radauſſow,** ein Marktflecken von 174 N., mit einer 1749 unter dem Titel **Marien Geburt** neu erbauten Kirche, die ſchon 1384 mit eigenem Seelſorger verſehen war; führet im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen, und liegt 3 Meilen von **Leitmeritz**, 8 Meilen von **Prag**, und ½ Stund von **Drum** weſtwärts entfernt. Die Hauptnahrung der Bürger beſteht im Spinnen, Feld- und Hopfenbaue, der mit dem Auſcher, Saazer und Fal-

kenauer

d) Abbildung der Böhmiſchen und Mähr. Gelehrten Th. 2

kenauer für den beſten gehalten, und ſowohl im in= als außer Lande häufig abgeſetzt wird.

4) Dörfel von 23 N. 5) Jonsdorf von 48 N. 6) Kroſſendorf von 17 N.

7) Groß=Jober von 59 N. 8) Klein=Jober von 5 N. 9) Petersdorf von 25 N.

10) Lobedanz von 23 N. 11) Kolben von 19 N. 12) Litmitz von 48 N.

13) Rein von 14 N. 14) Sterndorf von 31 N., ein vom Grafen **Sternberg** Biſchofe zu **Leitmeritz** angelegtes Dorf.

15) **Pleiswedel, Pleyswadl, Blſzwedl, Blſzowedly,** ein Marktflecken von 116 N., liegt 2 Meilen von **Böhm. Leipe,** 3 Meilen von **Leitmeritz,** 2 Meilen von **Auſche,** und 7½ Meile von **Prag** nordwärts entfernt, und führet im Wappen einen Mauerthurm mit Schießſcharten. Auf beyden Seiten dieſes Thurms iſt ein Stern im weißen Felde. Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. **Wenzels** M., war ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt, nach der Zeit aber wurde ſelbe nach **Grabern** einverleibt, und 1754 abermal mit eigenem Pfarrer verſehen. Die Nahrung der Bürger beſteht im Feld= Hopfen= Flachs= und wenigem Obſtbaue. Im Jahre 1784 den 10ten Sept. entſtand hier in der Nacht eine heftige Feuersbrunſt, wodurch innerhalb drey Stunden 77 Häuſer ſammt Scheunen und der ganzen Fechſung, worunter bis 10000 Strich Hopfen begriffen waren, nebſt vielem Vieh eingeäſchert worden ſind. Von dieſem ganzen Marktflecken, darinn auch

vor

Digitized by Google

vor kurzer Zeit ein Wetterſtrahl 4 Häuſer verzehret hatte, blieben nicht mehr als 35 Häuſer und die Kirche ſtehen.

Ungefähr ¼ Stund von hier auf dem ſo genannten **Ronberg** ſind noch einige Merkmale des verfallenen Schloſſes **Ron** oder **Ronnow** zu ſehen; gegen Abend 500 Schritte von dannen liegt gleichfalls ein zerſtörtes Schloß, welches man hier Orts insgemein das **alte Haus** nennet.

Herrſchaft Sukohrad und Schnedowitz.

Sukohrad trat der jetzige Beſitzer **Joh. Prokop Hartmann**, Graf von **Klarſtein**, nach dem Hintritte ſeines Vaters erblich an. **Schnedowitz** aber gehörte 1558 dem Ritter **Wenzel Wik** von **Kwitkow** a), dann fiel ſelbes im ſiebenzehnten Jahrhunderte den Grafen **Clary** von **Sperbersbach** b), und endlich den Grafen von **Opperdorf** zu, zu welchen es der jetzige Beſitzer 1784 ſammt **Strachel**, **Lummel** und **Augezd** um 60000 Gulden käuflich übernommen hatte. Hieher gehören:

1) **Sukohrad** von 47 N., mit einem wohlgebauten Schloſſe und einem Ziergarten, liegt 2 Meilen von **Leitmeritz** oſtwärts, und 6 Meilen von **Prag** entfernt; und wird von einigen ohne Grund

a) Prager Landtag n. J.

b) S. Binstorf Leitm. Kreis.

Zukoradl genannt. Der deutſche Landmann ſuchet ſeine Nahrung im Hopfen- und Ackerbaue.

2) Hubina wird insgemein in Ober- und Unter-Hubina eingetheilt, und zählet ſämmtlich 47 N.

3) Robitſch von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B. 4) Neudörfel von 7 N., ſo auf der Landkarte unter dem Namen Nauze angemerkt iſt.

5) Schnedowitz, Snědowice von 49 N., mit einem alten Schloſſe.

6) Strachel von 20 N. 7) Augezd von 22 N. 7) Křeſchow von 29 N.

9) Hallayberg oder Lummel, ſonſt auch von dem anſtoßenden Berge Holberg genannt. 10) Čimiſch, ein Meyerhof und Gaſthaus.

Allodialherrſchaften Cebus, Drahobus und Liboch.

Cebus gehörte 1550 dem Ritter Ctibor oder Tiburz v. Chocebus, ſonſt Dowole genannt, der 1551 geſtorben iſt, und in der Kirche zu Černoſek begraben wurde, obgleich heut zu Tage kein Merkmal hiervon daſelbſt vorhanden iſt a). Bald darauf gelangte Cebus ſammt Radaun an Udalrichen Woſterſký Kaplič, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 13068 Schock 45 Gr. 2 Pf. abgeſchätzt, und an Albrecht von Waldſtein, Herz-
aus

a) Paproc. de Stat. Equeſt.

aus **Friedland** gegen Bezahlung des fünften Theils der Abſchätzung mit ſolcher Bedingung überlaſſen wurden, daß er dieſe Güter erſt nach dem Tode des Hrn. **Kaplič** in Beſitz nehmen könne b). Endlich gelangte dieſe Herrſchaft an die Grafen von **Pachta**, von denen ſelbe der jetzige Beſitzer **Hubert Karl** Reichsgr. von **Pachta**, Freyh. von **Rayhofen**, Sr. kaiſerl. königl. apoſtol. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung hauptſächlich im Hopfen- und Ackerbaue. Hieher ſind einverleibt:

1) **Cehus, Chocebus** von 81 N., mit einem alten Schloſſe und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apoſtel **Petrus**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, und 1690 ganz neu wieder hergeſtellet worden iſt; liegt 2 Meilen von **Leitmeritz** oſtwärts, und 5½ Meile von **Prag**.

2) **Medonoſt, Medonoſt** von 40 N., mit einem alten Schlößchen und einer Kirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war, und jetzt von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird.

3) **Walach** von 19 N., liegt eben ſo, wie **Medonoſt** zwiſchen lauter Waldungen.

4) **Maſchnitz** von 16 N. 5) **Binay** von 43 N., liegt ganz nahe bey **Hirſchberg** im bunzl. Kreiſe. 6) **Chudolas** von 20 N., davon das meiſte nach **Doxan** gehöret.

7) **Jeſchowitz** mit einigen der Stadt **Wegſtadtl** zugehörigen Gründen von 38 N.

8)

d) MS.

8) Podſcheplitz, mit einem herrſchaftlichen Meyerhofe, zählet 37 N., davon 8 nach Horin gehören.

9) Stratſchen von 41 N. 10) Brotzen, Brozany, mit einer ſchönen Allee von wälſchen Nußbäumen; zählet 39 N., davon etwas nach Doxan gehöret.

11) Radaun, Radaunic mit einem baufälligen Schloſſe, und einer 1769 unter dem Titel des heil. Florians erbauten öffentlichen Kapelle; zählet 74 N., davon etwas nach Sukohrad gehöret. 12) Fröhlichsdorfel, ehedem Neudorf genannt, von 15 N.

13) Welleſchitz von 43 N. 14) Čakowitz von 40 N.

15) Liboch von 92 N., 1 Meile von Melnik nordnordweſtwärts gelegenes Dorf, mit einem prächtigen Schloſſe, das mit einem geraumen Saale und einer Sala terrena verſehen, und mit einer künſtlichen Freſkomalerey durch den berühmten Wenzel Reiner gezieret iſt. Von einer Seite des Schloſſes iſt ein ſchöner Zier- von der andern aber ein Thier- und Phaſangarten angebracht. In der 1738 auf die Veranſtaltung des Johann Joachims Reichsgr. von Pachta ganz neu unter dem Tit. des heil. Gallus Ab. aufgeführten Kirche iſt hauptſächlich die meiſterliche Freſkomalerey von Molitor, die ſchöne Orgel, und die 1766 angelegte gräfl. Familiengruft anzumerken. Von dieſer Kirche erſtrecket ſich eine Allee bis an die 1654 durch den Freyh. Hyac. Karl

von

von **Villany** auf einem Berge errichtete öffentliche Kapelle des heil. **Grabes**, darinn nebſt der Grabſtätte des gleichgeſagten Stifters vier vom **Skreta** verfertigte Altarblätter zu ſehen ſind. Eine viertelſtunde von **Liboch** ganz nahe an der Straße ſteht eine zweyte öffentliche Kapelle, die 1729 unter dem Tit. des heil. **Johann v Nep.** durch einen milden Beytrag des H. **Martin Schmied**, k. k. Apellazionsrath aufgeführet worden iſt. Nächſt an dem Phaſangarten trifft man ein berühmtes Geſundbad an, deſſen Beſtandtheile und Wirkung **Anton Philipp Kral**, Arzneydoktor 1754 gründlich beſchrieben, und durch den Druck bekannt gemacht hatte.

16) **Hubina**. 17) **Koſteletz**. 18) **Schittal** und 19) **Rimay**, ſind vier einzelne Meyerhöfe. 20) **Tupadl** von 47 N. 21) **Schelesen** von 44 N., davon einige Beſitzungen nach **Unter-Berkowitz** gehören.

22) **Drahobuz** von 66 N., ein 6 Meilen von Prag, und ½ Meile von **Gaſtorf** nordwärts an dem **Haberbache** gelegenes Dorf mit einem Schloſſe, gehörte 1760 dem Grafen **Joſ. Joh. Kinſký**.

23) **Libenken** von 19 N. 24) **Bibersdorf** von 94 N., liegt etwas entfernt von **Drahobuz** nahe an **Wernſtädtl**, welches Graf **Joſeph Pachta** vom Grafen **Joſeph Kinſký** käuflich übernahm.

Kam=

Kammeraladminiſtrazionsherrſchaft Libeſchitz oder Auſche, und Gut Nučnitz.

Dieſe Herrſchaft **Libeſchitz** gehörte im fünfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von **Duba**, dann den Hrn. v. **Wartenberg** zu, aus welchen uns folgende bekannt ſind: **Siegmund** von **Wartenberg** Herr auf **Pitſchkowitz**, **Tetſchen**, **Benſen** und **Kamnitz** im J. 1497, **Wenzel** v. **Wartenberg** Oberſter Mundſchenk im Königreiche **Böhmen**, und Herr auf **Pitſchkowitz** und **Libenau** im Jahr 1522, **Chriſtoph** v. **Wartenberg** auf das Jahr 1537. Dieſem folgte im Jahre 1542 der Ritter **Udalrich Dubanſký** von **Duban**, Sr. k. k. Maj. Rath und Unterkämmerer, wie auch Hauptmann des Leitmeritzer Kreiſes, Herr auf **Pitſchkowitz**, **Ploſchkowitz** und **Raudnitz** a). Endlich wurde dieſe Herrſchaft in zwey Theile getheilet, deren einen die Hrn. von **Sezyma**, den zweyten aber die Hrn. von **Gerſtorf** an ſich gebracht haben. Noch im Jahre 1620 hielten die Brüder **Georg Wilhelm** und **Adam Chriſtoph** von **Sezyma** einen Theil der Stadt **Auſche**, ſammt **Gisdorf**, **Lewin**, **Wernſtadtl**, **Teſchendorf** und **Kochow**, den zweyten Theil der Stadt **Auſche** aber ſammt allen hierzu gehörigen Dörfern **Niklas** von **Gerſtorf** im Beſitze.

Al=

a) LL. Erect. Vol. 7. E. 5. Archiv. Oppidi Wernſtadenſis u. Prager Landtag vom Jahr 1549, 1554, 1558, 1561.

Allein nachdem dieſe ſämmtlichen Beſitzer ſich gegen ihren rechtmäßigen Landesfürſten veruntreuet, und dem **Friedrich** aus der **Pfalz** beygepflichtet hatten, wurde der Antheil der Hrn. von **Sezyma** um zweymal hundert tauſend Gulden abgeſchätzt, und an den königl. Fiskus gezogen, jener aber des Herrn von **Gerſtorf** um 22000 Schock Meißn. 1623 den 17ten Jun. an den Grafen **Johann** v. **Merode** käuflich abgetreten. Mittlerweile nahm ſich der K. **Ferdinand** II. vor, die Jeſuiter Stiftung bey St. **Klemens** zu **Prag** in vollkommnen Stand zu bringen, und den bisher dieſem Orden von Akatholiken zugefügten vielfältigen Schaden zu erſetzen. Dieſemnach ließ er einen Befehl an den Fürſten **Lichtenſtein** und Grafen **Paul Michna** ergehen, kraft deſſen er ſelbe verpflichtet hatte, dem geſagten Klementiniſchen Kollegio eine aus den eingezogenen Herrſchaften einzuräumen. Dieſer hohen Anordnung zufolge wurde den Jeſuiten die Herrſchaft **Moldau Tein** angetragen. Nachdem aber die geſagten Ordensmänner eingeſehen hatten, daß der **Prager** Erzbiſchof Graf von **Harrach** keineswegs unterlaſſen würde, ſich um dieſe Herrſchaft, die ſchon ehedem dem **Prager** Erzſtifte zugehöret hatte, zu beſtreben, weigerten ſie ſich ihre Hand nach dieſer verbotenen Frucht auszuſtrecken, und begnügten ſich für dießmal mit dem bald darauf ihnen angetragenen **Sezymer** Antheile von der Herrſchaft **Auſche**, den ſie 1622 den 16ten December in Beſitz nahmen. Bald darauf 1630, als die Jeſuiten zu **Leitmeritz** eingeführet wurden, iſt ihnen auch der **Gerſtorfer Antheil**

theil der Auſcher Herrſchaft mit Genehmhaltung des Kaiſers, vom Grafen **Johann Merode** abgetreten, demſelben aber ſtatt dieſer Güter die Herrſchaften **Rhein** = oder **Regenſtein**, u. **Blankenberg** im Herzogthum **Braunſchweig** angewieſen worden b). Von dieſer Zeit an blieb die Herrſchaft **Auſche** dieſen zwey Jeſuiterkollegien eigen bis auf das Jahr 1773, in welchem ſelbe nach der Aufhebung des ſämmtlichen Ordens eben ſo wie alle übrigen Güter der bisher aufgehobenen Ordensklöſter dem Religionsfond anheim gefallen war. Dieſe Herrſchaft iſt ziemlich groß, und zählte ehedem 14 Meyerhöfe, die aber 1779 unter die Unterthanen vertheilet wurden. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung in einem zwar mittelmäßigen Acker =, entgegen aber einem trefflichen Hopfen = und Flachsbaue. Hieher gehören:

1) **Libeſchitz**, **Libéſſice** von 89 N. liegt im Mittelgebirg zwiſchen **Auſche** und **Leitmeritz**, 7 Meilen von **Prag** nordwärts entfernt, und iſt mit einer Kirche unter dem Titel **Marien Himmelfahrt** verſehen, die ſchon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, jetzt aber von einem Lokalkapellan adminiſtriret wird. Sie brannte 1638 gänzlich ab, wurde aber bald darauf wieder in ihrem vorigen Stand hergeſtellet c). Das

Schloß

b) Diploma, quo Imperator Pragenſi S. I. Collegio Univerſitatem datam confirmat. Balbin Miſc. L. 3. Hiſt. S. I. P. 3. L. 3. L. 6. P. 4. L. 2.

c) Hiſt. S. I. P. 4. L. 2.

Schloß, welches unter der Aufſicht des berühmten Kilian Dienzenhofers 1752 aufgeführet wurde, war mit einem Obſt = und Phaſangarten, wie auch mit prächtigen Gemälden von den bekannten Jeſuiter-Laybrüdern Rab und Gramolin gezieret, die man nach der Aufhebung der Societät an verſchiedene Liebhaber veräußert hatte. Außer dem Dorfe ſteht noch eine zweyte zur Zeit der in Böhmen ſtark wüthenden Peſt 1682 unter dem Namen des heil. Franz Xav. erbaute Kirche.

2) Lhota, Ohlhuta, Elhota von 13 N. 3) Simmer, Simor von 27 N. 4) Unter Eicht von 21 N. 5) Nieder Koblitz von 36 N. 6) Trnobrand von 35 N. 7) Zierde von 42 N. liegt am Fuße des Göltſcher Bergs. 8) Hutzkau von 10 N. 9) Vorder Neſſel von 10 N.

10) Hinter Neſſel von 9 N.

11) Ober Řebiřen von 8 N. 12) Nieder Řebiřen von 18 N.

13) Groß Zinken von 6 N. 14) Klein Zinken von 2 N.

15) Wernſtadtl, Wernersdorf, Werneřice, Wernetice, Veneri Villa, ein Marktflecken von 211 N. liegt an einem unbenannten Bache 8 Meilen von Prag, und 1 Meile von Auſche nordwärts entfernt, und führet im Wappen ein getheiltes Schild, welches halb ſchwarz und halb gelb iſt; im ſchwarzen Felde wird ein Thurm mit 3 Fenſtern und einem Thore vorgeſtellet. Der Ackerboden iſt hierorts großentheils kalt, gebirgig, und ſteinigt, daher wird hier

kein

kein Obſt noch Hopfen, wohl aber Haber, Kraut und Flachs gebauet. Die Hauptnahrung der Bürger beſtehet in Spinnen, Spitzen- und Zwirnmachen, Leinwandbleichen, und in einer Kattunfabrik, die hier ſeit des Verbotes, fremde Waaren einzuführen, einen ſtarken Verſchleiß fand, und um 22 Stühle vermehret wurde. Die Freyheiten und Vorrechte, welche theils vom K. **Ludwig** 1522 und **Ferdinand** I. 1530 theils von den Hrn. **Wartenberg** 1497 und 1537 der hieſigen Stadtgemeinde eingeräumet wurden, beziehen ſich auf die Bierbräugerechtigkeit, auf das Stadtwappen, und einen dienſttäglichen Wochenmarkt, wie auch auf die Ausübung eines freyen Halsgerichts und einen freyen Salz- und Bierſchank, welches die Dörfer **Bibersdorf, Reichen, Blankersdorf,** und **Schöna** aus **Wernſtadtl** zu erkaufen 1542 von dem Ritter **Udalrich Dubanſký** von **Duban** verpflichtet wurden d). Die hieſige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Anna** war ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen, brannte 1709 und 1774 gänzlich ab, wurde aber 1776 auf die Veranſtaltung der K. K. **Marien Thereſien** in vollkommnen Stand wieder hergeſtellet. Das hohe Altarblatt, welches die h. **Anna** ſammt der Freundſchaft Chriſti vorſtellet, iſt von der geſchickten Hand unſers **Skreta** verfertiget worden. Außer dem Marktflecken iſt noch die 1732 durch einen milden Beytrag des H. **Joh. Heinrich Hein** eines

d) Archiv. Oppidi.

nes Weltprieſters unter dem Tit. der heil. Dreyeinig- keit erbaute Kirche zu ſehen. Ein Drittheil von Wernſtädtl wie auch etwas von 16) Blankers- dorf, das aus 92 N. beſtehet, iſt der Herrſchaft Ploſch- kowitz einverleibt.

17) Hundorf von 21 N. 18) Naſchwitz von 52 N.

19) Grünwald von 16 N. 20) Weißkir- chen von 33 N. mit einer St. Galluskirche, die auf dem Konogeder Grunde ſteht. 21) Sorge von 7 N., davon 3 nach Konoged gehören.

22) Řebine, Třebin von 23 N. 23) Pod- brana, liegt hart an Lewin, und iſt gleichſam mit angeſchloſſen.

24) Lewin, ein Flecken von 80 N., wo eine ſehr gute Töpferarbeit verfertiget wird. Die hieſige Kir- che unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war, wird jetzt von ei- nem Lokalkapellan adminiſtriret. Nächſt an dieſem Ort ſind noch einige Merkmale des verfallenen Le- winer Bergſchloſſes zu ſehen.

25) Gigel von 30 N. 26) Prauſe von 28 N. 27) Mutzka von 17 N.

28) Tirſchowitz, Tiřowice von 24 N. 29) Neu Tein von 12 N. 30) Natzken, ein zertheilter Meyerhof. 31) Ober Weſſig und 32) Unter Weſſig, ſämmtlich von 60 N. 33) Haber von 48 N.

Digitized by Google

34) Auſche, Auſſk, eine Municipalſtadt mit Mauern liegt an dem Auſcher Bache, der hinter Prauſe entſteht, bey Auſche den Haberbach aufnimmt, und bey Kreſchitz ſich in die Elbe ſtürzt, iſt von Leitmeritz 2 Meil, und von Prag 7 Meil. entfernt, zählet nebſt 8 Judenwohnungen 235 Häuſer, darunter 63 bierbräuberechtiget ſind, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore, darüber ein mit Helm und Federbuſch geziertes Schild erſcheint, in deſſen Mitte zwey kreuzweis gelegte Birkenäſte vorgeſtellet werden. Die Nahrung der Bürger beſteht in einem trefflichen Hopfen-, entgegen aber mittelmäßigen Ackerbaue. Das alte Schloß, welches 1428 Wenzel Carta von Petrowitz im Beſitze hielt, haben die Jeſuiten im vorigen Jahrhunderte wieder hergeſtellet, und bis zur Zeit ihrer Aufhebung bewohnt e). In der hieſigen St. Petri und Pauli Pfarrkirche, die ſchon auf das Jahr 1409 als Pfarrkirche vorkömmt f), und 1764 vom Grund auf ganz neu wieder gebauet wurde, verdienet hauptſächlich unſre Aufmerkſamkeit das hohe Altarblatt von Skreta. Eine Viertelſtunde von dannen liegt das nunmehr ganz wüſt und öde Schloß Hradek.

35) Litſchnitz von 26 N. 36) Luka, Lukow von 72 N. 37) Skalken, Skalka von 26 N.

38)

e) Balbin. Miſc. L. 3. c. 6.
f) LL. Erect. Vol. 9. E. 6.

38) Neuland, Woſtry von 39 N. 39) Schönborn von 15 N. Hier werden häufige Futterſchwingen verfertiget. 40) Raſchowitz von 46 N.

41) Wirbitz, Wrbice von 60 N. liegt bey Wettel. 42) Tetſchendorf, Tečnow von 65 N. 43) Galbitz von 28 N. 44) Rocha, Rochow von 57 N.

45) Julienau v. 23 N., ein ehedem Čimſch genannter Meyerhof, der unter die Unterthanen getheilet worden iſt.

46) Wedlitz von 67 N. davon ein Theil dem Domdechant in Leitmeritz gehöret. 47) Straſchnitz, mit einer St. Wenzelskirche, wird in Alt und Neu Straſchnitz getheilet, und zählet ſämmtlich 33 N. 48) Přehor von 49 N.

49) Gießdorf mit einem Schlößchen. 50) Třebuſchek, Třebucka von 21 N.

50) Schöna von 128 N. liegt nächſt an Wenſtädtel. 51) Woken von 27 N. mit einem Luſtſchloßchen.

52) Gründorf von 31 N. und 53) Freydorf von 14 N. ſind 1779 aus Meyerhöfen in Dörfer umgeſchafft worden. 54) Hlinay, Hliney von 52 N. gehöret zum Theil nach Kameik und Geblitz. 55) Babina von 26 N. und 56) Winterberg gehören zum Theil nach Kameik, Ploſchkowitz, und der Stadt Leitmeritz. 57) Groß Nučnic von 43 N. 58) Kuttendorf von 46 N., davon ein Theil nach Ploſchkowitz gehöret.

Gut

Gut Alt=Tein.

Sonſt **Teinitz** genannt, von 42 N., liegſt faſt mitten in der Herrſchaft **Auſche**, gehöret dem Domdechant in **Leitmeritz**, und zählet 42 N. Hieher gehören noch 2) Kninitz von 57 N. 3) **Ober Řepſch** von 43 N. gehöret zum Theil nach **Trebautitz**. 4) **Malitſchen** von 59 N. gehöret theils nach **Kameik**, theils nach **Tetſchen**.

Gut Třebuſchin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn **Smil Kaplič**, deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfiſciret, und 1623 den 14ten Jun. an den H. **Paul Wenz** von **Bochan** um 20264 Schock Gr. abgetreten worden ſind. Nach der Zeit gelangte dieſes Gut an die Freyherrn von **Kreßl**, von denen ſelbes der jetzige Beſitzer **Fr. Karl Kreßl**, Freyh. von **Gwaltenberg**, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer und Staatsrath erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung nebſt einem mittelmäßigen Ackerbaue hauptſächlich im Spinnen und unermüdeter Anpflanzung verſchiedener Obſtbäume. Hieher gehören:

1) **Třebuſchin** ein Dorf und Schloß von 84 N., ſo in der kön. Landtafel **Třebuſſno**, und vom gemeinen Manne insgemein **Tribſch** genannt wird; liegt eine Meile von **Leitmeritz**, und 8 Meilen von **Prag**, nordwärts entfernt. Die hieſige Pfarrkirche

kirche unter dem Tit. des heil. **Nikolaus B.** kömmt ſchon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor.

2) **Kelch, Kalich** von 11 N., mit einem nächſt daran ſtoßenden verfallenen Bergſchloſſe, welches 1421 von **Žižka** erbauet, und von **Siegmund Wartenberg** vergeblich belagert wurde a).

Herrſchaft Groß-Prießen.

Gehörte 1573 den Herrn von **Salhauſen**, dann 1610 dem H. **Abraham Bock**. Im J. 1676 den 11. Jän. hat **Sophia Agnes** verwittwete Fürſt. von **Dietrichſtein**, gebor. Gräf. von **Mannsfeld** die Herrſchaft von **Iſabella Eleonora** verwittweten Freyinn von **Salhauſen**, gebor. von **Gleich** um 41000 Gulden käuflich an ſich gebracht a). Der jetzige Beſitzer **Johann** Reichsgr. von **Harrach** zu **Rohrau** hat ſelbe nebſt den übrigen Gütern nach dem Hintritte des **Erneſt Guido** von **Harrach** erblich übernommen. Der Landmann ſpricht hier deutſch, und befördert ſeine Nahrung nebſt einem wohlgeſegneten Ackerbaue, hauptſächlich durch den Obſtbau, Viehzucht, Steinkohlen, wie auch mit Garn- und Leinwandbleiche. Hieher gehören:

1) **Groß-Prießen, Briſen, Března, Bro źno Welký**, von 60 N., liegt am rechten Ufer der **Elbe**

a) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8.

a) Prager Landtafel im dritten cypreſſenfarben Gedenkquatern ſub lit. A. 11.

8½ Meile von **Prag** und 2 Stunden von **Außig** oſtwärts entfernt. Das herrſchaftliche Schloß ſoll auf den Trümmern des zerſtörten Schloſſes **Wetruß** errichtet worden ſeyn b).

2) **Plan** von 6 N. 3) **Babina** von 10 N. 4) **Blaho** von 21 N. 5) **Welhotten** von 29 N., davon 4 Häuſer **Gebina** heißen, die zwar etliche hundert Schritte von dannen entfernt ſind, doch aber zu der Welhotter Gemeinde gehören. 6) **Mückenhübel** beſteht aus einer einzigen Wohnſtätte, die auf einem Hügel liegt, wo man Zinngraupen findet, die aber ihrer Sprödigkeit wegen nicht zu gebrauchen ſind.

7) **Binnowe** von 10 N. Hier werden die ſogenannten Pechſteinkohlen, welche von der beſten und feinſten Gattung ſind, 48 Ellen tief unter der Erde gegraben. Bey denſelben wird hier das Bier gebräuet, gekocht, Garn und Leinwand gebleichet, ohne den mindeſten üblen Geruch zu vermerken. Die Aſche davon wird auf die Felder geſtreuet, wovon man ſich allemal eine reichliche Fechſung verſprechen kann.

8) **Sulotitz, Sulz** von 27 N. Hier werden gleichfalls Steinkohlen gefunden, die dem Scheine nach den ächten zwar gleich kommen, keineswegs aber brennen wollen.

9) **Welchen** von 2 N. 10) **Neudörfel** von 13 N. 11) **Neuwald** von 7 N., führet den Namen von

b) Balbin Miſcel. L. 3. c. 8.

von einem ungefähr vor 30 Jahren dabey angelegten Walde.

12) Neu=Böhmen, liegt bey Eule, und zählet 20 N., davon 1 nach Tetſchen gehöret. 13) Bieſchken von 7 N.

Allodialherrſchaft Schwaden.

Gehörte 1650 dem H. Rudolph Tycho Hanſneb Tengnagl de Campo, Herrn auf Schwaden und Lhotitz, Hauptmanne des königl. Schloſſes zu Prag a). Bald darauf fiel ſelbe den Hrn. von Salhauſen zu. Der jetzige Beſitzer Chriſtian Auguſt, Fürſt zu Waldek, hat ſelbe nebſt Ploſchkowitz, und den übrigen Zweybrückiſchen Gütern in Böhmen 1784 käuflich übernommen. Der deutſche Landmann ſuchet hier ſeine Nahrung im Spinnen, einem treff-lichen Acker= Obſt= und Weinbaue, wie auch in einer ländtäflich beſtättigten Ueberfuhr, die ſchon vor mehr als zwanzig Jahren unter die Unterthanen verpachtet iſt. Hieher gehören:

1) Schwaden, Swadow, Swatý, Schvadna, Ruſſiſwadow von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des G., die ſchon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem würdigen Manne Joh. Fr. Heſſe adminiſtriret wird; liegt 9 gem. Meil. von

T 2 Prag,

a) Hammerſchm. Prod. Gl. Pr.

Prag, und 1 Stunde von Außig oſtwärts entfernt. Das herrſchaftliche Schloß, deſſen Anlegung Paprocky und Hagek dem Kuſſiſwada auf das J. 826 beylegen, iſt nach der Zeit zerſtöret, und erſt im verfloſſenen Jahrhunderte mit folgender Aufſchrift wieder hergeſtellet worden b). Honorabiliſſimum et antiquiſſimum. Gottfried Konſtantin Freyherr von Salhauſen auf Schwaden und Prezey, der röm. kaiſ. Maj. Rath, Hofleh en- und Kammerrechts-Beyſitzer, und verordneter kön. Hauptmann des Leitmeritzer Kreiſes. Iſabella Eleonora Frevin von Salhauſen, geborne Frey. von Miltitz, genannt Glichin, Frau auf Groſz-Prieſen und Leipoldshain.

2) Walſchnitz von 26 N., davon die Hälfte nach Zahoran gehöret.

3) Pudowa von 16 N. 4) Wolfsſchlinge von 8 N., iſt großen Ueberſchwemmungen unterworfen.

5) Gojeditz, Rogetice von 22 N. 6) Preſey von 26 N. 7) Malſchen von 32 N.

Herrſchaft Schreckenſtein.

Gehörte im fünfzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Wartenberg a). Nicht lange darauf fiel ſelbe der königl. Kammer zu, und wurde gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts an Wenzel von Lobkowitz

b) Balbin. Miſc. L 3. c. 8.

a) Balbin. Miſc. L. 3. c. 8. Theobald. in Huſſit. P. 1. c. 59.

kowitz Herrn auf Duchs pfandweis überlaſſen, der vom K. Ferdinand I. eine Verlängerung dieſer Verpfändung, und 1569 vom K. Maximilian 300 Schock böhm. Gr. zur Herſtellung des Schloſſes Schreckenſtein mit Bewilligung der böhm. Stände erhalten hatte b). Im Jahre 1615 überließ K. Mathias dem Adam von Lobkowitz, Herrn auf Duchs, Wſſechlapy, Gitetin und Litwinow ſeiner der Krone Böhmen treu geleiſteten Dienſte wegen das Schloß Schreckenſtein ſammt allen darzu gehörigen erblich um 7100 Schock meiß. c). Von dieſer Zeit an blieb dieſe Herrſchaft bey dem adel. Geſchlechte der Hrn. v. Lobkowitz bis auf den jetzigen Beſitzer Fr. Joſ. Reichsf. v. Lobkowitz, Herz. zu Raudnitz, der ſie nach dem Hintritte ſeines Vaters erblich übernommen hatte. Der deutſche Landmann ſucht hier ſeine Nahrung im Spinnen, und einem geringen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schreckenſtein, Střekow von 25 N., mit einem alten Bergſchloſſe, deſſen Anlegung unſer Hagek auf das Jahr 820 verſetzet; liegt am rechten Ufer der Elbe, 9 gem. Meilen von Prag, und ¼ Stund von Außig, ſüdoſtwärts entfernt. Im Jahr 1757 überfielen hier die öſterreichiſchen Truppen ein preußiſches Poſto, ſo aus 200 neugeworbenen Soldaten beſtand, und nahmen alle gefangen mit ſich d).

2)

b) Prager Landtag n. J.

c) Prager Landtag n. J.

d) Geſchichte des 1756. Krieges.

2) Ober=Sedlitz von 22 N. 3) Neudörfel von 22 N. 4) Sedel von 3 N., mit einem Meyerhofe; liegt im Walde. 5) Kraml von 5 N.

6) Pohorſch, Pohoř von 9 N. 7) Proboſcht von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die ſchon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage der Aufſicht des ehrw. H. Andreas Stowaſſer anvertrauet iſt. 8) Saleſl, Zalezly von 16 N. ſammt 9) Buſchbuſch, ſo aus 4 N. beſteht.

Allodialherrſchaften Černoſek und Libochowan.

Gehörten gegen die Mitte des ſechzehnten Jahrhunderts den Rittern Wſſebor Kamenický v. Lſtiborž, die ein kleines Schifflein in ihrem Wappen führten, aus welchen Johann Wſſebor 1571 dem Prager Landtage beygewohnet hatte. Bey dieſem Geſchlechte verblieben dieſe Güter bis nach der Schlacht am weißen Berge, wo ſie an den königl. Fiſkus gezogen, und 1626 den 2. Oktob. an Wilhelm von Wřezowec um 65397 Schock 37 Gr. abgetreten wurden a). Nach der Zeit gelangten ſelbe an die Grafen von Noſtitz, von welchem ſie der jetzige Beſitzer Friedrich Reichsgr. von Noſtitz und Rhinek ſammt Tirmitz 1765 erblich übernommen hatte.

Die

a) MS.

Die Hauptnahrung des hieſigen Landmannes beſteht im Wein=, Getreid= und Obſtbaue. Hieher gehören:

1) **Groß=Černoſek, Černuſek, Zernoſeky**, welcher letztere Namen eben ſo viel als einen Mühlſteinbruch bedeutet, ein Dorf von 62 N., mit einem ſchönen Schloſſe, und einer nicht ferne von dannen erbauten St. **Niklaskirche**, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war. In dieſer Kirche kömmt hauptſächlich anzumerken die Aufſchrift auf der größern Glocke: Leta Panie 1534 ke Czti a Chwale Pana Boha, a k S. Mikulaſſi do Czernoſek tento Zwon dielan za Vrozeneho Pana Wilima Kamenickeho ze Lſtiborze. Dann die an der Epiſtelſeite angebrachte Grabſchrift: A. D. 1525 tuto lezj Vroz. P. Brzetiſlaw z Koſtelcze nad czernymi Leſy. Y tudyz neboſſtjk P. Petr Stolenſky z Kopiſt ꝛc. Die hieſige, zum Theil zwar etwas ſandige Gegend trägt ein gutes und reines Getreid, und auf dem herumliegenden Gebirge hauptſächlich auf der großen und kleinen **Wendul**, auf dem **Kirchenberg, Podhayken, Rodenbeyl (Radobeyl)**, und auf dem hohen felſigen **drey Kreuzelberg**, der zum Theil nach **Li**nay gehöret, wächſt der vortreffliche, und ſeiner Güte wegen wohl berühmte Wein. Der hier im puren Felſen gehauene Schloßkeller iſt merkwürdig; er ſteigt ganz gemach gegen den Berg hinauf dergeſtalten, daß die Fäſſer auf einer Anhöhe liegen, die dem Berg gleich kömmt b). Die in hieſiger Gegend befindlichen

Stein=

b) Balbin. Miſc. L. 3. c. 11.

Steinbrüche führen einen feſten und weißen Mauerſtein, der ſich leicht bearbeiten läßt. Se. Majeſtät der jetzt regierende Kaiſer **Joſeph** II. hat einige Oberflächen, die mit Feldern und Weingärten angebauet waren, den hieſigen Bauern abgekauft, und daſelbſt zu der neu angelegten Feſtung **Thereſienſtadt** Steine brechen laſſen. Bey dieſer Gelegenheit entdeckte man hier 1780 den 21. Dez. in einer Tiefe von 30 Schuhen ungefähr in einem feſten Steine ein ſchleſiſches Sechsgroſchenſtück oder einen Groſchen nach deutſchem Gelde, das 1622 geprägt worden, und in eine Klumſe der durch anhaltende Hitze aufgeſprungenen Erde in dieſe Tiefe von ungefähr gefallen ſeyn mag, die ſich aber nach der Zeit bey häufigem Regen wieder verſchlemmt und verſteinert hatte. Die Aufſchrift dieſer Münze, ſo viel der H. **Franz Steinſký**, der uns hiervon im VI. B. der Abhandlungen einer Privatgeſellſchaft in **Böhmen** 1784 eine kritiſche Abhandlung überliefert hatte, durch die Entgegenhaltung einer ähnlichen Münze, aus der vollſtändigen vaterländiſchen Münzſammlung Sr. Exzel. des Hrn. Gr. v. **Waldſtein**, Biſchofs zu **Leitmeritz** herausbringen konnte, lautet auf der Face: Sigism. 3. D. G. Rex Polon. M. Dux Lithuaniae. Auf der Reversſeite: Mone. No. Reg. Polon. **Černoſek** liegt 7½ Meile von **Prag**, und ½ Meile von **Leitmeritz** weſtnordweſtwärts am rechten Ufer der **Elbe**. Nahe an dem **drey Kreuzelberge** ſieht man noch heut zu Tage mitten unter den Weinbergen einige wenige Merkmale des doppelten Wallgrabens, womit ehedem das feſte

Schloß

Schloß Hradek umgeben war. Im Jahre 1154 trat Herzog Wladiſlaw II. dieſes Schloß dem Ulrich, Herzogs Soběſlawens Sohne ab c).

2) Čaloſitz von 31 N.

3) Libochowan, Libochowany von 69 N. mit einem Schloſſe, und einer nach Loboſitz eingepfarrten Filialkirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen war; liegt am rechten Ufer der Elbe ½ Meile von Černoſek nordwärts.

4) Praſkowitz von 61 N., davon eins nach Loboſitz gehöret, liegt dem Dorfe Libochowan entgegen am linken Ufer der Elbe, und iſt ringsherum mit vielen Bergen umgeben, dergleichen ſind diesſeits der Elbe: der Dubitzer, Schein, Hammel, ſonſt auch Settel oder Kubačka genannte Berg, der große und kleine Tebus, die Srne und Dobrey, jenſeits der Berg Wlčka Hora, Kameny Kluk, Muſchinka, Dražička, Libené, Drawice, der große und kleine Deblik, und der Bečnik, auf welchem der gute Bečniker Wein wächſt. Die hieſige Pfarradminiſtraturkirche unter dem Titel des h. Ap. Matthäus war ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt, nach der Zeit iſt ſelbe nach Loboſitz einverleibt, und 1726 abermal mit eigenem Seelſorger verſehen worden, deren Aufſicht heut zu Tage dem Hrn. Johann Fiſcher anvertrauet iſt.

Herr-

c) Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

Herrſchaft Kameik.

Gehörte zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts dem **Johann Kollowrat**, H. auf **Kornhaus**, der 1524 ſelbe an den Hrn. **Wilhelm** v. **Elſſtěbok** käuflich abgetreten hatte a). Im ſechzehnten Jahrhunderte hielten die H. **Kamenicky** v. **Lſtibok** dieſe Herrſchaft im Beſitze b). Nach der Zeit gelangte ſelbe an die Markgr. v. **Baden Baden**, und wurde 1783 von der Prinzeſſinn **Eliſabeth Auguſta** an den jetzigen Beſitzer **Johann Prok.** Reichsfürſten zu **Schwarzenberg** käuflich überlaſſen. Der deutſche Landmann befördert ſeine Nahrung durch die Viehzucht, Obſt- Wein- und Feldbau. Hieher gehören:

1) **Kameik**, **Kameyk** von 64 N. mit einem verfallenen Bergſchloſſe, liegt eine Stunde von **Leitmeritz** nordweſtwärts, und eine halbe Stunde von der **Elbe**. Eine Viertelſtunde von dannen iſt eine Kapelle unter dem Titel des h. **Johann Täufer** in der **Wüſte** erbauet, wo man zwiſchen ſchwarzen Steinen bey größter Sommerhitze ſtarke Eisſchrollen, bey kalter Witterung aber lauteres Waſſer antrifft. Die dortigen Nachbarn geben vor, ſie hätten dieſen Tag ein ſtarkes Wetter an ihrem Horizonte zu befürchten, wenn man in dieſen Eisſchollen viel herumwühlet.

2) **Řepnitz** von 31 N. 3) **Miřowitz** von 32 N.

Gut

a) Paproc. de Stat. Dom.
b) Balbin Misc. L. 3. c. 4.

Gut Schüttenitz.

Im Jahre 1056 ſchenkte **Spitignew** II. etliche Häuſer in dieſem Dorfe der Domkirche bey **St. Stephan** zu **Leitmeritz**. Nach der Zeit aber verehrte **Wratiſlaw** II. dieſes ganze Dorf der Kollegialkirche am **Wiſſehrad** zu **Prag**, welches in jenem Diplome, ſo K. **Karl** IV. ausgefertiget hatte, unter den Gütern des Probſten am **Wiſſehrad** das erſte vorkömmt a). Zur Zeit der **huſſitiſchen** Unruhen entriſſen die Hrn. v. **Raupowa** dieſes Gut dem **Wiſſehrader** Domkapitel, und hielten ſelbes im Beſitze bis auf das Jahr 1620 b). Da nun aber nach der Schlacht am weißen Berg auch **Wenzel** Freyherr von **Raupowa** Oberſtkanzler des Afterkönigs **Friedrich** aus der Pfalz **Böhmen** räumen mußte, ſtellte **Ferdinand** II. dieſes Gut dem Probſte am **Wiſſehrad** wieder zurück c). Von dieſer Zeit an blieben die Pröbſte am **Wiſſehrad** im ruhigen Beſitze dieſes Guts bis auf den jetzigen Hrn. **Ferdinand Kindermann v. Schulſtein**, Abt zu St. **Petrus** in **Ungarn**, und Oberdirektor der Normalſchulen im Königreiche **Böhmen**. Der deutſche Landmann ſucht ſeine Nahrung in dem Obſt- Wein- und einem mittelmäſſigen Ackerbaue. Hieher ſind einverleibt:

1)

a) Diploma Archiv. Capitul. Wiſchehrad. Gelas. Hiſt. T. 2.

b) Prager Landt. vom Jahre 1614. 15.

c) Berghau. in Protom. P. I.

1) Schüttenitz, Zitonice, Sytěnice ein Dorf von 143 N. mit einem alten Schloſſe und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apoſt. **Peter** und **Paul**, die ſchon 1384 mit eigenem Pfarrer verſehen d), 1645 wieder ganz neu hergeſtellet, und 1691 durch **Ferdinanden** Gr. v. **Martinitz** ehemaligen Probſt am **Wiſchehrad** mit fünf tauſend Gulden beſchenket worden iſt e).

2) Skalic von 25 N. 3) Welbin von 34 N.

Gut Třebautitz oder Křeſchitz.

Gehöret dem Bisthum in **Leitmeritz**. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung eben ſo, wie jener bey **Schüttenitz**. Hieher gehören:

1) Třebautitz von 54 N. mit einem Schloſſe, liegt am rechten Ufer der **Elbe** eine Stunde von **Leitmeritz** oſtwärts entfernt.

2) Křeſchitz von 63 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. **Matthäus**, die ſchon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt. In dieſer Kirche verdienet unſere Aufmerkſamkeit hauptſächlich das hohe Altarblatt, woran **Skreta** die Stärke ſeines Penſels auf eine ganz beſondere Art ſoll gezeiget haben. Nächſt an dem Dorfe iſt noch eine zweyte Kirche unter dem Titel **Marien Heimſuchung** mit einem Geſundbrunnen.

3)

d) LL. Erect. Vol. 8. F. 3.
e) Berghau. in Protom. P. I.

Digitized by Google

3) Saubernitz von 62 N., ein ehedem unter dem Namen Matſchin bekannter Flecken mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalena der Büß., die 1723 von Wernſtädtl getrennet, und 1741 mit eigenem Pfarrer verſehen worden iſt.

4) Alt-Hummel, Hammel, Hannel von 3 N. 5) Leſchtina von 36 N. Dieſe drey letztgenannten Dörfer liegen 3 Stunden von Trebautitz, 1 Stunde von der Elbe, 1 ½ Stund von Wernſtädtl, und eben ſo viel von Lewin entfernt.

Herrſchaft Ploſchkowitz.

Gehörte zu Ende des fünfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Adam Ploſkowſký von Drahonitz, wider den seine eigene Unterthanen aus Anſtiftung des Dalibor von Kozaged ſich aufgeworfen, denſelben auf ſeinem Schloſſe zu Ploſchkowitz überfallen, gemißhandelt, und in einen finſtern Kerker geworfen haben. Dalibor eignete ſich bey dieſer Gelegenheit Ploſchkowitz zu, und zwang den rechtmäßigen Beſitzer ihm ſolches eigenhändig zu unterzeichnen. Sobald die Leitmeritzer hiervon eine Nachricht bekamen, ſchickten ſie ohne alle Verweilung einen Theil ihrer Mannſchaft dahin ab, die den verunglückten Ploſkowſký aus dem Gefängniſſe wieder losgemacht, und Daliboren nach Prag überliefert hatte. Hier wurde dieſer Miſſethäter in einen runden Thurm, der kurz bevor für höhere Standesperſonen erbauet worden, feſtgeſetzet, und nach vielen Jahren daſelbſt enthauptet.

Von

Digitized by Google

Von dieſer Zeit an führet der gleichgeſagte Thurm noch heut zu Tage den Namen **Daliborka**. **Dalibor** verſchaffte ſich während ſeines langwierigen Verhaftes eine Geige, und, ob er gleich ehedem gar keinen Begriff von der Tonkunſt hatte, brachte es doch durch lange Uebung ſo weit, daß er alle in der ganzen Stadt an dieſem Inſtrumente übertraf. Dieſer Urſache wegen fanden ſich täglich häufige Leute bey dieſem Thurme ein, die ihm viele Stunden lang zugehöret, und zugleich ein reichliches Almoſen dargereicht haben. Daher pflegen die **Böhmen**, wenn ſie andeuten wollen, daß der Hunger und die Noth den Menſchen alles zu lehren im Stande ſind, folgenden Sprüchwortes ſich zu bedienen: Take nauze navčila Dalibora hauſli a). Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an die Hrn. **Dubanſký** von **Duban**, und dann an die Herzoginn von **Toſkana**, und wurde von dem jetzigen Beſitzer **Chriſtian Auguſt** Fürſten von **Waldek** ſammt allen übrigen zweybrückiſchen Herrſchaften 1784 käuflich übernommen. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung gleichfalls durch den Feld-, Obſt- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Ploſchkowitz, **Ploſkowice**, ein Schloß und Dorf von 28 N.; liegt 7½ Meile von **Prag**, und eine Stunde von **Leitmeritz** oſtnordoſtwärts entfernt.

2)

a) Beczkowsky Hiſt. c. 62. Berghauer Protom. P. 1.

2) Podiwin von 29 N. liegt unter den Weinbergen, und daher mag es auch die böhmiſche Benennung Podwinice erhalten haben.

3) Trnowa von 28 N. mit einem alten Schlößchen gehörte 1615 nach Schüttenitz dem Hrn. Wenz. Wilhelm von Raupowa b).

4) Pohořan von 61 N., davon 16 nach Schüttenitz gehören. 5) Maſchkowitz von 18 N. Im Jahr 1784 wurde hier den 10. May ein evangeliſcher Paſtor durch den Hrn. Kreishauptmann von Meyern eingeführet.

6) Techobuſitz von 16 N. 7) Michtzen von 26 N. 8) Winay von 27 N. 9) Kuteſlawitz, Chudeſlawice von 33 N. 10) Lenzl von 12 N. 11) Stankowitz von 31 N.

12) Ritſchen von 50 N. 13) Kutlitz von 26 N., nicht ferne davon liegt das verfallene Bergſchloß gleichen Namens. 14) Mladey von 30 N.

15) Ober-Nöſel von 11 N. 16) Nieder-Nöſel von 25 N. 17) Sobenitz, Sobenz, Soběnice von 55 N., mit einer Filialkirche unter dem Titel der heil. Apoſtel Peter und Paul, die 1384 laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer verſehen war. Ein Theil von dieſem Dorfe gehöret nach Groß-Augezd.

18) Pitſchkowitz von 57 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Gallus Abt. 19) Nieder-Rzeps von 13 N. 20) Tinſcht von 25 N.

21)

b) Prager Landtag n. J.

21) Klokoč und 22) Keltſch, ſämmtlich von 13 Nr.

23) Ober-Koblitz von 36 N.

K. K. Kammeralherrſchaft Zahořan.

Gehörte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts **Radiſlaw** dem ältern **Kinſký** v. **Wchinitz** und **Tettau** a) Dieſem folgte **Wilhelm Kinſký**, der zu **Eger** 1734 entleibet, und deſſen Gut **Zahořan** an die Freyherren **de la Coron** abgetreten worden iſt. Nach der Zeit gelangte dieſe Herrſchaft an den Freyherrn **Karl** von **Ogilvi**, und wurde 1781 von der Gräfinn **Eſther Anna** von **Ogilvi**, geborn. Gräfinn v. **Welz**, ehemaligen Oberſthofmeiſterinn bey dem Churſächſiſchen Hofe an Se. Majeſtät den Kaiſer um 140000 Gulden abgetreten. Der deutſche Landmann befördert hier ſeine Nahrung durch einen mittelmäßigen Acker-, Wein- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) **Zahořan**, **Zahořany** von 89 N., davon 8 nach **Třebautitz** gehören, liegt 7 Meilen von **Prag** und ½ Stund von **Leitmeritz** oſtwärts entfernt. Das ehemalige anſehnliche Schloß iſt ſeit 1781 den 19. März in ein Spital für die zu **Thereſienſtadt** liegende Garniſon umgeſchafft worden. Die hieſige prächtige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. **Dreyeinigkeit** iſt 1653 erbauet worden unter folgender Aufſchrift: Per illuſtris. D. D. Joannem L. B. de la

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

lan Coro, Dnum in Zahorzan et Taſchov, Equitem ad S. Sepulchrum Chriſti Domini Hieroſolymitanum etc. Sac. Caeſ. Regiaeque Maieſt. Catholicae per Hungariam et Boemiam etc. etc. intimum Conſiliarium Bellicum, Generalem Vigiliarum Praefectum, eiusdemque Allemannorum peditum Regiminis Colonellum, nec non per totum regnum Boemiae in Militaribus Vice - Commendantem. Die nachmalige Beſitzerinn von **Zahořan**, **Eſther** Gräfinn von **Ogilvi** hat dieſe Kirche nicht nur mit verſchiedenem koſtbaren Geräthe verſehen, ſondern auch zu der hier vorhändigen 296 Loth Silbers ſchweren Monſtranz einen Melchiſedech verfertigen laſſen, der auf 4000 Gulden geſchätzet wird. Die ehemalige Schloßbibliothek iſt nach **Prag** übertragen worden. Folgende Dörfer liegen etwas entfernt hinter **Trebuſchin**.

2) **Ober-Tenzel** von 27 N. 4) **Nieder-Tenzel** von 19 N. 4) **Neudörfel** von 6 N.

5) **Peckel** von 7 N. 6) **Neudörfel** von 4 N. 7) **Loſchwitz** von 29 N.

8) **Ratſch, Rowetſch** von 10 N. 9) **Lukowitz, Lukawic** von 36 N.

10) **Rübendörfel** von 23 N. 11) **Ketaun** von 22 N. 12) **Wſſerač** von 11 N.

13) **Sabahſch, Sabaſch** von 7 N. 14) **Taſchow, Taſſow** von 29 N., mit einem Meyerhofe, Schlößchen und einer Kirche unter dem Titel der heil. **Magdalena**; gehörte 1582 dem Herrn

Friedr. von Salhauſen; liegt eine Meile von Leitmeritz nordwärts entfernt.

15) Withal; Weydol von 9 N. 16) Warta von 4 N. 17) Witina von 15 N.

18) Waltiře, beſteht aus 4 Bauernhöfen, und einer alten Pfarrwohnung.

Die hieſige nach Schwaden einverleibte Kommendatkirche iſt 1573 laut folgender Aufſchrift angelegt worden: Im Jahr 1573 habe ich Friedrich von Salhauſen auf Taſchof mit meinem Bruder Heinrich Abraham dieſe Kirche anfangen laſſen zu bauen, iſt vollbracht worden im 1574. Jahr. Man trifft ferner in dieſer Kirche folgende Grabſchriften an. Neben dem hohen Altare auf der Epiſtelſeite: A. 1582 Montags vor Michaelis, welches iſt der 24ſte Sept., um 11 Uhr Vormittags iſt der edle, geſtr. und ehrenfeſte Hr. Heinrich Abraham von Salhauſen uf Groſz-Prieſen, Rzebin und Schwaden, welcher dieſe Kirche als Lehenherr neben ſeinem Bruder, dem auch edl. und ehrenf. Herrn Friedrichen von Salhauſen uf Taſchof ſeligen, der auch Lehenherr über dieſes halb Kirchlehen geweſen, von neuem erbauet hat, in Gott verſchieden ꝛc. ꝛc. ſeines Alters 52 Jahr. Auf eben dieſer Seite etwas rückwärts: A. 1587 den 26. Jul. iſt in Chriſto ſeliglich entſchlaffen die edle und ehren viel tugendſame Frau Anna von Salhauſen, eine geborne von Bünaw ihres Alters 57 Jahr. Auf der Evangeliſeite: Im J. 1583 Sonntags nach Viti, welches iſt der 16. Juny

früh

früh um 4 Uhr Vormittags iſt der edle, geſtr. und ehrenf. H. Joachim von Salhauſen in Chriſto ſeliglich verſchieden. — ſeines Alters 40 Jahr.

Neben der Kanzel hoch an der Mauer: A. 1588 den 15. Sept. iſt in Chriſto ſeliglich zu Prag entſchlafen früh zwiſchen 5 und 6 Uhr der edle geſtr. und ehrenf. Hans Heinr. von Salhauſen, Jochims von Salhauſen of Schwaden Sohn rc. rc. Gegen die Mitte der Kirche an der Mauer zeiget ein großer Leichenſtein mit Figuren folgende Grabſchrift: A. 16.. den — iſt in Gott ſeliglich entſchlafen die edle, ehren viel tugendſame Frau Martha, weiland des edl., geſtr. und ehrenf. H. Abraham Bocken ſeligen hinterlaſſenen Ehegemahlinn. Dann: A. 1610 den — iſt in Gott ſelig entſchlafen der edle, geſtr. und ehrenf. Hr. Abraham Bock auf Groſz-Prieſen rc.

Herrſchaft Enzowann.

Gehörte zu Anfang des ſiebenzehnten Jahrhunderts dem H. Ladiſlaw Zeidlitz von Schönfeld a), deſſen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiſkus gezogen, und 1623 den 26. März an Polixena Fürſtinn von Lobkowitz um 71394 Schock 40 Gr. abgetreten worden ſind b). Von dieſer Zeit an blieb Enzowann bey dieſem fürſt-

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

b) MS.

fürſtlichen Geſchlechte bis auf den jeßigen Beſitzer **Franz Joſeph** Reichsfürſt von **Lobkowitz** Herzog zu **Raudnitz**. Der Landmann ſpricht hier insgemein deutſch und böhmiſch, und ſuchet ſeine Nahrung im Wein-, Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) **Enzowann** von 40 N., mit einem großen Luſtſchloſſe und einem trefflichen Ziergarten. 2) **Selz** von 23 N. 3) **Trnowa** von 13 N. 4) **Prachowa**, eine Kapelle unter dem Titel des heil. **Wenzels** M., die 1384 mit eigenem Pfarrer beſetzt war.

5) **Hruſſowan** von 45 N. mit einer **Marienkirche**, die 1384 ihren eigenen Pfarrer hatte. Hier ſind folgende Grabſchriften anzutreffen: A. 1589 den 3. Nov. zwiſchen 11 und 12 Uhr, nach altem Kalender iſt in Gott ſelig verſchieden der edle, geſtr. und ehrenſ. Hr. Oſwald von Schönfeld uf Enzowann, Rochkay, geheim. Rath und Kron Böhmen Vicekanzler, ſeines Alters 65 Jahr. Dann: 1589 den 11. Tag Dec. iſt in Gott ſelig entſchlafen die edle und viel ehren Tugendreiche Frau Lukretia Schönfeldin, geborn. von Wittenau, Frau von Enzowann.

6) **Webrutz** von 44 N. 7) **Polep** von 60 N. 7) **Swařenitz** von 29 N.

Summariſcher Inhalt

der ſämmtlichen Städte, Flecken, Herrſchaften, Güter und Dörfer, die im Leitmeritzer Kreiſe liegen.

Städte.

Auſche	S. 286	Kraupen	S. 157
Außig	172	Böhm. Leipe	251
Benſen	208	Leitmeritz	15
Bilin	117	Loboſitz	89
Duchs	137	Nikelsberg	125
Georgenthal	236	Teplitz	101
Kloſter Grab	153	Tetſchen	192
Böhm. Kamnitz	211	Thereſienſtadt	59
Karbitz	170		

Flecken.

Drum	272	Oberleutensdorf	139
Eule	202	Lewin	285
Georgenthal	143	Libochowitz	70
Alt Georgswald	226	Neuſtadtl	250
Grabern	273	Pleiswedl	274
Habichtſtein	247	Rumburg	229
Hainsbach	220	Sandau	262
Hayda	240	Schluckenau	224
Holan	249	Schönlinde	215
Kreibitz	217	Schürgswalda	228

Digitized by Google

Trebnitz 67
Türmitz 95
Wernſtädtl 283
Zinnwald 160

Herrſchaften und Güter.

Groß Augezd 38
Auſche ſ. Libeſchitz
Benſen 267
Bieloſchitz 81
Bilin 112
Binsdorf 207
Birgſtein 239
Bocken ſ. Politz.
Boreč 88
Brozan 61
Cebus ſ. Liboch.
Czerniſcht 58
Czernoſek 294
Czernſing ſ. Czerniſcht.
Cziſſkowic 62
Dlaſchkowitz 83
Drahobus ſ. Liboch.
Drum 272
Duchs 135
Enzowan 307
Geblitz 57
Hainsbach 219
Hettau ſ. Mileſchau.
Jablonitz 119
Böhm. Kameik 298
Böhm. Kamnitz 210
Keblitz ſ. Geblitz.
Konoged 269
Koſtenblat 129
Kraupen 155
Kremuſch 131
Kreſchitz ſ. Trebautitz.
Kulm 166
Lauben 255
Ober Leutensdorf ſ. Duchs.
Libeſchitz 280
Ober Libich 258
Liboch 276
Libochowan ſ. Czernoſek.
Libochowitz 68
Liebshauſen 77
Linay 92
Loboſitz 89
Markersdorf der größere Theil 265
Markersdorf der kleinere Theil 263
Milleſchau 111

Neuſchloß S. 244
Nutſchnitz ſ. Libeſchitz.
Oßek 146
Ploſchkowitz 301
Politz 261
Groß Prieſen 289
Prieſnitz 185
Rumburg 228
Scharfenſtein 205
Schebritz 179
Schittenitz 299
Schluckenau 223
Schnedowitz ſ. Sukohrad.
Schönborn 257
Schönwald 181
Schreckenſtein 292
Schürgswalda 227
Schwaden 291
Schwatz S. 132
Sobochleben 162
Sukohrad 275
Alt Tein 288
Teinitz ſ. Alt Tein.
Teplitz 97
Tetſchen 187
Türmitz 95
Trebnitz ſ. Cziſſkowic.
Tribſch ſ. Třebuſchin.
Třebautic 300
Třebuſchin 288
Triblitz 82
Wanow 179
Woraſchitz 75
Wrbičan 61
Wrſchowitz 76
Zahořan 304

Dörfer und einzelne Wohnſtätte im ganzen Kreiſe ſämmtlich 1028

Zerſtörte Klöſter 3

Zerſtörte Dörfer 2

Zerſtörte Schlöſſer 49.

VEŘEJNÁ A UNIVERSITNÍ KNIHOVNA V PRAZE

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google